



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

Niederdeutsch...

Alliterationen

PROPERTY OF
*University of
Michigan
Libraries*
1817

ARTES SCIENTIA VERITAS

Manufactured by
GAYLORD BROS. Inc.
Syracuse, N. Y.
Stockton, Calif.

**SPEDDY
BINDER**

3,5

FORSCHUNGEN.
HERAUSGEGEBEN VOM
VEREIN FÜR NIEDERDEUTSCHE SPRACHFORSCHUNG.

VI.

NIEDERDEUTSCHE ALLITERATIONEN.

GESAMMELT

VON

PROF. D^{R.} K. SEITZ.

NORDEN und LEIPZIG.
DIEDR. SOLTAU'S VERLAG.
1893.

In unserm Verlage sind ferner erschienen:

De Westfölsche Ulenspeigel. Lustige Historien für Unlustige van Karl Prümer. Dritte Auflage. Geh. 3 Mk., geb. 4 Mk.

Inhalt: Ulenspeigels Bessvar un Adventus. — Ulenspeigels Var. — Ulenspeigels Moder. — De Blagen, Ulenspeigel as Blage un de Weekenbeseik. — Ulenspeigel as Scholjunge. — Ulenspeigel un sine Moder op 'n Markt. — Ulenspeigel op 'n Worstfang. — Ulenspeigel fängt an te hanneln un te kungeln. — Ulenspeigel lehrt smöken. — Ulenspeigel un Johann op de Burenhochtid. — Ulenspeigel op de hoge Schole. — Ulenspeigel schwänzt de Keerke un mäkt dumme Streeke. — Ulenspeigel in de Keerke. — Ulenspeigel op de Fliegelklasse un im Carcer. — De olle Pipenstock un de Scheilerverbinnung Olympia. — De Studentenmutter Hanne un Ulenspeigel. — Ulenspeigel lehrt das Danzen un fängt an te friggen. — Ulenspeigel un Johann op de Keermess. — Ulenspeigel un Johann op de Seike no 'n Spok. — Ulenspeigel verlät de Schole un wet Apotheeker. — Ulenspeigel fert Schützenfest un wet Kammerher. — Ulenspeigel verlät sine Vaderstadt un betrect de Universiteit. — Ulenspeigel op de Mensur. — Ulenspeigel kureert 'n Söper. — Ulenspeigel un sine Frönne in de Klemme un bi Elkan Levi. — Ulenspeigel un de Randaubröers. — Ulenspeigel verlät de Universiteit un hirothet.

Geschichten un Gestalten ut Westfolen. Nebst Lieder-
anhang. Von Karl Prümer. Geh. 2 Mk., geb. 3 Mk.

Inhalt: De Reise no Rom. — Wu Schulte Klutenkamp den Pastor bedreigen woll. — Wu se Jochen Dirk verduldöwen wollen. — 'n Stückken, wat usse Bessvader gerne vertalde. — De Reise no 'n Rhin. — Wu Marien Schulte sine Maneern lehrt. — 'ne ollen Achtenfettiger. — De Mönsterlänner Reisonkel. — Fritz Kusenberg un sine kranke Kodde. — Nigge un olle Welt. — De Wihnachtstäter. — Wu Mömme Schulte ehren Henrich bi de Suldoten kömmt. — Trü Westfolen! — Min Schneeglücksken. — Dat schönste Nest. — Mine Sternkes. — In de Schole. — De verleiwte Lünig. — De westfölsche Brutwage. — Westfolenlied.

Westfölsche Volkswisheit. Plattdeutsche Sprichwörter,
Redensarten, Volkslieder und Reime. Herausgegeben von Karl
Prümer. Geh. 1 Mk.

Inhalt: Beispielsprichwörter (267 Nummern). — Sprichwörter (467 Nummern). — Redensarten (288 Nummern). — Volkslieder und Reime (42 Nummern). — Erklärung einiger plattdeutscher Wörter.

Feldblumen Lustige Geschichten von A. C. Müller und E. Friese.
Geh. 2 Mk., geb. 3 Mk.

Inhalt: Lotting un ik. — En Twöllwenner un 'ne Supperdentendochter. En Jagd-un Leiwsgeschicht. — Worum Amtmann Zanzig sin Veih nich mihr nah „Lebendgewicht“ verköfft hett. — De Jagd geiht up! — Woan's mi dat in Oil-Mutz gahn is. — De Revolutschon. — Dat unheimlich Gericht.

Ostfriesland wie es denkt und spricht. Eine Sammlung
der gangbarsten ostfriesischen Sprichwörter und Redensarten.
Erklärt und herausgegeben von W. G. Kern & W. Willms.
Dritte Auflage. Geh. 1 Mk. 80 Pf.

Inhalt: Land und Leute im Sprichwort. — Der Mensch im Sprichwort. — Das Thier im Sprichwort. — Der Tod im Sprichwort. — Speise und Trank im Sprichwort. — Kleidungsstücke im Sprichwort. — Haus und Hausergäthe im Sprichwort. — Das Geld im Sprichwort. — Monate, Tage, Sonne, Mond und Sterne im Sprichwort. — Das Wetter im Sprichwort. — Zahlen und Buchstaben im Sprichwort. — Die verschiedenen Grade der Trunksucht und des Betrunkenseins im Sprichwort. — Beschränkter Verstand im Sprichwort. — Der Teufel im Sprichwort. — Verbale Sprichwörter und Redensarten im Sprichwort. — Sprichwörter, deren Träger abstrakte oder früher nicht rubricirte Substantive sind. — Alliterirende Substantivpaare. — Reimende Substantivpaare. — Adjektivische und adverbiale Sprichwörter.

Sin Eenzigst. En plattdötsches Charakterbild von A. Schetelig.
Geh. 1 Mk.

Inhalt: An'n swarten See. — Peter Steffen. — Krieg. — Twe Breewen. — Um Leben un Dod. — En stiwen Nacken. — Mattmoasell Buschäh. — Allerlei Stimmen. — En Schatten ut ole Tiden. — Vadder un Söhn.

Wir bitten, Seite 3 und 4 des Umschlages zu beachten.

FORSCHUNGEN.

HERAUSGEGEBEN

VOM

VEREIN

FÜR

NIEDERDEUTSCHE SPRACHFORSCHUNG.

BAND VI.

NORDEN und LEIPZIG.

DIEDR. SOLTAU'S VERLAG.

1893.

NIEDERDEUTSCHE ALLITERATIONEN.

GESAMMELT

VON

PROF. DR. K. SEITZ.

NORDEN und LEIPZIG.
DIEDR. SOLTAU'S VERLAG.

1893.

830.56
5462 mi

Druck von Diedr. Soltau in Norden.

6 L
German
Flan
12.16.55
75773

Vorwort.

Der Herausgeber der nachstehenden Sammlung, geborner Ostfrieser, war 11 Jahre lang als Lehrer am Gymnasium zu Jever angestellt, dann eben so lange als Rektor einer höheren Lehranstalt in Ditmarschen und seit zehn Jahren in derselben Stellung in Holstein. Derselbe hat bis 1881 wenigstens ebenso viel plattdeutsch als hochdeutsch gesprochen, ist also mit nicht weniger als vier, sich allerdings sehr nahe stehenden Dialekten genau bekannt und hat es sich an seinem jeweiligen Aufenthaltsorte angelegen sein lassen, alle ihm in der Volksmunde entgegretenden Alliterationen sorgfältig zu sammeln.

Ein vor mehreren Jahren gemachter Versuch, auch andere für dieses Gebiet zu interessieren, muss im ganzen als misslungen bezeichnet werden: es wurden nämlich an die Adressen der schleswig-holsteinischen Lehrerverbände 600 Cirkulare geschickt mit der Bitte, die in der Provinz im Volksmunde noch lebenden Stabreime zu sammeln und zugleich eine Anleitung gegeben, die betr. Rubriken des Rundschreibens auszufüllen. Von diesen sämtlichen Cirkularen kamen in ganzen 16 (darunter mehrere ohne Ortsangabe, eins mit den beiden Worten *kröpelskraft* und *rimetri* zurück, ausserdem liefen 11 Briefe und 3 grössere Sammlungen ein, letztere von den Herren Schwien in Itzehoe, Voss in Vaale und Iwersen in Hüttblek bei Kaltenkirchen. Herrn Lehrer Schwien namentlich verdanke ich, auch mündlich, manchen wertvollen Beitrag zu meiner Sammlung, und ich spreche ihm, sowie allen Herren, welche mich in meiner Arbeit wirklich unterstützt haben, hier meinen verbindlichsten Dank aus. Der Rest der Auflage meines Cirkulars, etwa 300 Exemplare, wurde durch die Güte des verstorbenen Herrn Senators Culemann in Hannover unentgeltlich dem Korrespondenzblatt des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung beigelegt, doch erhielt ich auch von diesen nur im ganzen 12 ausgefüllt zurück, darunter 5 aus Mecklenburg, die mir einzelne recht schätzenswerte Beiträge lieferten. Eine von F. Sundermann in seinem „Upstallsboom“ 1887 S. 31 bezüglich der Alliteration im ostfriesischen Volksmunde ausgesprochene Bitte ist ohne allen Erfolg geblieben, dagegen bin ich den Herren Dr. Walther—Hamburg und R. Wossidlo—Waren für zahlreiche Beiträge zu grossem Danke verpflichtet. Im grossen und ganzen aber darf ich die Sammlung als meine eigene bezeichnen und zwar stammen die meisten Alliterationen aus dem Volksmunde; sehr viele, besonders

VI

von den dem westfälischen, mecklenburgischen und pommerschen Dialekte angehörigen, sind aber auch gedruckten Quellen — plattdeutschen Schriftstellern wie John Brinckman, J. H. Fehrs, F. Giese, K. Groth, Joh. Meyer, Fr. Reuter etc. und Wörterbüchern — entnommen. In Bezug auf die letzteren freilich bin ich mir bewusst, sehr vorsichtig zu Werke gegangen zu sein: Alliterationen wie *pohl un pahl, stik un slam* oder gar *bäk un bach* (K. Groth) habe ich, auch wenn sie mehrere Male bei einem und demselben Schriftsteller vorkommen, nicht aufgenommen. Werke wie Strodtmanns Idiotikon, Wanders Sprichwörter-Lexikon und Berghaus, Sprachschatz der Sassen habe ich, als gänzlich unzuverlässig, überhaupt nicht benutzen zu dürfen geglaubt. Über die Unzuverlässigkeit des Strodtmannschen Idiotikons von 1756 vgl. die Vorrede zu F. W. Lyras Plattdeutschen Briefen p. VIII ff. Bezüglich Wanders wird die Notiz genügen, dass derselbe *dat bört sick nich unter bohren, en brader is'n butt wert* unter *bruder* und *jung, drei, seggt de réper* unter der Zahl *drei* auführt. Aus Berghaus' Sprachschatz der Sassen, zu dem ausser 11 mit *mono-* beginnenden Wörtern auch „*Kritikus, Kramban buli, Kra-watte* etc.“ gehören sollen, liesse sich eine Menge von Irrtümern nachweisen, ausserdem wimmelt dasselbe, besonders wo es sich um Fremdsprachliches handelt, von Druckfehlern (*littera scripta monus, tu te gullier, κατ' εζογην* etc.). Über die Anordnung der nachstehenden Sammlung von Stabreimen, welche der Natur der Sache gemäss auf irgend welche Selbständigkeit keinen Anspruch erhebt, wird in der Einleitung das Nötige gesagt werden.

Dr. K. Seitz.

Inhalt.

	Seite
Gedruckte Quellen und Abkürzungen	1
Einleitung	5
I. Zusammensetzungen. A. mit Ablaut, oft schallnachahmend	13
B. ohne Ablaut	18
II. Koordinierte Wörter. A. Substantiva	26
B. Adjektiva (und Zahlwörter)	42
C. Verba	47
D. Pronomina	55
E. Adverbia und Interjektionen	56
III. Syntaktische Verbindungen (meist sprichwörtlich)	59
Nachtrag	98

Gedruckte Quellen und Abkürzungen.

- Abel*, en plattdütsch Stückschen merrn ut de Marsch von P. Trede. Garding. *Acht*. Achtern Aben, Plattd. Volksbuch. Flensb. 1857.
- Ba.* Babst, allerhand snaksche Saken. Rostock 1843.
- Ben.* Eggerik Beninga, Chronyk v. Ostfrieslant. Emden 1723.
- Bob.* Bobrik, Nautisches Wörterbuch.
- Br.* Versuch eines bremisch-sächsischen Wörterbuchs. Bremen 1767—71 und 1869 (6. Bd.)
- Brem. G.-Q.* Geschichtsquellen des Erzstifts u. der Stadt Bremen. v. Lappenberg. Bremen 1841.
- Brem. Jahrb.* Bremer Jahrbücher. Bremen 1863 ff.
- Brinckm.* Brinckmeyer, Glossar. dipl. Wolf. 1850.
- Bütz.* Bützowsche Ruhestunden ed. Mantzel.
- Cal. Urk.* Calenberger Urkundenbuch ed. Hodenberg. Hannover 1855 ff.
- D.* Döntjes un Vertellsels in Brokmerlander Taal v. F. H. Müller. Berlin 1857.
- Da.* Danneil, Wörterbuch der altmärk.-plattd. Mundart. Salzwedel 1859.
- Dä.* Dähnert, Plattd. Wörterbuch nach der alten u. neuen Pommerschen u. Rügensch. Mundart. Strals. 1781.
- De.* Sophie Detlefs, Gedichte. Hamburg 1861.
- Derb.* Derboek, Spledder un Spöhn. Berlin.
- Dhl.* Dannehl, Vortrag über nnd. Sprache und Litt. Berlin 1875.
- Ditm. R.* Sammlung ditmars. Rechtsquellen ed. Michelsen. Altona 1842.
- Ditm. Urk.* Urkundenbuch zu Gesch. d. Landes Ditmarsch. ed. Michelsen. Altona 1834.
- Do.* Ostfriesisches Wörterbuch von J. ten Doornkaat Koolman. Norden 1879—84,
- Dörr*, Plattdütsche Volks-Kalenner 1858—1860.
- Egg.* Friedrich und Karl Eggers: Tremsen. Breslau 1875.
- Eich.* K. Eichwald, Niederdeutsche Sprichwörter u. Redensarten. Leipzig 1860.
- F.* Firmenich, Völkerstimmen.
- F. R.* Fritz Reuters Werke. Wismar 1875.
- Fe.* J. H. Fehrs: Lütj Hinnerk. Itzehoe 1878. Gedichte. Hannover 1885. Allerhand Slag Lüd. Garding 1886.
- Forsch.* Forschungen I, herausgegeb. vom Verein f. nnd. Sprachforschung. Norden 1886.
- Fr.* H. Frischbier, Preussische Sprichwörter u. Redensarten. Berlin 1865.
- Fr. Ess.* Frans Essink v. F. Giese. Braunschw. 1878.
- Gaed.* Th. Gaedertz, Julklapp! Hamburg 1879.
- Gil.* Gilow, dat Volk un de Preisters. Treptow 1882.
- Gött. Urk.* Urkundenbuch d. Vereins f. Niedersachsen. Hannover 1863 u. 1867.
- Gr. Gr.* Grimms Grammatik. 2. Aufl. 1870.
- Gr. Wb.* Grimms Wörterbuch.
- Gryse.* Nic. Gryse, Spiegel des Pavestdomes. Rost. 1593. Wedewen-Spiegel. Rost. 1596. Leien Bibel. Rost. 1604.
- Sl.* Historia van der Lere, Levende vnd Dode Joachimi Slüters, des ersten evang. Predigers tho Rostock. Rostock 1593. 4°.
- Hamb. Chr.* Hamburger Chronik ed. Lappenberg. 1861.

- Hand.* Handelsmann, Topogr. Volkshumor aus Schleswig-Holstein. Kiel 1866.
- Hans. Rec.* Die Recesse u. a. Akten d. Hansetage. Leipzig 1870.
- Hel.* Heliand, herausgb. v. H. Rückert. Leipzig 1876.
- Heyse,* W. Punschendorp. Neubrandenburg 1861. De Mecklenbörger Burchoctid. Berlin 1862.
- Hll.* H. Burmester, Hans Höltig. Berlin 1885.
- Hl.* Ad. Hinrichsen, Wohre Geschichten. Ludwigslust 1883.
- Höf.* Edmund Hofer, Wie das Volk spricht (letzte Aufl.)
- Htz.* Heintze, Die Alliteration im Munde des deutsch. Volkes. Anklam 1882.
- J.* Jahrbuch des Vereins f. nnd. Sprachforschung I—XVI.
- JB.* John Brinkman. Ausgewählte plattd. Erzählungen. 3 Bde. Rostock 1886.
- Je.* Zur Einteilung der nnd. Mundarten v. H. Jellinghaus. Kiel 1884.
- Jü.* Heinrich Jürs: Spassige Rimels. Hamburg 1880.
- K.* Korrespondenzblatt d. Vereins f. nnd. Spr. 1875—1885.
- Kindl.* Kindlinger Beiträge zur Gesch. Deutschl. Münster 1787/93.
- Kn.* O. Knoop, Plattdeutsches aus Hinterpommern I. Posen 1890.
- Kok.* De Koker (hinter Hackmanns Ausg. d. Reinke de Vos. Wolf. 1711).
- Kr.* F. Krüger, Runge Wiäge. Essen 1887.
- KW.* Kern u. Wilms, Ostfriesland. Bremen 1871.
- L.* (Lauremberg). De veer olde berömede Schertz-Gedichte dörch Hans Wilh. L. Rost.
- L. V.* Hundert Lübsche Volksreime. Herrn Dr. med. C. Pabst und Herrn Dr. med. W. von Bippen freundschaftlich gereicht am 8. Juni 1858. Lübeck. 8°. (Von Prof. Deecke in Lübeck.)
- Len.* Lena Ellerbrok von P. Trede. Garding 1884.
- v. Lil.* v. Lilienkron, die histor. Volkslieder der Deutschen. Leipzig 1865 ff.
- Lübben Ms.* Handschr. Nachlass von Lübben, (von Herrn D. Soltau mir zur Verfügung gestellt.)
- Lö.* A. Löper, Acker, wischen un veih. Berlin 1886.
- Lyr.* F. W. Lyra, Plattd. Briefe. Os-nabr. 1856.
- Mühl:* Reineke Voss, ut frier Hand v. J. Mühl, Stuttg. 1878.
- MF.* Feldblauen, lustige Geschichten von A. E. Müller und E. Friese Norden. Soltau. 1889.
- Mi.* Wörterb. der Meckl.-Vorpomm. Mundart von Mi. Leipzig 1876.
- Mud. F.* Mittelniedd. Fastnachtsspiele ed. Seelmann. Norden 1885.
- Mü.* K. Müllenhoff, Sagen, Märchen u. Lieder i. d. Herzogth. Schlesw.-Holst. u. Lauenburg. Kiel 1845.
- Muss.* Mussaeus, Versuch einer plattdeutschen Sprachlehre. 1829.
- N.* Nieuwe Neerlandsch Taalmagazin II. 1855.
- Ns.* Nieuwe Neerlandsch Taalmagazin III. 1856.
- NB.* Niederdeutsche Bauernkomödie d. 17. Jahrh. ed. Jellinghaus. Tübingen 1884.
- Nd. D.* Niederdeutsche Denkmäler I—IV. Norden.
- Nd. R.* Niederdeutsch. Reimbüchlein ed. Seelmann. 1885.
- Nd. V.* Niederdeutsche Volkslieder Hamburg 1883.
- Old. Vo.* Oldenburg. Volksbote 1838 ff.
- P. H.* Plattdeutscher Hebel v. J. Meyer. Kiel 1879.
- p. K.* De plattd. Klenner. Jever 1866—71.
- P. K.* Pap Kuhn, en Gesch. ut de oll plattd. Tid v. Edm. Höfer. Stuttg. 1878.
- Pi.* Th. Piening: Hamburger Döntjenbook. Hamb. 1866.
- Pr.* Prümer: Westfälische Volksweisheit. Norden 1881.
- Pr.* (W. U.) Prümer: Westfölsche Ulen-spiegel. Norden 1881.
- Pr. C.* Proverbia communia. ed. Jellinghaus. Kiel 1880.

Q. Klaus Groth, Quickborn. Hamburg 1853.

R. V. Reinke de Vos.

Reinh. Reinhold, De Holtrevolutschon to Holteck.

Rich. Richey, Hamb. Idiotikon; auch *R. Ms.* (Handschr. Zusätze zu demselben).

S. Schiller-Lübben, Mnd. Wörterbuch. Bremen 1875/80.

s. B. Dat sülwern Book van Jürgen Nikolaas Bärmann. Tweede Uplaag. Hamburg 1859. J. S. Meyer. Diese 2. Aufl. ist nicht von dem bereits 1850 gestorbenen Verfasser. Die erste Auflage „Dat sülwern Book. Van dem de dat groote höög un Häwel-Book herutgewen hett. Eerste Deel. Hamburg 1846. 16^o“ enthält 1, Sprökwörd un Seggwysen. Dat eerste Hunnerd, während die zweite Auflage 957 enthält. Wer die Sammlung so stark vermehrt hat, ist unbekannt. Vielleicht J. P. Th. Lyser, von dem die Holzschnitte im Buche sind? oder aus den nachgelassenen auf der Stadtbibliothek aufbewahrten Mss. Bärmanns (unter denen sich auch ein Lehrbuch „De lüttje Plattdütschmann“ befindet)? Vgl. Mitteil. d. Vereins für Hamb. Geschichte VII. 68. (Nach einer gefälligen Mitteilung des Herrn Dr. Walther in Hamburg).

SHL. Urkundensammlung der Schlesw.-Holst.-Lauenb. Ges. für vaterl. Geschichte. Kiel 1839 ff.

S-P. Seestern-Pauly, die Neumünsterschen Kirchspiels- und die Bordschholmischen Amtsgebräuche. Schleswig 1824. 4^o.

SS. Snacken un Snurren v. Th. Pieping. Hbg. 1858.

Sch (auch GG). Schambach, Gött.-Grubenh. Idiotikon.

Sch.Sp. Schambach, die plattd. Sprichwörter des Fürstent. Gött.-Gubenhagen. Gött. 1851.

Schl. Jochim Schlue, Comedia van Isaak 1606 (Parchim. Programm 1890. 8^o.)

Schü. Schütze, Holstein. Idiotikon. Hbg. 1800 ff.

Sl. H. Kloth, Slielperlieschen. Garding 1885.

Ssp. Der Sachsenspiegel ed. Homeyer. Brl. 1861.

Th. Theophilus ed. Hoffm. v. Fall. Hann. 1853.

Tunn. Tunnicius ed. Hoffm. v. Fall. Berlin 1870.

U. Ut't Dörp. Van'n ollen Nümärker. Jena 1866.

Upst. Der Upstallsboom, ostfr. Kalender von H. Sundermann. 1885 ff.

V. Allg. plattd. Volksbuch v. H. W. Raabe. Wism. 1854.

V. Grossh. Meckl. Kalender (Vos u. Has') 1864 ff.

v. V. (van Vlotten), Nederlandsche Baker en Kinderrijmen. Leiden.

Warm. Dat sassische Döneken-Bok v. Arend Warmund (pseud. f. Karl F. A. Scheller). Hamburg 1829.

W. D. Wagtsmitgott, Dörpgeschichten.

Wg. Volkstüml. Lieder aus Norddeutschland ed. Wegener. Leipzig 1879 ff.

Wi. W. J. Wilms, Redelköst. Aurich 1866.

Wig. Wigands Archiv für Gesch. und Alt. Westfalens. 1826 ff.

Wo. Schriftliche Mitteilung des Herrn R. Wossidlo in Waren.

Wo^I. Wossidlo, Volkstüml. aus Mecklenburg.

W. S. Wilh. Schröders plattd. Schriften. Berlin 1871.

Wst. Woeste, Wörterbuch der westf. Mundart.

Z. Zutemoes, Samml. plattd. Ged. v. C. Gloede. Wismar 1869.

H. Holstein.

Ha. Hannover.

M. Mecklenburg.

O. Ostfriesland.

Old. Oldenburg.

Osn. Osnabrück.

Po. Pommern.

Schl. Schleswig.

SH. Schleswig-Holstein.

W. Westfalen.

Einleitung.

Die Alliteration*, hervorgegangen aus einem innern Wohlgefallen an dem musikalischen Getön harmonisch oder gleich klingender Laute, welches dem Satze *Variatio delectat* wenigstens in seiner Allgemeinheit Abbruch thut (Pott: Doppelung S. 2), findet sich in den Sprachen fast aller Völker und Zeiten, vgl. G. Ebers: Alliteration und Reim im Aegyptischen (Nord u. Süd 1877. 1), Schott: Der Stabreim bei den Finnen und Tataren (Monatsber. der K. Akad. Mai 1877), Buchholz: De allit. indole atque natura ususque Homericæ lineam. Allenstein 1879, Wölfflin: Über die allit. Verbindungen der latein. Sprache (Sitzungsber. der K. bair. Akad. d. Wiss. 1881. II. 1), W. Ebrard: Die Allit. in der latein. Sprache. Bayreuth 1882, P. Meyer, L'allitération en roman de France (Romania 1882. X. S. 572), Groeber, altfranz. Alliterationen (Zeitschr. f. rom. Phil. 1882. VI. S. 467), Riese, alliterierender Gleichklang in der franz. Sprache. Inaug.-Diss. Halle 1888, Seitz: Die Alliteration im Englischen vor und bei Shakespeare. Marne 1875 und Zur Alliteration im Neuenglischen. Itzehoe 1883 und 1884 u. a. In ungebundener Rede ein vortreffliches Mittel, um gewissen Ideenassoziationen und Begriffsformen eine in das Ohr fallende und damit dem Verständnis sich einschmeichelnde Wirkung zu verleihen, wurde sie als Schmuck der dichterischen Rede beibehalten in dem lebhaften Verlangen, die Lautform der Dichtung mit ihrem Sinne in Einklang zu bringen, oder, wie Pope sagt, *to make the word the echo of the sense*, wobei dem Dichter die Sprache selbst mit ihren die feinsten und reichsten Schattierungen des gemeinsamen Grundbegriffs und zugleich die verschiedensten Klangabstufungen darbietenden Wörterfamilien freigebig entgegenkommt. (vgl. für das Deutsche z. B. J. G. Kohl: Über Klangmalerei in der

* A. ist ein neues Wort, das sich bei keinem lateinischen Schriftsteller findet und erst von neueren Grammatikern gebildet wurde (Vossius Or. P. II p. 230 *annominatio, quam recentiores alliterationem vocant*). Zuerst bediente sich desselben Joh. Jovian. Pontanus (Adelung: Deutscher Styl I S. 282 und Näke über die Allit. bei Plautus im Rhein. Mus. f. Phil. III S. 324 ff.), der sich in seinem Dialoge Actius über diese Redefigur so äussert: *ea igitur figura sive ornatus condimentum quasi numeris affert, placet autem nominare alliterationem, quod e litterarum allusione constat. Fit itaque in versu quotiens dictiones continuatae vel binæ vel ternæ ab iisdem primis consonantibus, mutatis aliquando vocalibus, aut ab iisdem incipiunt syllabis, aut ab iisdem vocalibus. Delectat autem alliteratio hæc mirifice in primis et ultimis locis facta, in mediis quoque, licet ibidem aures minus sint intentæ.*

deutschen Sprache. Berlin 1873; H. v. Wolzogen: Poetische Lautsymbolik. Leipzig 1876; für das Englische Marsh: Lectures on the English Language. London 1868. Lect. XXV.). Nur in den germanischen Sprachen mit ihren hochbetonten Stammsilben indes ist bekanntlich die Alliteration zu einer besonderen poetischen Kunstform ausgebildet worden, die aber in Deutschland bereits mit dem Sturze des Heidentums dahinsank und der Herrschaft des christlichen Endreims weichen musste.

Das einzige umfangreiche Denkmal jenes ältern Abschnitts unserer poetischen Litteratur, welches die dem deutschen Verse von vorgeschichtlicher Zeit her anhaftende Eigentümlichkeit, seine rhythmisch am meisten begünstigten Teile, die mit den Hauptbedeutungswörtern zusammenfallenden Haupthebungen durch gleichen Anlaut in eine jedem Ohre sofort deutliche engste Beziehung zu einander zu setzen, ist der aus der ersten Hälfte des 9. Jahrhunderts stammende in altniederdeutscher Sprache geschriebene Heliand.

Spuren solcher „Alliteration“, welche teils als Überbleibsel und Nachwirkungen des in früherer Zeit herrschend gewesenen Reimsystems — so namentlich die zahlreichen formelhaften Ausdrücke, deren Quelle wir entweder in den alten religiösen und Rechtsformeln oder in jenen aus der Natur der Sache geschöpften stehenden Bildern (im Norden *kennningar*) der alten Dichter zu suchen haben — teils aber auch wiederum lediglich als Wirkung und Äusserung eines allgemeinen in jeder Sprache liegenden Schönheitsgesetzes zu betrachten sind, kraft dessen der Dichter nicht blos sinn- und stammverwandten sondern auch entgegengesetzten Begriffen durch antönenden Gleichklang einen sinnbildlichen Ausdruck verleiht, lassen sich durch alle Jahrhunderte unserer Litteratur sowohl auf hochdeutschem als auf niederdeutschem Gebiete verfolgen (vgl. z. B. Vilmar: Reste der All. im Nibelungenliede. Hanau 1855, v. Zingerle: Die All. bei mhd. Dichtern. Wien 1864; Sirker: Der Stabreim bei den neueren deutschen Dichtern. Saarlouis 1873 etc.)

Dass auch im Volksmunde die Alliteration bis auf diesen Tag mit der Kraft des Unbewussten fortlebt und immer noch den Endreim an Umfang der Verwendung übertrifft, hat Heintze in seiner vortrefflichen Abhandlung: Über die Alliteration im Munde des deutschen Volkes (Anklam 1882) für das Hochdeutsche durch zahlreiche Beispiele nachgewiesen; die nachstehende Sammlung soll eine Art Ergänzung zu dem erwähnten Programm, welches auch einige (etwa 30) niederdeutsche Alliterationen bringt, bilden. Der Zweck auch meiner Sammlung ist in erster Linie zu zeigen, in welcher grossen Ausdehnung ein alter Naturtrieb der Sprache noch heutiges Tages über die lebendige Rede unserer niederdeutsch sprechenden Bevölkerung seine Herrschaft übt, und so habe ich denn, obschon ich zunächst mein Augenmerk auf die der plattdeutschen Sprache ausschliesslich eigenen Alliterationen richtete, der Vollständigkeit wegen (so weit von einer solchen überhaupt die Rede sein kann)

auch die im Hoch- und Niederdeutschen zugleich vorkommenden Stabreime nicht ausgeschlossen, von denen ja nicht wenige nachweislich ursprünglich dem niederdeutschen Dialekte angehören, einige im hochdeutschen Gewande erst aus dem niederdeutschen zu erklären sind (z. B. *acht und aberacht, zu tod und thal segeln* u. a. m.) Wenn ich aber ausser den mir als noch heute im Volksmunde lebendig bekannten Alliterationen auch manches heute Vergessene oder ausser Gebrauch Gekommene, selbst mnd. Formeln und Wendungen herangezogen habe, so ist dieses theils zur Vergleichung, namentlich aber deshalb geschehen, um zu erfahren, ob nicht möglicherweise diese oder jene mir nicht mehr als lebendig bekannte Alliteration doch noch in dem einen oder andern niederdeutschen Dialekte fortlebt.

Unter Alliteration verstehe ich nun, um gleich hier dem auch bei vielen niederdeutschen Schriftstellern verbreiteten Irrthum über das Wesen des Stabreims entgegenzutreten (vgl. z. B. Doornkaat, Ostfr. Wörterbuch II p. 108 *hot un pot*; KW. S. 130; Latendorf: Agricola S. 225 *schellen un schandären* u. a.) den gleichen Anlaut der Haupttonsilben mehrerer Wörter (bezw. eines zusammengesetzten Wortes), so dass also bei Formeln wie *schimpen un schandären, krisken un kriölen, slampámp un slubberjúx, beér un barmhártigkeit, faxen un fismaténten* (Htz) von Alliteration keine Rede sein kann, geschweige denn bei einer Verbindung von Worten, die wie *gên beséff of benúll, 'n gedächtnis as'n, genát, god gedán is wol gefüchten, 'n lütj versüm is'n grot verdret* nur in der Vorsatzsilbe übereinstimmen. Dass übrigens neben der Wortbetonung auch der logische Accent für die All. von Bedeutung ist, zeigen nicht-alliterierende Sprichwörter und Redensarten wie *gift got jings so gift he ok búx'n* (von Htz wegen des 3fachen g zu den allit. gerechnet), *de brod hét, de word brod bíden, he let got 'n goden mánn sin* etc., während *de wat leews het, de löpt derna, de loie bowe is quad to leren, de sick unner den sei mengt, den fretet de swine* natürlich stabreimend sind. In manchen Fällen kann man zweifelhaft sein, ob Alliteration vorliege oder nicht, wie z. B. in *snacken as en de snabel wussen is*, das ich in verschiedenen Orten mit verschiedener Wortbetonung (*snábel* und *wíssen*) habe aussprechen hören. Auch verhehle ich mir keineswegs, dass man gegen manche der von mir zu den stabreimenden gerechneten Wendungen Einsprache erheben und die gleichen Anlaute, wenigstens da, wo zugleich der Gedanke das Band knüpft, für rein zufällig halten wird. Eine strenge Unterscheidung der Fälle, wo die Allit. nur zufällig und wo sie bewusst oder beabsichtigt ist und als solche dem Hörer auch wirklich zum Bewusstsein kommt, ist überhaupt unmöglich, doch wird man im allgemeinen Lindner beistimmen können, welcher in der Recension meiner Abhandlung über die Alliteration im Neuenglischen (Österr. Literaturzeitung v. 1. Aug. 1885) als Kriterium vorhandener d. h. beabsichtigter Alliteration aufstellt: „Die Bedeutung der betreffenden Wörter im Satze und die historische Continuität der alliterierenden Verbindungen,

gleichviel von welchem Zeitpunkte an, resp. wiederholtes Vorkommen neu auftauchender.“ Alliterieren also können in der Regel*) nur Wörter von hervorragender Bedeutung im Satze, solche, die entweder einen Gegensatz bezeichnen, oder deren Bedeutung sich gegenseitig verstärkt und ergänzt. Dazu soll dann das historische Moment kommen, welches Lindner aber mit Recht viel weiter, als es gewöhnlich geschieht, ausgedehnt wissen will. Es sollen nicht nur Wortverbindungen und Wendungen, die schon vor Jahrhunderten in der Sprache als alliterierend auftraten, für unverdächtig gelten, sondern auch die neu geborenen, in unserer Zeit vor unseren Augen entstandenen: doch ist für diese letzte Klasse wiederholtes Vorkommen Bedingung.

Vor allem hat über alles, was Alliteration heisst, lediglich das Ohr zu entscheiden, eine Alliteration für das Auge giebt es nicht, so dass also z. B. q und k, f und v (*krüz un quer, veh un farnis*), und in den Gegenden, wo g wie j gesprochen wird, auch diese unter einander richtige Stabreime eingehen. Wir unterscheiden eine vokalische und eine konsonantische Alliteration. Bei der ersteren alliterieren alle Vokale ohne Unterschied mit einander (oder richtiger der jedem anlautenden Vokale vorausgehende spiritus lenis, wie z. B. *in amt un iren, för 'n ei un 'n appel, immer un ewig* etc. Bei konsonantischer Alliteration genügt die Gleichheit des ersten Konsonanten der Haupttonsilben, doch fällt bei anlautender Doppelkonsonanz die Alliteration stärker ins Ohr, wenn die Gleichheit sich mit auf den zweiten Konsonanten erstreckt, wie z. B. in *dwas un dwēr, schrēwen schrift*. Umgekehrt könnte man auch eine unvollkommene oder unreine Alliteration annehmen, wie zwischen *v (f)* und *w, s* und *sch*, das im Westfälischen und überhaupt in denjenigen Mundarten, welche *sch* wie *sz* sprechen, jedenfalls als stabreimend empfunden wird z. B. in *sünne un schanne*, doch habe ich geglaubt, solche Lautverbindungen unberücksichtigt lassen zu sollen. Ebenso habe ich die Lautgruppen *sp* und *st*, welche im Althochdeutschen und Altsächsischen weder unter sich noch mit einfachem *s* alliterieren können, von *s* getrennt, obschon uns im Mittelniederdeutschen, namentlich z. B. im Koker, manche Redensarten, Formeln und Sprichwörter begegnen, welche offenbar durch Alliteration gebunden sein sollen, es aber faktisch, wenn wir das alte Gesetz massgebend sein lassen, nicht sind. Demgemäss wird man unter den einzelnen Abschnitten zuerst die Wörter und Wendungen mit vokalischer Alliteration, sodann bei der konsonantischen anlautendes *qu* unter *kw, sch, sp* und *st* hinter *s, f* oder *v* hinter *t* zu suchen haben.

Zahl und Stellung der Reimstäbe ist natürlich sehr verschieden: während die Wortformeln im engern Sinne (Grimm, Rechts-

*) Vgl. das oben über den logischen Accent Gesagte. Während in dem Sprichworte *brocken is ok brod* der Stabreim trotz der Uebereinstimmung zweier anlautenden Konsonanten kaum als solcher empfunden wird, fällt derselbe in Beispielen wie *achter in't lög wahren ok lü, achter fällt de oss af*, obwohl auf an und für sich ganz unbedeutenden Wörtern ruhend, ganz deutlich ins Ohr.

altertümer S. 6 und Schults in Herrigs Archiv XLVIII S. 436) meist zweigliedrig, selten dreigliedrig (*holt un héd un herteléd; kind un kük un kaffekann; krüz kríngel un krummbrod*) sind, wobei das kürzere Wort in der Regel dem längeren vorangeht (in *rús un rummel, tal of tēken*), finden sich sonst z. B. in den Sprichwörtern 2, 3 und auch 4 gleiche Reimstäbe oder auch verschiedene Paare derselben, deren mannichfaltige Stellung nachstehende Beispiele erläutern mögen: *half hus half hölle; licht land lose lüe; dick dūn as Dirk Dreier* (aaaa); *düstere morgens moje dagen; wēke feldschēr fule wunden; eng un wol is bēter as wīt un öwel* (abba); *wo der fierken viel sind, werd de drank dünne; na de mölen mut wi, na de karke kön wi; lēr mi doch kīn karpfen kennen; min vader wēr'n fischer* (aabb); *grawen klotz un glatten kīl; de hals der knechte is bēter wan der herren crop* (abab).

Nicht selten ist die Alliteration gemischt mit dem Endreim z. B. *leie neisters neien mit lange pleisters, allrühilgen stiggt de winter op de wilgen*; wenn alsdann die alliterierenden Wörter zugleich den Endreim tragen, so verliert die Alliteration ihren Wert und fällt kaum ins Ohr z. B. *sette geit vör swette*. Zuweilen findet sich neben dem Endreim auch noch die Assonanz der Alliteration zugesellt, wie in *ēken böken barken sünd der minschen warken*.

I. Ich beginne mit den ablautenden, in der Regel natur- oder schallnachahmenden Wortgebilden („der Übergang des Naturlautes in die Menschengsprache“, Grimm, altdeutsche Wälder I. S. 107 Anm.) als den ursprünglichsten Alliterationsformen. Diese „Mischlinge, zu deren Erzeugung neben der Triebkraft und der musikalischen Wirkung der Vokalveränderung auch der Stabreim thätig gewesen,“ dürfen jedenfalls hierher gerechnet werden, denn mag auch bei ihrer Entstehung der Vokalwechsel einen noch so grossen Einfluss ausgeübt haben (Lindner l. c), sicher ist, dass auch der kräftige Klang des gleichen konsonantischen Anlauts sie der Zunge und dem Ohre angenehm macht (*Htz*).

Bei den Wortzusammensetzungen ohne Ablaut wird man sein Augenmerk namentlich auf solche eigentümlichen Gestaltungen richten, deren Entstehen ohne die Einwirkung der Alliteration rätselhaft bliebe (*blitzblau, ritzerot, nöckernam*), ferner auf diejenigen Komposita, welche des verschiedenen Anlauts der einzelnen Wörter wegen im Hochdeutschen nicht alliterieren können (*dakdēf, pickplaster, apostelperde*), auf Ausdrücke, die eine vom Hochdeutschen abweichende Bedeutung haben (*wedderwendsk* eigensinnig von *wedder* 'contra') und endlich solche, mit denen der ndd. Volksmund eine im Hochdeutschen unbekannt sprichwörtliche Bedeutung verbindet (*stīf as 'n sack mit winterwurtels*). Besondere Beachtung verdienen auch diejenigen Neck- und Schimpfnamen, deren letzter Teil einen Körperteil (*-darm, -gutt, -kopp, -kunte, -snūt*), ein Kleidungsstück (*-büx, -brók*) oder auch einen Taufnamen (*-grēt, -hinnerk, -klās, -trīn*) bezeichnet.

II. Wie sich unter der Einwirkung der Alliteration eigentümliche

Wortzusammensetzungen bildeten, so hat sich unter ihrem Schutze namentlich bei den koordinierenden stabreimenden Wortverbindungen manches sonst aus der Sprache überhaupt oder doch in Betreff der Verwendung und Bedeutung längst verschwundene oder unverständlich Gewordene erhalten (*van ort to ende, up egen ban un bod* etc.) Diese Wortformeln im engeren Sinne (s. o.), welche in der Regel aus zwei durch verbindende oder trennende Konjunktionen, zuweilen auch durch Präpositionen mit einander verknüpften und entweder synonymen oder einen Gegensatz — zuweilen auch die Teile eines räumlichen oder gedachten Ganzen — bezeichnenden Wörtern bestehen, habe ich nur nach den verschiedenen Wortarten (Subst. Adj. Verb. etc.) trennen zu sollen geglaubt, weil das Verhältnis der paarweise neben einander gestellten Wörter in nicht seltenen Fällen recht zweifelhaft sein kann.

III. Während bei den eben genannten stabreimenden Verbindungen neben dem häufigen Vorkommen derselben auch die in ihnen hervortretende Fülle und Anschaulichkeit des Ausdrucks als besonderes Merkmal bewusster und beabsichtigter Alliteration gelten kann, ist bei den attributiven (in *ruge rommel, schrewen schrift, köster's kamp, Jasper Jöksack*) und prädikativen (*last liden, bröke bröken, to gast gan, van de kunst kamen, lopisch lopen*) Wortfügungen nur die Beliebtheit des Ausdrucks und seine Verbreitung entscheidend, ihn als alliterierende Formel zu bezeichnen.

Bei den formelhaft gewordenen Vergleichen, welche der Mehrzahl nach die eigentümliche Art und Weise einer Handlung oder die besondere Stärke einer Eigenschaft darzustellen bezwecken, ist die Einführung eines bestimmten allbekannten Urbildes sowohl viel bequemer für den Ausdruck als fasslicher für das Verständnis, doch hat auch hier in vielen Fällen, wo sich der Phantasie des Redenden ein weit besseres Bild geboten hätte, die einschmeichelnde Kraft des gleichen Anklanges zur Wahl eines weniger passenden Bildes aber angenehm in das Ohr fallenden Wortes Anlass gegeben. Es alliteriert bei diesen Vergleichen gewöhnlich das tertium comparationis mit dem verglichenen Gegenstande z. B. *isern as'n êk, brüllen as'n bar*, oder die beiden verglichenen Gegenstände werden durch das Band der Alliteration verbunden (ähnlich) *as ên ei dat anner*, oder endlich der verglichene Gegenstand wird durch ein Wort mit gleichem Anlaute näher bestimmt *utsên as de düwel in'n dom, mehr prügel as de Unnasche iesel*. Oft alliterieren sogar drei Wörter, wie z. B. *half êken, half esken, as Bernd Eiben sin büx; 't hild hebben as Hinnerk sin hân*. Inhaltlich dient die Redensart zur Bezeichnung wirklicher Ähnlichkeit (bezw. Unähnlichkeit), wie *krumm as'n krinkel, liek as'n licht*, oder sie ist ironisch gemeint wie *chrlich as de jud' vun Altona, klar as kofjedick, klök as'n kläs*.

Dass in der älteren Zeit das Gefühl die Alliteration noch unmittlbarer und zugleich die Sprachbildung noch lebendiger war als in unseren Tagen und dass die Sprache damals unter verschiedenen

ihr zu Gebote stehenden Wendungen der alliterierenden den Vorzug gab, bestätigt auch eine Reihe höchst origineller Sprichwörter und sprichwörtlicher Redensarten, deren anscheinende Wunderlichkeit sich nur zum Teil daraus erklärt, dass ein bestimmter Vorfall, welcher das Entstehen veranlasste, in Vergessenheit geriet, die betreffende Redensart aber blieb, während bei anderen offenbar das Streben nach Alliteration dazu mitgewirkt hat, ihnen gerade die Form zu geben, in der sie uns begegnen. Eine Umgrenzung des allgemeinen Begriffes ‚Sprichwort‘ liegt nicht im Bereiche dieser Arbeit; ich verweise deshalb auf Wahl, Das Sprichwort der neueren Sprachen (Erfurt 1877) S. 3 ff., sowie auf die Einleitung zu Wanders Sprichwörter-Lexikon und bemerke nur, dass alle im übrigen sehr weit auseinander gehenden Erklärungen die sinnliche, bildliche Veranschaulichung eines Gedankens als wesentliches Erfordernis der Sprichwörtlichkeit betrachten. Während aber die sprichwörtlichen Redensarten ein bildlich gebrauchtes Objekt mit einem bestimmten bildlichen Prädikate verbinden, zu welchem nur das Subjekt zu ergänzen ist, und sich gewöhnlich in der Form des Infinitivs bieten (*den krügen kosten, sin schäpkes schären, 'n lappen neben't lock setten*) oder sich leicht auf diese zurückbringen lassen (*he sitt up't përd un söcht derna, binn' de katt vör't knê, 'n harten kerl up'n wêken kës sc. wesen*), tritt uns in den eigentlichen eine Erfahrung des praktischen Lebens, eine Lehre der Lebensklugheit oder eine sittliche Wahrheit enthaltenden Sprichwörtern stets ein abgeschlossener präciser Gedanke in der Form eines vollständigen wenn auch mitunter verkürzten Satzes entgegen (*elke bur rômt sin égen botter; grawe säck mut'n nich mit sîd' neien; des viendes mund schaffet seldom vrom — lang to have lang in der hell; gën tiden. gode tiden; beschüten ko, beschüten kalf*). Das Sprichwort spricht allgemein eine Regel, die Redensart ein Urteil aus; in dieser wenden wir die Regel auf einen gegebenen Fall an, doch ist dieselbe von den sogenannten apologischen Sprichwörtern, welche einem Sprichwort oder einer sprichwörtlichen Redensart eine überraschende thatsächliche Anwendung anhängen (*aller anfang is swar, sä de dëf, do stahle hei 'n ambos, an't können is't gelegen, seggt kükelhân; teuf man, seggt Tuckermann, bëter is bëter, seggt Bollen*), wohl zu unterscheiden.

Nicht ohne Absicht endlich habe ich, was mir an alliterierenden Kinder- und Volksreimen, Rätseln, Spielliedchen etc. vorkam, von den längeren jedoch nur diejenigen Bruchstücke aufgenommen, welche meinem speciellen Zwecke dienten. Über diese für die Kinderwelt gemachten oder aus ihr herausgewachsenen Lieder und Sprüche sagt Heintze, der Verfasser der öfter von mir citierten Abhandlung, sehr treffend: „Sich lose anlehnend an einen Begriff erscheinen hier Lautkomplexe aufgereiht, welche die reine Freude am Klange, nicht die Absicht eine klare Vorstellung auszudrücken geschaffen hat, durch welche also nur dem musikalischen Gefühle Befriedigung gewährt werden soll und wie durch die Musik selbst dem Hörer nicht ein

Gedanke vermittelt, sondern nur eine Saite unseres unmittelbaren Innerwerdens angeschlagen wird.“ Will man also auch gegen manche andre der von mir als alliterierend bezeichneten Formeln, Wendungen und Redensarten den Einwand der Zufälligkeit erheben — besonders dürfte dies auf dem heikeln Gebiete der vokalischen Alliteration der Fall sein —, so wird man doch hier, wo nur dem Gehör etwas, dem Verstande aber nichts oder wenigstens nichts Klares und Deutliches geboten wird, die im geheimen wirkende Wunderkraft der Alliteration zugeben müssen.

Von einer ursprünglich beabsichtigten Gruppierung aller unter III aufgeführten Alliterationen nach dem Schema der Grammatik d. h. nach der syntaktischen Beziehung der einzelnen durch den Stabreim hervorgehobenen Wörter zu einander habe ich teils aus praktischen Gründen abgesehen, weil sonst sehr viele Beispiele hätten doppelt aufgeführt, andre, welche sich keiner der einzelnen Unterabteilungen recht einfügen liessen, in Anmerkungen untergebracht werden müssen. Andererseits aber erschien mir auch eine solche Registrierung, namentlich des sprichwörtlichen Materials, mit der Popularität desselben in keinem rechten Einklange zu stehen und überhaupt dem Sprachgeiste zuwider zu laufen, welcher, unbekümmert um das grammatische Verhältnis, in welchem die Reimstäbe zu einander stehen, alle bedeutenden Wörter des Satzes ohne Unterschied Stabreime unter sich eingehen lässt.*)

*) z. B. 1) Substantive mit attributivem a) Adjektiv: *up'n downe dunst, in'n drüdden dróm, mit nauer nó* b) Substantiv: *Hioli's höhner, Hans Hasenfót, her in't hús* 2) Adjektive mit abhängigem a) Substantiv: *junk van jahren, fix in de feelder* b) Verb: *lök to lésen, helt to hören* c) Adverb: *löst liden, liker lang, ier lütj* 3) Verben mit a) direkten *de pott verpassen, dat hús höden*, b) indirekten Objekten *to krüz krupen, in de bart babbeln* c) prädikativen Ergänzungen *sik satt sehen* 4) Subjekt und Prädikat: *'n dróm is'n drog, fragen steit fre* 5) näheres und entfernteres Objekt *der ko dat kalf affragen, der strat de stén utkiken* 6) Objekt und adverbiale Bestimmung *kin búc över de bèn hebben, tran na Tromsøe bringen* u. a. m.

I. Zusammensetzungen

A. mit Ablaut, oft schallnachahmend.

bi-ba-basta, loat wat afgoahn, loat't nich klöbn etc. *Bastlöserim. Wg 341.*
bie-boa-Bastjoan loat bast afgoahn *ebd.* 348; *vgl. III unter buller.*
bi-ba-butzemann(=*larvatus*). *Gr. Wb. s. v.*
bim-bam-beier (*Eigentümliche Verdopplung, da echte Reduplication nie den Auslaut der Wurzel vorausschickt. Nachdem der alte Trieb in der Konjugation erlosch, bricht er noch hin und wieder auf andern Wegen im Nomen hervor. Vgl. Gr. Gr. I S. 755 und zu beiern Wb. s. v.*) *O. M. H.; auch —mel —mel —: de bimmel de — de köster von Tangel de prester von Ohl'n (Ahlum, Dorf) solls kinneken höln; — — — löt. O; — — below, de glocken gân to Gelow. M; — — bitgen K. VII. 35 s. u. bum-bam. Gesungen, während etwas langsam hin und her schwingt.*
bitsche-batsche von wiederholten Schlägen. *H. (batsch auch bats Schlag).*
britsch-bratsch verloren. *Mi.*
buff-baff (*Interj. Adv.*) übereilig. *Pr. 105; auch roher ungehobelter Mensch. W; — — baester oberflächlich und übereilt. Wst.*
buller-baller Polterer; ungestüm (*auch bu-ba unfreundlicher Mensch. Br. Do. Dä.*) *O. Old. H.*
bum-bam Pauke. *W. K. I. 95; alles pendelartig hin und her Schwebende, Bettquast, Pendel. Br; in O. die Schaukel. — — bälam, koster het sik uphangt, willen em en bën afsniden, sall nich mër in'n — — stigen. Alt. Wg. 135; et wër ênmal en man, de hêt — —, — —*

hêt he, in de bükse sch— he. *H. Schü; — — beier, de köster (katt H. püskat Old.) mag gên eier; wat mag he denn? speck in d' pann, dor word de k. lekker van. O. (o wat is hèn leckermann. Schl. köster is'n leckermann. H. — is'n rechten l. Magdeburg. Wg 138).*
butze di batze sloa et kükelken dôt, loat et doch man lëwen, et waert wol mal grôt. *Wg 140.*
dim-dam-dosje *gutmütiger träumerischer etwas tölpelhafter Mensch (aber dabei wichtig thuend. Do). O; vgl. dameln und dösen.*
dindannen watscheln. *O.*
dalske-dalske *schwerfälliger Gang auf Holzschuhen; auch Person, welche etc. Br; von dalpen Gr. Wb. s. v.*
dung-dang *träger Mensch, schwankender Gang. Br.*
giff-gaffen *das Klaffen kleiner Hunde.*
giffel-gaffel *Gelächter. GG. up'n — folgt'n schnippel-schnappelauf Lachen folgt Weinen. Sch. S. gibbeln heimlich lachen. Da, gibeln kichern. O.*
glidder-gladder *alles Schleimige, Gallertartige. O.*
glimmer di glammer *im Rätsel vom Pfannkuchen. M.*
gnirr-gnarr *Gliederknarren, — weh. Schl.-Holst. Prov.-Berichte 1797 Nr.7.*
gnister-gnaster *anhaltendes Knirschen. O. (gnister Knorpel).*
grip-grap (*—bbel—bbel*) *das Gegreife. O. W; griwwel- M. grubbel-greps. Br. gruwwel-grawwel. Osn; gribbel-degraps. Br. 6, auch grips-grapsen v; dat geht grupp di grapp in minen sack. Pr. 48.*

grigel-gragel (— —n) undeutliches Murmeln. *Br.*
 gritsgratsen zusammenscharren. *O.*
 hickhack (für hacke *Firm.* I. 352. *Wst*)
 gemeines Volk. *Dä;* Zänker. *O;* —en
 —eree (elie *GG.*) *Da.* *O.*
 hikker-hakker die Egge. *M.*
 himp-hamp ein grosses weilläufiges Gestell (Machwerk, Gegenstand), das viel Platz wegnimmt, aber wenig Stärke und Nutzen hat. *R.* Weilläufigkeiten, Umstände, Aufheben von etwas. *Schü.* *Sch.* gebrechliches Etwas, Stümper. *Br.* *O.* (— van'n ding, kèrl); — —en gebrechlich gehen, —eree Stümperei, verwickelte unordentliche Sachen, liederlich Gemachtes. *Wst.* L. IV. 444. — — de een ys breed, de ander de ys smal; — — as'n disen heed. *Q.*
 hink-hank unbeständiger Mensch. *Br;*
 — — hinken, unentschlossen sein. *Schl* (*Husum*).
 hiff-haff junge Gans. *M.*
 jickjack im Volksmärchen = himphamp. *Volksreim.* de müele gêt de — de — dat beste mel in minen sack. *Wst;* in kurzem Trabe fahren, — —en. *O;* = lügen. *Hbg.* *H.* *Schü;* gottlof, de dar nix mit to dôn hett, seggt Antje Jickjack, wenn sê't gansse dôrp tosamen lagen hett. *Ditm.*
 Jiggeljaggel, Ortsname. *Kuhn* und *Schwarz*, *Nordd.* *Sagen* Nr. 36 II.
 jinkjank Jauchzen, fröhliches Gelage. *H.* (*Vaale*); — —en, aber auch winseln (wie ein Hund), jammern von kränklichen und verweichlichten Kindern. *H.*
 jippjapp Name der Wiege. *Magdeb.* *Wg.* 182.
 jipl-jappl (*Interj.*) ach wat, — — Gewüsch, inhaltloses Gerede. *Schl.* (*Husum*).
 kibbelkappel(n) Hader, Zank; —en. *O.* *Osn.* *H.* *R.* *Ms.* *Schü.*
 kik-kak (— —ken) Zänker (zanken). *Do.*
 kikel-kakel eigtl. von Hühnern, vgl. — —bunt allzubunt; dann Gewäsch. *Br.* *Da.*
 kiks-kaaks (— — in't hönernest) gleich

schlecht, dummer Schnack. *Schü;*
 — kâks Fehlstoß. *M.*
 kip-kap im Kinderreim, — — kögel. *K.* VII. 35; — — hôt af, murren es et sondag. *Osn.*
 klickklack Schallwort z. B. von einer gesprungenen Glocke; Geklecks von dickflüssigen Substanzen. *Norderditm.* *Husum;* —er—er. *M.*
 kling-klang (klinker den klank). *Gr.* *Wb.* s. v. kling 2^a. *Lilienkr.* I. 274; — — kloria, wer sit in disem toria? dor sit en königsdochter in, de kann man (kunn ick er) ni to sehen kriegn; de mur de will ick (*Mü.* nich) brêken de stên de will ick stêken, schelm un dêf folg du mi na (kumm du un fât mi achter an. *H.* *Umland.* *Volksl.* 211; — — klüske, gif mi wat in't hüske. *O* (beim Schütteln eines reifen Apfels gesprochen).
 kliplap (auch kluptikap. *W.*) schallnachahmend: de müle gêt de — de klapp, dat beste mël in minen sack. *W;* de müller stellt de mölen — —, hei stêlt ut allen säcken wat. *Sch.* *S;* dags geit't — —, awends steit't vôr't bedd' un jappt. *Dörr*, *plattd.* *Kalender* 1860 und — — klunder fallt van de bûn herunner (*Holzpan-* *toffel*). *O;* vom Peitschenknall. *Mi;* auch Name des Storches. heilebart de — te —, slut dat slôtken vôr dat schapp. *Wg* 309.
 klits-klats klatschender Schlag. *O.* — — klander van ên bill up de anner. *klitsch(n)-klatsch(n)* natt ganz durchnâsst. *H.*
 knickknack Schall des versagenden Gewehrs etc., auch —s—s. *H.* *M.* Auch das Geknatter des Gewehrfeuers. *Lyra* S. 171.
 knick un knackebenig. *Wst.*
 knirk de knark im Verwunderungsliede. *knîsknâs* (knêsig) Geizhals. *Ditm.*
 krallerdikrull lockig, kraus. *O.*
 krikkrak: bi dâge gêt et —ti—, des nachts stêt et in êner ecke (*Besen*); im Wiegenliede di wêg di gêt di — di — *Wst.*
 krikkel-krakkel Geschreibsel. *Ha.* —

— hånkeföt. *Fr.* 2201; *Rätsel v. Grünkohl. Wg* 383.
krimskrams Plunder (verworrene Reden. Da.), Gerümpel. H. M; auch ein *Sonnabendsgericht aus verschied. Ingredienzen. Schl.*
kritskrats vom Kratzen auf der Schiefertafel, dem Eise etc. H. O.
kritt-kratt auch — un — Gestrüpp. H. kriweldi-kraweldi kräwt. Mi.
kwick-kwack Rätsel vom Ferkel. Wst; —s—s zu *lebhafter Mensch. Br;* *Gewäsch, Larifari. Hbg. Schü. vele quiks-quanks im kopp hebbn. qürr-quarr. Bütz. 3. 68. 49.*
kwitsch-kwatsch von etwas ganz Nassem. Gaed.; auch der Schall von Schlägen. Wo I. 51. — — quurr.
policker-polacker. — — güng öwer den acker. M. Storch. Wo I. 45.
lip-lap (—f—f) fules Zeug. O. — — erigge. Osn.; Sache, von der viel unnützen Aufhebens gemacht wird. Schl (Husum); — —en oft und viel küssen. Schü.
lips-laps: he wët sin — — to maken. Lübben Ms.
lirum-larum: — — läpelstäl. O. M. H. (— — pipenstäl. K. 2. 51), — — lotterjan. Schl (Bredstedt).
lische-lasche: ên twê drê, — — lê. Wg 519. 521.
mick-mack Mischmasch; dat steit up — — ist unlesertich. Schü. Vgl. III unter mele und mene.
ming-mang (—ke—ke) s. III unter mene; —ke—ke smit is kranke (K. 7).
misk-mask (—en—eree). O; — — mölgen maken alles durcheinander mischen. Dä.
nich-nachen: von — — kumt jich-jachen. H (Eutin).
nirr-narrn verieren. O; — —ije. B.
nise-nase Naseweis. H. Schü. R. Br; — —n = wisen wind hebbn. In R. Ms. heisst es: nysenasen mihi non videtur nostris significare quod auctor existimat sed potius zögerhaft und verdriesslich langsam im Reden sein. Diversae enim sunt locutiones nise-

nasen et näsewys syn. Posteriori id indicatur quod auctor expressit wysen Wind hebbn, non vero priori. Coincidit haec vox cum alia apud nos usitata klänen. Vgl. das folgende nit-naten zaudern. Br. 6.
piff-paff: — — puff, auch — puff — du büst af im Abzählreim. M.
pil-pal-pratsch vom Einschlagen der Ladung. JB. Kasp. S. 254.
pilpallen reden. Do.
pimpel-pampel: oll — — liesch. M.
pinke-pank (— —er) Schmied. dat he den mördeschen tact im pinckepanckende vnder den antichristischen smedeknechten vp des sathans amboldt holden. Gryse S.P. Rr. 1a; L. — —en. Br. Dä; umgek. JB. Grip 116. J. VIII. 18.
pipen-papen Zehrkrant, — — paster-jän, lát de widen floit atgân (de floite göd). Wg 344 ff.
piter-pater Gewäsch; — —n. Br; auch pitter — ikenstrich söwen katten slogen sick. M (V).
Peter-pater-plump in't water, plump sä dat, do worr P. sin m — so nat. H; — — sték din nês int kole water. Schl; — — plumpsack, nimm de läpel nn ett wat, harr ik nix to êten krêgen, harr ik bald död blêwen. Schl; — — koster, min vader was 'n schöster, de wull mi dat handwark lèrn, dor wull ik mi ni an kèrn, he smét mi mit de hamer, do króp ik in de kamer, he smét mi mit'n teller, do króp ik in de keller, he smét mi mit'n lést, do sprung ik as'n bést. Schl; peder-pader, sett di up'n granen kater, riê na de slûs, hâl 'n pott vull müs, hal di 'n putt vull lammerdarm, sünd se: kold so mak se warm, krieg se in de pann un gif mi ôk ên van. Ditm. (Lauden).
pitsch-patsch-poeting Händchen. JB. Grip.
pütje-pütje schorathafte Person. O; pütje — Geschwätz. H; auch der gemeine Ausdruck für Pharaospiel. Schü.
pitten-patten = papenpitten vgl. I B.

plütz-platz plützlich. Dtm. —n—n vull
(auch plüdder —) ganz voll. *Dä.*
plütsch-platsch (—n—n). *H;* bei *Gaed.*
klitschn —; ich sass vor meines
herren thür, un — — pludre mich
dafür, dor kumt de ole slirrlurr,
un stött mi vör min plirr-plurr, ick
segg: du ole slirr-slurr, wat stöttst
mi vör min plirr-plurr, kann ich mir
nich klafutern vor meines herren
thür? *M. Wo I.*

priller-praller schlechtes Essen. M.
pritt-pratt schmutziges Weib. M.
pulsk-palsk schlechtes Getränk. Br;
— — en plütschern. *O.*

pulter-palter klotziger Mensch. O.
ri-ra; — — ruts bi de butts *Gesang*
der sich mit gekreuzten Armen an-
fassenden Kinder. O; — — rutsch
wi fahren in de kutsch. *Po;* — —
— up de dël, grötmoder kummt mit'n
bessenstël ein Spiel. *M (Rostock).*

mari-marö-marakel, wat makst du för'n
spektakel. Schl; — — a marulltaback
— — a—i. *H (Kaltenkirchen).*

ri-rangen von wüsten ungezogenen
Kindern. H. Schü. Über rangen
(wrangen) s. Gr. Wb. s. v.

de riddl de raddl: — — de rumpumpump,
grötmoder hett 'n flo in'n strump.
Wg 59.

rickracken wackeln. O; *trans. hin und*
her bewegen, um etwas los zu machen.
Br.

ringe-range: — — rose, butter in de
dose, smolt ime kasten, morgen mö
wi fasten, öwermorgen lämmken
slachten, dat sall segge mä. *Forsch.*
I. 102; — — l—l rosen, schöne apri-
kosen. *O. H;* — — rosenkrans,
kattendans, kättsken sitt up de wêge
etc. Altm.

ripprapp Necklied auf die einzelnen
Familien eines Dorfes s. Wst. S. 215.
rips-raps mit schnellen Griffen, in aller
Eile. Br; — — in minen sack sagt
der Habsüchtige. H. Schü, auch rups
— *H;* sin — — to maken wëten;
— rapper. *S. Gryse L.B. f. 43.*

rits-rats: — — ritsentwei, morren is
dat énerlei; — — ruts Geräusch
des Zerreißens. O; —sch—sch. *H.*

Br. — — rumdidelum, all de graden
lämmer krumm.

sedel-saddel sët up den wagen, sêg twë
mit énen dragen, drê harren 8 bën.
rad mal ens wat ik wol mën (2
Enten und 1 Frosch). M. Wo I.

sige-sage: — — alle dage geit de sage
dör de bôm un dör de knâs, dat dat
fräsch, nusch nasch, nusch nasch, all
dat geld is min jung sin tasch, ver-
dënt wi ôk man ên penn', schall min
jung doch stuten för hem'm. *Schl*
(Dän. Wohld.); — — hottewage
wetæe kao no kölen jagen. *Forsch.*
I. 101; — — l—l hêt min vagel. *M.*
simmel-sammel — surium. *Mi.*

sing-sang. O. H. M. u. a.
sink-sank Schaukel. H; — — er-senker
beim Schaukeln gesprochen. H; unig
dunig — un — korte klêder sind
nich lank. *Wg 609.*

sip-sap-sipken Vogelbeerbaum in der
Kindersprache. Do; — — e—e sunne.
min moder was ne nunne. *Wg. 358.*
K. 2. 52, Pr. 79; — — sipe. *K.*
2. 89; — — per—per sôte. *K. 1. 85;*
sibbel sabbel sîp, op'n groinen dik.
dat't nich ritt, dat't nich splitt, dat't
göd afgeit, dat't kën schaden deit.
H. Vgl. Wg 369; — — sunn, gif'n
goe brumm, — — sarr gif'n goe
blarr, — — seut, gif'n goe fleut, de
gaud gêt, de kën schaden dêt. *Ha.*
(Lüneburg). Bastlösereime; auch im
Rütsel vom Teig. M.

siwwel-sawwel Speichel. Mi.
slî-sla: — — slodderjân, wan büstu to
water gân, one kopp un one stêrt.
rad mal was dat för'n dêrt (*Schiff*).
slidder-sladder Gewäsch. Dä.
slick-slack Plaudermaul. Br.
slip-slap dünne Suppe. W; *vgl. Wg*
164; — — sling Schleuder. *H.*
slir-slar nachlässiger schliefender Gang;
Mensch mit etc.; slur —ren schlie-
fend gehen. *O;* in *H.* —p—pen, *M*
— — pen.

sluder-slader (slurrer-slarrer) Verleum-
dung (Verleumder). H.

smick-smack (smick Schmitze. O).
Peitsche im Rütsel. H. Mü 508.
snick-snack Geschwätz. O. H. M. Br.

Dä; *variierendes Schnacken mit d. Peitsche; im Rätsel = Schwanz, — un — alles. Wst.*

snip-snap (—pel—pel) *Schnitzel, übrig gebliebene Brocken, Näscherien. O. H.; auch dat wër in'n — — op H; — — snaren Titel eines Buches von Wilms (Aurich 1860); — — snelle Verwunderungslied. K. 3. 8; ik will jük wat vertellen von snipp un — un — Wg 325; sall'k di wat vertellen van de popponellen, van de schöne snit van de gröne writ, — — snüt, nu is't ut; — — snur bur, auch edelmar bur O, — — — baselorum Ha (Nordheim) ein Kartenspiel; snip-snap-snütting Kosewort. JB. Grip.*

snirt-snart: dat geit ümmer — — flirt-flart M; — — en oft f. . . en. Br. **snit-snat** *am Schluss des Rätsels von der Schlehe un schäten ümmer — — Wo I.*

suck-sack schwankender Gang (— — en) O; *Sack zum Schleppen auf dem Rücken; gestampfte Kartoffeln mit Mehl. Do; — — sive mit Anklang an successive allmählich aber langsam. Ditm.*

swibbel-swabbel *vull zum Überlaufen voll. O.*

swick-swack *im Storchlied von Warburg: med dinem langen — Wst.*

swick-swäken (-swocken; swin-swunken Nordditm.) *taumeln, schwanken. H.*

swing-swang M.

swung-swajen Br. 6.

swip-swap *klatschender Doppelschlag — — wat an de oren O. H. M.*

schip-schap dummes Gerede, auch tsch—Schl (Husum).

stim-stam *Name e. Berges bei Meschede Wst.*

stink-stank M.

stip-stappen *mit dem einen Fusse hierhin, mit d. andern dorthin treten O. stüp— Kinder auf dem Stuhle hin- und herwiegen. H; — — stöleken K. 7. 35.*

stripp-strapp-strull beim Melken — — — is de emmer noch nich vull O; — — de pot is (is de ketel noch nich) vull

Schl. Wg 753; — — de oss de is kên bull M; — — mine möl' is vull, mine mölen geit, dine mölen steit Magdeburg. Wg 763. K. 7. 90. tick-tack Uhr, Pendel in der Kindersprache. O. H. — — toll, 't kütjen bütjen is gedân, drêmal dör de helle gân, — — — wat ik hebb dat ik holl O; — — tuck Unterhaltungsspiel auf der Schreibtafel — — — du sittest in't huck O. ticktacken oft anstossen, reizen. Br. vun — — kummt burjacken aus Scherz wird Ernst; auch ut — — kummt burpacken un ut b. hurrjacken Po. Gil.; ungebührlich handgreiflich lieblosen H. (R. Schü); tigge-taggen zanken Wst.

tike(1)-take(1) Tellerschnecke. Do. — — hot dran hakel stêk din twê pâr hörens ut; vgl. Wg 254.

tikke-takke-tuke-weg *Schluss eines Abzählliedes. Schl.*

tippe-tappe-tone *Schaukellied. Syll.*

tirtarren zerrn, necken. Br; tîr-tard *Person, welche fortwährend neckt. O.*

tiske-táske *geschwätziges Weib. Br. 6. — tanske Br.*

titel-tatel *dämliches faules Weib. H. (Weddingstedt).*

tri-tra-trull: — — he hett de bälge vull *Gesang der Kinder nach d. Beerensuchen. Wst.*

trip-trap (—pen) *Geräusch des wechselweisen Niedersetzens d. Füsse. O;*

— — trull, wonêm is de bull, moder dat is unse ko, vader de hört ok darto, nu hebb' wi unsen bull. *Schl. tuf-taf* (—fen) *von schwerem Gange. Do.*

tuk-tak *schwarze Schnecke. Do; tuke-*

taken zögern S. Redent. Sp. 1144. tuter-tater *der fremdländisch Redende,*

Franzose, m. Anklang an tater Zigeuner; — — n, — ige Geschwätz. Osn.

fick-fack *die Rute. Br. (—er—er domine Prügel Mi); bi dage gêt et — di —, des nachts stêt't in der eck un pratt (mault) Rätsel v. Besen; achter usem huse da stêt ne — — fuse Rätsel v. Honig. Wst; Gr. Wb. s.*

v. — —n unzuverlässig reden, handeln. Sch. — —er W. Ha. S. Br. Dä. Da.
 ficks-facks Umstände. Br. Gewäsch, Schnickschnack. H. —e—e Posse Wst. Gr. Wb. unter fax.
 firk de fark, knirk de knark K. 3. 15, vgl. Wg 1077.
 fise-fase Schnickschnack. Th. 248. R.V. 248. Br. — —en zwecklos hin- und herlaufen, die Zeit verträdeln O. —1—1 Gewäsch. H. — —ee leere Kurzweil. Schü; — —n zögern. H. Sl.
 fitsche-fatsche-drull von geschwinden Rutenstreichen. Dä.
 flib-flab Hgrosses Maul. (Ditm.) Dä; flif-flaf der Mund. M.
 flick-flack: — —flander, van êne bill up de ander O.
 flir-flar (flarren weit abstehen von Kleidern) Flitterkram bes. von Kleidern, der Gegensatz ist deftig. H. Schl., sonst flirren un flarren.
 fritz-fratz-Friederich, warum büst du so liederlich? Neckreim. H.
 wibbelken-wöbbelken: — — op de bank, — — unner de bank, et is kein snider in Brabant, de — — helen kann (Rätsel vom Ei). Wst.
 wicker-wacker der Frosch. M; der Hund. H; dor lêp mâl 'n hund öwer'n

acker, de wêr so wicker un so — ik legg di dat word lik in de mund wo hêt de hund? H; — de — sprung öwer de acker, — — sprung in slôt un noch is — — nich dôt. Old. (Gesellschafter 1858).
 wigel-wagel = widewal Vogel Bülbü. Br. Do.
 wik-wak Schaukel. H. (Pinneberg). allewilen-allewalen Kuhhürtenreim. W. K. 2. 72.
 wip-wap Schaukel, Wippe; — —pel O. H. W; snider — — set'n flies op, hier ên, dor ên, mirrn op de m — ên. S. H; —pel—pel: twê paar burlüd hebben dansst, dat's muttet ?? mit'n trudelhans, un'n — — mit schippel-schappel, un'n trippel-trappe mit'n hanswurst. nördl. Schl.
 wirwar Br. Dä.
 wise-wasje Gewäsch O; wisch — Dä. H. (Schü); wischke — Fr. 4069.
 wiwageln verkürzt aus wigel —, auch wiwagen JB; wiwaken M. H. (Sl.)
 wrick-wracken mit dem Stuhl hin und herrücken, auch —eln; trans. durch Rütteln losmachen, vgl. wrickwack wacklig. S. Kann se ok —el—e maken? Aus dem Spiele: Hans kann mir die Gans ab. Po.
 ziske-záske Frauenzimmer von vielschmeichlerischen Worten. Br.

B. ohne Ablaut.

âpen-ârs Mispel. Ha (Stade); — êrsken H; auch einer, der viel aus- und einlaufend die Thür hinter sich offen zu lassen pflegt. Schü.
 babbelbart (vgl. babillard) Plappermaul H.
 badenbrod z. B. ik kann mit dem fôt nich in de tasch kamen, anners worr ik di — gëwen. s. B.
 bâgelbêr. Bei festlichen Anlässen, z. B. dem Einzuge Neuvermählter, wird von den Dienstboten der Nachbarhäuser die Hausthür bekränzt ('n bâg in de dôr), wofür letztere bewirtet werden müssen. O.
 backberen die tragbare Habe, Sieben-

sachen (engl. back, bear). O. Br. alte Sachen, Plunder. H. Schü; de — — tohop smiten sich heiraten s. B.
 backbêst Lastvieh. Br; schwerer plumper Gegenstand. Do; Scheltwort für ein dickes Weibsbild. Dä; Mensch. Tier von ungewöhnlicher Dicke. H. Fr. 222.
 bakkelbusk Reisig zum Ofenheizen. Br.
 ballerbüks Lärmmacher, Raisonneur. O; ein Gebilde aus frischem Thon in Form eines Schachteldeckels, welches auf eine Steinplatte geworfen knallend platzt. Rünteln.
 ballerbüss Knallbüchse, ein Knabenspielzeug. M. Br. Dä.

bangbüks (O auch — blöt) Feigling
O. M. H. —ig Po.
barenbiter bärbeissiger Mensch. Old;
bärbitrige Sauhetze. Osn.
barmbrod Hefenbrod, z. B. dat hart
geit em up as — vor Freude.
bänbraden scherzh. für Wade. Dü.
bänbunk Brödchen in Gestalt eines
Knochens. Jever.
bärenbrader ein Schimpfname. Dü.
bäwerbuck Beccasine. O.
bäwerbüks ängstlicher Mensch. O.
bessenbinner z. B. lopen as'n — H. O;
auch nachlässiger Mensch. Dü.
bibärig (—sk Br) empfindlich gegen
Schmerzen, zaghaft, —heid O.
bigbalge (blage W) Kind. Br.
bick (st. pick?) balkendüster M.
bickbernbür östl. H.
bickenbomstill H. Gaed; auch umgek. M.
bisbäsrig sehr verwirrt H (Kiel), vgl.
verbüstert un verbast.
bisterbän: up de — in der Irre. Wst.
blabberbüdel Plappermaul. H.
blarrbüdel Plürrmaul, Schreihals. H;
— bokse Br.
bläsbalken (—buck) Planken unter der
Gallion. Bob. Johann — Prahl-
hans. M. K. 9. 6. —bartel Hohlkopf,
Dummkopf. H.
bleierbüdel (—büks) von bleiern vorbe-
schossen, nicht treffen. H.
blickernbüss Botanisiertrommel, scherzh.
für den Apotheker. H. Q.
blicksblau H. Schü.
blinsterbla = bleumourant Wst.
blitzenblank Schl. H; de wahnt up'n
blitzblank auf armseligem Besitztum
M. Wo.
blubberbart (—büdel) Schwätzer. H;
vgl. blubbern viel und laut schwatzen
O.
bolderbutz der um nichts Lärm macht
J. 8. 28.
bökwätenbür östl. H. z. B. lopen as'n
— sich abhasten.
bombicker der Specht. O.
börgerbük Bürgerbauch. H; vgl. he
börgert, er wird stark. Schü.
bostbengel strammer Bursche. M. H.
(Eutin).
botterbüss schlechte Taschenuhr. O. H.

Dü; in Schl. (Husum) angeblich
von einem schlechten Gewehr?
böwerbest Sonntagsanzug. Br. 6.
brandbitterbö M. JB.
brummbart.
brummelbrün braun wie eine Brom-
beere, z. B. — frär'n H.
brüsbart aufbrausender Mensch. H.
(Ditm.) M; nach Schü. auch ein
Kartenspiel in H.
bubbelbart ein Geifernder. Br.
buddebu Popanz. L.
bükband Mittelreif der Tonne. Do. Br. S.
bükbit Leibweh (S —bet). Do. Br.
bullenbrok Polterhans. H. R. Schü; —
büks Do.
bummelbüks langsamer Mensch. H.
buntbostje Meisenart. O.
bürbengel 1. Scheltwort, 2. eigenartig
zusammengelegtes Tuch. Dü.
bürbröll Bauernbrille, die über die
Augen gehaltene hohle Hand. Fr. 286.
burenbrüt z. B. sük updönnern as'n —
O. (Do.)
büsbeller Schreckgespenst, Poltergeist. O.
bütenbäns mit seitwärts überhängendem
Oberkörper, z. B. Schlittschuh laufen
(term. techn.) bildl. — lopen Ehe-
bruch treiben, daher — kind. H.
bütenböks z. B. weten auswendig. Br 6.
Dü; Schü. hat auch buten bréws
ohne zu lesen.
dackdēf fauler Maurer. H. Br; —en
st. dagd — tagedieben. H.
dagdröm Träumer M. JB.
dēfsdräd z. B. mit — dörchnei't wäsen
s. B.
dēfsdüm der abgeschnittene Daumen
eines Diebes (Aberglaube). Dü.
delgen-dal der alles Zerbrechende. Br.
depdenkern tiefsinnig. H. (Fe. 86.)
dickdön Prahlerci, —ern prahlerisch
H. M.
dickdrädig grobgesittet. H.
dickdrēwig (—sk) kühn, dreist. Br. Dü.
H (Schü) dreist und grob.
dickdünsk halsstarrig. Br 6.
dingedörn feilschen. H (Lübeck); mit
Anklang an akkordieren?
dorendage Fastnachtszeit. Br. 6.
drēdrät gemeiner Kornbranntwein. H.
(Schü); durchwachsener Speck. M;

- drädig eigentlich aus 3 Fäden bestehend, eigensinnig. SH; vgl. dwasdrädig querdrehtig. O.
drêdübbelt dreifach. O. H. Po.
Drummeldorries Schl 7.
druwweldicke dicht zusammen. Wst.
dudeldop Tropf, Töpel. Br; Gr. Wb.
s. v. diltap (—ndop d. d. Schloem. v. 705. Dä), der sich alles gefallen lässt. bëtern kribbelkopp as'n — Old. (Fr. duddeldop).
dudissel Saudistel. Wst.
dukeldam niedriger, bei Flut unter Wasser stehender Damm. Do.
dummdriest Br. Dä. R.
Dummersdörp: he is ut — M. verdumdüweln übertüben, scheu machen, verblüffen. H. R. Schü.
dummeldutt der Daumen im Kinderliede. Schl. (Husum).
dünndarm Hungerleider (gew. —f) H —wig Po, —mig M. mager.
dusenddüwel: Hans — M. Strals. Chr. 1, 218; — — swarf bei Epenwöhren H. J. X. S. 97.
düwelsdrat Klebekraut. O.
duwendans S. vgl. III unter drönen.
duwendreck wertlose Sache. S. M.
dwasdriwer widersinniger Mensch. L. Chr. 1476, Gr. 2, 382. H. M. W. Br. Dä.
gabbelgütjes Albernheiten. Do.
gankgëwe gebrüchlich, gangbar; auch bei S.
gaugrîpsch diebisch. H.
gelgat Schimpfwort. M; gël an de ganten Mädchen mit gelber Haut. Br.
gelegorse S., gelgöskén Grünsfink Br; —gos W; —göschén H; —gölling M. Goldammer; angebl. fig. Gelbschnabel. Osn.
gnufgnüsseln in den Bart lachen. H.
gotsgeld (—groten Br) der Handthaler. SH.
gödëwsk freigebig. O. Hbg.
gösgär ein Versteckspiel. W.
götgat O. Gossenloch; kiesén as de düwel vör't — in ohnmächtiger Wut KW 1436.
grapengëter Eisengiesser. H.
grapsgrîch habsüchtig. Osn; griygir. S.
- grêt(—jen)in'tgröne Schwarzkümmel.
grinidegrütt einer, der stets lacht u. nichts zur Sache thut. Bütz 14,
grisgram grämlicher Mensch. O; — — knürschen S, heimlich murren. D.
Br. R.
grisrau grau mit dunkel gesprenkelt.
Br. H; grisegra Buttermilchsuppe.
Wst.
grubengrasgrütt: Antwort auf die Frage Was giebt's zu essen? M.
Wst.
grugrasén Grusel. H.
grugrant feiner Kies. H.
grüttgrapen H. Po; käkeln as a ull — von einem Schwätzer.
hackhörn Schuhanzieher. O.
halwerhands halb und halb, nicht ganz.
hampelhannel betrügerisch. Handel. W.
handshant allmählich. J. 8. 18.
harsthunn: de — bläken all wedde wenn der Flachs gebrochen wird. M.
håshack Pferdekrankheit. O. H.
häukenhanger Mantelträger. S. Wst.
hëbenhoch H. M., z. B. schrigen; da kummt ér — vör wunderbar. M.
hëlhäk Schürhaken, Teufelsweib. O. Syll.
hëholt steifer Mensch. O.
hellhörig scharf hörend und hallend. z. B. — hüs mit dünnen Wänden. H. M. (JB.)
hëlpohen mit vieler Bemühung helfen. Br; wat is dor to — eifrig zu thun. H; grosser Lärm. H. Dä, hëlpohldig schwierig. Br.
hergodshân(—häunken)Marienkäfer. W.
herrnhillig schmeichelnd gegen Vorgesetzte. Dä.
hildhebbern allzugeschäftig, — — ee übertriebene Eile. H.
hiemelhagel: — düenerwer ein Fluch. W. u. sonst.
hinkopdehack: mamsell — eine zu kurze tretende Frau. H (Sl.)
hinnehöllig verschlossen. M.
hochhillig oft, z. B. Staphorst Hmb. KGesch. 2, 1, 190.
hollhippen ein hohles Gebäck; —per Kuchenkrämer, bildl. polternder Prediger. Schü.
hollhoppeln unnötigen Eifer zeigen. Dä.
holschenkinnerk Töpel. W (Pr.)

hürhüs (—hüschen *H.*) enem wat up't
— gewen *GG. Br.*
hundehär Streit und Zank. *S. Dä. Ha.*
M. — mank hakken (harken *Rich.*)
M. Unfrieden stiften *Ha (Lüneburg)*,
— — in howen *Strals. Chr. 1, 55*;
dar sünd — mank faule Geschichten
M (JB.)
hundeshovet (dragen) verhöhnt werden,
öfter bei *Gryse.*
hungerharke, — —n nachharken. *Kok.*
511. S. Br. Dä. H.
hüshän Stubenhocker. *H.*
hutjenho (hut un ho) faren. *H.*
jöljäger: hulen as de — *Osn.*
jöljapp: en waren — einer, der immer
singt. *M*; Schü. jöljad = *Goliath.*
juljat *Storch. M. Wo.*
jumjökkel *Stichling. H. (Ditm.)*
juppjagen d. Haschen, ein Kinderspiel
Wst.
kaiserskerls Österreicher. *Wst.*
kallerkutt Angeberin. *M.*
kalwerknee einwärts gebogene Knie;
adj. —d *O.*
kalwerklunkers (—klütjen, —klünkens
R) eigtl. *Kalbskaldaunen, Busenstreif*
Br. 6.
kalwerkropp wilder Kerbel. *Wst.*
kalwerkrösen (in *H* —üsen *Fe 86*)
Vorhemd. Wst.
kamerklitske *Zofe. O.*
kandiskasten *Spotname für einen*
Buckligen. M.
kankausk (—kägsch, kögsch) *lecker-*
müulig. H (Lübeck). M. Br.
kantenklar sonnenklar. *W (Fr. Ess.)*
kappkogel *Kapuze, grosse Kappe der*
Ditmarserrinnen. Schü 1, 162.
karkenklepper *Scheinheiliger. Br.*
karmelkskêl (auch —kês): witt as — *O.*
kastenkerl *Hausierer. W.*
kätelkopp eigensinniger Mensch. *M. K.*
9, 6.
kattkês *Frucht der Malve. H. GG. W.*
O (—kes).
kattenklauer (klâr — klimmer *Altm.*)
Kirschharz H (Ditm.) In O und
W. —gold.
kattenklåve *Katzenklaue, Frucht des*
Spindelbaums. Wst.
kattenknëp *falsche arglistige Kniffe. O.*

kattenkopp *eine Birnenart; auch dicke*
Thonkugel, sonst törnschêter genannt
O. Mörser, Böller W. Oldbg. (Volks-
bote 1872).
kattenkrieg: dai es im —e west, zer-
kratzt. *W.*
kattenkülen (auch præsterpinn) *Rohr-*
kolben. H.
kattenquåd *bösartiger Mutwille. Do.*
kêsknust *Spotname für die Holländer*
(Meiereipächter) M.
kikindekann *Trunkenbold. H.*
kikindekøk *Topfgucker. H. L. Dä. Rus-*
sow f. 186^b.
kikelskopp *schlecht geschürzter Weber-*
knoten, schwächlicher Mensch. Fr.
1987.
kîlkopp *Dickkopf, Dummkopf. H; vgl.*
em is de kopp verkilt er begreift
nichts.
klackerkliwen *Milchsuppe mit Mehl-*
klössen. Po.
klapmitdekann *im Spinnlied — hêt min*
mann, ruge rap hêt min schâp,
trippetrecht hêt min knecht, trippetreg'
hêt min zëg'. M.
klaterkatt: so natt as'n — *durchmässte*
Katze. R.
klattenkämmer *Perrückenmacher. Do.*
kleikatte (—kater) *kratzende Person*
Br. O.
klidenklepper *1. Eine Art Semmel, 2.*
Spotname eines Webers (Lübeck)
Br. 6.
klickerklümp *Klöße, die in die Suppe*
eingesetzt werden. M.
klingklås *der Weihnachtsmann. M.*
(JB.)
klingerklock *H. (Q).*
klinkerklar *ganz klar. R; de Larreiter*
karke hangt vull krallen, vull —
rosenrode blödskrallen O (Do).
klimperklên *H. W.*
klitschen-klöter(n)-natt *Schl.*
klöm (*Schl klâm-*)kütel *frostiger Mensch*
O.
klosterkatt: n kopp hebb'n as'n — *dick-*
köpfig sein. R.
klumpklås *tölpelhafter Mensch. H (Lü-*
beck).
klüterklas *Dilettant (klütern sich in*
kleinlicher Weise mit feinen Ar-

- beiten beschäftigen, schnitzeln etc.)
O. H.
- klütjenklock: de — sleit, es ist Essenszeit. s. B.
- klütjenklopper Kloßlöffel. H.
- kneeterkatten dünne Talglichter von feuchtem Talg, die leicht knistern Schü.
- kniederkort gauz entzwei. Wst.
- knipknecht der in unangenehmer Weise beim Handel Feilschende. H. (Itzehoe).
- knisknast Geizhals. H.
- koffekikersch Wahrsagerin. H. Schü.
- kökenknecht Topfgucker. H; auch bei S. vgl. kikindekök.
- körtkopp Hitzkopf; adj. —sch H, —t O, kortköpsch Schl 4, 4.
- köstenkiker Visitor bei Hochzeiten. R.
- krabbenkrät junger Hitzkopf. M.
- krabbenkrog Wirtshaus bei Redentin in der Nähe von Wismar.
- krabbkater die kratzende Person. —spring in't water, bléf darin behangen, wullen fisje fangen O.
- krempelkram Plunder. O.
- kreuz-krümel: niene — gar nichts. Wst.
- krikkelkrumm ganz krumm. M. Dü. Bütz 25, 51. holl un boll vader, — moder, kalkköppige kinner, wat sünd dat vör dinger? (Erbse). M.
- kringelkrans ein Kinderspiel. H. Dü.
- kringelkrög Name zweier Wirtshäuser in H.
- krintenkakker kleinlicher Mensch, Geizhals. O. H. W.
- kröpelkrumm H.
- krutkram Allerlei. SH.
- krutkramer Gewürzkrämer. H. Dü.
- kruwelkrumm ganz krumm. O; vgl. kruwel S. s. v.
- kükenkés das Weisse in der unreifen Nuss. H.
- kukuksklê Sauerklee. Wst.
- kuller(kurrel)kopsk Br; vgl. he het de — in de kopp. O.
- künstkünsch kunstverständlich; der alles Verstehende. Ditm. SS.
- kúskas Mischmasch, —en zerquetschen Do.
- kúskellen Zahnweh. O.
- quängelkunte nörgelndes Weib. Wst.
- quaterkunte verweichlichte Person Schwätzerin. Wst.
- landlügen falsche Gerüchte; van gisselkummt — sprichw. Osn.
- holangerholiewer (je lenk je lewer B. solanum dulcamara K. 2, 77.
- langerleider Mittelfinger (Kindersprache) O.
- lawlús Lobläuse, den hebben de — upfréten er ist infolge zu vieler Lobes lüssig geworden. M. Wo.
- legenlögner Gewohnheitslügner. M.
- leilekkerland (leu—) Schlaraffenland.
- leilensen faullenzen, —loper Faulpelz. O.
- lewerlust: bi — bei guter Laune Ditm. Schü.
- libberlocken liebkosen. Br.
- lichellöchel (lichter-lochene Schü) lichterloh. H. (Lübeck).
- lichtloper leichtsinnige Person. SH.
- likerlei einerlei. Schl.
- liklaken: blék as'n — H.
- lingelangs längelang H (Q), Br, lengelang Wst, lingentlauk (lingslang) Dü, ling un lang krüppt dorch de tûn (Brombeere). M.
- lögenlump Lügner. Schl; — lünse daselbe. M. K. 9, 6.
- löpsch (auch lübsch-) loper Durchgänger. H; O: lepsk —
- losledig (statt — un —) unverheiratet. H.
- lungerlieschen ein durch Geberden sich lüestern bezeichnendes Kind (in O. gromer).
- lungerlurn faullenzen. Mi.
- lunzenlikker Wagenknecht. Br.
- lürlüjt ganz klein. H.
- lurrenlam lendenlahm. Br.
- magermännken ein Kraut. Wst.
- maimörge: 't altid gen — O.
- mallmölen: sük dreien as'n — Karussell O.
- mangelmôs (möske) Mischmasch. O. mengel — H. W. Br. Dü; mankmôs Ortsname. M.
- männkenmaker die zum Schein bietende Person bei einer Auction. Gödersl. S. 107.
- mannsmöm: se hett't so hild as —. R.
- mannsmör: — is de düwel awer de flör. Do. K. 9, 6.
- marickmoder = schorppog M.

mausmichel diebischer Mensch. M. K. 9, 6.
middelmantje das Querstück am Fen-
sterrahmen. Do.
middelmorgens (mitmorgen S.) Früh-
stück zwischen 9 und 10 Uhr (O.
elführtje) W.
migenmöd: dodenpoggen — M.
minnermachtig schwach. O.
müsmäk't hüsslich. H.
minschnmäglich Reinh.
moderminsk: kên — Menschenseele. O.
Br.
molenmäre unwahres Gerede. W. S.
mönkenmouwe: so eng as — einen
guten Appetit habend. Osn.
môrmall mutternärrisch, verwöhnt. O.
muddelmasch (—mei) alter Name für
Neukarstedt bei Grabow. M.
mucksmusing (—still —död) M.
munstermanske gegen die Mode geklei-
dete Person. Br.
murmelmel: dar is'n — mank kamen.
Bütz. 7, 37, 44.
musche-mau Katze. Ditm. mise — Schl.
H. Ha; misemou (misermou) Schaller,
Braunschw. Schigtbök 1829. S. 130
(132).
müs-mäl Leberfleck. H (Lübeck).
musematten: de gausse — Krempel
O; du — (Marten) du Dieb. M. K. 9, 6.
musemester Zeughausaufseher. S. Br.
naunëmig leicht verletzt O. — as
Antje Neister hör kerl, de wull hör
nich annerswor slapen laten. Upst.
1886.
nibbernäsig naseweis. Br.
nixsnutz H. M.
nimmernüchtern: Hans — H.
nippnäsig spitznäsig, v. kränklichem
Aussehen. SH; dagegen nipper-
näsig überklug. M.
nökernam (statt 'n öker (ökel) nam)
Spitzname; he hett de — H.
nusselnäse junge unerfahrene Magd.
papenpitten, auch pittenpatten, pitten-
papen-püpkes (S. papenpint) die
Frucht von arum maculatum Wst.
passuppenning Krämer. H.
pelerpot ungeschickter Mensch von
pêlern überschütten. Schl.
peselpopp Zierpuppe. H. (Eidelstedt.)
pickelpis (—ke) Kinderfüsschen, Klei-

nigkeit. Anna panna — (Kinder-
lied) O.
pickpäl ein Spiel. H; vgl. Schü. s. v.
ficker; auch stân as'n — H.
pickplaster: he hett 'n — op de mund
ist sehr schweigsam. H.
pylerpapen Staph. Hmb. KGesch II.
1, 231. S.
pingelpot kleine Turmglocke. Br; Kü-
chenmörser, Glocke, z. B. ougen
as'n — Osn.
pirrelindeputt ein besonderer Mehlklofs
Do.
pitschampäl Dä.
plinkpot der mit den Augen Zwin-
kernde. H.
pluckvordepört Pudel beim Kegelspiel
H (Schü).
pracherpraten: all man — sagt der
Enterich. M. (Wo.)
apostelperde die Füsse. L. Br. Dä.
presterpinn = kattenkülen H.
pulterpass unvorhergesehener Lärm. Dä.
S; Sturz, unangenehme Sache. Mi.
pütjepack Anzug der Säuglinge. O.
pütjeplacker Dütenkleber, Ladendiener
O.
putzpeter Barbier. M. K. 9, 6.
rangelrick lang aufgeschossener Mensch
H.
ringriden Volksfest in Ditm.
ritzerauh Gut in M; na — gân
scherzh. für zu Bett gehn.
ritzeröt grellrot. Sch.
rökelrump der sich auf irgend einem
Möbel liegend oder sitzend Reckende,
Herumlungernde. H.
rumprekken' z. B. —arbeit anstrengend;
he mag kên — dön sich nicht an-
strengen; eigtl. von der Folter her-
genommen = mit Gewalt ausdehnen
H; —er Name eines Schreckbildes
für Kinder. Br.
sachtsinn (—ig) O. Br. Dä; vgl. bot-
ter maket eynen sachten syn Tunn. 181.
sacksensabel: — noch mal to! Ausruf
der Überraschung. M. JB.
sädseier Süemann, Säemaschine; de
— kummt der Schlaf. H. O. Br;
auch = satan Dä.
sammelsús H. —sur Dä, —suri Schl.
—surium L. eckhaftes Gemüse. Br.

sandseier der Schlaf. H. Ha. Br. Dä.
 seisöge schmutzige Magd. Dä.
 seewesönig siebensinnig. Fr. 3497.
 siso Ausruf, wenn etwas fertig ist.
 O. W.
 siebelsüster zürtelndes Frauenzimmer
 H (Schü), siebelsüster die beständig
 Flennende. O.
 slacksleuser schlottriger Mensch. H
 (Schü).
 slapslunte schlaffer Mensch. O.
 slicksléf Herumtreiber. Ditm. R (An-
 hang); in Schl. slinken—
 sludersnack Verläumdung. H.
 slumpslag Zufall. Br; davon —släger
 unbedachtsamer Mensch. H. Schü.
 slumpensléf (auch slunken—) träger
 Mensch. H.
 snacksüster Schwätzer(in). Old. M. Dä.
 snapsnut (snap = Nasenschleim),
 (snabber— H.) H. M. Br; auch —
 snösel H.
 snätersnack Geschwätz. H.
 snottsnuete (—licker; snudel—) Rotz-
 nase. SII.
 snutensnacker Schmeichler. H. M.
 snutensnider Silhouetteur. H. Schü.
 soksitter Stubenhocker. Do.
 suchsensék krank. Br.
 sündersêlen eine Birnenart ohne Kern
 Do.
 süpsack (—swin —sög) Saufbruder.
 M. K. 9, 6.
 sürsnüt sauertöpfischer Mensch. O. Br.
 susenger (vgl. S. unter angel) = sus-
 engel ausschweifender Mensch. M.
 Lüneburg.
 swälkenschwanz Frack. M.
 schäpschêren: nu schall dat — angân
 es fängt an. Br. Eichw. 68.
 schäpschink Scheltwort. O. Schl; Vio-
 line. O. W.
 schäpschîter Dukatenmännchen (von
 schâp einer alten ostfries. Münze) O.
 schappschôn rein ausgeleert. O.
 schêtschiftig schlau stehend. Wst.
 schemelscho: de — utrecken die Scham
 bei Seite setzen. S. Findl. S. 80, 13.
 schitschêt H; —eree arger Dreck,
 dummes Zeug. H (Schü).
 schrauenschâp Hungerleider, abgemager-
 ter Mensch. H.

spittel-spink dünner hagerer Mensch. II.
 sprauel-spink unruhig-schlafendes Kind,
 das die Decke beständig abwirft. II.
 sta-stoffel ein Mädchen, das beim
 Tanzen oft sitzen bleibt. Sch.
 stikel-stagge Stichling. O (stekelstang
 Br.)
 stink-staken Tabakspfeife. Dä.
 stipstért: se is'n — (Bedeutung?) M
 (nordwestl.)
 stipstock langer oben mit Flor ver-
 zierter Stock, früher bei feierlichen
 Leichenbegängnissen gebraucht. O.
 stipstörken Märlein. Ha. Dä.
 stock-staken —düster Osn; stocken-stirn
 — M.
 stock-still Dä.
 stratenstriker die sich auf der Strasse
 herumtreibende Person. H.
 strikenstrôm starkfliessend, auch — —
 vull Br 6; dat water kêm stricken
 — anlopen M.
 stubenstenker Stubenhocker. H.
 stüfstêker vulg. = stakittenflicker H.
 Schü.
 stüfstért (stupp— W. stummel— II.)
 O. M. Br. Dä.
 stütstück Steifstück. O. Old.
 takeltüg Schiffsseile, Lumpenpack. Br.
 H. M.
 täntargen (Dä tarren) den Mund durch
 zu kleine Bissen foppen. H. M.
 tarventütjen = schönroggen vgl. Schü. s.v.
 tätel (tötel O.) tasch Schwätzerin. H.
 tåterfêrensward ganz schwarz. Schl.
 (in O. sagt man gël as'n tater.)
 tempellörn hohes Gebäude. Br.
 tittentaster-strat Strasse in Lübeck.
 töffeltrîn Mädchen mit schwerfälligem
 Gange. H.
 tönkentrêder s. B.
 tråntrîn trüefängige Person, weiner-
 licher Mann. H. Schü. Br. Dä.
 trippeltrîn affektiert gehendes Frauen-
 zimmer. H.
 trippentrêder Feigling, zu Haus Blei-
 bender, auch Spotname der Gro-
 ninger. S. Lüb. Chr. 1475. Gr. II. 373.
 trippetrecht und trippetrag s. unter
 klapmitdekann.
 tusseltasch Frauenzimmer, das keine

- Arbeit aus der Hand los werden kann.* H.
- fälfanger* Spottname der Hooksieder. Oll.
- fälenföt* Huflattich. H.
- faselferken*: med de — opstån spät. W. vgl. Gr. Wb. s. v. *faul*.
- fattfül* nach dem Fass schmeckend. H. Schü. Br.
- fechtvagt* Bettler, auch von Kindern gesagt: 'n 'rechten — H.
- fëgefür* Name zweier Häuser in H.
- fensterflaigen* unnütze Dinge, z. B. — im koppe hebban Wst.
- ferkenfäute* Geisfuss, auch als Spinat gegessen. Wst.
- fettfedder* Schmalzfeder. Br. Dä. em stëkt de —n H; de hett de —n darvon trukken das Beste; wi willt em de —n utplücken Eichw. 21.
- fickfarken* schmutziger Mensch. H. Dä.
- firlfans* unnötiger Schnörkel, Putz; bäurische Reverenz. Gr. Wb. s. v.; be—en H. Flensburg. Wochenbl. 1790.
- flëgenföt*: nich enen — gar nichts. Dä.
- flickflojen* scharwenzeln, nach dem Munde reden. Do. Br. Schü.
- flöfiekkel* Trense am Hemde. Wst.
- flöfinstern* entstehen, wenn man beim Stricken Maschen fallen lässt. M. Wo.
- frifrëter* Dä. M. bes. von Pastor und Küster.
- fülfrëter* (—tsch) leckerhaft, eigen im Essen. H.
- fumfei* (auch fidel — —) Fiedel. H. Br. Dä. Do; ver—en vernachlässigen und dadurch verderben. Bütz 25, 93.
- fummelfiken* unordentliches Weibsbild. H.
- fürfrëter* Eisenfresser, Hitzkopf. H. O. M.
- furt* (futt R, fott Eutin) firen den Hof machen. Br.
- füstfast* handfest. H.
- waulwalgen* (M wiwalgen) sich im Bett wälzen.
- wërwind*: alle winden hebban — ein jedes Ding hat seine Kehrseite. O.
- windelwëk* Mi.
- windwackeln* windelweich schlagen. Wst.
- wintworp* Maulwurf S. wantworp Wst, wenneworm Rinteln, windwurm O.
- winwörp* H. (Eutin), wenneworp Br.
- wintweier* ein platter Stein, der übers Wasser geschnellt wird. H.
- winterwëk* der die Winterkälte nicht gut Ertragende. O. W.
- winterwurtels*: stif as'n sack mit —, auch ironisch slank as — O.
- wisewint* Naseweisheit. H.
- wriwwelwritz*: na — bringen ein Insekt zwischen den Fingern zerreiben M. Wo.
- wuttelwif*: he is'n oll — H (Rendsburg).

II. Koordinierte Wörter.

A. Substantive.

- A* und *o*: ik bun eyn — unt eyn — *Redentin. Sp. 557.*
acht un *overacht* *Lüntzel. Stiftsf. 130. Lüb. Reform 4.*
Âlk un *Albret*: wenn — — *tosamen kamt, zwei dumme Menschen verschiedenen Geschlechts. H. Schü.*
amt un *èren* (*iren M. JB*). *O. H.*
'n amtman un *'n eddelmann*: düt dörp is all gôd, 't is man — *drin Da 259. ankumpst (Abkunft) unde orsprunc. Ben. 6.*
autwer(de) (*Einrede*) unde *insage. Brem. Urk. 1497.*
aufang un *enne*: alles mot'n — — *hewwen man muss die Neckerei nicht zu weit treiben. W.*
angst und *elend. d. d. Schloem. v. 4823.*
appel un'n ei (*Br. 6. O. H. umgek.*) vör'n — *kopen Pr. 62, he will all'ns vör'n — hebban O; vgl. um ein ei. Th. 67.*
arbeit unde *unlust (Beschwerde) Monum. Liv. 4², 31.*
aise in't *astlock: üt'm — es macht keinen Unterschied. J. 8, 18.*
afsate unde *upsate oft in Urkunden: das Ab- und Aufsetzen der Meier. Cassel. Urk. 306 etc.*
avend un *all*: mit — *mit anbrechender Nacht. B 6. H. Schü. M.*
ëbenholt un *elfenbën H (Q).*
ëd unde *ammecht (Amt). Valerl. Arch. f. Hann. 1841 S. 332.*
ëgendom unde *anwachinge Old. Urk. 1433.*
ëgenscap unde *ansprake Horigkeit und Anspruch. Sudend. Urk. 3, 63.*
egg un *oesch schmale geklöppelte Enden, die vorn an die Spitze gesetzt werden. H. (Schü).*
egge un *ord*: mit — *mit Hieb und Stich. S; mit scharfem Gewehr. Br: umgek. schon ordôs endi eggia Hel. 3697.*
Ellensen un *Eilensen, Krimmensen* un *Kreiensen gât met enanner spinnen Sch. Sp.*
Elve un *Eyder Ditm. Urkb. S. 28 u. a. end un all*: mit — mit — *nich schlechterdings nicht. Dä.*
ende noch *afkamen*: dar is kien — — *Br 6. H.*
ende und *anbegyn Braunsch. Chr. 2. 301, 5; umgek. B. Waldis Verl. S. 367. Kok. 1594.*
ëo endi *aldsidu Gesetz und Herkommen. Hel. 4555.*
erdelant und *ettinge Weide. Ben. 309.*
erdrik unde *aschen De 7 dod. f. 4^h.*
ère unde *erve Homeyer Gloss. zum Ssp.*
erringe eder *indracht (Streit) Ostfr. L. R. 2, 295.*
erve und *ëgen Ssp. 1, 34, 2; umgek. Hel. 3309.*
erven unde *anerven oft.*
ëtik un *ölje O. H.*
Evert un *Engel ein Paar Verliebte, deren man spottet. Rich. M.*
ël of *ïwer W.*
ïnkumst und *inboringe Hmb. Chr. 75.*
ïrident (Absteigequartier) efte afleger Behr. Urk. 4, 119.
ïnschult unde *utschult Guthaben und Schuld. SHL Jahrb. 10, 171. Old. Urk. v. 1483.*
intoeh (*sunder— Verkürzung*) edder *argelist Z. f. N. Spr. 1858 S. 101.*
ïnvindinge edder *uthvindinge (Ein- oder Ausrede). Hahn Urk. 2, 101.*

invlot unde uthvloht *Blüch. Urk. 518.*
Falck, staatsb. M. 8, 686.
 invlucht unde uthvlucht *Domixil. S. s. v.*
 inwegen unde uthwegen *Lüb. Urk. 4*
Nr. 256. Arensb. Urk. 72, umgek.
Hahn Urk. 2, 74.
 ockesune (occasio *Ausflucht*) unde arge-
 list: âne — *Urk. v. 1326.*
 ôdële unde ervedële *Erbgut und Anteil*
SHL. Urk. 2, S. 379.
 ôgeler unde ôrenklower *Schmeichler.*
Hövel Chr. 30.
 de oldesten unde oltseten *Wig. Arch.*
5, 263.
 ôrruner unde achterkoser *Eccles. f. 16^a.*
 ôrsprunk unde anbeghin *Lüb. Chr. 2,*
602. H; ortsprunk, anbeghin unde
ende OGB. B. 168^b.
 ort to ende: van — *von Anfang bis —*
Hann. Msc. 1, 84, S. 339^b, umgek.
Zeno 294. H. Schü. (van üt — M.)
 'n ôrte of'n appel im *Rummelpott-*
liede. O.
 oss un êsel: vör'n — — *schimpen H.*
over unde anschot Uferrand. Sudend.
2, 249.
 overdat unde unrecht *Lüb. Chr. 1, 111.*
 adrian un adrian: — *wollen tehope in*
gâren gân W.
 âlen un âpen *H. M.*
 unêre unde achterklappent *Verleum-*
ding. Melus. f. 34.
 unküescheit unde overvloedt *B. Waldis,*
Verl. S. 1137.
 upboringe unde uthgave *Sudend. 8, 170.*
 upname unde uthgave *Gött. Urk. 2,*
Nr. 275, — — uthgift Brnschw.
Urk. 1, 156. 36. Brnschw. Chr.
1, 228, 29.
 de upperste unde overste *Pass. v. Jesu*
u. Mar. f. 93^b.
 upschrivinge edder afschrivinge *Abbe-*
stellung. Wig. Arch. 5, 35.
 upsetter unde anhever *Lüb. Chr. 2, 6.*
 uplach edder aflsach: sunder — *Maltz.*
Urk. 503.
 ütslag, inslag, mörge is de leste dag
Gesang der Schulkinder am Tage
vor den Ferien (ütslag). O.
 ütvert, invart *Lehnr. Art. 50 § 3;*
65 § 9 etc.

back un bra: dat is ên — un ên —
von Schorfköpfen. H. Schü.
 backsels un brosel: all — *sünd net*
awerên O.
 bâm (bodden, born *H. M. Mü 506*)
 un band: dor quem en tüntje van
 Engeland, stünner — un sünner —, un
 der is doch twederlei nat (*H. bër*)
 in. *O. Rätsel vom Ei.*
 ban unde blix: des pawestes — — *S.*
s. v. blixem.
 ban un bod: up sin êgen — *aus eige-*
ner Macht. H; unner — stân O;
ban endi bodscepi Hel. 341.
 bank of bed: gên — *O; vgl. Hel. 147*
gibenkeon endi giberdeon Bank- und
Bettgenossen.
 bed un boltsack (bültsack *Bett des*
Schiffers O.) auch bündelsack oder
bült Windeln. H; gên bed of bul-
ster hebben O. M. (Schü bülster).
 bed un bür *Zieche: mit — SH.*
 bede unde boringe *Einnahme. Meckl.*
Jahrb. 9, 313.
 gebë(d) un geblarr *H.*
 belgen un balgen *Schellen; wat helpt*
all dat — ? M (Wo).
 bër un brannwin *O. H, umgek. NB.*
S. 234.
 bër un brôd: — — *stân laten, um*
nur etc. wenn dat nich helpt, denn
mag — — helpen von der Arznei
H; Lehnr. Art. 69, § 6; umgek.
Ssp. 2, 12, 4, Münst. Chron. 2,
133; dor helpt kên beir oder brod
mihir M. Wo.
 berge unde bulte: *Serm. evang. f.*
235^a. Lüb. Gebetb. f. N. 7^b, um-
gek. öwer bult un barg H. Fe.
 bichtiger unde bishop *Brem. K. 9. 68*
(kerkengebede).
 biggen un balgen *Ferkel und Kinder. O.*
 bilen unde barden (*breites Beil*): mit —
Ps. 74, 6. Gryse Sl. C. 3^a u. a.
 biller un bökstaven *H (Göderst.), vgl.*
biliđi endi bökno Hel. 373, umgek. 479.
 blaed un bloem *H (Q), umgek. blomen*
 un blader *Göderst.; blatt un bloet*
 un blom *Fe. 86.*
 blagen un bēdelers: — *maut me nix*
löwen Wst.
 blod endi baneđi *Mordklage. Hel. 5486.*

- bloedelse (*Blutrunst*) eder blauese
Ostfr. Landr. 3, 52 u. o.
 gebodder un gebreck *Old. Urk. 1540.*
 bodel (*Büttel*) unde blothund *Hmb.*
Chr. 332.
 böken un barken *H. Fe 86.*
 boldeken unde bliant *golddurchwirkte*
Seidenstoffe. S. s. v. bliant.
 bome, braken unde busche *S. s. v. brake.*
 bome unde busche *Lüb. Chr. 2, 276.*
 böen un balken: awer — *O.*
 bonen un beir: — gift'n starken steir
setzt Kräfte. M. Wo.
 borgere unde borgeschen *Korner 32^a.*
 borgere edder bundere (*freier Bauer*)
SHL Urk. 2, 289. S. 367.
 borger unde bür *Brnschw. Chr. 1, 395,*
8, oft auch umgek., — — schedet
nix as de mur. Agr.
 borgerschaft, bur un bengel *Lüntzel*
Stiftsf. 130.
 borgerschap unde burschap *Fidixin. 2,*
198.
 bork un bast: dörch — *M. (JB. Grip),*
ene halve mile — — to rissene
Livl. Urk. 1330.
 bork un böm: tüskeu — *zw. Thür*
und Angel. Br. Dä. M; umgek.
sik nich twischen — stēken S.
SH.
 born ind broit *Cöln. Reimehr. 1926.*
 borst efte brake *Fehler und Gebrechen*
Dä. Maltz. Urk. 2, 408 u. o.
 borst un bueck *L.*
 boswicht unde blithund (*bloith.*) *Münst.*
Chr. 2, 344.
 bot edder bede *Hahn, Urk. 2, 75.*
Meckl. Jahrb. 3, 227 u. o.
 bote unde bröke *J. 8, 96, umgek. in*
— stān O. Ostfr. Landr. 1. 1.
 botter un bröt *Falek, staatsb. Mag. 8,*
667 u. ö.; — — smiten einen fla-
chen Stein über das Wasser hüpfen
lassen. O.
 brande oder bornen: scaden von —
Ssp. 2, 38.
 branwin un brünbêr *M. FR.*
 brê un brôt: witte böd (*Halmfrucht,*
Gegensatz warteb. Bohnen, Hülsen-
früchte) gift — — O.
 bru(w)er, becker *Brem. Stat. S. 146,*
743 u. o.
- brümer un brüt *W. de — de maut*
rümme gān, de — de maut stille
stān, niem se rüt, wesket es de beste
brüt Grfsch. Mark; umgek. brüt
un brü'gam O; — — brüdigam slān
sik mit de fürtang, kön'n ni lenger
lêwen, mōten hochtid gēwen, slapen
in de swinstall Schl.; auch brüt
un brūm Soest. Dan. 107.
 brun un blan: sin — afwenden *Lüb.*
R. S. 324.
 bú endi bodlös *Haus und Hof. Hel.*
2160.
 büdel un blās: mit — — *Sack und*
Pack. Schl.
 brümmelken un baba *leichte Kranken-*
kost, weichliche Speisen. H. Schü.
 bük un back: he mut — — vull hebben
vorn und hinten voll sein. Eichw.
10. O. Br. dar sit gēn — — an
er ist hager und mager. O. M:
hadden wi kein — —, hadden wi
kein ungemack M. (Progr. d. Mit-
telsch. Parchim 1888); —s un —s
genog stark genug zur Arbeit.
 bük noch bēn: nich — *H.*
 bük un büdel: sinen — — mästen
Göderst.; ohm sülfis werden — small
Latend. Agric. 1235.
 bük orer bussen: he hett nich — *M.*
 bulen un bargen *H.*
 bült (*s. o.*) un bür: to — — to — *zu*
Bett. H. Falek, staatsb. M. 2, 766:
s. B.
 būs un brūs: in — *Saus und Braus.*
 büsch un bloem und umgek. oft *H (Q):*
bos noch blom NB S. 32.
 buske en te berge: enem folgen te —
— W.
 busk un böm *SH; auch Pl. —*
orer —: nich — — — to sehn bei
starkem Schneefall, dor is nich —
bi rüm freiliegender Hof. M.
 busk un brāk: dör — *O. W. H. Sch.*
Lüntzel Stiftsf. 187 u. o.; — —
gebroke Mon. Liv. 4, 114.
 bussen und mit bliden: mit — — *Brem.*
G. Q. S. 126.
 bütten un baljen *alles hölzerne Gerät:*
et gütt mit — — S. SH. Meckl.
Jahrb. 10, 90; he ett — — vull
ut Latend. Agric. S. 225; as de

bessenbinner dat vernêm, dat sin fru in wêken kêm, do wurr he gans rasend dull, un schêt — — vull. *Schl. (Eiderstedt.)*

butzen un bôen *elende Hütten. Br.*

dag un datum: op — (dai — — *Syllt*) *Sauerland.*

dag un dau: vör — — *O. H. M., auch umgek. JB. dâuen dag Voss un Swin. S. 7; bi — un — HH.*

dag noch dör: nich — — sê'n *M. H (Lübeck); he wêt nix vun — un — Schl.*

dag un dunker (donkel, düster *W*): tûsken — — *O; auch bi — e un in —.*

dake (*Dach*) unde myt donekinghen (*Tünchen*) myt — *S. s. v.*

dâk un dau *H. und umgek. dörch dâu un dâk M; vör — — upstân.*

dâk un dusternisse *Alex. fol. 42^b. Korner 28^b (W.)*

dans un dabén (*Toben*): happi op — — *H. Q.*

dye (dege) unde verderve: tu — *Maltz. Urk. 2. 186. Gött. Urk. 2, 153 u. o.*

dej noch deeg: kien — *Gedeihen. R; dij orer dâg M (Wo.)*

tiinsten un tjüg *Dienstboten und Vieh. Syllt.*

dick un dünn *H. M. dörch — —: he löppt — lässt sich keine Mühe verdriessen. H. he geit — — ist rück-sichtslos. Lippe.*

diete un dach (= dagvart *Versammlung*) *Lüb. Chr. 2, 90.*

dik un dam *alles was zur Deichpflicht gehört. Br. O. Livl. Urk. 1366, Ditm. L. R. § 18; Neoc. 1, 401; öwerdâd döggt nargens to (is göd för —) as to — en to — en Old. O. Eichw. 3. Frommann 2, 389; Graf und Dietherr S. 130.*

dill un dust: — dat hett de hexe nich ewust. *Sch.*

gedinge unde dage (holden) *Falck, staatsb. M. 7, 140.*

distel un dan *Unrat, der nach der Flut am Deiche liegt. Br 6. Ditm.*

distel un dörn im *Erntekranzliede an — M (V); nu — im andern jhar beter korn Gryse S.P. E. 4^b; mank*

— — e vallen *verloren gehen. Strals. Chr. 471; — — dörne stêken sêr Nd. R. 2, 899; — — is dat nich güt krüt? da bind' ik min Lisbet en kränzelin üt Mü 490.*

ditje un datje: allerlei — s un — s *Kleinigkeiten; mennig hôr is bëter as'n dwatje, wenn se fix is, acht't se up't — — O.*

dogeden unde deneste: *Korner 41^b; — — verdenste ebend. 62^c.*

den dokter un den dodegrawer sind gue frönde. *Mörs (Firm.)*

doent — gedanken *L.*

don un driben *SH.*

döns un disch: van — — schêden. *H (Elmshorn.)*

dör of drüppel (*Schwelle*): nêt awer — —! *O.*

doren unde dwase *Br. d. Eus. 87.*

dorthan (*dorant*) un dust jagt den düwel dör den busk *Wst. Grimm Myth. 632.*

dreck orer darm: he het nich — — in'n nors *von einem schlanken Menschen. M.*

dreck un drite. *W.*

drelle unde drevél (*meretrix et serva*) *Lüb. Chr. 2, 421.*

dresp un drant *Schüller, Kräuterbuch. dress un döfklâb (Klappertopf): — — let de bürn in e nôt stân H (Oldesloe.)*

Drewes un drütje *ein Paar einfältiger Leute. H. Schü. R. Br.*

drüt un drai nüete: en — giet veir höüpe. *Wst.*

drifft un drang: — — hebben *M; sin forsche — — FR. Dörchl. 89.*

drift unde dristischeit *S. s. v.*

drög un dreck: dör — — *M (V).*

droth unde dwang: sunder — — *Lün. Urk. 7, 1033; mit drowe edder — Meckl. Urk. 3469.*

du un dutzbroder: de is min — — *M (Wo).*

du un de düwel: dat do — *H, lüg — W, bölk — Rinteln etc. MF.*

de duks un de död *Gr. Wb. Br. Eichw. 15.*

dult un dūr: kên — — hebben, *auch umgek. kên gedür' — — unstät sein. H. M.*

dunner un düwel (*deuwel*) *H. M.*

duf un dāk: de hailoh lēp mit — —
in ēns. *H (Q)*.
düffert ore dūwing *M. JB. (Grip.)*
duve (*Diebstahl*) noch dobbelspel *Ssp.*
1. 6. 2.
duwen un dike: — maket sellen einen
rike *Sch. Sp.*
gall un gif: *H (Q)*, häufiger umgek.
M. JB.
gall un grats: dar sitt kein — —
achter *M. FR (Urg.)*
ganssen un groten: in'n — *O.*
gant un gaus *K. 1, 91*; goise, ganten
un gosseln *Sauerland.*
gar un geil *Dingung des Ackers (Sch*
gēr — —e), auch umgek. vgl. *S.*
gauneri un gamseri: dat is ēn — —
Schl.
gawe und gunst: umb — *Ostfr. Lndr.*
1, 3; gew. umgekehrt.
gelt un gift: ane — unentgeltlich. *M. Po.*
gelt unde golt: umbe — — *Cl. Bur*
710, umgek. mit (an) — — *Lüb.*
Chr. 2, 34, Lüneb. Urk. 15, S.
179; *S. s. v.*
gelt un göd *Th. 609. Ben. 771. Ostfr.*
Lnd. 1, 59; umgek. d. d. *Schlöm.*
588 u. ö. — noch — *Kok. 317.* —
is (holt) ebb un flöd *Eich. 26*;
göd of gēn geld erst die Waare,
dann die Bezahlung; kütje bütje
snell, drēmal dör de hell, du kriggst
din — un — nēt wēr von Kindern
gespröchen nach abgeschlossenem
Tauschhandel. *O.*
mit gik un gaffel *M. JB.*
gift edder (un) gave *Gr. Weist. 3. 55.*
Ostfr. Lndr. 1, 98. Br. Dä.
gir un giper *M. Heyse, Pu.*
gitz und begēr d. d. *Schlöm. 303.*
glitzen (*Ritzten*) un glas: dör — *Sauerl.*
gnick un gnack: ik wull dat he sik
— brēken dēd *Latend. Agric. 224.*
gnick un gorgel: an — bloden *M.*
gnitten un gnuten kleines Fliegen-
geschmeiss. *O.*
gös un ganner *SH. M.*
gram un grün *Fe 86.*
gram un gram: en stimm vuller —
— *Fe 86.*
gras un gōseier: 't rēgent — — vom
warmen *Mairegen. O.*

grases unde gretes (*Sandkorn*): so
vele else — — *S. s. v.*
grau un grön s. *H (Q)*.
graff un grön' *H, umgek. Q.*
begravinghe unde beghenknisse *S.*
Grimmen un Gripswold: twischen —
is kein beter korn *M. FR. (Str.)*
grimp un gramp: mit — — *H (Vaale)*.
grint un grant: mit — — vertēr'n *H.*
(*Weddingstedt*).
grüpp un grab'n: öwer — — *H.*
grüs un grums *Zermalmtes und Krüm-*
lichtes. O. Schl. H.
grütt noch grapenbröd: he mag nich —
— *M.*
grütt orer gausflick (= spickgös): dor
helpt nich — *M. (Wo.)*
gruwen und gröse *L. 2, 478*; mit
grusen un graesen *M.*
ghude unde ghulde: mit — *Hannov.*
St. R. 535.
hagel oder herenot: ein grot plage else
— — *Z. d. Harz. V. 5, 479.*
haken unde hespen *Gosl. Stat. 104.*
29; heftjen un haken.
halme unde howe: after — — nach
der Ernte. *Gr. R. A. 824.*
hals und hand: richten an — *Ssp. 3.*
52 u. ö.; recht des — *SH. Urk.*
v. 1360.
hals un höft *Th. 345*; to — — sprēken
j. *Halsverbrechen vorwerfen RV.*
299. Br.; aur hals en haud über
Hals und Kopf. Syllt.
hân un hēn (und umgek. honre und
han *Kok. 1263*): geen — of — *O.*
H. en hân, en hēn, en ticktacktick.
en schap, en lamm, en sēgenbuck *H.*
— — — (hântje un hentje) *Samen-*
kapsel der Pöonie, dann diese selbst.
SH. O. Mü 470.
handmauschetten un kēn hemd an zur
Bezeichnung des Bettelstolzes. H.
Schü.
Hans un Hinnerk: dat kann — — ôk *H.*
hanschen un hôt: — verlērn, bitosetten,
versupen = alles, auch umgek. *H.*
J. 1, 107.
handwerkeslude unde hokere *Brem.*
G.-Q. 96.
haer und hōwet *L.*
harrik hārrik heffik sind unglīke brōers

Pr. 31. — un hebbik stünd brörs west *O.*, biäter hewwik ässe harrik *W*; ên hewwik is bëter as tein had-dik *M. JB*; vgl. hadde ik was ein arm mann *Pr. C. 376.*

hart un hand.

hasen un hakken: ut — — lopen mit *Löchern in den Strümpfen. H.*

hasen unde horen sind quad to temmen *Tunn. 550.*

hase of hön: kên — —; — n un höver *H.*

hast un homôt: — — hadden nu (*nie*) gut sput *S. s. v.*

hate un hader: — — stillen *Nd. R. 2, 1080.*

heti endi harmquidi *Hel. 1322.*

häv un hüt *K. 1, 85.*

haff un hēwen: as wenn sik — — wat vertellen *Q.*

häd un hār: — — is göd ēten, de 't nich mag, kann't wēr torügg trecken. *O.*

häg orer haft: dat geld het dor nich — trotz guter Einnahmen kommt man zu nichts. *M.*

häger un heister *H.*

heghinge unde behelplinghe (*Aushülfe*) *Hannov. St. R. 472.*

heide un holt: in — — e *Cod. Brdb. 1, 3, 358; 13, 285.*

hële un halwe: bi — n un bi — n *L.* helden (*Fusseisen*) und halsisern *Strals. Chr. 1, 72.*

helme edder huven: mit — n edder mit — *Lüb. Urk. 4 Nr. 111.*

helpen noch hollen: dor wēr kên — — an *H.*

hemd un hakken: ik will di wat k — zwischen — — — *H. Schü.*

hemp un hār': in — — — n im *Negligé, umgek. in — — hemdsmauen H. Fe. 86.*

heugen un hoken *Thürangeln. O.*

herr un heiland: dat wēt min — — *M. JB.*

herr un hūsvatter *H. Fe. 78.*

herberge efte husinge *Cod. Brdbg. 1, 4, 350.*

nicht herde, mer hurlinge *Br. d. Eus. 12.*

herde unde huser (*Beschützer*) *Münst. Chr. 2, 439.*

herschopper unde hertog *Brem. K. g. 159.*

hert unde hinde *Lüb. Z. R. 377.*

heters unde hovetlude *Fock, Rüg.-Pom. Gesch. 4, 255.*

heu und haver: dor wast nich — oder — von schlechtem Boden. *H. M; Gr. Weist. 3. 208; umgek. de dar ryth up eynem holten perde de behouet wer hawer efte haw. Kok. 1505.*

hai un hawerstro es der kalwer foer. *Wst.*

hoislach unde holtinge *Livl. Urk. v. 1374.*

hikk up hakk: dat geit — — von geschäftiger Eilfertigkeit. *Br. Do.*

hilligen ent herren *Richtth. S. 39 Anm. 12.*

himmel un höll: — — vörstellen *H.* den minschen sin will is sin — *M;* de glöwt nich an — orer — *WD 1 S. 16.*

himp un hamp: mit — *M. JB (K.)*

hindere unde hulperede (*Einrede*): ane — *Lüb. Chr. 1, 485.*

de hirsch un de hund *Ausruf beim trull-trull (jumper un jäger) Spiel.*

hitt un hilligkeit *M.*

hitz un häst *H (Sl.)*

hoicheit und herlicheit *Gr. Weist. 3, 34.*

hoiken und hosen *Br. Urk. v. 1391.*

höken un hörns: z. *B. in alle — — kiken; dathële hūsiseimer (lauter) — — hoelen (Schornsteine) und hoernen Ostfr. Lndr. 1, 62.*

holt un häd un herteléd: — — de küemet van selwer *Wst.*

holtende unde hude: mit — *Gr Weist. 3, 93.*

hut (*hot*) noch hudeken *Ssp. 3, 69, 1.*

hode unde huwen *Livl. Urk. Nr. 1525.*

hoepen un hägen *H. Fe 86.*

ge hosk ge harmquidi (*Spott- und Kummerrede*) *Hel. 1896. 3528 etc.*

höt ore hüwing *M. JB (Grip.)*

hof und hove (*Hufe*) *Gött. Urk. 1, 227; umgek. 1, 264.*

hofvart noch herevart. *Lehnr. Art. 71, § 18, umgek. § 79, 2.*

hovel unde hupen *Engelh. Chr. f. 99.*

hugi endi herta *Hel. 1656.*

hugi endi handkraft *Hel. 4689.*

hunt noch hân: wedder — edder — en kreyen horen *Kok. 2090 (auch Hund noch Huhn Gr. Wb.) da kreiet wēr haun (Huhn) noch häneke*

- na GG, nin hâne of hân Osn., hân nich hân M. JB (*Grip.*) henn of hân O. H. Eichw. 34.
- hûs of hêm (hein) gën — O; — ende — *Richt.* 322 § 16.
- hûs un heimat z. B. verlêrn H.
- hûs un hof (hobôs endi hîwiski *Hel.* 3310) *Ostfr. Landr.* 1, 24, *umgek.* *Lehnr. Art.* 50 § 3. wer will heben pracherloff, de mut gëwen — H. Schü; auch *Plur.* Fe 86; tho — e un tho have *SP. S.* 26 § XVI.
- hus und hoffte *Old. Urk.* v. 1511.
- hûs un huck (hock): vun — — er hat davon müssen. SH.
- husmann und hovemann *Lüb. Chr.* 1, 264.
- hût unde hâr *RV.* 782; *NB. S.* 27; *Schl* 7; L. to — — richten *Ndd. Rechtsb. f.* 155, *Ssp* 2, 13, 1; 3, 69, 1. dat geit mi nich up — edder — an M. Dä; het nich — — *Rät- sel vom F...* z; — — — ingedaüm M. JB.
- huvn noch hautschun *Ssp* 3, 69, 1.
- huw' un hüll *Kopfbedeckung der Dienstboten.* se geit man mit — — *Hmbg. s. B.* (hüll heisst noch jetzt die *Kopfbedeckung der Mägde in O.*)
- jäger un jumfer ein Glücksspiel mit Würfeln. H. Schü.
- jeger un juncker *Rüg. Landbr. c.* 187. gejalk un gejaul H (*Trede, plattd. Ged.*) ni jitt oder jüller (jüdder = *Euter*) H. Jan un jedermann W, auch Joost un Jan Osn.
- jonckeren un jufferen *NB. S.* 38.
- kaiser un könig.
- kannen un kroesen *Ben.* 782.
- de kappe unde de kalk: — bedeket manigen schalk *Waitz, Wullenw.* 2, 243.
- kap un kögel: mit — — O; — — köugel verfrieten *Wst.*
- karmelk un kruschen. H.
- katt un gën kater: gën — M. FR; natt natt is dat water, — — — het uns to befêlen M. (*Poggensnack*) Wo; katt un — ein *Kartenspiel.* H. (*Kaltenkirchen.*)
- kaffe un koken H.
- in käd' un klaben gefesselt. H.
- kêl un karmelk: utsên as — (*geronnene Milch*) — — O.
- kêl un klund (zu Klumpen geronnen Milch) von missratener Mehlspeise. O.
- kerken unde kerchove *Ssp.* 2, 65, 1.
- karken un klusen *SP. S.* 28; *Old. Urk.* 1544. *Lüb. Chr.* 1, 416; *umgek. Cl. Bur.* 577; he kummt in gën — of — (*Sing*) O.
- kerken efte in koren: in — *Cl. Bur.* 125.
- kercken unde klöster *Gryse, SP. Vu* 46.
- kerkhere unde koster *RV* 679.
- kerl oder 'n kröpel: büstu —? *Her- ausforderung und Aufmunterung.* II.
- kês un karmelk = kêl — — O.
- kêsen un küren: lát dat — — M. JB (*Grip.*)
- kick oder kack seggen sich mucksen. *Wst*; wêt nix vun kîks un vun kâks H; dat is — as — gleichviel R.
- kin unde de kelen: den — behuden mit e. doke *Wigd. Wetz. Beitr.* 3, 318.
- kind un (orer) kegel.
- kint of kûken W. H; bi — un kûk un kaffekann Q.
- kind edder künne Dä; nich — odder kûnd *Latend. Agric.* 224.
- kinner un kûkeier: — — sünd noch nêt drög achter de ôren (mutton aweral mit in proten. Do.) O.
- kinnermât un kalwermât môt ole lû wêten H. *Po. M. K.* 10, 4. *Fr.* 2020. sB. LV.
- kinner un kalwer hör dêl O; — — — denn holt se bûk un back hêl *Old.*
- kisten noch kasten: nich — ohne Mittel. H; — un — vull M.
- kist un kastenpand H (*Schü.*)
- kiven unde krete (*Streit*) *Brnschw. Schichtb.* 34; *Brnschw. Chr.* 2, 407. 2; — r unde — r *ib. f.* 159. *Hän- seln.* *Brnschw. Chr.* 2, 407, 7.
- klapperent unde knirsinge *Gl. zu RV.* 1, 17. *Wiggert* 1, 44.
- klett un kliew *Htz.*
- klick un klack: bi — bei *Kleinigkeiten.* O. *Br. Eich.* 43, *umgek.* dat geit — JB. (*Grip.*)
- klîng un klâng: ân — — begrawen M; man hört nich — noch — *wo keine Uhr im Hause ist. M.*

klippermann un klappermann *Pferd und Wagen. Wg 459.*
 klitsch un klatsch: all ên — *abgebackenes Brot. M (Wo.)*
 kloek noch klang: nix vun — — wêten (hören). *H.*
 kloek of knèpel: man hört gên — — O; wo de — van ledder un de — en vossstêrd, sünd de släg nich wyd to hüren. *s. B.*
 kluck un küken. *M.*
 klüt un klapphölter *Gemisch schlechter Speisen.*
 klüten un klümp. *H; umgek. NB. S. 233.*
 Klütterklümp un klackerklüt. *sdwestl. M.*
 knick un kragen: sick — afstöten. *M.*
 knoll un knast. *H.*
 knoppen un knast. *H (Ahrens Feldbl.)*
 knuff noch knaff: nich — — seggen *übler Laune sein. Eich. 44.*
 ko noch kalf: he kennt nich — — *H; Latend. Agric. 225; Gryse SP. Kk. 4a; van utsicht twischen — un — Hofschlüger, kunterbunte Läuschen.*
 ko un kerkhof: twischen — — kamen. *K. 6, 7. Lüb. Chr. 2, 358. Gr. Wb. s. v. Kirchhof = den Feind von einem Vorteile abdrängen.*
 koekaldunen un kalwerstrytte werden tolyke nicht ghar. *Kok. 1817.*
 koke und keller (*Koch und Kellermeister*). *Strals. Hochz. O. S. 177.*
 kock unde de küter (*Schlächter*). *Kok. 1167.*
 kocken und kelder. *S. s. v.; Sehl 7; uth warmen koeken und kolden kelleren. Gryse SP. Nn 4a.*
 koken un kringels. *H. O. Sauerld.*
 köksch un katt: de — un de — de warrn immer satt. *Fr. 2093.*
 köksch un knecht. *H. Schü.*
 kolk un kulen: nix as — — *Br.*
 kolten (*Decke*) unde kussene. *Brem. Stat. 451.*
 könig ödder kojung. *Göderst. 106.*
 könig un kaete'. *M. JB (Grip.)*
 kopp un kehle: bi'n — — hebben. *Zeitschr. f. SHL. Gesch. 12, 168.*
 kopp un kragen: — — wedden; et geit um — —, he verlüst mit — —; dat geit nich durch — — *ein kleines Häppchen. M.*

körn oder krôm: ni — — *H (Q.)*
 körw' un kruken. *H (Q.)*
 köst (*Hochzeit*) un kindelhêr toglik gëwen. *H. O. Neoc. 1, 145; — noch — L.*
 kost un kleider: *Ostfr. Lndr. 1, 81. R. Ms.*
 kost un korn. *Ostfr. Lndr. 1, 64; Hann. Ms. 1, 84 S. 411^b.*
 krabben un kräten *kleine Kinder. H.*
 kragen un krüsen. *H. Fe 86.*
 krans un krôn: dat geit êr an — *M. JB (Grip.)*
 kraft endi kunsti. *Hel. 2339.*
 kremm of kracht *Haltbarkeit oder Stärke. O.*
 krëwt un krabben-landdag. *M (V.)*
 kricken un kracken *alle verbrauchte Pferde. H.*
 kräpels un krüppels: olle — — *HH.*
 kräpel of könig = *aut Caesar aut nihil, fix oder nix. H. Do. Eich. 47.*
 krük un kram: he het — — bi sik. *M.*
 krut un kratt (*Unterholz*): dör — *H.*
 krüz kringel un krummbrod. *H (Fehmarn). Ndd. Allg. Ztg. 1885 Nr. 5; gotts — as — M. K. 1891. 2.*
 kuck un kack *jedermann. Wst.*
 kukuk un kiwit: de — un de — de danssen op'n butendik, dor kêm en lütje sprê, un wull dat ding ansehn, do nêrn de kukuk 'n grote stên, un smêt de lütje sprê an't bën, o wê, o wê, min arme bën, harr ik dat spill man nich ansehn. *SH. Mü 479.*
 künst un knëp: dat kost't allerhand — — *H. Flensb. Wochenbl. 1790.*
 kwick un kwack: bi — en un — en *bei Kleinigkeiten z. B. betalen. O; segg du — ader — was du willst. Wst; ik denk, du breckst van quack um quick. M.*
 quil un qualster *Speichel und Schleim. O. SH.*
 quitsch un quarrholt *Violine. M (Wo.)*
 kwitsch un quëken *verschied. Unkraut. H (Q.)*
 lag (*Gesetz*) und landrecht. *Richth. S. 567.*
 laken un linnen. *O. M. JB.*
 lant un lue schon *Hel. 2288, he lügt — — tosamen. H. Schü; umgek. Bar. Urk. Nr. 57. Lüb. Chr. 1, 302.*

- lantrecht un lenrecht. *Ssp. 1, 25, 3; 3, 63, 2.*
- lappen un lören (*Restchen*) = *Plunder*. *O. Br.*
- leder unde linen ding. *Ssp. 1, 63.*
- leygen' unde lerden (konnet dat bók lesen). *Babucke, 7 Todts. S. 21.*
- lehenware und belyginge. *S. s. v.*
- letter of lauwe *Wappen oder Schrift*. *S. s. v. hutseken.*
- lêf un léd: wer dorch — noch dorch — *RV 2044*; nütms to lêwe edder to léd = *sine ira et studio*. *Dä*; na groter leve darna so kumpt grot leid. *Hmb. nds. Chr. 103*, — efte leydt. *Mnd. F. I S. 21.*
- leve un levent (is verlarn). *Schl 6.*
- lêw' un luss. *Kriesche, Stückchen*; umgek. *M. H (Q). Mon. Liv. 4², 42.*
- lêw'n un larm. *H*; — — lust. *Gödersl. 82.*
- lêwen noch lüt: nich en — nich en — *H (Q).*
- licht un lücht (*Leuchte*): kên — un kên — *H. Fe 86*, umgek. *Kok. 1430* myt — en und myt — en.
- liocht endi listi. *Hel. 3924.*
- liocht endi lüdi. *Hel. 3583.*
- lippen un lappen. *H (Kendsbg.)*
- lif un lède. *RV 2591 u. o.*
- lif un lêwen. *L*; het nich — noch — von einem *Mageren*; — un — tügen insetten. *O. M. op — un —*; in den is — — *ist hartig*. *Dä*, de het doch — — *z. B. vom Ferkel. M; NB. S. 214*; *Schl 6.*
- lif endi likhamo. *Hel. 1910.*
- lif ge liocht: ge — *Hel. 4054.*
- Loga (*Dorf in O.*) un Leer: tûsken — — steit 'n wunnerlik dêr *Rätsel von d. Mühle. O.*
- loggen efte lofte (*Versprechungen*). *RV zu XXIX.*
- Loh (*bei Hemmingstedt*) un Lunden (*Ditm.*): in — — in — ward nix as schelm un dêw funden. *H.*
- lôrye unde lapperye. *Gryse SP. P 2a.*
- lose lude unde loddere. *Lüb. Chr. 1, 65.*
- losheit unde loggen. *RV zu XXIV.*
- lude unde lansten (landseten). *Ürk.-Sml. d. SHL. Ges. f. n. Gesch. 3, 1. Kiel 1852.*
- lumpen un lûs' *unsaubere Wirtschaft*. *SH.*
- lung un lêwer: *d. d. Schloem. 1972.* — — keren sik bi em um; dat kann — — nich verdrêgen. *M. H. W*; — is al bi em weg. *s. B. umgek. L.* — und im *Rätsel von der Erbse*: het kên lêwer etc.
- lurren un lôgen: mit — — umgân. *H.*
- lust un lachen. *H. Fe 86.*
- lust un larm: kinner — — *H (Q).*
- lüst un last. *O.*
- macht und mogelicheit. *Quedl. Ürk. 1 Nr. 243.*
- mann un müs.
- mark un mäl. *Br.*
- market noch munte. *Ssp. 2, 26, 4.*
- mate und macht (eines dinges). *Brnschw. Schichtb. 77. Hänسلم. Brnschw. Chr. 2, 354, 3.*
- matsch un maus: to — — terbrêken *M. JB (Grip.)*, umgek. *JB (PLaur.)*
- melen (*Milben*) edder mutten. *Herb. f. 102^b.*
- melk un mak gute *Kost und ruhiges Leben (Gegensatz zu waddik un wêdag)*. söte — — de vod (*Eich. 54. fott*).
- melk un mël *im Kuchenbackeliede.*
- melk un meste: weid't 'n ko up stoppel of heide, so verlêd ji de — — all beide. *Do.*
- mên endi mordwerk. *Hel. 2702.*
- meenschap ende mande (syn). *Richtl. 287 § 19.*
- mennig man un moderkind: so — *Strals. Chr. 1, 15.*
- merk unde melde. *Arch. f. Nieders. 1850 S. 314*; *Sitzchr. f. v. Gesch. Münster 1857 S. 10*; *Nd. R. 2, 2121 = apium et atriplex.*
- merer — minrer (des rykes). *Ssp. 3, 63 Gloss.*
- minsch orer (?) mäglich. *Reinh. S. 119.*
- miten un maden. *SH.*
- moder unde maget. *J. XII. 144.*
- moge un macht: na — — *Wig. Arch. 2, 354. Liv. Ürk. Nr. 1223.*
- muck un môt. *M.*
- null un mess. *O. Po. Wism. Ürk. v. 1557. Latend. Agric. 225*; dor is müll — — *Reichtum. M. (Wo).*

du kannst noch so völ gören kriegen
as — —.

zuod endi meginkraft. *Hel. 151.*

zurrt un môr: dôr — — — *H.*

zûs as mêl: et is so — — eins wie das
andere. *H.*

zûs as (of *O.*) môr (môme). *Wst. dat*
is — —, starten un oren hebbt se
all. *Eich. 57; — as mau, de katt*
frett bei'. H; mîs as mûs. M (FR);
mîs as mau. Dä; dat was all nich
mies un nich mau. JB (P.L.); Maus
wie Mutter. Lessing Sinnngdicht. 100;
auch mus wie mine.

zudele unde morgengave (ne erft nen
wif bi ired mannes live). *Ssp. 3, 38, 3.*

zacht un nevel. *Kindt. 3, 686.*

zêt un nagel. *O. Br. Do.*

zenete und genute. *Arch. f. d. Gesch.*
d. Herz. SHL. 5, 63; öfter umgek.
nut — nêt. Lüb. Urk. 3, 777; 4,
256. SHL. Urk. 2, 326.

zêse un nibben: all wat — — het
der ganze Viehstand. *Dä.*

zorden un nors ('n ârs): ut — —
kummt seldom wat rârs. *H (östl.)*

zûms un nardens (nahrens —) dag. *M.*

zull un nix: he steit up — — *M (Wo.)*

zut unde not: to nuden unde noden
(Über nût = as. niud *gaudium,*
delectatio vgl. J. Grimm's Recens. von
Lappenberg Geschichtsq. d. Erzstifts
u. d. Stadt Bremen) Brem. Stat. 53,
Brdbg. Cod. 2, 224. S. s. v.

zut unde nutticheit. *Hahn Urk. 2, 143;*
Staphorst. Hmb. KGsch. 2, 1, 247.

zacht und plege (Abgabe). *Behr, Urk.*
4, 120. Maltz, Urk. 3, 283.

zacht unde plicht. *Korner 199^d. Lüb.*
Chr. 1, 287.

zack un ploje *Gesindel. Br.*

zâl un penn: he kummt nich van —
aus dem Hause. *Schl. (penn hólzer-*
ner Ringel. Schü, pinn die Pinne,
mît der der Zimmermann Pfosten
und Balken aneinander befestigt. W.)

zâl of perk: gên — — Ziel. *Do.*

zâs un (to) zêsel: to — — *H.*

zasken un (edder) pingsten. *L. tuschen*
— un — vryen de unseligen (*mense*
Majo nubent malae). Tapp. Adag. in
Findl. S. 84, he let — — up ênen

dag wesen. *O; nu fällt — — up*
ênen dag. Hmbg.; umgek. Brem. Urk.
v. 1474. de schônt nich — noch —
von einem unablässig Arbeitenden;
— vor — firen im Kalender nicht
Bescheid wissen, — un — wisen
sich vorn und hinten entblößen. Rich.;
s. B.; me kun em — — saihen er
war nackt. Wst.

zaschedage unde pingstedage. *Michelsen,*
Ditm. S. 188.

zeper un puder allerhand feines Ge-
würz. *H (Burg a/F) Br; umgek.*
dat gaf — —, uk noch sult up
streigt. *K. 10, 4; dor helpt nich —*
orer — vom Vieh. M (Wo.)

zêrd un plög, auch umgek. *Wig. Arch.*
4, 184. O. H. M; dat is sin — —
davon lebt er. Dä.

St. Peter un St. Pagel. *M (V); Peter*
un Paul gingen öwert môr bei Be-
sprechung der Rose. *H. Mü 514.*

zick (dän. Quersack) un pack: mit —
— *H.*

zick un pander (*pis que pendre. frx.:*
— — van enem sprêken kein gutes
Haar an j. lassen. *Br.*

zick noch plaster: to den helpt nich
— *M (Wo.)*

zîn un pliten Wunden, und umgek.
Lyra.

zinkeln un pansen Eingeweide. *Br.*

zinnstüwvel (*Pfrien*) un peckedraut.
Osn.

zipen un pauken: mit — — *H.*

zplack un pläg': man het vël — — *H.*
M (FR.)

zplage unde pine. *Kok. 1299, RV. u. o.*
umgekehrt.

zplanken unde porten (*Befestigung*).
Brem. G.-Q. 62.

zplanten un paten. *Da.*

zpflicht edder plege (*Abgabe*). *Hahn,*
Urk. 2, 75 u. o.

zplikken un plakken: bi — — setzen-
weise. *O. Br; auch einzelne unregel-*
mässige Schüsse.

zplit in'n plünnen (*pletten, pladden*): ut'n
— aus dem Regen in die Traufe. *J.*
8, 18. Rinteln.

zpogge un pol. *Dhl.*

zpoggen un purren (*Kröten*). *O.*

Pommern un Preussen: ik sta vör —
— sagt der Mutige, wenn er heraus-
gefordert wird. *M (Wo.)*
pott (pütt) un pann. *SH. M; ni putt*
ni pann. Q, — un ok nix in de
melk to krömen. Schü; nich — noch
(orer) — s. B.; M: gën — of —,
umgek. Dhl.
pott un pögel. *M. JB.*
potten un prüllen (*Scherben*) *altes Ge-*
schirr. O. W. de 'n wedmann nimmt,
— — findt.
potje nec pantje: si caelum cadit, nec
— — manebit. *O.*
pracht un prä. *Neoc. 1, 146; Sastr. 2,*
80; d. d. Schl. 1024, umgek. 5200.
prael un prunk. *L.*
prangen un prossen: med — — *Drün-*
gen und Trotzen. Wst.
prick un plack: swart än — — *Q.*
Prilling un Pralling is död. *Bartsch,*
meckl. S. 1, 61.
prunk un pracht. *Do.*
puchers un praulers (— sind nine fecht-
ters). *Osn.*
pulten un palten: nix as — *Lumpen*
und Flicker. H.
pungers un pückers. *S. s. v.*
putt un pöl *Pfütze und Pfuhl. Br.*
nix as — en un pöle *morastig un-*
ebenes Land; in — — H. Q. — —
sünd vull nach langem Regen. M;
wenn — — vull sünd, denn kummt
de fröst. H. Eich. 69. alle — en un
pöle de ogen uttr'ën. Br. Eich. 65;
umgek. dêper as polen un pütten. O.
rad un rie: — helpt den bür'n up't nie.
beräd un beröe: in — — *nëmen un-*
tersuchen, ob es ratsam sei; in — —
stän, auch umgek. B. 6; beröf un —
H. Schü.
rad un rung: he slög up den disch,
dat — — *bewerten. M.*
rand un riegel: ut — *W.*
rapp un rogg. *M. JB (Grip.)*
rap un rüt *allerlei Gesindel. Do. K.*
5, 70.
rast un rau. *Navolg. 2, 12. Locc. Erz.*
41^b; nene rist edder rast. Latend.
Agric. 224; Schl. 1, 1. — edder rowe.
Dä, ni ris' noch rau. H; ruste unde
rouwe. Ravenst. f. 141^d, umgek. Licht

d. Sel. f. 9^b; de rau un de raste et
de halwe maste. Pr. 41.
rat un richte. (*ghericht. J. XVI. S. 22;*
Hoffm. Fündl. 1 S. 70; umgek. ik
mag nich glik to — — gän Process
anfangen. M (Wo.)
unrat un unrecht: allerlei — *Urk. d.*
hist. V. f. Ndrsachs. 8, 417.
rech' un rät: vör — — *stän. Q.*
rechte un richte: mit allem — —
SHL. Urk. 1394; umgek. Lüneb.
Urk. 15 S. 173. Ditm. Urk. Nr. 87;
in rade in — — — J. XVI. 28;
med gerichteten un gerechten. Wst.
reden un recht: na — *Ostfr. Lndr. 1,*
67. to — — stän. Westph. 3, 169;
baven — Ditm. Urk. 169, umgek.
boeven — Richth. 311^a; sunder (we-
der, äne) — —.
regen un rött *Füulnis: dat körn liggt*
in — — O. H.
repp un rör: in — *in Aufruhr. Do. Br.*
Eich. 66.
gades rike un sine rechticheit. *Cl. Bur.*
736.
ruch unde rap *allerlei Gerät. S. s. v.*
rüg un rau *alle Unbilden des Wetter;*
— — leren, dörmaken; der rug un
roh (Br. rung — —) inslän alles
wegessen. Eich. 71.
rûn (*heimliche Beratung*) unde rät
Brem. Stat. 262 und 86. Strals.
Verfest. Nr. 641; 677; umgek. Li-
liencr. 2, 224, 33; in run ende in
rade. Hanow. St. R. 347; radgevet.
runer. Strals. Verfest. Nr. 678.
rup unde rap *allerlei durcheinander*
S. s. v.
rûs' un rummel *z. B. in — kopen in*
Ramsch. H. Br.
säk un sorg: dat lat min — — *w'ën*
H. M.
sack unde sät: unrät nimmt — —
Tunn. 843; Pr. C. 540. kümmt tid
kümmt räd, kümmt — kümmt — M
sack unde sël: — — *is göd bi dem*
mann. Br. Eich. 68.
saca ne sundia: ne — *Hel. 1009 u. o.*
sage und sárdök *leichtes Wollenzug*
und Halbleinen. Lüb. Z. R. 493 u. o.

mt un sid, *auch umgek.* — — samft:
 in — — gân. *H. M (JB)*
 sangk un seydenspil. *B. Waldis, Verl. S. 1380.*
 nt un sêp. *M. JB (Grip.)*
 rdoke edder sidenwand. *Lüb. Z. R. 271; S.*
 un sand: awer — *verreist. Br. 6. H. Mnd. F. 1. S. 19, 458. Lüb. R. 265 Ann.*
 ogen un gesundheit: gods — *H.*
 oggent (*Schiedspruch*) unde sone. *Niesert, Beitr. 2, 293; 294.*
 öken unde sunde: — hebben nicht ene stunde. *Pr. C. 784.*
 ðl un saligheid *z. B. verswären. O. bi — — M. FR (L u. R); he swört sik van — M.*
 esnen (seisen) noch sekelen. *Gosl. Stat. 105, 7.*
 êp un soda. *H.*
 êwersât un syrup: — is gôd för de wörm. *M (Wo.)*
 ing un sang: ân —
 ipp un sapp: med — — wegtrecken. *Pr. 49.*
 îpel un sur.
 lack un slier. *M (FR)*
 lete unde sone. *S.*
 slik un slôt: dör — — *Schlamm und Graben. O.*
 sling un snër: in — *verstrickt, auch bildl. wenn sich j. mit einer Behausung verrannt hat. SH.*
 slir un slick: dör — *M (V).*
 slôt un slenk: dör — (*Schlammfang*) *O. KW.*
 sloten unde slotelen: myt — — *Brem. Denkb. f. 179.*
 slüngel un sléf. *M. O, auch — van'n — smolt un solt: for — M (V); umgek. nich — noch — B.*
 snack un snurren, *auch Titel eines Buches von Piening; snaken — — Sauerland.*
 snick un snack *alles. Wst. M.*
 solt un sê. *M.*
 solt un sêre ogen: se verdrägt sik as — — *Br. Eich. 74.*
 solt un sûr: — — verdarft natur. *O. H. Eich. 74, s. B., L. V; auch —*

— unnerholt — *Br; — — wegfrëten. M.*
 sömmer un sönn dag: t is altid gên — — *O; op em samer op em sinndag wenn etwas auf unbestimmte Zeit verschoben wird. Fr. 3531.*
 sôt noch sarw: he bütt em nich — — *Po.*
 sôt un sûr = gued unde quaed. *Navolg. 3. 19; — — vörlêf nêmen sich alles gefallen lassen. Br; wedder — noch — seggen. H; nich van — edder — wêten. M (V); under — is vake wol — Tunn. 905.*
 sott un smók: in — *Q.*
 stünndrang un snaken. *Q.*
 sürken (*Saueräpfel*) un slêin. *Sauerl. swoppen un swar: sunder — ohne — Kok. 1601.*
 schâb un schorf: in — *H.*
 schaden unde schande. *RV. 5480 u. o. Mnd. F. 1. S. 53, v. 117; umgek. Korner 35^a.*
 schaden unde schult. *Gött. Urk. 2, Nr. 227, 162; umgek. Br. ane — ane — Lehr. Art. 24 § 5.*
 scham of schande. *Do; schamenisse unde — Br. d. Eus. 18^b.*
 schäpker un schinder (*schaper, östl. H. schoster*) sünd süster un brör (*swesterbrör — H; swester — L. V.*) kinner. *O.*
 schatt un schulden: frê vun — — *H; umgek. schon Hel. 3218.*
 schêf un schinn *Abfall von Flachs und Haar (beim Striegeln). Q.*
 skenkeo endi skapward *Schaffner. Hel. 2033.*
 bescherm, beschuttinghe. *Gött. Urk. 2, 91; umgek. beschut, beschrem. Dieph. Urk. Nr. 187; schuttinge und — inge. Cod. Brdbg. 1, 6, 414.*
 schimp un schaden: in — — brengen. *H. lêwer schad as schimp beim Kauf und Verkauf, wenn he morgen nich sin pird ân — — trügg had. Kreuzer in Neu-Meckl. Gerichtszeitung 1887. M.*
 schinn un schorf: full — *H.*
 schimp un schann (— *scham*). *Q. JB; dar is nich — orer — in. M; het nich — orer scham. W.D. I S. 4.*
 schinken un schullern 1) *eine ganze*

Speckseile, 2) schlecht gewählte Tafelgerichte, 3) Grobian, der Arme und Beine auf den Tisch legt. Hbg. Schü.

schipp un schirr. *Dhl.*

schit un schann: nix as — — *Unkraut. Angeln*; to (in) — — *kamen. Hbg.*

schit un schët: — up — is'n dubbelt fort von Leuten, die keinen Widerspruch vertragen. *Dä*, kein — kein — *Lübeck. H. Schü*; dor is nich — ore —; de seggt nich — — *M.*

schit un schorf: in den acker is nix as — — *M (Wo.)*

schit un schult: dar is nix as — von einem arg verschuldeten Hof, umgek. mër schult as — hebben. *SH.*

e schniefke un e schnaps: — öss dat halwe lëwe (dat öss handwerker manër). *Fr. 3378/9.*

scholere und scrivere. *Gött. Urk. 1, 106 u. ö.*

schot und sculde (Abgabe der Bürger). *S.*, — schüll. *R. Ms.*

schöttel un schapen Tegel. *H.*

schreck und schuw: tom — d. d. *Schl. 5294.*

geschrieg un geschrâg: mit grôt — — *M. FR (Urg.)*

schriegt un schrëwen word: wat do ik gegen — *M.*

schrökel un schraffel elender Kerl.

schruppert un schrappert. *L. H. Schü.* schulde unde schelinge. *Gött. Urk. 1, 381.*

schur un scherm. *Seib. Qu. 2, 362; 2, 349.*

schüren un schrubben das grosse Scheuerfest vor dem Mägdewechsel. *H.*

schüt un schül Schutz und Obdach. *O.* spakholt, spelderer dírres Holz und Splitter. *Gr. Weisth. 3, 92.*

spân un spôn: den bôm — — afsniden. *M. JB (Grip.)*

spende unde spise. *Lappenb. Chr. d. nordelb. Sassen. S. 132.*

spien unde spekelen. *OGB. B. 228.*

spit un spot. *Russow 50^b. Lübb. Chr. 2, 665.*

spôn un splerre. *M. JB (Grip.); umgek. H. Derb.*

sponden (Bettstelle) un spinden. *Pomm. Kirchen-Ordn. f. 59^a, 84^a.*

spot un spê (auch spit —): din — — deit mi nich wê. *Dä; H; umg. Korner 181^a. (W) to — —; sp.*

un spevadel: Gryse Vorr. zu SP. spotte edder spele: an — — an — *Gos. Stat. 41, 29; umgek. in — unde in —*

secht me de warde. *Pr. C. 425.*

spot un spegel (Schauspiel): ein schinj — — werden. *Soest. Dan. 153.*

sprickeln (*H sprock Reisig*) un spöne *Sauerland.*

spricksken un spírken (*Halme*). *W (Münster).*

staff un stür: öwer — *H (Burg a/F)* stâk noch stël: dor blift kên — — von na. *H; dor is nich stock ore — mir an. M.*

stâl un stên zum Feuerschlagen. *M. JB (Grip); umgek. H. kunn ik beides*

hören un sê'n so wull ik stêken dîn — — von der Blindschleiche gesagt. *H. Schü.*

stank un strit. *H (Sl.) M. FR (Urg.)*

stê(de) un stöl: to — *Iserl. Urk. v. 1440. Old. Urk. 1529, stede und stoeille.*

Kindl. 2, 34; Gr. R. A. S. 7. — — kamen zu einem festen Wohnsitze k.

Do; — — bringen gut verheiratet. Br. Eich. 76.

steden un straten: an — *Dhl.*

stede un stunde: na — nach Zeit und Gelegenheit. *Kok. 2116. Br. Korner 204^a. Lübb. Chr. 2, 55. — — maken*

den dêf stelen. Pr. C. 585; umgek. Livl. Urk. Nr. 864 u. o.

stedicheit und stand. *Magd. Sch. Chr. 308, 23.*

steg un stegelsch: öwer — — (stig un stegel. *Burg a/F*); nich — nich — *H.*

stege und to strate: to — *Dortm. Willk. 313, 171; umgek. Seib. Urk. Nr. 964.*

stêkröwen un stikelstagen bildl. = Sticheleien. *O. KW.*

stël noch stêrt: dor blift nich — van. *Br; umgek. — un — NB. S. 20; H.*

stên un strûnk: mit z. *B. — smiten. M. JB (Grip.)*

stern un strip die amerikanische Flagge. *ib.*

stêweln un strümp: ut — — lopen. *H, umgek. Pymont.*

stick (abgesteckte Zeit) un stunn: op

— — *SH. M*; vgl. na de stikke arbeiden. *O*.
 stink un stank *Gezänk. H. M*.
 stock edder staff. *M*.
 stock en stang: me — — *Syllt*.
 stock orer stël (stümmel, stengel): dor bléf nich — — na. *M*.
 stock eder stêne: mit — — mit allem Zubehör. *S. Ostfr. Lndr. 1, 70*. mit — — —n jagen. *Gryse SP. Kk. 3^b*. over — *Mnd. F. 1. S. 64*; stocke unde stên êren. *Cl. Bur. 191*.
 stock un stütt: ân — *H. Fe. 86*.
 stoff un stank. *H*.
 stoff unde stobbe. *Old. Chronikens. 1, 527*.
 stolen unde staken: mit — jemanden durchprügeln. *Aesop. 20 v. 6*.
 storme unde to stride: to —
 stormer und verstörer (d. chr. gelouens). *Gryse SP. S. 2^b*.
 stöter un stacker: 'n ollen — — gebrechlicher Mensch. *O*.
 straten unde staven (*Badstuben*) mere. *Lüb. Reform 33, Fahne, Dortmund. 3, 37*.
 striemeln un straimeln: an — *Wst*.
 struckroeveren und straitenschendere. *Schueren Chr. 63*.
 stücken un stullen: êmer — — Brocken. *O*.
 stump un stël (auch stërt). mit — — *H*.
 stümp un stummeln. *H. Q. Fe. 86*.
 takel un tau alle Seile und Tawe eines Schiffes. *Br. H. — edder — Lüb. Urk. 5, 292*; — unde — *Lüb. R. p. 566*.
 tal of tēken: nich — weder mündliche noch schriftl. Nachricht (*Beweis*), — van wat hebben. *Eich. 78*, — van sük gēwen von verschollenen Schiffern. *O. M*; auch — — tiden in gleicher Bedeutung.
 tau un tōgel: in — hōl'n. *H*.
 teinde of tinse. *Ostfr. Lndr. 1, 53*; umgek. *Richth. 11 Anm. 19*.
 telgen und twyge. *Gryse SP. Mns. 4^b*.
 Timm un Tees. *H*.
 timmer unde touwe *Zimmerwerk und Gerüt. Gr. Weisth. 3, 177*.
 timmere unde tunen: ein hof mit — — begrepen. *Old. Urk. v. 1411*; umgek. tunete unde timber. *Ssp. 1, 20, 1*.

tins un toll schon *Hel. 1195*.
 tippen un tappen: regenbagen lat ower gān, lát — — na Rostock gān. *M*.
 tiplock noch tapplock: weder — — im Rützel vom Ei. *Wg 408*.
 togg un treck: dat is ên — — von starker Zugluft. *SH*.
 tōm un teister: Antje neister, — — Kīnderlied. *O*; vgl. *Wg 168*.
 tōm un tōgel: wer — efte toggel. *Kok. 1565*; auch umgek. *H*; tog un tǎgel. *Rendsburg*; wat tūg un tǎgel hol'n will. *Pinneberg, Burg a/F*.
 thom edder tuch. *Hamb. Z. R. p. 91, 12*.
 tonn un tǎwer (*Zauber*). *SH*.
 topp un takel: vōr — — segelfertig. *O. M*; — — lenssen die Segel einziehen und vor dem Winde treiben s. *Bob. s. v. beiliegen*; me — — siilen. *Syllt*; — — daran setten alle Mūhe anwenden. *Br. Eich. 78*, mit — — unnergān. *M*.
 topp to tǎg: as't all vertert van — — dun kam de litterliche klag. *Ba. 145. 2*.
 topp to tōn': van — *O*; umgek. *Flensb. Wochenbl. 1790 Nr. 50*.
 tornen un finnen. *Dhl*.
 torwe un twyge: in — *Gr. RA. 11*; mit toppe — — cum cespite et ramo. *Kindl. Beitr. 1, 202*.
 tranen un trǎr: in — *H. Sl. Fe. 86*.
 trost un toversicht. *Melus. f. 5^b*.
 troest unde tovlucht. *V. v. Rade. v. 100. J. XVI. S. 17*.
 tuch und touwe Gerüt. *Hamb. Z. R. 275, 4*.
 tugt un tōrelōr Ordnung. *NB. S. 140*.
 L. (*Osn. fūrlūre*) he wit nix van — — tūe (*statt tūr = Ehrbarkeit*). *Schü 4, 45, ib. 289*.
 tung un tǎnen: mit — *M. FR*.
 tunge, tale. *Br. d. Aug. 60*.
 türke edder tater. *Staph. Hmb. KGsch. 2, 1, 227*.
 twistinge unde twedracht. *Ditm. Urkb. S. 79*.
 twivel unde toch (*Vorzug*): āne — *Sudend. 1 Nr. 553*.
 vachte und vluse (*Feldertrag*): an — *Richth. 378 § 12*.

- vadder und vorvaren. *SHL. Jahrb. 9, 521.*
- valsch unde vul: sunder — *Ditm. L. R. 2, 101.*
- farw' un fett von frisch angestrichenen Gegenständen. *Kriesche, Stückchen.*
- veddern unde vloten (Schuppen). *3. Mos. 11, 9.*
- fieren un flünke: biëter 'n stücke brand in der kîpen as — — an'n ho'e. *W; umgek. mit flünk — feddern. H. veddern un fruntschop. Kleist, Urk. 386.*
- vêh un farnis was zur Bearbeitung des Ackers gehört. *M. Dä. Mi (dumm Hans).*
- velden unde floren: up — — *Sudend. Urk. 1, 564.*
- velle un veth. *Kok. 825.*
- fell un flêsch: twischen — *H; schon Herb. fol. 24.*
- fensterswêt un flechte, de wollen sek tosamen fechte, — wund — ver-swund. *Ha.*
- vespere und vilige (*vigiliae*): to — — to — *Sudend. 2, Nr. 223 u. 363.*
- fett un für: in — — gerâden aufbrausen, he is glik — —, auch umgek. *H. M. Fr.*
- fiksen un faksen Gaukeleien. *O.*
- finn (*Flossfeder*) of fôt: gên — — rören; wenn de bûr nêt môt, rört he — — *O.*
- finnigkeit un fürigkeit: vull — sitten voll Ausschlag. *O.*
- finten un flusen (*Schü. flausen*). *H.*
- fisk noch flêsk. *L; nich — — noch nêgenôg. M.*
- fiss (*Band zum Abteilen der einzelnen Stränge Garn*) un fadel. *H. Kinderlied. Wg. 168.*
- vist und vlok: — — den bynt tohope an enen dok, wen du ene wedder op byndest, so se, wat du dar ynne vindest. *Redent. Sp. 1846.*
- profit und fromen. *Cod. Brdbg. 1, 15, 298.*
- fitzen un fatzen: luter — — *Latend. Agric. 224.*
- fluss un fiselünke. *Eich. 21.*
- flaus'n un flôt: nix as — — maken. *SH. vlege unde vruntschup. Lüb. Urk. 5 Nr. 463.*
- flêgen un frunn' kâmt in'n sommer. *H.*
- flêsch un flömen. *M.*
- fleu'r un fan: in — — aufgeputzt. *Schl.*
- fliddern (flirrn *R*) un fladdern. *Schl. (Eiderstedt).*
- fliddern un fanferlûschen. *Flensb. Wochenbl. 1790 Nr. 50.*
- flirren un flausen. *Htz.*
- vlocke unde verde: in — — sin bei einer Handlung beteiligt sein. *Lüb. Urk. 1, 702; Stad. Stat. 6, 3; Lüb. R. 511.*
- floggasch un de flechten: de — — de flogen wol awer dat wille mër, de fl — kemen wedder, de fl — nimmer mër. *M. (V.)*
- flünk un flebben (*Maul*). *z. B. hangen laten. H.*
- vogede unde bevelhebers. *Münst. Beitr. 1, 244.*
- vörmund un vadder. *H (St.)*
- vrede unde velicheit Sicherheit. *Lüb. Chr. 2, 85. Lüb. Urk. 2, 700. Maltz, Urk. 2, 37.*
- vrede un vlege (*Beilegung des Streits*): to — — to — *Rost. Chr. S. 34.*
- vreud' un frêden *z. B. in — — regern. M (JB.)*
- vronde unde frolyckheit. *S. s. v.*
- videl unde vrunt. *Fidicin. Beitr. 2 S. 62.*
- vriheit unde vrede. *S. s. v.*
- vrucht unde vacht (*Ernte*). *Richtl. 304 § 7.*
- vrucht unde vromen. *Korner 160*.*
- fruma endi gifori (*Nutzen*). *Hel. 1838.*
- vrunt noch vromet. *Greifsw. Stat. 5, 1. Mgdg. Sch. Chr. 63, 3. Meckl. Jahrb. 16, 347; umgek. Mnd. F. 1, 54 Nr. 141.*
- vrüntschaft und vrede. *Lüb. Chr. 2, 34.*
- vunde unde geferde Piffe und Kniffe. *Urk. d. hans. Stahlh. London 175; umgek. Sudend. 9, 250 u. o.*
- vrur und viande: sik des — es — der — reddden. *Lüb. Chr. 1, 310.*
- für un flammen: *z. B. spien. Eich. füs' un fort: dat geit in vulle — — weg. M (JB.)*
- vuyste und voete: mit — *NB. S. 46.*
- waddik un wêdag: utsên as — *H. M. Br. Eich. 54. Dä. Hunger (eigtl.*

Molken) und Kummer; auch welgen Gersten- oder Haferschleim (Krankenkost) — — *M. H. Schü;* — —
 — liegt in't lif drê dag. *Ditm.*
 wage und gewichte. *Ndd. Rechtsb. f. 152; umgek. Mon. Liv. 4^e. 30.*
 wage unde wrake (*Prüfung nach der Güte*). *Mon. Liv. 4^e, 79, ib. weger unde wraker.*
 wân endi willeo. *Hel. 5050.*
 want (= wât) wulle und was. *Cl. Bur. 755.*
 wâr un winn': mit — — *M. JB (Grip.)*
 vorwaringe unde wissenheit (to merer — —). *Lün. Urk. 15 S. 194.*
 was unde wadel: over — — *Stettin. Bursprake 1416* (Dü „zu Wasser und zu Land“ falsch), eine Zeitbestimmung: über wachsenden Mond und Vollmond (oder abnehmenden Mond) hinaus = über Monatsfrist; es liesse sich auch erklären: über die Zeit des Wachsens (Frühling) und des wadelns d. h. Holzaustragigens (Herbst) hinaus = über Jahresfrist.
 wasse unde werke (*Honigwaben*): myd — — *Korner 220^b (W).*
 wacer und weide. *Korner 25^e (W), umgek. SH Urk. v. 1340.*
 wacer un wind. *H. Mü 510. 511.*
 weg un weller (dd): wat'n — — *H.*
 wech noch wise. *RN 5717, Lüb. Chr. 2, 86; umgek. 2, 148.*
 wedder unde wind. *Ostfr. Landr. 1, 8. Hans. Rec. 2, 59, 2. Brem. Gebetb. f. 131. NB. S. 26; he sücht gen wër of — an. KW; umgek. di schall (dat di) dat — — Po. H; vör — — lopen ins Wilde laufen. Br. Eich. 85, nich — noch — schuen; den fecht nich — — an; dor kümmt nich — — dôrch von festem Zeuge.*
 weddersprake und werewort. *Maltz. Urk. 2, 173.*
 wedderwillen und widerunge (*Widerwärtigkeit*). *Waitz, Wüllennw. 2, 371.*
 weede (*Wald*), weyde, weghe. *Lüb. Urk. 4, 541 und in anderer Folge 361.*
 weede (*Kleidung*) unde were (*Waffen*). *Fdic. 1, 40.*

weduwen und weisen. *Ostfr. Lndr. 1, 54; Schl. Akt. 5; — — weseken. 2. Mos. 22, 22; umgek. Buch d. Prof. 2, 35^a.*
 wegog endi waldos. *Hel. 603.*
 wêg' un windelband. *K. 3, 72. (M auch wickelband).*
 weiden un wischen.
 welt (*bes. Notzucht*) und walt. *Richth. 566 § 4. Lüb. Urk. 4, 280 u. o.*
 were edder wapen. *Livl. Urk. Nr. 1519; umgek. ane — Korner 35^a, weren (pl.) unde wapen. Stüve, Beschr. d. Hochstifts Osn. 1789 p. XXIX; med gewer un wapen. Wst.*
 were unde werde *Währung und Wert. Hamb. Chr. 344.*
 wër un wind. *NB. S. 26; umgek. vör — — lopen. H.*
 bewër un bewint: dat steit ünner min — *Verteidigung und Herrschaft. O. Do.*
 werde und walt: by der koniglicken — — *SP. S. 4; 6.*
 werke ofte werve (*Gewerbe, Thätigkeit*). *Röm. 16, 2.*
 werk endi willeo. *Hel. 1731 u. o.*
 werold endi wunnea. *Hel. 3265 u. o.*
 wesen un worde: scharp van — — *n. Do. wesen (Zimmer) unde winkel: in allen sinen — — Gosl. Stat. 59, 39.*
 Weser un Wumme (*entspringt im Verdenschen*): twischen — — *Br.*
 wêten un gewêten.
 weten un willen: mit — — *SP. S. 9, 23; Niesert, Beitr. 2, 344; buten — — Ditm. Urk. 123, Gr. Weisth. 3, 92; ane — — Waitz, Wüllennw. 2, 382; umgek. na — oder — Ostfr. Lndr. 1, 3, ane — Russ. Livl. Urk. 256^b. H. M. O; dat schall up or gewetten unde in orem willen stan. Hänselm. Brnsch. Chr. 2, 545.*
 wetenheit, wissenheit und warheit. *Ditm. R.-Q. p. 260.*
 wig endi wroht: äno — — *Hel. 4484.*
 wikkers un warseggers. *Licht d. Sel. f. 24^a; O.*
 wilf unde wessel. *S. s. v.*
 wille en over walt: over — — *Richth. 368 § 29.*

willen un wetenheid (witschup): mit
 — — *Br. (Sündenf. 2812).*
 will un wöll: den minschen sin — —
 is sin himmel un höll. *M (Wo.)*
 willen un wollen: in — — lēven voll-
auf haben. H; vgl. welo endi willeo
erwünschter Besitz. Hel. 1330 u. o.
 willen noch worden: an — noch an —
Homeyer, Sächs. Lehrn. 39, 2.
 win un werff. *Z. d. Berg. V. 5, 9,*
41. wer — — doit vgl. winnen
unde werven.
 win un weit: inkomen an — e und an
 — e. *Th. 538.*
 wind und wage: vor — — driben.
Ditm. Urkb. 29, Ben. 8 u. 58. na
— Liliencr. 1, 485, 17; Hel. 2263.
 ne — ne — ne wataresstrom. 1811.
 wind endi watar. *Hel. 2244.*
 wind un wedderhân: wanken als en —
 — L.
 wind un welt: sik — — um de oren
 gân laten. *Gödersl. S. 28.*
 wind un wulken. *Q.*
 wippup un warpup. *Deichsel u. Wagen*
im Rätsel. M (Wo.)
 wirken un werken. *Segebarth, de*
Darsser Smuggler.
 giwarhtes endi giwahsanes. *Hel. 42.*
 wischen und mit watere: mit — SHL.
Urk. 2, 529, weide — — Behr.
Urk. 4, 160.
 wischen un weiden. *SP. S. 28. SH.*
Urk. 1399. Sass. u. Holst. R. 154. M.
W.; sing. — edder — d. d. Schl. 376.
 wise unde wage unde willen: sterke
 an my — — 7 tods. 6921.
 wise und wanheit. *Hbg. Chr. 99.*
 wysinghe und bewardinghe. *Wig. Arch.*
6, 157.

wissinge unde warheit. *Lün. Urk. 7,*
Nr. 509.
 wist ind willen: mit — — *Seib. Urk.*
Nr. 893.
 giwit endi wisdôm. *Hel. 1847.*
 witi endi wam *Qual und Böses. Hel.*
1536.
 witi endi wunderquâla. *Hel. 4570 u. o.*
 witte unde wichte von Münzen. *Sudent.*
Urkb. 1, 218 u. 221.
 wittinge unde werunge *Bestimmung*
des Feingehalts.
 wyf, wyn, worpel: ein — — — de
 dôn mennegen man vorbasen. *Nd.*
R. 2, 2628; J. X. S. 74.
 wolt unde gewalt. god sture du den
 — *Findl. S. 66.*
 wolt un wisch. *Gaed. u. o.*
 wonen unde waken *Öffnungen im Eise.*
Gött. Urk. 2, S. 413.
 worde und wenken: mit — n — mit —
 S. s. v.
 worde und werke. *Hel. 5, 1553 u. o.:*
ne — ne — 2034; Ostfr. Lndr.
1, 50; umgek. J. X. S. 65.
 word endi willeo. *Hel. 1926.*
 word ne wisu: ne — *Hel. 288 u. o.*
 word endi wisdôm. *Hel. 848.*
 wordt un weynich wull: vele — B.
Waldis Verl. S. 828.
 wunnea endi willeo *Wonne und Lust.*
Hel. 2189.
 wünsk un will. *O.*
 wurt unde were (*Hofstülle*). *S. Old.*
Urk. v. 1456.
 wurten, wischen, weiden: mit — *Old.*
Urk. v. 1417 u. o.
 wurt und woninge: dat hus mit siner
 — — S.
 zeternt und tzagent: d. d. *Schl. 96.*

B. Adjektive (und Zahlwörter).

acht u elven: *Antwort auf die neugierige*
Frage: Wovaelhestu? Po. J. XV. S. 53.
 anfellig (*plötzlich*) und älig. *Gr. Weisth.*
3, 315.
 arm und egen (*abhängig*). *Brem. G.-*
Q. 117.
 egen und einweldich (*von einem Ehe-*
paare abstammend). *S.*

eisk un üwel: für — — *utschennen.*
Sauerland.
 eislik und unschapen. *Korner 72a.*
 ökli un asi *widerlich. SH.*
 enk un ängstli. *II (Q.)*
 ênvoldich unde othmodich. *Sp. d. Do-*
gede f. 53.
 ertvest, erbar. *Gr. Weisth. 3, 108.*

ewig, erflik. *Wig. Arch.* 6, 286; *umgek. Kündl.* 3, 620.
 idel unde unmechtich. *Seib. Urk.* 1099.
 irri endi ênhard (böse). *Hel.* 5062.
 olt un up verbraucht. *H.*
 uol en ütlewwet (abgelebt). *Syll.*
 unrecht unde ovel. *RV.* 252.
 ba un bu grob. *H;* auch *umgek.*
 apenbur unde blôt. *RV.* 3175.
 barst un blôt. *M.*
 barst un bôrst: he sall — — to bedde
 gân. *M. Latend. Agric.* 224. barft
 un bars (im blossen Hemde). *Dä.*
 barft un bor. *M.*
 barft un barbênt. *H. Schü.*
 berht endi bittar nur durch die *Allit.*
 veranlassete Formel, da kein natürl.
 Gegensatz. *Hel.* 1752.
 berht endi bliði (licht). *Hel.* 5811.
 verbistert un verbast. *H. M. W;*
umgek. Q.
 bitter un basch, auch s. (he frett — —
 weg). *M.*
 bitter unde bose. *Korner* 33c. *Lün-*
xel Stifts. 121.
 blank un bar: wenn dat ôk — — baben
 op liggen deit. *Lö.;* *umgek. vom*
Gelde entblöst. *SH.*
 blank un blôt. *H (Burg a/F); umgek. M.*
 blau un blid' sanft. *Q.*
 bla unde blodich. *Th.* 227, *Gr. Weisth.*
 3, 27; blut unde blau. *Lüb. R.*
 571, 586; *umgek. Lüb. R.* 319.
 blaw efte blonde. *Wig. Arch.* 5, 34.
 blêk un bloedig. *H. Fe.* 86.
 blink un blank. *Q. Latend. Agric.* 224.
 blitz un blank (neben blitzen): — —
 as de hellige dag. *Latend. Agric.* 225.
 blot un blag. *M.*
 blunt off blau. *Wst.*
 verbômten un verbâst. *M.*
 brêt un broesi eigtl. geschwollen, dann
 breitspurig, grossthuerisch. *SH;*
 — — brâstig (brâtschig). *Htz. Fr.* 1179.
 brun un blau, z. B. — — en sladrup
 Schläge. *H. Q;* s. B.
 brun un broesig. *L. M.*
 butt un balstüurig grob und ungeschlacht.
Br.
 dagelik (verzeihlich) efte dodlik. *Von*
d. Wege d. Crutz. f. D. 4; *umgek.*
Locc. Erz. f. 11^b.

danksamich unde dogensamich. *S.*
 deenstaftich unde dogenaftich. *Sheph.*
Kal. f. 93^a.
 dêp un dump von der Stimme. *Q.*
 deuisch unde dünelsch: ein pagelun
 hefft einen — en ganck, unde einen
 — en gesanck also D. Luther hefft
 plegen tho reden. *Gryse SP. G.* 3^b.
 dicht undaeger: so — dermassen. *H. Schü.*
 dick un dakafftich. *Bew. v. d. Pest.*
c. 3; — — dakich. *Falck, Staatsb.*
M. 9, 70.
 dick un defti (haltbar). *SH.*
 dick un drall, auch *umgek. SH.*
 dick undün. *NB. S.* 38; *K.* 5, 70. *O. H. M.*
 dick un dünn; — — beslân viel Vieh
 auf eine grosse, wenig auf eine
 kleine Weide treiben. *H (Schü.);*
 bottermelk is — — —, es kain
 einzig klimper in beim Plumpsack
 gesungen. *Po.*
 thim endi thüstri. *Hel.* 5629.
 doerede unde dwasafftich. *Sp. d. Do-*
gede f. 150.
 doesi un denni. *Schl. denni (danni*
sowohl stark als schwach, vgl. R.)
 dôw un dawî abgestumpft, getstes-
 schwach, von allen Leuten. *SH;*
 gedovet unde dum. *S. s. v. doven.*
 dôw un doesi. *H.*
 dragende ende drivende tragbar und
 treibbar. *Richth.* 378 § 12; *umgek.*
 — have of — guet. *Ostfr. Lndr.* 1, 23.
 drall un adrett. *O. H;* *umgek. H.*
(Lübeck).
 drepleck unde dogetsam. *Seib.* 3, 174.
 drist un drök. *H (Kaltenkirchen).*
 driste unde domkône. *Sheph. Kal. f.* 38^b.
 druge unde dorre. *Dial. Greg.* 209,
umgek. OGB. A. 75.
 drög un drammig. *W (Steele).*
 duf un dôd still und tot. *Do.*
 dull un dorde. *Bothos Chr.;* — —
 dorechtich. *Mgdh. Sch. Chr.* 190, 9;
 — — dâr. *Osn.;* — — dôr. *H.*
 ji makt mi noch — — — zum
 Narren. *Schü;* *umgek. d. d. Schl.*
 1306. eyn dore unde dul. *V. v. Rade.*
J. XVI. S. 34.
 dull un dovendich. *Brnschw. Schichtb.*
 159, *Rost. Arznb.* 38^a, *Hänselm.*
Brnschw. Chr. 2, 407, 15.

dul unde dum. *V. v. Rade. J. XVI. S. 33.*
 dull un dwas. *L.*
 dumm un dämlich. *M. FR.*
 dumm as dick: he is so — — *O.*
 dumm un doesi. *L. SH. (M. düsig).*
 dumm un duddig. *O.*
 dumm un dwatsch. *H (Sl.) M.*
 dün un dummerig. *H. Fe. 86.*
 düselig un dün. *ib.*
 duster unde dakäftich. *Korner 168b.*
 duster und deep (höll). *J. X. S. 87.*
 dutti un dämli. *H.*
 dwall un dwatsch verdreht. *SH.*
 vorgan un vorgetten. *Kok. 802.*
 ganckbar unde geve. *Old. Urk. v. 1528.*
 gël oder (un) grön: kin narr so kön, he driggt — — *Br.; umgek. mi word grün — — vör de ogen. H. M; dat is nich — noch — von unklürschem Zeuge gesagt. M (Wo.)*
 genge unde geve. *Lüb. Chr. 2, 311. O. SH. M. Po; auch gincaftich — — Bar. Urk. Nr. 32 oder giftich — — Sudend. 1, 503.*
 geve unde gud. *Lüb. R. 369; umgek. Neoc. 2, 465.*
 gifti un galli. *H.*
 glant un glei. *M.*
 glatt un glarr (glidderg *O.*) *H; — — glei falsch freundlich. O. H. M.*
 glie un glatt: buten — —, ün'n' all slit slat. *M.*
 glatt un glipei schlüpfrieg. *SH; —sk. O; — — glierig. M.*
 glibberg (glirrig) un glarrig (glärig) klebrig. *O.*
 glier un glei. *H. Fe. 86.*
 gloi un glösi grosse Augen machend, vgl. gloien un glösen. *SH.*
 glöni un glüpsch. *H.*
 gnäig un göig. *NB. S. 225.*
 gnurri un gnägeli (gnarri, gnatti). *H.*
 göd un gar. *M.*
 gude unde genghe (penninghe). *Niesert, Beitr. 2, 291.*
 gold un gël. *Q.*
 gra oder grys. *Soest. Dan. 20; umgek. H. Fe. 86; dat süht nich — — ut. M.*
 grag un grön. *M. JB. (Grip.) — — utsên; waggen — — Q.*

grell un grill. *M. JB. (H. up R.)*
 vergretzt un vergrillt. *H. Fe. 86.*
 grim endi grädag. *Hel. 4370.*
 grimmi un gifti. *H.*
 grimlich unde grelllich. *Chr. d. nord-elb. S. S. 108.*
 grimlich unde gegrellet. *Falek, Staatsb. M. 9, 364.*
 grimmi un vergretzt. *SH.*
 gris un grimmi schmutzfarben, bes. v. unreiner Haut. *Schl.*
 grof un grinterg grobkörnig, kiesartig. *O.*
 groff und gryplick: — maken. *Gryse SP. C. 16.*
 grof un grot (strit). *Korner 87, H; — — — deckt nakelt un blöt.*
 grön un geef (geil, üppig aufgeschossen). *H.*
 grütti un granni körnig anzufühlen, z. B. von einem schlecht geschauerten Topfe. *Schl.*
 grui (grulich. *Fe. 86*) un gräsi. *H.*
 gruweg unde greselik. *V. h. Hier. 1, 110.*
 gul (nachgiebig, freigiebig) un göd. *O.*
 güll un gold. *H (Eutin)?*
 halt endi häf lahm und verstümmelt. *Hel. 2223 u. o.*
 half un hël. *RN. 5506; auch umgek. nich — noch — H. M. Kok. 195. Eichw. 30. Latend. Agric. 225.*
 hansig und horig (Richtth. herig). *Br. 6.*
 happi un hasti. *Q.*
 hard endi hebig (engl. heavy). *Hel. 1709.*
 hasti un hitzi. *H (Sl.)*
 hiil en höllen heil und erhalten. *Syll.*
 hêt un hârig (heig) dunstig von der Luft. *O.*
 holl un hëseri (stimm). *H (Sl.)*
 holt, horsam, behorich. *Gött. Urk. 181, 285.*
 behüdd noch behârd: he is der nich mit — — *O.*
 verhungert un hollgöt. *Schl.*
 kant (*W kap —*) un klar. *Br. O; — — as'n nê stapelwark. Upst. 1886.*
 keek und koen. *d. d. Schl. 2941.*
 kis un kôr wählerisch. *O.*
 klapp un klar (klipp — —). *Br. Eich. 43; — as'n nê schipp. O. SH. M. Po; umgek. Gaed. (wohl wegen des Reimes).*

kien awer kernig. *Fr.* 2040.
 klên (kort) un kregel: — — is bëter
 as grot un'n ('n grotten) flëgel. *Schl.*
 kold un klam und umgekehrt. *H.*
 kold un klar: — — as de dôd. *Q.*
 kort un klar. *H. Fe.*
 kort un klên. *O. Br.* 6; *umgek. Ditm.*
Urkb. 267. *Gr. Wb.* 5, 2827; —
 — as solt. *O.* — as kaff. *SH. M.*;
 to kort un to kleyne von unzuläng-
 licher Grösse. *Hann. St. R.* 516.
 krall un klar: — — ut de ogen sê'n.
 krall un kunkel. *M.*
 krank un kräpeli. *H.*
 kreseli un kribbéli. *H.*
 kros un krûs. *H.*
 kröti un krall sehr lebhaft. *Schl.*
 krükelig un krumm. *Fe.* 86.
 krumm un kräpeli. *H.*
 krunkelch un krûs. *O.*
 krûs un krall. *H. Lübeck.*
 krûs un kröti. *H.*
 krütsch un körsch eigen, bes. im Essen.
H.
 kont ende kenlich. *Lacombl.* 3, Nr.
 674; kundich ende kenlyc. *Cod.*
Dipl. Benth. 75.
 kunt un krall. *H.*
 kurlos un kümmerlich. *Gryse WS.*
 lack un lösîg. *H (Eutin).*
 lange, leiwe: z. *B.* — — jare.
 lancksam un lyderlich (*geduldig*). *Meckl.*
Jahrb. 19, 75.
 larmdi un lûd. *Q.*
 läsi un langsam. *H.*
 verlâten un verlaren. *H. Fe. (LH.)*
 ledig un licht (geldbüdel). *M.*
 lehdich unde loss. *Br. Stat.* 82, *SHL.*
Urk. 2, 412; terrig — — und *um-*
gek. H.; leddig lös minsk unverhei-
 rateter *M. Po. Br.*
 lêf un leide: so lîof so lêd. *Hel.* 1332;
K. 10, 4; *Cl. Bur* 62; 453; *umgek.*
Th. 784.
 leivelyk of lunschen. *NB.* S. 30.
 licht un lose. *Br.*
 licht un lunich leichtsinnig und launen-
 haft.
 liggende efte levende orkunde schrift-
 licher Beweis oder lebende Zeugen.
S. s. v.
 lîk as lank: dat is — — *SH.*

ungelimpich unde ungelert. *Gl. zu RV3, 4.*
 gelind und lîdtsamich (*geduldig*). *Neoc.*
I. 537.
 lîs un langsam. *H. Fe.* 86.
 lîs un licht. *Q.*
 allîf un allên. *O.*
 lîwwerig un lawwerig. *M.*
 lös un lang (un luckig hâr). *H. Fe.* 86.
 los un laus (lois) ganz frei. *Osn.*
 lofflos und lefflose (wercke). *Staph.*
Hmb. KGsch. 2, 1, 248.
 lukker un lös (acker). *M.*
 lummeri un luri schwül. *SH.*
 lusti un halard. *Schl.*
 lût unde lecht (*klar*). *Liliencr.* 1,
 487; *Cl. Bur* 268; 877.
 lût un lustig. *M. JB.*
 lûtbar unde lecht. *Cl. Bur* 182; *um-*
gek. 949.
 lüten men nich lempen traurig — ver-
 blüfft. *W.*
 't lûtjest un't lêfst (— kind), auch s.
O.; *umgek. schon Hel.* 740 lîof endi
 luttie (barn).
 mack un möde. *B. H.*
 mack un mör (kriegen). *O.*
 mari endi mahtig. *Hel.* 583 u. o.
 matt un (môï *O*) mîd'. *H. M. Ahrens,*
Feldbl.; *umgek. x. B. Zander, Bunte*
Biller ut a. K. S. 119.
 minn un mager. *HH.*
 mikil endi managfald. *Hel.* 1345.
 menschlick und möglich. *d. d. Schl.* 2971;
 mîd' un mîr. *H. M.*; *umgek. sük*
 — — quâlen. *O.*
 mogende unde mechtich. *Calenb. Urk.*
I. 277 u. o.
 mogich unde mechtich. *Br. G. Gr.*
Weisth. 3, 61.
 môï un macklig vom Wetter. *M* (in
H. bequem wedder).
 môï un mollig. *H.*
 mülsch un mopsch. *Schl.*
 mundich und mechtig. *Livl. Urk. Nr.*
 1260.
 nau un nepp: me — er — er not. *Syll.*
 nau un nêrig sparsam. *H.*
 benaut un benüsselt. *H. Fe.* 86.
 niederträchtî un nett. *H. Q.* *Sinde*
(Nachtigal aus d. Bäckergang).
 niedrig un neidig: up allens — —
Vetter aus Bremen. Kalender 1883.

nödi un näri. *Schl.*
 nödi un genau. *H.*
 nudich unde nodich. *Old. Urk. v. 1536;*
 nutte unde nöt. *Livl. Urk. Nr. 1844,*
 nutte unde van noden. *Lüb. Z. R.*
235, nutte unde nodich. v. Hövel,
Chr. 23 (unnutte unde unnödich,
Staph. Hmb. KGsch. 2, 1, 242);
umgek. Lüb. Z. R. 221.
 nüssali un nossi (*unsauber*). *Schl.*
 nüt (*artig*) un nett und umgek. *O;*
 — — as Natje (*dim. v. Anna*).
Upst. 1886.
 nüwer (*achtsam*) un genau. *O.*
 nüwer un nett. *O.*
 pil un pal (*steil*): — gegen de wand an. *SH.*
 plumi un punseli *dick und wohlgenährt.*
SH.
 plünni un plusi (*verplüst*) *xerfetzt und*
xerxaust. SH.
 power un patzig. *Htz. Fr. 2986.*
 prick noch prack: nich — = nich gël
 noch grön. *s. o. M (Wo.)*
 pük un propper. *H.*
 recht un redelik, *u. umgek. S. s. v.*
 recht und rüchtig. *Fr. 3077.*
 rede und bereit. *Strals. Chr. 1, 16.*
 rein un rentli. *H.*
 reken un rede *fertig und breit. H*
(Schü.)
 renlig un reken *sauber. Schü; um-*
gek. reten — — M.
 restlik (*rustlik*) rouwlik. *Wig. Arch.*
6, 274. Old. Urk. v. 1448; umgek.
rouwege — restyge. Br. G.B. 214^b.
 räk un recht: — — dat rimt sük as
 slim un slecht. *K. 3, 55, Nd. R. 86.*
 rink un rank *schlank. SH.*
 röp — rött: fro — fro — *O. Old.*
Eich. 66.
 röp un röm *freigebig. O.*
 rokelos und ungeraket (*ungebührlich*).
Brem. Stat. 490.
 verrottert un verrott. *M.*
 rüch un röp *freigebig. H.*
 röm unde reyne: de straten — —
 holden. *Stettin. Bursprake v. 1417.*
 runt un räut *vom Apfel im Sprich-*
wort. W.
 gerustet unde im reden (*bereit*). *Wism.*
Burspr. bei Burm. 91, 18.
 rüstig un reising. *H. Fe. 86.*

sacht un sinnig. *H. W. (O. sacht-*
sinnig).
 sachte, sote (*worde*). *Passion. f. 65^b.*
 sainig (*weich*) un sanft. *W.*
 salig und seker. *Cod. Brdbg. 1, 3.*
101; umgek. Brem. Jahrb. 1, 181, 47.
 salig un sund. *Dä.*
 si(d)en, sammitten. *NB. S. 224.*
 sinnich unde gesichtig *wahrnehmbar.*
Sp. d. Sammit 1, 5.
 sinni un sömi. *H.*
 släpi un slöri *gedankenlos, nachlässig.*
träge. H.
 slingeri un slenteri *schlaff und nach-*
lässig. Schl.
 smeetsch un smidi (*wasdom*) *schlank. Q.*
 snack un snär *schlank und schnell. Wst.*
 snipp un snär *scharf und heftig. O.*
 swart un swar (*wulken*). *H. Schetelig.*
Sin Fenzigst.
 swart un swindlig (*vör de ögen*). *Hbg.*
 swimlich un swindlig. *M. JB.*
 beswögt un beswimt. *ib.*
 schamli un bescheiden. *SS.*
 schemelik und schentlik. *Cod. Brdbg.*
3, 1, 261.
 schell (*auch schei. O*) un schêf. *O.*
W. H; umgek. Br.
 schimplike und schütsche (*einfältige*)
 vrage. *Staph. Hbg. Gsch. 2, 1, 233.*
 bi sconem dage und by schyner summen.
Rig. St. R. 148, 17 § 2.
 schrauli un schraffeli *erbärmlich und*
stümperhaft. Schl.
 schrêg un verschrappt *ärgerlich und*
mit einem andern nicht harmonie-
rend. Schl.
 schu un schüchtern. *H. Q.*
 spe und spottisch. *Strals. Chr. 1, 53.*
 spötsch un spötsch. *Hbg.*
 stark un stemmig. *H. Po. Dä.*
 stätsch un stür. *H. Ahrens, Feldbl.;*
Eekbom. 1, 44.
 stêwig un stennig. *H.*
 stif un star. *H. O; auch umgek. M.*
 stif un stêwig *von Speisen. SH.*
 stif und stolt. *Renner, Chr. f. C 4.*
 stif un strabbig *starr. O.*
 stif un stram und umgek. *O. H. M.*
 stif un stump (*stümprig*). *H; umgek.*
Q; sik — — sitten.
 stikel un stursch *schroff u. störrisch. Do.*

stolt un stíf. *Pr. (W.U.)*
 stolt un stur. *H. (Burg a/F.)*
 stot un stolt *stattlich. Sauerland.*
 strack un strenge. *Disp. to Olders. f. 14.*
 stramm un strack. *W; umgek. — —*
 up sine bein. *FR.*
 stramm un strúf. *Schl.*
 stramm un stúr. *H. Hbg.*
 ungestum und ungesture. *Ndd. Rechtsb. f. 143^b.*
 stumm un still und umgek. *O. H.*
 stump un stúf. *Korner 242^b.*
 stur un stíf. *H. M. Sauerld.; — —*
 stiwig. *Münster.*
 stur un still in sich gekehrt. *Kriesche, Stückschen.*
 stur un stumm. *Q.*
 tauli un täsi *schleppend. Q.*
 trág un táksi. *H.*
 trani un truri. *H.*
 truti (*grämlich*) un truri. *Schl.*
 tüffeli un tapsi (*tossi. Schl.*) *H.*
 falsch un feind. *Latend. Agric. 225.*
 fix und färi (*ferri. H, farrig. M.*)
 fix un flink. *M (V)*
 fisti un fieri *Furcht vor Kälte habend, eigtl. wählerisch (O. fis) und unangenehm (O. firig). Schl.*
 fin un vörnëm. *H. M.*
 tofitst un tofatst. *Latend. Agric. 224; auch ver— un ver— M.*
 flapsi un flötsi. *H.*
 flink un flödi. *H. Q.*
 flott un flerig. *Lübeck.*
 fram un tofreden. *H. Fe. 86.*
 frank un fri. *W. M.*
 fredesam, vri und velich (*geschützt vor Gefahr*). *Fries. Arch. 1, 313.*
 freidich und frolick. *D. d. Schl. 2262.*
 fri und velich. *Neoc. 2, 221; umgek. Z. f. Hbg. Gesch. 2, 298; — — ungeverdet. Ssp. 3, 70 Gl.*

frimodich und frisch. *Schmaltzing f. 85^a.*
 vrisch und vro. *Th. 14.*
 frisch und frolich. *Blüch. Urk. 512. Q; umgek. B. Waldis Verl. S. 449. — — fri. J. X. S. 84.*
 vrolich un unvorvert. *RV. 375; — — vri. Ndd. Volksl. p. 8.*
 fül un frätig: — — van arbeit gemätig. *W.*
 full un froilig. *Strals. Chr. 1, 88.*
 wanschapan un wunsch (= *windschêf?*)
verkehrt und wunderbar. Schl.
 wêk un wabbli *von schlechtem Brod. H.*
 wêk un wanni *lobend vom Brod. Lauenburg.*
 wêk un warm u. umgek. *H. O. M. B. Waldis Verl. S. 674.*
 werich unde weldich *in vollem Besitz. Cassel. Urk. 178, Kindl. 3, 427.*
 wi un wun *übel und angegriffen. Syll.*
 will un woll *wohl und nach Wunsch. H. M. FR.*
 wilde unde welich (*mutwillig*). *Serm. evang. f. 232.*
 wild un wüst. *O.*
 wis un wâr: — — warr'n gewahr werden. *H.*
 wis un wêten: man werd — — wenn man is half verslêten. *Lübben Ms.*
 wiss un wâr. *H. O. M; umgek. Kriesche, Stückschen; — — warlich. M. war und gewiss. d. d. Schl. 4872.*
 wit un wê: lütjet un wol is bêtter as — *Br. better eng — — L. V.*
 witt un wêk *von Federn und Daunnen. Q.*
 witt un wichtig (*sulver*) *ohne Kupferzusatz. Cassel. Urk. 63; 177.*
 woll un wiss. *Schl.*
 wranti un wrögeli. *H (Kaltenkirchen.)*
 wreveli un wraueli *verdriesslich von Kindern. Schl.*
 wunt un wê: — — sackt he von sin pird. *Zander, Bunte Biller p. 119.*

C. Verben.

achten und okenen *hochschätzen. Brem. Urk. v. 1496.*
 isen un asen sich *abmühen. Schl.*
 vorordeln und vorachten. *Lüb. Urk. 5, S. 450.*

gebacken un geburen: hier — — *M. FR (Urg.)*
 backen un braden. *H.*
 backen un bro'en. *Livl. Urk. Nr. 1517. Gr. 2, 245; umgek. Strals. Chr. 1,*

16; — — misradt wol ins. *Eich.* 4;
 — geret nich jümmer. *Schl. Sp.*;
 wen nit —t un —t, den misrot au
 neks. *Mörs. O. H. M.*
 verbannen un verbeden. *SP. S. 6 ff.*
 bēdeln un bēden (— help nich). *H.*
Fe. 86.
 bēden un blār'n schreien wie ein Schaf.
Schl.; *O.* — — blarrn von fröm-
 melndem Wesen.
 bersten un breken. *Ben. 855.*
 bibbern un bēwern: de bük — — as
 dat water in 'n kētel. *M. (MF.)*
 bichten unde beden. *OGB. A. 100.*
 bichten un bōten. *Gryse SP. Nn. 4a,*
Tt. 3^b.
 bidden un beden. *M. Hagen Meckl.*
St. u. Dorfgsch. S. 73. dor helpt
 nich — orer — to.
 bidden un bēdeln. *SH. O. Old.*
 bimmeln un bammeln. *Joh. Friis. 169;*
 wat der an —t un —t (*O.* bummelt).
H.; *s. B.*
 verbinden unde vordorden. *Hamb. Z.*
R. p. 138, 25.
 biten un bellen. *H.*
 biten un brēken: he het nix to — noch
 to — *H. W. M.*; (*O.* to bugen —
 —; *Schl. (Angeln)* — — brennen;
Ha. — — brocken, wer slōpt, de
 bit un bruckt nich verzehrt nichts.
Schl. Sp., et mut bieten (?) oder
 breken es muss durchgesetzt werden.
Schü.
 blaffen un bellen. *H.*
 blarren un blansken. *Münsterland.*
 blinkern un blenkern. *Ha.*
 blitzen un blinkern. *H.*; *umgek. blen-*
kern — — *M.*
 blocken undi bichten peinlich verhören.
S. s. v.
 bluwvern un bullern schelten und
 poltern: he — — tūmmer in'n hūs
 rüm. *M. (Wo.)*
 vordorden unde bidden entbieten und
 laden. *V. d. Wege d. Crutz. f. E 8.*
 bögen (ē, ū) of brēken.
 bülken un blarrn. *H.*
 borgen und beiden. *d. d. Schl. 5520.*
 entborgert wesen unde borgerschap ent-
 bēren. *Niesert, Beitr. 3, 203.*

bosen un bisern: lik ut — — *W. Kr.*
 vordorden unde vordorden *Ersatz leisten.*
Lüb. Chr. 2, 360 u. o.
 braden un brōden. *Q.*
 braken noch bocken (vlas). *Dorsten*
Willk. 203.
 vordorden unde vordorden *verwirken.*
Korner 112^c.
 breken unde brennen (de borch). *Lüb.*
Chr. 2, 417.
 brimmen un brummen: dat —t un dat
 —t vom Feuer. *M. (MF.)*
 brustian (sprriessen) endi blōian. *Hel.*
4341.
 bücken un bögen: nich — — nich —
M. FR. (L. u. R.)
 bten un bētern. *H. M. Meckl. Jahrb.*
15, 213; umgek. Gosl. Bergges. § 175.
 bükēn un backen: vor — stān. *Schl.*
(Angeln).
 bullern un ballern und *umgek. H. M.*
 bullern un bottern: in de deipe — —
 dat water. *W. Kr.*
 dammeln un dāwen. *H.* — — dudeln
Burg a/F.; — — dōsen.
 bedank un bedō mi: ik — *H. Schü.*
 danssen un dāken. *H. Ditm.*; — —
 dāwen. *M.*
 deenen un diggen gedeihlich sein. *Osn.*
 thenkian endi thāgon (schweigen). *Hel.*
1284 u. o.
 denken un dichten. *H. Q.*; *umgek.*
 — edder — *Maltz, Urk. 2, 262;*
 — — bedenken. *Magd. Sch. Chr.*
168, 16; verdichten — verd —. M.
JB (H. up R.)
 denken un don: wat ik — —, mēt
 (tru) ik annern to. *H.*; *L. V.*
 dideln un dammeln träge sein bei der
 Arbeit. *Schl.*
 dien (digen) und vorderwen. *SHL.*
Urk. 2, 323. Lüb. Chr. 1, 309.
B. Waldis Verl. S. 338.
 dīken un dāmmen. *H. Old.*
 dīngen un deelen: wo man Bröcke —
 — schall. *SP. S. 8.*
 disen un dōsen: umbi — — nichts
 fertig bringen. *Schl.*
 dobbeln un drinken. *V. v. Rade. Findl.*
S. 71.

oeden und verdoemen. *d. d. Schl.* 1033.
 ögen un düsen: spleist tau — —
 nich. *M. JB (Kasp.)*
 oktern un dulken (?): he — — t üm-
 mer to von einem Kranken. *M (Wo.)*
 omen (schwelgen), dobbelen. *Strals.*
Chr. 1, 80.
 òn un bedriwen. *Schl.* 7; *umgek.*
 driwen — —; all wat he drift un
 deit. *H. Sl.*
 òn un dulden. *SH. z. B.* um de kund-
 schaf mut man vël — —
 oren un dullen. *Mnd. F.* 1 S. 25, 72;
Dhl.
 ragen, dinsen (schleppen). *Sass. Chr.*
 130.
 raigen off driven (have die man — —
 mach). *Wig. Wetzl. Beitr.* 3, 302, 5.
 ragen un dulden. *Gr. RA.*
 riosan endi döian sterben und hin-
 fullen. *Hel.* 4329.
 rören un dösen. *H.*
 rören un düsen. *H. Q.*
 ordrucken (unterdrücken) und vor-
 derwen. *Brem. G.-Q.* 65.
 rücken un drengen. *H.*
 rücken un drönen: sitt dor to — — *Schl.*
 edüden noch bedön: he lett sik nich
 — — *H;* — — bedüweln (?) un
 bedeuweln zur Einsicht bringen. *M.*
 rülken un dutken etwas heimlich thun.
Br.
 rwingen noch dön: ik kann dat nich
 — — *Schw.*
 regân unde begraven. *Brem. G.-Q.* 135
 u. ö.
 rapen un gaffen. *SH.*
 rergehen un vergöben. *H. M;* *umgek.*
 vergaewe will ik di dat, aber nich
 — e. *Po (Kn.)*
 reven und ghelden (bezahlen). *Lüb.*
Chr. 1, 198.
 rewen un begiftigen. *Fidic.* 2, 50 u. ö.
 rebôn endi giotan. *Hel.* 4643.
 rebôn endi gômean (bewirthen). *Hel.*
 2065.
 rewen und gunnen. *Ostfr. Lndr.* 1, 1.
 rübbeln un gäbbeln versteckt lachen. *Wst.*
 rülferen unde galferen. *Gryse.*
 rüllern (hell) un glottern (unterdrückt)
 lachen. *Schl.*
 giren unde gilen. *Prot. Gl. z. RV.* f. 258.

gissen un gähren. *Latend. Agric.* 225.
Reinh. S. 26.
 glaaren und glinen de homine ignei
coloris in facie. S.
 teglidan endi tegangan. *Hel.* 4457.
 glimmen un glösen. *M.*
 glimmen un glummen. *Neue Meckl.*
Gerichtszeitung 87 Nr. 2; *umgek.*
JB (Grip).
 glinstern un glöen. *H.*
 glumen un gluren heimtückisch auf
 etwas blicken. *Do.*
 glupen (glotzen. *H.*) un gapen *O.*
 gnabben un gnubben Zeichen der Un-
 zufriedenheit von sich geben. *L.*
 gnägeln un gnauen keifen. *H. M (auch*
gnägen un gnawen z. B. sik um dat
geld —).
 gnaustern un gnägeln. *H.*
 gnaueln un gnabbeln nagen. *Schl.;*
 gnibbeln — — *O.*
 gnötern un gnäschen knirrschen. *H;*
 auch gnischen — —
 gniggeln un gnaggeln bemängeln. *M.*
 gnirren un gnarren knirrschen (z. B.
 von neuem Lederzeug). *M.*
 gnisen un gnastern (gnestern). *Schl.*
 gnötern un gnurren (*O. gnuttern, knut-*
tern) verdriesslich sein, brummen.
Osn.
 gornôn endi griotan klagen und weinen.
Hel. 4726.
 graesen un grünen. *H. — — grusen.*
M JB (Grip). gruseln un gruen. *H.*
 grugen un grusen. *M.*
 grimmen und sik gram maken. *RV.*
 2018.
 grien on göff weine und gieb. *Fr.* 1376.
 gripen un grabbeln (— grapsen. *M.) H.*
 begrisen un begragen: war de düwel
 sik ihrst ein wennt hett, dor — —
 he ok in. *Zander, Bunte Biller S.* 171.
 vergrisen un vergramen von jmd., der
 nichts auf sein Ausseren hält. *H.*
 hapen un harren: — — maken vele
 lüde tho narren. *Nd. R.* 71.
 havenen unde holden. *Brunschw. Urk.*
 1, 118, 209.
 hauwen und hoffeln. *Kok.* 1674.
 hebben (heb'n. *Q)* noch hören z. B. 'n
 larm, man kann nich — — *SH;*
 häben un — *M.*

- hegen unde holden. *Gr. R.A.* een Lotting — — *SP. S. 4; 5.* gericht — — *Dellefsen, Gesch. d. Elbmarschen S. 369 u. ö.; umgek. beholden — — Mgd. Sch. Chr. 8, 15.*
- hegen unde husen. *Brnschw. Chr. 75, 10, umgek. Brnschw. Chr. 35, 18; Ditm. R.-Q. p. 184.*
- heinen und heygen. *Gr. Weisth. 3, 97.*
- heimen noch husen. *Gött. Urk. 2, 285, 202.*
- helfen un hēlen. *H; schon Hel. 2226 u. o.*
- hinken und horvelen (?) *Pass. Chr. 261.*
- höden un hēgen. *H. Sl.*
- högen (häweln) un hötschern (hätschern). *SH.*
- holden unde hanthaven. *Renner 2, 255.*
- holden unde hebben. be — — *J. X. S. 47. S. s. v. borchvrede.*
- beholden und beherden behaupten. *Nies. Beitr. 2, 271.*
- beholden und behuden. *Proc. Belials f. II. 2^b.*
- entholden, husen edder hegen. *Krause Arch. 2, 103.*
- hösten un hūmen (— hūmen. *Vetter aus Bremen Kal. 1883*) keuchen. *H.*
- hotsen un hussen wiegen und lullen. *Sch.*
- houwen unde holten: dat recht to — — *S.*
- houwen unde hoffeln (hobeln). *Kok. 1675.*
- hucheln un hägen (ö): sik — — *M. JB (Grip).*
- hugen (sehnsüchtig werden) un hapen: he sitt to — — *O.*
- huggian endi hörean. *Hel. 3620.*
- huken un hocken beständig in der Stube sitzen. *Schl.*
- hulen unde hulvern. *Passion. f. 142^b; huülen — — Paderborn.*
- husen unde hanthaven. *Strals. Chr. 1, 110.*
- husen un harbargen. *SP. S. 28.*
- husen edder hoven. *Hamb. R. 339, 62.*
- jagen un jachtern (*Derb. 1, 6* jachern). *SH.*
- janken un jaulen und umgek. *SH. (Derb. 1, 228* jaugeln — —)
- janken (jippen) un jappen. *II.*
- jänneren un jāpen und jāpen un jāiwen gähnen. *Sauerland.*
- jāffern un jāffern. *H.*
- jippeln un jappeln unentschlossen sein. *Schl.*
- jippen noch jappen: he kann nich — ist ausser Atem. *M (Wo.)*
- käbbeln un klaffen. *W. Kr.*
- kakeln un kullern v. lautem und unterdrücktem Lachen. *Schl.*
- kalanden un kerkmissen: ane dat se — — *Staph. Hmb. KGesch. 2, 1, 180.*
- kanten un kēren: se müssen ēr — — as'n lütt kind; he kann sik — — er ist wohl situiert; umgek. man mag sik — — as man will. *H (Q.)*
- karōn endi kūmian klagen. *Hel. 2185 u. ö.*
- utkeisen un utkōren wāhlerisch sein. *M; lat dat kesen un dat küren. JB (Grip).*
- bekennen un kunt dō'n. *S; umgek. Kindl. 1, 414 u. o.*
- kesen un karnen: se versteit — — *SH.*
- kibbeln un kabbeln. *Gr. Wb.; — — kiven. Mnd. F. 1. S. 6, 103; auch kiven un kibbeln. NB. S. 210.*
- kiken un kapen. *H.*
- kilen un knullen an den Kopf schlagen. *NB. S. 210.*
- klagen unde karmen. *RV. 2537.*
- klagen un klōnen und umgek. *H.*
- klagen unde krodan Klage erheben. *Fahne, Dortmund. 4 p. 272.*
- klappen noch kallen schwatzen. *S.*
- klappen un klōtern. *H.*
- beklickern un beklackern. *O. H. M.*
- klipperen unde klappen (holtscho). *Gryse SP. P. 2^b; umgek. vom Flachsbrechen. Stillfried, Ut Sloss un Kathen 1889.*
- klirren un klingen von Gläsern. *H.*
- klistern un klastern vom Hagel an den Fenstern. *Da.*
- klöschen un kluckern: mit ēn herum — — hūtscheln. *H.*
- klüngeln un krüemeln: herümme — sich zwecklos umhertreiben. *Wst.*
- kluten (mit Erdschollen werfen) und knuppeln: sik — — *Old. Urk. v. 1506.*
- knabbeln un knāstern knuspern z. B. an Zwieback. *Schl.*
- knacken un knarren. *II. M (Grip).*
- knappen un knīpen knausern. *H. Hbg.*
- knappern un knallen vom Kleingewehrfeuer.

rappern un knirren *vom Blitzschlag.*
 tarren un knirren, *auch umgek. Q.*
 rättern un knittern. *O. H.*
 ricken un knacken. *V. v. Rade. J. XVI.*
S. 36. HH, — — knastern (dat —
—t in'n kopp). M. FR (L. u. R.)
 rickern un knackern *knistern. Wst.*
 rüstern un knacken. *Schl.*
 rskolden unde kellen *wer die Füsse*
weiter streckt als die Decke, dem
— — de vôte. Gryse LB. f. 42.
 abbeln un krupen. *Ö.*
 aneln un krabbeln. *Schl.*
 ibbeln un krabbeln.
 icken unde kiven. *S.*
 icken un krassen: he niemt wat he
 — — kann. *Wst; umgek. — —*
is al er mot. Cl. Bur. 752.
 immen un kratzen *zusammenscharren.*
Schl.
 ismen unde kronigen. *S.*
 isseln un kratschen. *H.*
 ökeln un kwarken *das beim Schleim-*
aufhusten verursachte Geräusch.
Schl.
 onen (*brummen*) unde kiven. *S.*
 üllen un krampen: de finger — —
 sik. *Derb. 1, 12.*
 udeln un kranken. *Latend. Z. d. M.*
2, 38.
 ummern un kwälen: dor — — di
 man ni um. *H.*
 ummern un quinen *von Pflanzen. M.*
 indigen unde klagen. *Sudend. 4 Nr.*
285.
 vabbeln un quesen *an allem etwas*
auszusetzen haben. SH.
 veken (*quäken*) un kwarken (*quarr'n*).
H. Dilm.; — un kwangen. M (Wo.)
 resen un quälen. *Reinh. Vorred. XIII.*
 ölen un kwalstern. *SH. O.*
 övinen un quälen. *Neoc. 1, 313.*
quitsche di, ik queke di. Bespre-
chungsformel. Bartsch 2, S. 431.
 chen un lëwen *und umgek. H. Q.*
 ken (*tadeln*) un lawen. *Br.*
 stern edder lawen. *d. d. Schl. 1546.*
 ddigen unde losen. *Mgdb. Sch. Chr. 1, 7.*
 san endi linôn. *Hel. 810.*
 wen un lëwen *laten. O. W; — —*
säd de pracher, greep en lus un sett
se up'n tuupäl. s. B.

lëwen un lëwen: *sin geld — — der*
Geizige lebt von seinem Gelde und
liebt es. H. Plattid. Kal. 1860.
 beligen un belenen. *Gött. Urk. 1 Nr. 334.*
 liggen un lunschen *faullenzen. SH.*
 liggen un luren. *Münst. Chr. 2, 57.*
 linôn endi lëstian *lernen und thun.*
Hel. 1237 u. ö.
 lipen un luren. *H.*
 löschen un laden *und umgek. Br.*
 dat lücht't un leit. *M. JB (Grip).*
 uthgelüdt und uthgelöschet. *Gryse SP.*
Vu 3a.
 lungern un luren. *H.*
 mengen un misken. *Sauerland.*
 meren unde nicht minren. *Korner*
252^b; umgek. Ssp. 3, 47.
 vormücklen unde vormysquemen. *Gryse*
SP. Oo 1a.
 mulen un mubben. *Schl.*
 musen un nicht mauen. *Kok. 36.*
 muffen un mummeln *ohne Zähne essen.*
M.
 panschen un pëlern *spülen und über-*
giessen. Schl.
 pipen un packen *küssen und umarmen.*
Wst.
 piren un prellen *reizen.*
 pirren un platschen: dat — —t von
 de bom. *Reinh., de Schatzgr. un*
sin Kind. Neubrdg. 1884.
 pissen un pupen: he kann nich — *er*
ist sehr krank. O. M.
 placken un plagen. *H. M.*
 planten un paten (*wurzellose Setzlinge*
einstecken). Htz; Dhl.
 plasken un palen (*rudern*). *Mnd. F. 1.*
S. 60, 313.
 plättern un plappern. *Schl.*
 platschen un plümpern. *H.*
 plikken un plakken *einzelne unregel-*
mässige Schüsse thun. Br.
 plinseln un plärren. *H.*
 pliren un plinken *blinzeln. Schl.*
 pluderen unde pladderen (*plappern*).
Gryse L. B. f. 4.
 pluggen un prinen (*W. prünen*) *schlecht*
stopfen. Br.
 posseln un püstern *kein rechtes Ar-*
beiten. Schl.
 preken un pronken. *L. Meyer, Über*
ein nd. Ms. Dorpat. 1874 S. 8.

pressen un proppen. *SH.*
 prünen un prickeln. *H.*
 prünen un prosen unordentlich nihen.
Schl.
 puchen un pralen. *O. H.*
 pudert un pëpert von teuer bezahlter
 Waare: wolgepuderte un wolge-
 peperde bradtvische. *Gryse SP. Nn 46.*
 pulen un plücken. *SH.*
 pulsken un palsken plütschern. *Br.*
 purren un pëken: he —t un —t jüm-
 mer eben los. *H.*
 pusten orer püastern: dor helpt nich
 — *M.*
 putzen un pelen. *Latend. Agric. 225.*
 rabbeln un rätern. *H (Burg a/F)*
 raden unde richten. *V. v. Rade. J. XVI.*
S. 34.
 rangeln un rungsen unanständig um-
 herliegen. *Schl (Husum).*
 rantern un riepen durchhecheln. *Sauerl.*
 rasten unde rouwen. *Gryse SP. L 1^a;*
Hmb. Chr. 344.
 beredden (auch bereuen) un beriten
 besorgen. *Do.*
 reken unde rechten. *Richth. 302 § 12.*
 rekenen unde rede gewen. *S.*
 reken unde rumen in Stand setzen.
Cassel. Urk. 371; umgek. Hel. 3749.
 rêpen un roden: den acker — — messen.
Dü.
 reppen noch (of) rügen. *Br. Eich. 66;*
 rippen un rör'n (rügen). *Fe 86) H*
(Q); rüppeln. Lünebg., Sauerland,
rippen (rüppeln, rappeln, ricken,
recken, regen) un rüren (rügen) M;
ruken of reppen. Richth. 223 § 12;
umgek. rügen edder reppen. Ditm.
Urk. (1546) S. 127, vgl. Lessings
Briefe (Hempel) Nr. 78 rüppeln.
 riden un rangen: he mot immer — —
 er kann nicht still sitzen. *Dü;*
 rütern — — *Schl., er hängt immer*
auf dem Pferde, lebt in den Tag
hinein. Schü; auch rirangen.
 riden un rennen: up dem stocke — —
Kok. 291. 1380.
 richten unde rechten. *Falk, Staatsb. M.*
9, 468.
 richten unde rechtes plegen. *Korner 53^c.*
 riden un rowen: — wer kên schand,
 dat de de adel im ganssen land. *M*

(*V. Werner Rolevinck, De Lande*
Veteris Saxoniae (1478) ed. L. Tross
1865 S. 212: ruten, roven dat en
is gheyn schande; umgek. Fündl. 79, 14.
 ringen un rangen streben. *M.*
 rispeln un raspeln schuatzzen. *W.*
 afriten un afracken: sik — — abquülen.
Schl.
 beriten un berangen: he will allens —
 — besorgen. *Osn.*
 riten un ruppsen angestrengt arbeiten:
 — rappsen. *M.*
 rönnen un riden. *Htz.*
 röteln un rappeln schnell sprechen. *Schl.*
 röteln un rasseln. *Schl.*
 utrüsten un utröstern ausstatten. *Schl.*
 ruffen un rappen: geld tosamen — —
M (Wo.)
 saltern un salken mit den Händen in
 Lebensmitteln. *M.*
 sauseln un süseln kleine Hausarbeiten
 verrichten. *Schl (Angeln); auch um-*
gek. nichts Rechtes beschicken.
 seggen un sē'n: wat man so — — des
 (wir dat 'n böse wirtschaft) was
 man so sah und hörte. *M (Wo.)*
 seggen unde setten bejahren. *Ostfr. Lndg*
1, 27.
 so sed he un so sün'n hei. *M. JB (F.*
u. Sw.)
 beseggen unde besmitten verlümden.
Korner 193^c.
 seiuern un sawweln. *M.*
 sekeren unde sweren. *Ben. 245, Seb.*
Urk. Nr. 891.
 sengeln un sangeln. *H.*
 setten (versetzen) unde sellen. *Lüb. R.*
309.
 setten unde sonen schlichten und sül-
 nen. *Ditm. L. R. § 17. Rig. St.*
R. p. 98.
 simmen un summen von feinem und
 grobem Geschütz. *M. FR. MF.*
 singen unde seggen. *Brem. K. g. 111;*
umgek. Hel. 33.
 slennern (slurken) un slarren. *H.*
 slicken un slabben. *H.*
 verslickern un verslignern. *K. 1, 85*
 verslickert, verslackert, versliert
Schwalbenlied.
 slingern un slentern von nachlässigen
 Gange.

sliten (*schlichten*) unde sonen. *Brem. Urk. v. 1427.*
 sludern un sladdern. *SII.*
 sluten unde slothaffig holden. *Gött. Urk. 2, Nr. 42.*
 versmachten un versmolten. *M.*
 smeren unde salven. *Gryse SP. Nn 4a.*
 sminken unde smücken. *ib. Yy. 1b.*
 smöken un smacken. *H (Q.)*
 snacken un snatern (*snaetern*). *H. M. besnappen und besweren. Staph. Hnb. KGsch. 2, 1, 225.*
 snaueln un snabbeln *wählerisch beim Essen sein. Schl.*
 snuben un snarken. *SH.*
 sonen und seten (*beruhigen*). *Gött. Urk. 1, 368.*
 sorgen un sinnen. *M. JB (H. up R.)*
 süchten un süften. *Ditm.*
 sneken, sinken: de fedder —t wol, awer se —t nich. *Bütz. 24, 2 S. 52.*
 versuften un versagen. *NB. S. 212.*
 supen unde swelligen. *Ben. 778.*
 versusen (*versusengen*) un versimmen *verschwenden. M (Wo.)*
 swillen edder sweren. *Herb. f. 54b.*
 swimen un swögen = *wunnerwarken. M (Wo.)*
 swirren un swurren *von Gerüchten. ib.*
 swotschen un swiren *schwärmen und von einem Wirthshaus zum andern ziehen. Schl.*
 schadelos holden unde beschermen. *Korner 140a.*
 schaffen un schenken *z. B. bei Hochzeiten. M.*
 schantern un schellen. *H. Q.*
 vorschantzen und vorschertzen. *Neoc. 1, 97.*
 schatten un schinnen. *Dä; umgek. Ben. 766; Münst. Chr. 1, 329.*
 beschatten unde bescheren. *RV. 6650.*
 schaueln un schampen (*schappeln*) *von inhaltlosem Gerede. Schl.*
 schellen un schären. *Sauerland.*
 schenken un schinborlich vertellen: —
 — schriwen sik beid mit sch.
skerian endi skëdan. Hel. 2848.
 scheten unde schelden *ein Urteil = appellieren. Lübb. Chr. 2, 675.*
 schimpfen un scherren. *Sauerland.*

schimpfen und scherzen. d. d. Schl. 2530.
 schimpfen un schüchern. *Derb. 1, 14.*
 schimpfen un schümen. *H (Fe 86).*
 schinden un schaven. *d. d. Sch. 1545;*
 — — is beter as hacken un grawen.
Sch. Sp.; schinge un schawe göfft doch mer wie haue un grabe. Htz.
 beschonen und in schirm holden. *Jodensp. 20.*
 schöttern un schür'n. *H. (P. Trede, plattd. Gdd.)*
 schouwen und schuldigen (*wat nych gudt ys*) *bei der Deichschau. Dell. S. 356; 365.*
 schrankeln un schräkeln *von lottrigem Gange. H.*
 schrigen un schellen (— *schralen. Schl.) H.*
 schrigen un schriwen *gegen etwas. M. JB (H. up R.); umgek. d. d. Schl. 336.*
 schrubbyen un schürn. *H. (schummeln — — O.)*
 schubben un schürn: sik — *H.*
 schüben un schuppen *vom Gedränge. H.*
 schüddeln un schrutern *vor Frost zittern. Schl.*
 schulen unde schelen. *Gryse SP. P 2b.*
 beschuren und beschermen. *Seib. Urk. 815 u. 828, Licht d. Sel. f. 10.*
 schüren un schörwarken. *M. JB (H. up R.)*
 beschutten und beschermen. *Maltz. Urk. 2, 257. Ostfr. Lndr. 1, 54;*
 beschutten, beschuren, beschermen. *Hoyer Urk. 1, 420 S. 255.*
 speuten un spillen. *H.*
 spolen unde spinnen. *V. v. Rade. J. XVI. S. 29.*
 bespotten, bespien. *Sp. d. Dog. f. 200.*
 spraueln un spateln (*dd*) *sich mit Armen und Beinen sträuben. Schl.*
 spürten un spiggen (*spüttern un spē'n. O.*) *W. Kr.*
 sta oder stört. *H.*
 bestönen und bestapeln *mit Grenzpfählen versehen. Neoc. 2, 267.*
Falck, Staatsb. M. 6, 621.
 sticheln un stēken. *HH.*
 stiden un stengen: sik — — *beim Essen zu viel auf einmal in den Mund stecken. M.*

verstigen und an den söwenstern stöten: sik — — *Gryse SP. Ss. 2^b.*
 stiven und sterken. *Ben. 3Q2, Waitz, Wullenw. 3, 416.*
 stüwen un striken stärken und plätten. *L. O.*
 opstoben un opstrakeln: se — t un — t sik op sich herausputzen. *Schl.*
 stormen und stimen (lärmern). *Korner 190^b.*
 störten un strullen: de rügen — t un — t. *Sauerland.*
 störten unde stülpen. *Gryse SP. J. 4^a.*
 striken un straken (strakeln). *SH, auch M. (Stillfried: De Wilhelmshäger Kosterlied 2 S. 8.)*
 strippen un striken: wat — — laten durch die Hand gleiten lassen. *Do.*
 sturen und stüllen. *Lüb. Reform 76.*
 stüren un stöten: mit wat herum — — — *Eekbom 1, 38.*
 stutjen un stummeln unsicher gehen wie kleine Kinder. *O.*
 tellen unde betalen. *SHL. Urk. 9, 502 u. 524.*
 thagön endi tholön. *Hcl. 5080 u. ö.*
 getempt unde getekuet: also dat swerd in't krütz — — *SP. S. 8.*
 tikken un takkern. *H (P. Tredde plattid. Gdd.)*
 betimmern unde betunen. *S. s. v. salc.*
 betinsen unde betegeden. *Fries. Arch. 1, 307.*
 firren un taren. *M.*
 tobben unde twifelen ablocken z. B. dat geld af — — *Gryse WS. C. 8.*
 lösen un hantörn: he kann dat — — er weiss damit fertig zu werden. *Schl.*
 trippeln un trappeln. *H.*
 getrytzet und gefagen: up un dale — — werden. *Gryse SP. Y 2^b.*
 tüffeln un trampen. *O.*
 tügen un tellen: ik — *M.*
 tunnern un tottern. *M.*
 tusen un tasen. *M.*
 verflüttern un vertarrn in Unordnung bringen. *H.*
 fäilen un foppen. *Sauerland.*
 faran endi folgön. *Hcl. 3631.*
 faran endi frumian gehen und vollführen. *Hcl. 2118.*

vaten unde vigen beilegen und schlichten. *Lüb. Chr. 2, 231.*
 vestegen unde vulborden gemehigen. *Lüneb. Urk. 7 Nr. 760.*
 fiheln un firn xärtlich thun und schmeicheln. *H.*
 verfideln un verfumfeien. *H.*
 fillen un füllen: de April — t un — t. *M.*
 fimmeln un fammeln in unordentlicher Weise in etwas herumfahren. *Schl.*
 fitken un fügen. *Osn.*
 fladdern un flustern. *Eekbom 1, 46.*
 flegen un flapsen. *M. JB (Kasp.)*
 flicken un floien = flickfloyen schmeicheln. *H.*
 flimmern un flirren vor den Augen. *SH.*
 flixtern un fiulensen. *W. Sauerland.*
 vlocken unde vlusen als volles Eigentum nutzen. *S (Lüneb. Diepholz).*
 vloten unde voren zu Wasser und zu Lande fortschaffen. *Dell. S. 362; 367; SP. S. 34; Brem. Stat. 74; Lüb. Z. R. 414; umgek. he kann sik noch sülfst fören un flöten von alten Leuten, die noch keiner Stütze bedürfen. Schl.*
 vorderen unde vlotten. *J. 4, 119.*
 vervoert und vorvemet. *RA. S. 19.*
 wagen un winnen.
 vorwaken und bewaren. *Z. d. Harz. V. 1871 S. 111; bewaken — — Jer. Urk. v. 1556.*
 wandeln un wesseln: dat — t un — t hier vël von Dienstboten. *M (Wo.)*
 wanken un wiken: nich — noch — *H. O. Ila; umgek. Fe 86.*
 wanken un wogen nicht still sitzen können. *H. Schü; — — wrog nicht so. s. B.*
 warnen und warschuwen. *Hmb. Chr. 353.*
 wasken un wisken. *H; auch umgek.*
 wasken un wringen: de lusen laten sük — — un ök wër in't schapp bringen. *O.*
 wagen unde wraken (prüfen). *Mon. Liv. 4², 79.*
 weien un wallen: de feddern — — *Flensb. Wochenbl. 1790 Nr. 50.*
 weigern noch bewerern. *Gosl. Berghes. § 96.*

gewennet un gewendet: vam guden thom bösen — — *Gryse WS.*
 nich wenn'n un wiken. *H. Eutin.*
 wennen un wöhn': sik an allens — — *Q. Norderditm.*
 wènen un wètern *wimmern.* *H. Schü.*
 wenken un wisen; auch umgek. *H.*
 as ik noch weir un was als ich noch kräftig war, in meiner Jugend. *M (Wo.)*
 weren unde witten den Feingehalt der Münzen bestimmen. *S.*
 beweren unde bewisen. *Fidic. 2, 121.*
 verweren un verworden *verwittren und verkommen.* *O;* vgl. er herte is vorweret unde vorwertelt (?) in minschen lere. *Staph. Hmb. KGsch. 2, 1, 188.*
 werran endi wrögian (anklagen). *Hel. 5286.*
 erwerven unde winnen. *Seib., Urk. 540, 69.*
 wibbeln un wabbeln. *O.*
 wikeln un wakkeln. *Po.*
 wikken un warseggen. *O.*
 winken un wëgen erwägen. *O.*
 winnen noch to warden: dor is nix bi to — — *H.*
 winnen un warven (werven. *RA. 595*)
H. he wët nêt to — noch to — O. Gr. Weisth. 3, 52; 3, 63 erwerben; Arch. f. d. Gesch. d. Herzogth. SHS.

1, 74 gerichtlich ansuchen; up — un up — *M.*
 wipen und werpen: um sick — — *Gryse SP. Vorr. 4^b.*
 verwimmeln un verwesen. *Bartsch 2, S. 435.*
 vorwisen unde weren einweisen in den Besitz. *Gr. Weisth. 3, 55.*
 wisian endi wirkian. *Hel. 36.*
 witen edder wreken verwerfen oder rächen. *Sudend. 3, 162; Hoyer, Urk. 1, 112 u. o.*
 wogen un wurzeln unausgesetzt arbeiten. *Schl;* statt dieses hochdeutschen Ausdrucks in *M.* — — wirtschafften.
 wölen un wötern herumreissen. *O.* — — wolteren. *Gryse SP. Uu 2^b;* umgek. sik — — *Schl.*
 wraken un wunnern: rüm — — *H (Sl.)*
 wreussen un wrangen sich balgen und ringen. *Br.*
 wricken un wrucken sich abmühen. *Schl;* auch wrucken un wrachen.
 wricken un wrackeln durch Rütteln lösen. *SH.*
 wüppen un wölen. *H. (Trede, platt. Gdd.)*
 wüten un walten. *M (JB).*
 zappen un zaffen: — as so'n oll süg mit Geräusch essen. *M.*
 zwicken un zwacken. *Reinh., De Schatzgr. un sin Kind S. 96; Bartsch 2, S. 267.*

D. Pronomina.

elk un ên jedermann. *O.*
 em un êr: he sütt nich ut na — em noch na — weder Vater noch Mutter ähnlich, auch von einem nichts-sagenden Gesichte; dat smeckt nich na — un na — von fader Speise. niis vun — — *H (Q.)*
 ên vor alle (— un alle vor ên); dat is nich ein un nich all. *M.*
 ên umt anner abwechselnd. *O. H.*
 half ên half anner von jedem die Hälfte, zu gleichen Teilen gemischt.
 ik un anners ên: du büst nich mër as — — *O. H.*

dit noch dat: wer — — *RV 2936;*
 dit un dat. *Q;* wenn — — nich wër, so wër min moder noch jungfer wesen. *s. B.*
 du un dîn (ik un min — —) du und die Deinigen. *H.*
 dussen un denn dieser und jener. *H. (duse un dai. Sauerland);* dat di dis un de. *M.*
 jem un jorgen: dat passt nich to — un to — hat kein Geschick. *H.*
 wat un watkunne. *S;* w'kên un w'kër. *H.*

E. Adverbien und Interjektionen.

af un an zuweilen. *Schl.* 7; *H*; auch hin und her. *Ditm. Urk.* S. 85.
 al mit en ganz und gar. *RV.* 5385.
 alink un all. *Z. f. vaterl. G. u. A.* 8, 304.
 altid un ewig.
 an unde ower zugegen, thätig bei etwas (häufig unter Urkunden von Zeugen.)
 eben un all mit genauer Not. *H.*
 ègens (èmersk, èmsig. *O.* ènzig. *Dä*) un allèn.
 allène unde enichlik. *Horol.* 77^b.
 eins unde anderwerf = iterum atque iterum. *2 Chr.* 18, 15.
 ernstliken unde uterliken. *Livl. Urk.* Nr. 1915.
 èwi un all sin dag. *H.*
 immer (ümmer. *H.*) un ewig. *O*; umgek. ewelike unde ummeren. *Nies. Beitr.* 2, 293.
 um un an: nix — — — *M.*
 unner un awer: — — liggen grosse Gemeinschaft mit einander haben. *Br.* *H*; auch umgek.
 up un all aufgezehrt. *H. O.* wenn't — is, wenn't — is, beschèrt de lèwe god uns mer, wenn't ène olde wif dôd is, steit 'n anner (stât tein wër *Ditm.*) vör de dôr. *Do.* wenn't — is, wenn't — is, war krieg wi wat wër? denn ga wi na Timmel (*Dorf in O.*) un bédeln wat wër. *Bettlerspruch.*
 up un apen: se laten alle dôren — — *Latend. Agric.* 225.
 up un af bald besser, bald schlimmer. *Br.* 6.
 up un ut aufgezehrt; in *H.* mit dem Zusatz un de grôte schael is ôk entwei. *Schü.*
 ut un all zu Ende.
 ut un an: lik — un lik — schlicht, einfach. *Schü*; ohne Falsch. *R. s. B.*
 ut un in: hack — — hack —; nich — noch — wëten. *s. B.*
 dôrchut un dôrchum. *Muss.* 82.
 ba un bu: dar geit et ümmer — — *Gr. Wb. s. v.*; umgek. nich — — seggen baumstill sein. *M. SH. O. Fr.* 221.

openbar unde blot. *RV.* 3175.
 binnen un buten: men sal also lèwen — als — *Tunn.* 1120; umgek. *J. X.* 57; dat wët ik van — sehr genau. *H*; — blank un — blank, is doch flèsch un blòd mank (*Finger*). *H.* — — — schint de gansse dag lang (*Fenster*); — — binnenwärts is der sand mank (*Stundenglas*). *H* (*Schü*); — swart un — swart, 't steit altid up half sessen (*Topf mit 3 Beinen*). *Do*; auch — wendich un — wendich.
 blank un bor. *M. JB* (*H. up R.*) *Lö p.* 48.
 buts un bats: — to hus un — to bedd. *H.* dag un dëglich.
 dicht un doger (*deger*) tüchtig. *NB.* S. 238; *Br.* (*S.* dick unde degger) so — — — dermassen. *H. Schü.*
 dichte unde deipe. *NB.* S. 45.
 half dorch un merren dôr.
 dôf un dâl: riden; auch umgek. *M.* (— marachen, arbeiden etc.), — — — singen. *M. JB* (*Kasp.*), — — lachen übermässig lachen. *Ditm. Schü.*
 drang'n un dicht. *H.*
 drünner un dräwer. *M.*
 dwas un dver und umgek., auch ver — un ver — *O. H. M. Dä*; aver — — *Gryse WS. f. O.* 8; quer un quast. *Ha.*
 gans un gar. *Schl.* 7.
 gans un garint nich. *Ravensberg.*
 gau un grade schnell und bald. *Hby. Schü.*
 gau un güt. *H*; se dê allens — — *SS*; — — gôd is seldom binanner. *O.*
 gël un grön z. *B.* sik — — anstëken vor Ärger. *H* (*St.*)
 glatt un gor nix. *Reinh.*
 glückelk un gôd z. *B.* ankamen. *Old.*
 gôd un gern. *M* (*JB.*) *Latendorf. Agric.* 225.
 gunstighken unde gutliken. *Blich. Urk.* Nr. 454.
 heftigen unde homodigen. *Korner 84^a.*
 hen un her: — — is glike wît. *O. H. Sch. Sp.*; 'n — — — broder. *M*; dats likerst all — as — ron bedencklichem Spiel. *M.*

hoch un hard: — — seggen hoch und heilig versichern. *H.*
 hott un harr: he wèt nich van — — van — *K. 3; s. B.; Eich. 34.*
 hü un hott, umgek. *Gaed.*; de weit nich hott nich hühl. *M (JB. FR.); de ein geht — etc. Dü; dat is nich hi nich — Fr. 484.*
 je un jo nich. *Derb. 2, 131.*
 kip un klar glatt und sauber, *z. B. behauene Balken. O.*
 klip un klar, *z. B. bewisen. W. S. Gaed.*
 klittern und klebrigen: de bom sitt — — vull. *M (Wo.)*
 kortes unde kleines in kleine Stücke. *Lüb. Chr. 1, 419.*
 krispel un krus. *Ha.*
 krüs un quer. *O. W. Eich. 47; auch vörkrüts un vörkrats. II.*
 kunstliken unde kostliken. *Korner 29^a.*
 lange um late endlich. *Br.*
 læg un lerre. *M.*
 ledig un los. *Gr. Weist. 3, 243; lerrig un — M. alleidich und allos. Scib. Urk. 3, Nr. 639.*
 toletzt un toleng. *M.*
 læw un læd: — — to môd warnn. *Gödersl. 64.*
 löfiken (læfikken) unde lichtliken = blande et leniter. *I. Mos. 15, 21.*
 licht un löchnig: dat für brennt — — *M (Wo.)*
 lichtjes un lösjes leicht und lose. *O.*
 liek un licht. *M.*
 liw un lich(t) ganz gleich. *H (Lübeck); lyve unde licht leibhaftig. R.*
 allif un allén ganz allein. *Do.*
 link un lank (st. lingelank). *M (JB).*
 lucker un lös. *M.*
 mër edder minder. *RV. 1112 und umgek. Braunsch. Chr. 90, 27. Th. 361; min und mër. L. Chr. 1482. Gr. II. 419. Babucke, 7 tods. S. 23 Z. 2670.*
 nett un nütjes. *O.*
 ni un nümms. *SS; nu unde nummermeer. V. v. Rade. J. XVI. S. 37.*
 nip un nau *z. B. — tosèn. H.*
 nu un hernamals: de spreke — un swige — *SP. S. 35.*
 piff orer paff: he kunn nich — —

seggen von einem, der sich ausser Atem gelaufen. *M.*
 rechte unde redeliken. *J. X. 67; Lehur. Art. 57 § 3; Schl. 7.*
 rechtliken unde redeliken. *Meckl. Jahrb. 3, 234; umgek. Lüb. R. 321, Anm. 17 u. o.*
 rekeliken unde redeliken = rite et cum ratione. *Lüb. Urk. 4, 256; Cod. Brdb. 1, 21, 256.*
 reken unde rum offen und ungehindert. *Sudend. Urkb. 2, 428; Brem. Stat. 155 u. o.; umgekehrt Rächth. 18 Anm. 9; Nebenform rak — — Oldbg. Urk. 1417. 1469.*
 geroet en gerast in ruhigem Besitz. *Lacombl. 3, 685.*
 rin un rüt *z. B. bük — bost —.*
 ropp un raff. *H.*
 samt un sunders. *Dü; sampt un sunderck. Cod. Brdb. 1, 16, 501; besampt und besunder. Gött. Urk. 1, 353, 9 (zamelken noch byzunderghen, sament edder bisunderen, entsamet eder bysunderen. s. S.)*
 sanft un sachtig. *M. (JB).*
 sanft un soetjen. *W.S.; umgek. soetjes un sachtjes. O.*
 sër unde swinde. *RV. 601.*
 sus un so. *Eich. 76; ball — ball — L; nu — nu — S; — edder — Staph. Hbg. KGesch. 2, 1, 242.*
 geswibbelt un geswabbel: — — vull. *W.*
 star un stif. *H (Sl.)*
 starkliken unde strengliken. *Flensb. Priv. 13. 12. 1354.*
 stets un stennig. *M. auch — — standhaft. Wo.*
 stide unde steygel: — — antworden. *Cod. Brdb. 1, 22, 359.*
 still un stif: — — sitten. *II.*
 stif un stennig. *M.*
 stif un stür *z. B. sitten. II (Sl.)*
 stifliken unde sterckliken kräftig. *Korner 174c.*
 stolt un stif. *II.*
 stram un stif. *H.*
 stur un stramm; auch umgek. *M.*
 vaken unde vele. *Koker 118 u. o.; Lüb. Chr. 2, 423 etc.*
 felych und vry. *Detl. S. 362.*

frieken un vaken. *M.*

wach unde wê. *Hann. Mss. 1, 84 S. 419; Eccl. f. 79^c; umgek. Korner 23^a, Mnd. F. 1 S. 10.*

vorwar und gewiss. *d. d. Schl. 2296; 4973.*

unverwahrs mit willen angeblich unversehens, in der That mit Vorsatz. *Rich.*

wê unde wapen. *Hann. Mss. 1, 84 S. 412. Merzdorf, B. d. Kön. 190. Redent. Sp. 1929. Dörr.*

werig un weldig in ruhigem Besitz. *Br.*

will un woll: — — tofrêden. *M, Htz.*

umgek.; — — un warm sitten. M

(JB); auch wêk un woll.

willens un wetens mit Wissen und Willen, oft S.

wiss un wârlich. M (JB)

wo of watte wetten. NB. S. 184.

wodane wys unde wanne. Lüb. Urk. 2, 632.

woll un warm: — — uphawen. Gödersl. 141; JB; — — sitten wohlhabend sein. M.

woll orer weh = nolens volens; se müsten — — rin in de müsfall. M.

wor un wanne. Sudend. Urkb. 2, Nr. 158. Gött. Urk. 1. 349 u. o.

III. Syntaktische Verbindungen

(meist sprichwörtlich.)

Achter fallt de oss af hinten fehlt es. *H.*
achter in't lög (Dorf) wānen ök lü.
O. Eich. 50.

op'n achtersten enn'. *H.*
do Adam rodede un Eva span, do was
de edelmann nicht eyn spyr. *Kok.*
875; we was de eddelmann, do Adam
grôf un — — *Pr. C. 725.*

'n ail as'n arm dick. *O. SH.*

'n ail as ölje (so fett). *O.*

albern Ötje Einfaltspinsel. *Hnbg.-*
Alt. Schü.

't hett all sin aber. *H.*

et is noch nich aller dage avent (ge-
fyret). *Findl. 82, 30.*

achter allmanns ęrs gān. *Eich. 2.*

aller ęrse upgang wēten sehr weise
sein wollen. *Dā. Tunn. 1274. V.*
v. Rade. J. XVI. 33. s. B.

almissen gēwen armet nicht. *S. Nd. R.*

alto gued es annermanns narr. *W. Old.;*
— gōd dōcht ök nich. *O.*

alto vël is ungesund. *Agric.*

twalf ambachten (Gewerbe) un dartein
unglücken. *O.*

et kummt em an as dem buren dat
aderlaten wenn jemand plötzlich
auf etwas verfällt. *R. Schü. 't steit*
— — — — er benimmt sich un-
geschickt dabei. *Schl. M. (Wo).*

ęn flitigen andriwer is bęter as drę
fule arbeiders. *Ditm.*

myt eynem süverliken angesichte vor-
kofft me wol eyn ayslyck achterblick.
Kok. 1014.

angroide kinner mōten afstrāken (s. B.
anstrāken?) warden. *H; zur Er-
klärung vgl. Schü. s. v. angroien.*

he is der ankamen as Amke an de
bēren. *O. Eich. 2.*

ankertau, ahnstu wat (nix)? *Nach J.*
*H. Davids Gustav oder der Masken-
ball, Hamburg 1835, in welchem*
die Redensart hochdeutsch vorkommt.
Gädertz, d. nnd. Schauspiel 2, 54.

he het sik wat ankrōmt (*W. inrört*),
he magt ütēten. *H; hebbe ghy idt*
nu wol angerichtet so moye gy idt
uthethenn. Strals. Chr. 1, 16; wer
den bri anrört het, mut em ök up-
ēten. H; wat ęner in dunen mōt
anrört, dat mut he in nōchtern wed-
der utsēren. Old.; wat me inbrockt,
mot me ök utliepeln. Pr. 33. s. B.;
Findl. 82, 2, 25.

dor lopt wat van St. Annen mit unner.
Eich. 2. Erklär. bei Wander.

anner lüd sünd ök lüd (seggt Hack-
boart. *Po.)*

up de anner hand kummt et bald um
bei einer Prügelei bekommt jeder
sein Teil. *R. Ms.*

annerthalf asmus: so lang as — *Schl*
(Angeln.)

anner wegen ward ök brod backt. *Eich.*
Firm. 1, 353, 6.

Antjemōs ęrs: dat is net so vël as
knickers in — *O. Eich. 2.*

aller anfang is swār, sā de dęf, do
stahle hei en ambos (*O. ambolt*). *s.*
B.; M; Pr. 10; Fr. 68; K. 10, 4.
wo en anfang is, da is ök 'n enne.
Sch.Sp.

we viel anfängt, bringt wenig to enne.
Pr. 24.

mit āpen ogen z. B. blind mit — —,
de appellān üttrecken die Leckerheit
abgewöhnen. *H; de — mut man*
dit jār wol utslān. s. B.

ęynes armen hovart ys des düvels
arschwisch. *J. X. S. 74.*

arm in \bar{e} ren: bëter — as rik in schande. *O.*
 armod maket unschemel lude. *Pr. C. 69.*
 en sittenden aers denket viel *üt. Wst.*
 et is ein geck de den arsten settet vor einen erven. *Tunn. 1272.*
 art will van arde nicht un unkrüt üt dem garden nicht. *Tapp. Adag. in Fündl. 79, 3.*
 man socht nüms achter de awend, of man hett der sülfst achter sēten. *O. H;* die yn dem oven is gewest die soicht den ander dar ynne. *Tunn. 120.*
 he sitt achter'n awen un bräd't appeln *er faullenxt. Auf die Frage: wat mäkt he? H.*
 op eben \bar{e} r \approx . *B. fallen. H.*
 in de eck äsen von unordtl. *Dienstmädchen, die anstatt das Fegsel aufzunehmen, es in irgend einer Ecke liegen lassen. SH.*
 dem \bar{e} gensinn mut man gēn opwater gēven. *H. Rich.*
 \bar{e} gensinnig as de Anzetter kalwer (de kalwer van *Ütters*). *O.*
 \bar{e} gensinnig as *Epiel* sin swinen, de wullen up sönddag nēt dör de ostersträt. *O.*
 wenn dat ei de häne lērt, het de welt den \bar{e} rs upkērt *der Jünger ist nicht über den Meister. R.Ms.*
 eier \bar{u} tbröden: he sitt as wenn he — — will *in Gedanken.*
 dat sünd mit em eier de der \bar{u} tgāt *er verarmt. Br.*
 dat eierēten schall angān *die Sache soll vorgenommen werden. H. Schü;*
 dat ward en schön — afgēben. *SH.*
 he het de \bar{a} ierschale noch am aese hangen. *W.*
 so billig as *Eit* sin \bar{a} nten *die gestohlen waren. O.*
 half eken half esken, as Bernd *Eiben* sin büx. *O. KW. Eich. 16.*
 der exteren wert \bar{o} k wail eyn ey gestolen. *Tunn.*
 elk schrabb' sin \bar{e} gen pot. *O.*
 elk ding het sin wētenschap, sä *Engelmö* (do püst se 't lücht mit'n \bar{e} rs ut). *O. Eich. 19. Höf.*
 elk sin möge, sä de jung, \bar{i} k \bar{e} t figen. *O;* elkēn sine möge, säd *Ilske* (un köft vör \bar{e} r geld figen.) *R.Ms.*

de elrene here bedwinget den ekenen knecht. *Redent. Sp. 653.*
 \bar{e} n kann nich allens un all kōnt nich \bar{e} ns. *Iibg.*
 al bi \bar{e} neme vanckt me se alle. *Pr. C. 61.*
 wen \bar{e} ne kau bieset, dan bieset se alle. *Wst.*
 ein kind angestkind. *Sch. Sp.*
 de \bar{e} n is van strō, de anner \bar{e} venso.
 ähnlich as \bar{e} n ei dat anner. *H.*
 \bar{e} n droch bedrucht den annern. *L. Chr. 1437, Gr. 2, 78.*
 \bar{e} ne hand waschet de andere. *Pr. C. 21.*
 wen de eyne hund hulet, so hulen al de andern. *Danske Kron. f. Ez.*
 \bar{e} n kō lickt der annern in'n \bar{e} rs *de gustibus etc. Eich. 45.*
 as de en \bar{u} l utsüht, so lett de anner. *Gödersl. 96.*
 \bar{e} nen sin \bar{u} l is'n annern sin nachtigal. *H. M (V.)*
 dat's all \bar{e} n afwaschen (*H. up—*). *M. JB.*
 eng un wol is bëter as wīd un öwel. *Sch. Sp. (— wīd un wē. M.)*
 am enne bit de \bar{a} l. *Old.*
 is de ende ghud, so is et alle ghud. *Pr. C. 429;* ende gōd alles gōd mit versch. *Zusätzen — — mörgen \bar{e} t wi hüdels. O, — kāk wi mēlpāt. Eich. 19; — — sä de dērn, letzten faden fin. Höf.*
 na, endlich is nich \bar{e} wig *wenn nach langem Warten etwas kommt. M. JB.*
 am endliken enne. *W (Wst.)*
 bieter einmoal fett \bar{a} s alltit mager. *W.*
 \bar{e} nmal borgmēster, immer borgmēster. *Höf.*
 willig as bās \bar{E} nt sin \bar{e} sel. *O. Upst. 1886.*
 dem geit de bäbbel we den \bar{a} enten der \bar{a} sch. *Köln. Firm. 1, 479. 59.*
 so \bar{e} rlich as de jud' vun Alt'na. *Hmbg. munter un content wie de erpel op de ent. K. 3, 50. Fr. 2676.*
 dei \bar{e} rs steit von angeste oppen. *NB. S. 14.*
 den \bar{e} rs inghen arm nehmen. *NB. S. 153.*
 \bar{e} rst \bar{o} hm! *Br.*
 de esel unde de driwer denken nich averēn. *Kok. 364.*

wen de esel to wol is, geit he up het
îs; von wuldag' up dem ise tobrickt
de esel sin been. *Waitx, Jürg. Wul-*
lenw. 2, 350. 10.

en'n esel kann men an'n aren kennen.

Sch. Sp.

mehr sliege krigen as'n iesel in Unna.

Pr. S. 49.

harr ik man êrst'n man, wat gân mi
anner wichter an. *O.*

dat trüf in, sä de jung, un smêt den
ganten dat ôg ut. *Po.*

krûp in min nêrs, krûp út min nêrs
zu einem Schmeichler. *Do.*

bêter wat in't lif as um't lif. *Old. O;*
êrst — denn — *Sch. Sp.*

bai viel nigges inbrenget, brenget viel
ût. *Wst.*

de fensters de gôd inlûchten, lûchten
ôk gôd út = *gratiam gratia repen-*
dere. Do.

de dar lest inschepede, scal erst uth-
scheiden. *Lappenberg, Hmb. Rechtsb.*
I, 83 und 341.

îsers as'n êk. *Schl.*

îsers inventari. *O.*

dat ôg will ôk wat mit versch. Zu-
sätzen: — — sagte de blinne Bënd
(*Old. Harm, O. Jacob*), do frigget
hai en wacker wicht.

dat feld het ôgen, de busch het ôren. *O.*
et schall di út den ôgen üken übel
bekommen. *Br.*

mit der ulen uthfliegen. *Kok. 106. 2048.*
he het so vël ôgen as arslökker. *Eich. 60.*
ôgen maken as'n ïl (*Po. hebben vom*
Schlafrunkenen). *M. JB.*

dai het em de ôgen útwisket. *bildl. Wst.*
ik kam ôk, seggt de anner, un füllt
van'n bôn.

wer ni old wardn will, mut sik junk
ophangen. *H. wut du nich — —*
Sch. Sp.

se is noch na de olle welt, se dragt
de nêrs achter. *Do.*

ole Adam z. *B. em jökt de — H;*
nu hef ik den — — recht útstâkt
das Haus gründlich gereinigt. *H.*

'ne olle acte alle Geschichte. *Wst.*

ole eier längst bekannte Dinge. *H.*

den olden scal me êren. *Pr. C. 182.*

van olden êrgistern sehr lange her.

ôld îsen: drup slân as up — —

olde büdels sinten ovel. *Tumm. 819.*

sünt Olrik anropen = *vomere. L.*

he spetzt de ôren wie de seeg ün de
arften. *Fr. 2849.*

de ôren opknöpen. *H.*

dat was miss, sä Harm, do slög he 'n
ossen vör'n ârs. *Br. 6.*

korte uchherjeh lange achherjeh. *Fr.*
3855.

sitten as de ule vör'm astlock. *W.*

beater wenn'n junk wicht sittet as ne
ule as wenn se wippet as 'ne eaxter.

W.

de ule is ja utkamen, un het doch so'n
dicken kopp. *Wst.*

îulenpinxten wenn de kräjjen up'n îse
dansset. *W. (Soest).*

ungewand ryden screghet den ers. *Pr.*
C. 540.

ungewennte arbeit sett quesen. *H.*

ungünnt bröd ward ôk êten. *H.*

van'n ünnersten enn. *II.*

unnösel ankamen: dar bin ik — übel.
H. Hbg. Rich.

to'r unrechten tîd blögget der ulen de
üs. *Osn.*

untüchtig leefd ys leyds anfanck. *J. X. 67.*
unvorschamet also Ulenspegel. *Gryse*
SP. Ggg 22.

wenn de botter up is, hett't smêren en
enn'. *Eich. (is't — út. s. B.)*

buck up, Filip, schast wat innehmen
mache dich gefasst. *s. B.*

sitt up em, he is van Ulm. *H.*

alze me den sack upbynd, so suth me
wat darinne is. *Pr. C. 81.*

wo dat glück opgeit, geit demôt ünner. *H.*

alze de buck up gheid, so bryckt dat
spelken uth. *Pr. C. 6.*

de bri ward heeter upgêwen as utêten.
s. B.

do't kopen upkamen is, is 't gêwen
ofkamen. *O.*

ursinnig (*widerspenstig*) as a oss. *Po.*
(*Kn.*)

dat geit baben út un nargens an von
einem, der in den Tag hineinlebt.

Schl.

spê ut un sprick anners wenn jem.
etwas Albernes, Unwahres, Schmu-

tziges sagt. *H. Rich. Schü.*

sûp üt, dor is'n ei inslagen (— — morgen is't sûr). *Rich.*
 drite üt drite in bringt dem buersmann gewinn. *Wst.*
 de sik nich för'n pankoken utgift, ward der ôk nich für äten. *M. (Old. ohne Negat.)*
 wer nich utkümmt, kümmt nich in. *M. ütsên as'n âlquapp. H.* — as wenn he dem düwel ut'm äse fallen is. *Osn.;* — as de elfte düwel, — as'n ätikskrûk, — 't êwige lêwen, — 'n ungehangen dêf, — utgeschêtne äp-pelmôs. *Fr. 211.* — 'n utschäten arft. *O. K. 10, 4. Po. J. XV. S. 53 ff.;* — 'n utstopp'de metworst, — 'n üt. *Br. Schl.;* — de dôd van Ypern. *O. W. Eich. 14. P. Bogaert. Toegepaste spreckwoorden. Gent 1852. S. 50.* uththen alsz de îmmen (uth dem rumpe). *Strals. Chr. 1, 16.*
 de seldom to bade kummt, de vorbernt gerne den êrs. *Tunn. 827.*
 raven baden horen bichten sint van nichten. *Tunn. 658.*
 et bald met den becker bald met den brauner halden. *W. Mors.*
 êgen as backer Bûsjân (— wenn he kên mêl hat, backt he nich.) *K. 10, 4. Po.*
 de to'n knust backt is, word sin lêwe gên brôd. *O. Br.*
 wat de ên nich backt, dat brôt de anner. *H. Schü.*
 dat de balken brêken: lêgen (snurken —) — *M. (V.) FR. J. X. S. 70.*
 up de bân brengen *z. B.* allerlei nies — den bant breken. *S. s. v.*
 op de bâr bringen: du wullt mi noch — zu Tode iergern. *H.*
 dor hett he 'n bâr brunnen = *ist er etwas schuldig.*
 wenn olle berge bottern wôren un olle grünne grütte. *Lippe. Firm. I, 270.*
 in den barg bringen *in Sicherheit.* *H. Br. 6.*
 de wind weit wot barg tosam' aber kein dicke bûk'. *M (V.)*
 'n barken botterbrod die Rute. *Wst.*
 in den bart babbeln (brummen). *SH.*
 derto hâren as de bart tom bucke. *Osn.*
 he schall bârôt to bedd; auch mit

barft bèn' (*Mon. Liv. ant. 4, 314*)
 — — scherzhafte Strafdrohung.
 wie he schall kôl ut solt un water êten. *H.*
 bass, bass, buribass gif mi'n goden brummel af. *H. Mü 510. Bast-lösereim.*
 mit bast binnen. *Kok. 74;* de den schô — —t der gemeine Mann. *Strals. Chr. 1. 89.*
 alle bâte batt (sagg de mügge, da hadde se in'n Rhin pisst). *Wst.*
 van bawen bunt, van binnen strunt (*Eich. 4 — un ünner —*) *O.*
 ut dat bedd bôren zu einem Langschläfer ik will di — *SH.*
 kinner beddtid is ole lû britid. *Schl.*
 wenn de baddelmann nix hem sall, san fällt ne auk noch de botter von'n bro'e (dat brât dôr den büel). *Sch. Sp. bédelt brod smeckt bitter. H.*
 baddeln lért büele flicken. *Sch. Sp.*
 rôr di, bedelsack, Morg'n is brôddag. *O.*
 bëden brôd mag God nich zu dem gesagt, der nicht länger leben mag.
 wenn man mânt dat de bédler kên brôd hett, denn ett he brâ'en. *Old. Firm. 3, 29.*
 beid lik stark, seggt Peter Bodder, do slôg he sik mit'n backtrog. *H.*
 elschen, belschen, bottermelk, wat bëwert di de bûk, dat deit de sure bottermelk, de will der weller ut. *H. mit versch. Varianten:* Juch Johann, wat lacht de dêrn, wat — êr — *ebend.;* engel, bengel — — bullert — blage bottermelk — *M.*
 hunn de vël bellt bit't nich. *H.;* — d de blafft, bitt nêt. *O.* — — seldom byth. *Alex. f. 14^b;* wat schadet des hundes bellend de nycht enbyth. *Pr. C. 696.*
 ene bene bente, sucker in de kente. kaese in de kiepe, Peter du must griepen. *Wg. 600.*
 an't bèn binnen (*Osn. an sin sêr —*) den Schaden tragen (*W. etwas lüstiges übernehmen*) *H. M.;* to bèn — für unbedeutend halten. *Kok. 69. Gr. Wb. s. v. Bein.*
 de bëne bögen sich setzen. ik hebb den ganssen dag — ni bögt. *Schl. R. Ms.*

ene bene boock kater fell in't lock. *Wg.*
599.

de bèn bër'n. *SH*; 't lest bèn in't bedd
börn. *H (Sl.)*

all toglik, seggt Bender bür, do harr
he ên përd vör de wagen. *O.*

to den benken geboren: de — nich —
is (*kein Erbschöffe ist*) de sall —
Sp. 2, 12, 13.

bër nêrt, brannwîn tært. *O.*

't beste bèn vörsetten.

beste brör: du büst de — — ök nich.
van't beste wor de bürgmester 'n büx
van hett. *O.*

kien bäten bang (*stehender Ausdruck*).
H.

bëter is bëter, seggt Bollen. *O.*

baeter as he brackmiddel. *Po. K. 10, 4.*
verbëtert dor Jan Ballhorn. *Eich. Dü.*

Schü.

bëwern as dat lóf op'n bôm. *Schl.*

wart eyn geworpen myt dem byle, de
werpet wedder myt der barden. *Kok.*
1317.

dat bind't de band das macht die Sache
bindig. *R. Schü. s. B.*

dat lutt ase wenn de Rabbiners bensket.
Wst.

slechte wirtschaft da binnen, sä de
bandwurm. *M. Höf. (Danzig).*

binnen veer benken vor Gericht. *Br.*
Brem. Stat. 70. 73. 99.

binnen dem böme innerhalb des Wasser-
thors. *Lüb. R. 341; Lüb. Urk. 3,*

786, *Gegens. buten böms. R. Ms.*
ruh binnen ruh buten, so sind de finen

van Struten (?) *Iserlohn.*

in de bister verbäst. *H.*

Marten, bit mi nich, ik will di ök
'n bër gëwen zu einem finster

Blickenden. *H. Schü.*

bitet di de bunkers (*Läuse*) zu einem
sich Kratzenden. *H. Schü.*

sik verjungen as bläder up dem bôm.
L. kên blatt an'n bom. H. dor

rör sik —.

blank as'n bläs. *Latend. Agric. 225.*
in de bläs verbüstert ganz im Irrtum. *H.*

'n bläs vull bönen viel Geschrei und
wenig Wolle; he kummt mit —;
he lett sük mit — verjagen. *O.*

de goes blaest wol, man se byt nicht. *S.*

blau as'n bickbër. *H. Schü.*

blane blitz *Schlamm. Do.*

blaue bönen Kugeln; bloaebäunkes
dumme Streiche. *Wst.*

up'n blinden buff aufs Geratewohl. *O.*

et blifft bi'm ollen barm es wird nichts

besser. *Dä.*

'n block an't bèn. *H. uneheliches Kind,*
auch von ehelichen Kindern, die

ein Hindernis für die Frau sind,
auch die Frau selbst; — hebbn ver-

heiratet sein. *R. s. B.*

blaumen pinksten wenn de böcke lammet
(plumepingste. *Fr. 2930. K. 3, 16.*

blö'n as'n blöm.

bo bo binne gistern wören we nich
inne. *Nordheim. Wg. 62.*

böddker, böddker, bum bum bum sleit
sine fru im huse rum, sleit sine fru

en band um't lif, ach dat arme bër-
kerwif. *Wg. 804.*

ëken, böken, barken sünd der minsken
warken. *Büeren, Jahrbüchlein z.*

Unterh. für Ostfriesland etc. Emden

1840.

nu is Bokholt (*Dörfer in H., Wort-*
spiel mit Buchenholz) in brand =

Holland in Not, besonders von Geld-
not. *H.*

in de bokstaven verbistern beim Lesen
anstossen. *SH.*

holder bolder bitterbäir, ik woll dat
morgen sünndag wäir, ik woll in

kräugers kelder krupen un woll den
kr. all bäir afsupen. *Wg. 53.*

nu kummt der wat, seggt Bolzental,
holl de bütt man unner. *Höf.*

op'n bôm bläderlos flög'n vagel fedder-
los, kêm'n sparber snabellos un frët

v. f. *H.*

me nyghet dem bome da me bathe af
heft. *Pr. C. 479.*

wo de böme, sau de bëren (wo de fruen
sau de dëren). *Sch. Sp.*

so'n bôm so'n block. *M. JB. (Grip).*

böhmsch' barg'. *Gödersl. 51.*

to bön bringen. *H.*

utsën as wenn de ditwel bönen up em
backt harr von e. Pockennarbigen. *H.*

wenn hier 'n pott mit bonen steit,
un dor en pott mit bri etc. *O. SH.*

W.

bonen mit hüksen *Bohnen mit harter Schale. H.*
 he hett baunen gēten, de bulstern sind em vor de oren schāten *er will nicht hören. Osn.*
 bong, sā de bur (— do krēg de eddelmann slāg) *auch mit andern Zusätzen. Hbg.*
 he lett et henwassen as de borke am bōm *er bekümmert sich um nichts. Handschr. Zusatz zu Br.*
 he hett kēnen bor'n in de būx. *M. (Wo.)*
 borsten als ein bowe toben. *Th. 328.*
 būs blot z. *B. setten.*
 'n bösen bumann *ein Mensch, vor dem man sich hüten muss. H.*
 an de bott bliewen *das höchste Gebot haben, auch bildl. SH.*
 he deit't nēt minner as'n stück botter in de brē. *O. (botter in brye vretten. NB. S. 19) em is 'n klumpen botter in de brī fallen. Br. Eich. 37. 46; sachte wat mit de botter in de brē, ok wat upt brōd (— uns' volk ēten der brōd to. Old. Gesellschafter 1858). Firm. 3, 27, 66.*
 he lett sik nich de botter vom brod naeme. *Po; den lūden de — jagen.*
 dat is de Ardōrpers hör nōt: 's winters gēn botter un sōmmers gēn brōd. *O. he ett botterkringeln dat he brōd spart. H.*
 ik wull ik wēr ne botterblom un bleut upt grōne graff, dor kōmen schāpkesba to gān un plūckden mi wol af; denn schēten se mi wedder ut in't grōne grōne gras un ik wurd wedder 'n botterblom, as ik vōrdissen was. *M. H.*
 bōwelste bōn: so wat krupt nich up den —n —. *M; dat is wat vun de — etwas Ungewöhnliches. H. Schü; auch vun't bōwerste bōrt Primasorte. H.*
 darna de gest sünd, brāt man de bückel. *H. Schü.*
 dat geit üm as in Braak dat backen. *II. dar is brav wat to brodern alles im Überfluss. Br.*
 den brēgenkasten bruken (terbrēken). *SH. die frugge makt sik so breit osse dat*

hūs to Brake ehemal. weill. Schloss in Lippe.
 brenger dūsses breves.
 't bredd boren ba et am dunnstes es. *Wst.*
 'n bredd vōrn brēgen hebben. *SH. to bredd bringen an die Kasse abliefern. H.*
 brī in de brēgen hebben *dumm sein. Schl.*
 so lerrig as Brinkmann sin brōdschapp. *H. Kieler Ztg. 11./10. 1885.*
 broder ik un du, wi gān na Buxtehu'. will'n de būr in'n keller krupen un em all sin bērs utsupen. *H.*
 den sin brōd is backen.
 dar is noch kin brōd up (*KW falsch üt*) *backt es sind noch keine Vorbereitungen getroffen.*
 brōke breken *Strafe verurken. Br. 6. brōseln as wenn'n lütt mann backt. SH. brōsig as'n buck. L.*
 je duller gebraut je bēter dat bēr. *Pr. 30. brīe dinen buk! Abfertigungsformel. Br.*
 bruere, bruere, brille *Anfang eines Kinderreims. H. Süderhastedt.*
 dar drifft'n ding unner de brūgg, hett'n brūtsbedd up de rügg (*Schwan*). *Do. wor ein bruhhūs steit, dar kan nen backhūs stān. Gryse L. B. f. 42. Starke Trinker essen wenig.*
 de 't glück hett, geit mit de brūt to bedd. *O; Sch.Sp.; s.B.; Tumm. 1292. brüllen as'n bār (bēst). SH. O.*
 brummen as'n bār. *Hamb. Chr. 193, 8; O. Po.*
 wo me vaken hort wat brummen dar is wat nyes to brede. *Kok. 774. brümmsk as ne bustersoppe. Wst.*
 brūn brāden *von der Sonne verbrannt. H. sik brūsten as de Dürstorper bull (Di-erkstörper Dietrichsdorf bei Schönkirchen.) H.*
 buboll du bengel dat kind slept as'n engel. *Samland (Wiegenlied). Firm. 3, 111,*
 di ward de budde nich biten; dat di de — (*Gottscheibens*) bite. *Osn. (Eich. 6 butke.)*
 bēter is de rode de dar bucht wan de rode de dar brickt. *Kok. 1882.*

ja wol het de buck ne bidel *zur Bekräftigung einer bejahenden Antwort.*
Po. J. XV. S. 55.

he kann den bük bargaen hat gerade genug zum Leben. SH.

de bük bast't (bëwert) em vor Lachen.
H. M.

bëter dat de bük bast't, as dat de kost verdarft. O. (leewer — — en as — — en. s. B.)

ësel, bücke dick, secht de bür, un slüttn slagbôm. Lüneburg.

Buko van Bremen, lât use kind (min lütt.

H.) betëmen, lestu it betëmen nich, bistu B. v. B. nich oder — — wultu mi nich mitnëmen? nimstu mi hüt awend mit, krigst du ôk botter in de grütt. H.

Buko van buten, bring min lütt kind 'n stuten. H.

kën büx öwer de bën hebben. Ha. Schl.

de büxen bëwern em. M.

enem de büxen opbinnen fortjagen, Beine machen. SH. Br.

dar hett he de büx (sünd em de büxen s. B.) nich na bunnen. Br.

lopen as wenn ên de büx brennt. H.

harr min mudder mi de büx ni neit, harr mi de wind an de büdel weit. Schl.

sik warweln as bülgên vör 'ne bö. M. JB.

wenn de bull man nich den backawen umstütt het *ich bringe dir was mit, wenn — M (Wo).*

als wenn de boll ön de bibel kikt. Fr. 493.

wie de boll op't brett. Fr. 1974.

'n quaden tröst, säd jen' lütt dërn, un harr'n bulln bi'n büdel krëgen. H.

(wedder e trost — Fr. 3843).

bulle bulle böse. Magdeburg. Wg. 218.

bullen, bullen, bottermelk, gëw mi dine süete melk, ik gäf di mine sure. Brndnbg. Wg. 222.

buller, buller, bastiaon, laot de pipe gut afgaohn. Magd. Wg. 340.

'n büngel an't bën hebben *verheiratet sein.* O.

he het'n bunk in't bën geht steif. O; nach KW *scherzhafte Ausrede für den, der nicht arbeiten mag.*

as de ko noch Büntke hedde (*hiess*) un de bulle Joost. Osn; — Bartelt hët un — Dü.

dar is de bur de best da gehts lustig her. H. Schü.

'n bür is'n bëst. O. (twölf büren un ên oss sünd dertein bëster. H; twê ossen un 'n bur maken immer drê bëster. M.)

hei klemmt söck wie de bur to'r bicht. Fr. 2046; — drängt — de braun — Fr. 600; — geit wie de bar — Fr. 1186.

pass up, bür, de bürger kummt *Was mutest du mir zu? bist du mehr als ich?* H. Schü.

man mut de bür nich wís maken, wo de bürger an de köst kummt *nicht alle Schliche wissen lassen.* Br.

elke bür rômt sin êgen botter. O; s. B.; Eich. 10.

wo dummer de bur, wo mihr bonen. M.

singen als wenn de bür in't botterfatt schött. Fr. 3503.

de 'n bür brüden will, mut'n bur mitbrennen. O. M. Eich. 10.

för'n burn bruken *zum Besten haben.* SH.

all mit sinnigkeit melkt de bur sin bull. Sch.Sp.

wullt du of schall ik, sä de bur to'n bullen. Schl. Br. Eich. 10.

de bur ritt upn bullen na kark. H. (Lübeck), wo't mod is, ritt — M. (Wo).

bur, bull un præster sünd drê bëster. W.

bur blifft bur mit *verschied. Zusätzen:* un wenn he ok in botter bräd't ward, — — bit middag slöppt. H, — —

al geit he ôk in sid un sanft. O.

kroppen busch noch ni vörbi wë 'n der Gefahr noch nicht entgangen sein (Kropp, Dorf im Amte Gottorp). SH.

in de büss blasen Strafe zahlen. H. Schü.

'n busse vull bohnen vgl. oben 'n blas — Br. Eich. 11.

bat verfëlt de edelmann, dafor büsset de bedelmann. W.

van buten bëren = *simulare.* Cl. Bur. 528; O.

't giff gën düwel buten, man woll binnen. *O.*
 buten blank binnen krank; — fix — nix.
H. Ha. SchSp.; — glei — auwei.
L. V. (intwei. *s. B.*)
 bütten sünner nôt stêlt de botter van't brod. *Do.*
 wat he dags verdënt, mut awends mit ünner de dëk'. *H.*
 dat het de hël dag all so gân, sä Anke Didels (do lëg se mit de appels in de göte. *Eich. 13.*)
 nu ward't dag up'n Donn (*St. Michaelisdonn bei Marne*). *Ditm.* (*Westerbüttel*), ebenso et dagt achter Düttebüll (*Angeln*), wenn jemandem ein Licht aufgeht.
 sik van dagen dôn sich umbringen, he will — vor Gram. *H. Schü. s. B.*
 bëter'n dacklünk in de hand as'n düw' op't dack. *H.*
 uppe dalink datum. *Ditm. Urk. S. 63; Fahne, Dortmund. 4, 255.*
 dat deit hum de damp giebt ihm den Rest. *O. SH;* auch de död.
 dändel, dändel, döseken Anfang eines Kinderreims. *Wst.*
 sin gedanken op'n dutt hebben seine 5 Sinne zusammenhaben. *Schl.*
 dat dank' di de düwel. *H.*
 wo ward't darna daken wie wird es dir danach ergehen?
 dat is darento etwa: je nachdem; häufig gebrauchte Redensart in *Ditm.*
 dat di de doister. *H. M;* doiker. *Schl.*; donder. *Soest. Dan. 96, 104;* düker, düster; — donssendör. *H (Glückstadt).*
 Dörr. — deuker, deutscher, deutsching, dausend, dützer. *Muss. S. 85, — dwerr. Monatsschr. von u. für M. 1801. S. 24.*
 dat di de draus (drüs) *H. draus. M, drummel. O. H;* der dūs. *Wst.*
 dëj'n as'n duwkötel. *O.*
 vör'n dëf kann man sin dören dicht hollen, man nich vör'n bedrëger. *O. Schl. SchSp.*
 je grütter daif je dünner strick. *Wst.*
 dat kannt däg' (*SH* auch düchti) dôn. *O.*
 elleken delleken dinken dank korte gläser sin nich lank. *Wg 591.*

de pütte word dempt wenn't kalf verdrunken is. *O.*
 ene dene dine zum Abzählen, — — dumenstrick, — doiken, — dich, — doss. *Wg. 561—63. 577. 578.*
 't is nich so licht verdënt as verdän (lichter verdän as —).
 ik denk min dël. *H (St.) Dä.*
 dor denk ik in'n dröm nich an. *SH.*
 denken drüggt. *SchSp.* — un meinen — *H.*
 dëp in gedanken. *SH;* dëp denken. *Kok. 2179.*
 dëp in'n dröm. *H.*
 wer de dërns up'n dansboden besüht, ward bedragen.
 dërns häiden un küken möten schall den düwel stülwst verdrëten. *Dä. Sch.*
 'n dicken daler ein Speziesthaler. *Br.*
 so dick as ut de dëg wultert. *Schl.*
 dicke dërn rufen in *H. und Hbg. die Strassenjungen den Bickbeerverkäuferinnen nach.*
 dicke dierk Graumammer. *Ha (Stader) dick dôn. (SH. auch sik —) O. W.*
 hai is der dicke dör er ist ausser Gefahr. *Wst.*
 'n dicke drät maken nicht spinnen können. *Schl.*
 hä es dicke drin hat viel Geld. *Wst.*
 'n dicke drommel (dremel. *Fr.*) kleiner gedrungener Mensch. *H.*
 knapp so dick un half so dünn sagt man zu einem Aufschneider. *SH.*
 dick dün as Dirk Dreier. *O.*
 so egen as Musfeld sin gander, de swömm drê dag upn dik un verdöss. *H.*
 fleuten as Dickmann sin drossel. *H. (Vaale).*
 sin ding dôn seine Schuldigkeit thun. *H;* ik will 'n — etwas wagen. *Dä.*
 ut de disch danssen (he danss er —) mit seiner Tischmachbarin den ersten Tanz nach dem Essen tanzen. *Schl.*
 de ko deckt den disch. *H (östl.)*
 men wert di hir den disch nich decken. *B. Waldis Verl. S. 1039.*
 utsên as de död van Dassow. *Dä. Mantzel 74. 43; Schl. Dessau, O. Ditzen* (—um Dorf in *O.*)
 de död steit vör de dör. *Schl.*

de dôd kummt nich up'n dunenküssen
anrêden. *H. Schü.*
bether en dodel (*Dotter*) wen en ydel
dop. *S. s. v.*
den dodenkopp op de disch setten bei
feierlicher Eidesleistung; he sett' êr
(seiner zweiten Frau) alle dage den
— lobt die Vorzüge seiner ersten
Frau. *Ditm. R.*
dat dôcht den düwel nix (nichten. *L.*)
vgl. *J. XIII. S. 47.* sterdenten —
— — sunst vele mîchten denken.
A. Reinhold, Doctamedicus. Wismar
1834. S. 51; FR.
gên dôgt dön. *O. Br. 6.* dat deit em
de — das ist an der Sache zu loben.
Br. (doget dön. RV. 5381 u. ö.)
dokter dünnmantel *Spottname eines*
armen Doktors. Br. Dä. Schü.
seggen is stank, dön is'n dank. *L. V.*
dön is'n ding mit versch. *Zusätzen:*
proten is gering, man — — *O;* —
— snacken kön' wi all. *Fich. 14.*
dat dô ik (deit he) drist hüuf. *Redens-*
art in Ditm.
dauen as de dulle sich dumm stellen.
Pr. 60.
sess dopen sünd to 'n düwel, sä de
koster, do harr he twê daler verlorn.
Pr. 18.
dai könn mi vör miner dör dôdsmiten.
Wst.
dat deit de dör to das thut das Meiste,
das hilft. *Dä. Wst.* dat deit hum
— — — dadurch bringt er sich in
Misskredit. O.
ick will em de dör nich düstern komme
ihm nicht wieder. *Ditm.*
en doer kan mer neen seggen wen alle
docteren ja. *Hmb. Chr. 51.*
vor enes down mannes dör kloppen
tauben Ohren predigen.
so na down dünken. *M.*
up'n down dunst. *O. II. M. Kok.*
2062. s. B. auch doden. dat is nix
as — *Latend. Agric. 224.*
dowes dodes (*ungebeichtet*) sterwen.
S. s. v.
verdrag drinken. *H.*
dran öss nich drin. *Fr.*
spise sunder drank dat wêt ik de drum-
mel dank. *Do.*

änken dränken drinken *drat. K. 7. 35.*
drê dicke die drei mittleren Kegel.
so'n drê gân op den dod von einem
heftigen Schläge. *H.*
drê drüppens sause kraftlose Brähe.
H. Schü.
he dreit 'n schil'ng drêmal um (— êr
he em utdeit). *SII.*
man mut de bra dreien so lang as he
drüppt bes. vom Hinhalten e. Pro-
cesses. *O.*
he rückt den dreck in düstern von
einem Superklugen. *H.*
bêter'n beden drêling as'n stalen daler.
H.
de kên drêling acht't ward kên dalers
herr. *M.*
drêmal um't dör drei Matador (*Spicler-*
witz). *H.*
drink man, köster, 't kummt sunst in
de dranktunn. *M (V).*
de dar myt dryncket dat he mede den-
keth beim Segen des Weinkaufs.
Dan. Labbeckes Aufzeichnungen
1599. Cod. Ms. SII. 332 A S. 106.
man seggt wol van velen drinken man
nich van den groten dôst. *Br. M*
(V). Latend. Agric. 226.
drüge dage *Mittwoch, Freitag, Sonn-*
abend (soll man nicht süen). *H.*
Schü.
'n drögen dêf ein Schalk, der es hin-
ter den Ohren hat.
kên drögen drat an sinem lîw' hebben.
O. M.
'n drom is'n dreck. *Syllt.*
'n drôm is'n drog mit versch. *Zusätzen:*
— — het jümmer lägen un lügt ök
noch, — — dat was he vor'm jare,
dat is he ök noch. *II;* — — un'n
fist es 'n fluog. *Wst. Strackerjan,*
Abergl. und Sagen aus Oldenburg
1, 32, 34.
dat drönt nich dat de duwen danssen
kleiner Leute Gaben bringen nicht
viel. *Gryse SP. Q. 3. Kok. 1102.*
drop as de düwel (op de sêle). *Wst.*
Drowes Drumpel. Fich. 16.
twê de sik êns sid, de köunt den drid-
den bedregen. *W.*
in'n drüdden drôm fest eingeschlafen,
oder träumerisch. *H.*

lange lange rêge botter botter flêge,
drudel drudel dröss, vër fif söss. *Sch.*
wenn dat köpken drunken is, willn de
bên danssen. *M.*

de'n lesten drüppen snappen will, den
fällt de deckel up de bill. *Osn.*

dat verdrütt mi noch drê dag na min
död. *SH.*

du un dön sünd twê. *Oldbg.*

'n düchtigen kerl, blot dögen deit he
nix (aber he döcht nix. *Schl.*). *Po.*

düdei dokke und düke deike duse.
Wiegenlied. *O.*

sik med geduld smëren un med draif-
sal todecken. *Wst.*

ulen dulen diss, vër fif süss, slicken
slacken slêf, du bis' de dêf. *H (Lun-*

den); — — dott, quinkel quankel
pott, fott verraden, ungenaden, arn,

parn, penning pott. *Schl. (Friedrich-*

stadt), — — pinkel pankel pott,
pott verloren, dunkeldoren, ulen dulen

dott (*Itzehoe*), — — dütt, moder
kakt de grütt, in'n grauen pann, war

kên hund un katt üt slabben kann.
Schl. (Eiderstedt).

dull denken sich wunderliche Gedanken
machen z. B. he ward — —, dat

ik nich kam. *H*; auch man kann so
— nich — as't kamen kann.

dull dillen Bilsenkraut. *H.*

dat kann 'n dull ding dön es kann so
arg werden, dahin kommen, aber

auch: das kleinste Hindernis kann
die Sache stören. *H.*

'n dull dönd eine ärgerliche Sache. *Dü.*
doll volk, seggt de diewel, on hefft e

ganze sack voll katte. *Fr.* 3737.

wor de wisen lude dullen, dar hebben
de doren nene schult. *Kok.* 366.

dat öss noch doller wie dwatsch. *Fr.*
3797.

bëter 'n düllkopp as'n dudelkopp. *Ge-*

sellschafter 1858. *Old.*

drê dumen(s) dick vör dag. *H. (Eutin).*
wenn he so lang wër as he dumm is,

künn he ut de dackrönn supen. *M.*
he es to dumm med me iesel to danssen.
Wst.

dumm (dow) Ann in düstern. *M. K. 9, 6.*
dumme dötje (drütje Gertrud. *Dilm.*)
H. Schü.

dumme drückse (*Drickes Heinrich*). *Wst.*
na min dumm dünken. *Latend. Agric.*
225.

dumme dutt (*dwatt M*) *Thörin.* *H.*
dumme düwel. *O. H. M. L. Latend.*

Agric. 225; auch 'n — n drös.

du dummes düppen (*Topf*). *W. (Wup-*

perthal).

de dummste buren hebben de dicksten
kantüffeln. *O.*

so dün dat man de dören mit em up-
lopen schull. *Rich.*; dar kann'n dören
mit dällopen. *M.*

sik dunken laten dat godt doth is.
Strals. Chr. 1, 113.

dünn seien dick meien. *O.*

dünn'n drank: vële swine maken —
Latend. Agric. 225.

dünnbër, wat dürst du mi du *Schwäch-*

ling. *O.*

Dunumer (*Dorf in O.*) dicke deuters
die reichen Bauern dort. *KW.*

utsên as de düre död. *Wst.*

dür' schëp liggt ok mal upn drögen. *H.*
he is van duren dörpen er hat hohe
Preise im Kopf. *H.*

dusend dicke daler scherzh. *Fluch. Eich.*
12.

dusend düwel: dat geit na zum *Henker.*

Br. Eich. 15. *Dü*; he flöckt vör —
— flucht stark; spyen mit vullem

munde tho erem negesten in unde
an vele — — *Gryse LB. II Hb*;

de nientes anders redede denn — —
ib. Hiija. Hans D— M.

dat harr ik up't dusendste nich dacht
nicht im entferntesten. *Br.*

bit van düssen dagen dann auf *Wieder-*

sehn. *W.*

es et kain dütken, dann es et en dät-
ken. *Fr.* 27.

dütsch dëgenknop. *H. Schü. Dü.*

wer duwen hölt, het dreck: wer swin
hölt, het speck, — — — *II (östl.)*

dat soll den düwel in der helle be-
daiwen anstehen. *Wst.*

ane (met) düwels dank *durchaus.* *Dü.*
vör geld kann man den düwel danssen
laten. *SH. SchSp.*

mit de düwel ünner ên dëck spēlen. *SH.*
utsên as de düwel van *Ditzen.* *O.*

nu sla God den düwel död. *SH*; doa
 — — *Po. J. XV. S. 59*; linkpôt,
 sla de d — — *Po (Kn)*.
 ütên as de düwel in'n dôm. *Br. Schl.*
 ik will di den düwel dôn.
 he hett den düwel bedragen er sitzt
 voll *Arglist*.
Düwels dranckttunn früher Name eines
Gehöfts bei Carlow. M.
 as wenn de düwel dreck haspelt so
geschwind. Po. Fr.
 hei eggt bim diewel op em dreesch-
 acker. *Fr. 3742*.
 nu slätt der düwel in't drithús. *Wst.*
 in dwatschen düwel. *H.*
 d'wing mi, seggt de dërn, denn so do
 ik kên sünn. *M (V)*.
 ga an'n galgen.
 ga diu gang. *O. H.*
 ga na de gôs. *M. JB (Grip)*; he geit
 in de gôs (= dös'). *H. Schü*; gân
 as de gôs'. *Dä ('n gôs. SH)*.
 so wit gân sin (min, use) gôs' nich
 das ist ihm zu hoch. *O. W.*
 'n ganssen grisen ein durchtriebener
Mensch. H (Sl).
 wat (as't) de garwe giff was die all-
 tägliche Küche liefert. *Br. Gryse*
W.S. C. 4.
 to gast gân in Gesellschaft gehen;
 bös (gräsi') to — einen Heidenlärm
 machen, sich bös auführen. *H.*
 wat vör 't gatt gëwen. *O. H.*
 wenn de geck tau markede gât, denn
 kaupet de kramers geld. *Wst.*
 du gële gatt Schimpfwort. *M.*
 wenn de gële gigel geit. *L.*
 gël as gold. *H. W. L. J. X. S. 82*.
 gël as 'ne gössel von der Sonne ver-
 brannt. *Dä.*
 gële göse Goldstücke. *Wst.*
 gën tiden (*Zeitung*) gode tiden. *O.*
 sünte Gerderut gët de erste gärnerske
 ut. *Wst.*
 he is van sinen ghere gleden unechter
Sohn. Richth. 304 § 2.
 dat is em gërn günnt geschicht ihm recht.
SH.
 'n vergëtern gôs vergessliches Frauen-
 zimmer. *H.*
 de appel is bëter gëwen as gëten. *Br.*

de altovele wil vorgewen de grypt up
 dat leste to grunde. *Kok. 100*.
 gilen wie de hund na geelfleesch. *Fr.*
1190.
 girige Gerd (s. B. Gerhard) ein Geiz-
 hals. *H (Schü)*.
 giff mi hett dat gnick braken op Galbarg
 (grosser Grabhügel bei Tresdorf). *H.*
 gifti as gall. *H.*
 in Glinden is nix to finden un in
 Granden is nix to panden (*Amt*
Reinbeck, Amt Tritttau). *Hand.*
 glück as Geesk (mit twill'ngs). *O.*
 in de glückspot gripen. *SH.*
 glupsch glück grosses Glück. *H.*
 vergnügen kost't geld (— sä de jung, do
 hadd he en dréling verdanzd). *s. B.*
 he holt still as god vor Gamdörp (*Dorf*
auf Fehmarn, liegt hinter den Ber-
gen und bekommt selten Regen.
Fehmarsch. Lied). *Hand.*
 he wendt dervör um as god vor Gram-
 dörp (*all. Guts Farwe, angeblich*
1350 von der Pest verschont).
 'n kerl as god gaf ein ansehnlicher
Kerl. H. Schü.
 dar is god's gav' öwerall da ist alles
 im Überfluss; — schall nich
 anmuuld warden. *s. B.*
 he hett sick gud begäten (begäwt) er
 ist betrunken. *SH.*
 wat he gaud geiske is, drängt sik nâm
 gante. *Po. K. 10, 4*.
 gôd geit't, sä Tine Teed (un leeg in'n
 adelpool) von dem sich selbst loben-
 den Prahler.
 gut gegeben, sä Helke (do krêg he ên
 mit de wagenruck up de kopp). *M (V)*.
 allto god is nabers geck. *O. Schl. Br. 6*.
 so gôd as bar geld.
 dem eynen thom gude dem andern thom
 gelde beim Segen des Weinkaufs.
Dan. Lubbecke s. o. unter trinken.
 in guden glowen z. B. laten. *SH.*
 goyd schal me met goydeme vorghelden.
Pfeiffer, Germ. 10, 393.
 'n göden god anbëden. *O. W.*
 dat hett sin guden grund.
 to golde gan untergehen v. d. Sonne.
Gr. R.A. 36 und Myth. 703.
 'n göps vull geld. *Br.*
 nu sind de gârte (*Grütze*) gar (sine

gärte sind baule gar. *Ljra*) spöttlich, wenn etwas übel abläuft.

alze eyne goes yn verne land vlegen und gagack wedder by de hand komen. *Schip. v. Narr. fol. 59^b.*

gos op de dël, ganner dorbi, jung lát de dërn tofrë'n, dat ra ik di. *SH. Po. Wg 970.*

ik raed von Schulte geise å hei von Plante gante. *Po (Kn).*

wat hebt et de gös' göd. *Anspielung, wenn der Kellermeister nicht seine Pflicht thut. Br.*

stån ås de gäuse wenn't grummelt. *W. göse göse gise. Pflingstreim. W (Dortmund).*

in de grabbel gân verloren gehen. *SH. du raedst grad as e gries gessel. Po. al na grade gift god sine gnade. Ha (Wendland).*

wat der in begråget is, dat begrist der ök wol in von eingewurzelten Fehlern. *Br. Dü. H. M. (JB. umgek.)*

in de grawe grund verdorwen sittlich verkommen. *Latend. Agric. 224.*

grausam gröt. *SHL. Jahrb. 2, 121.*

sitten as'n gråf aber noch vël gråwer. *Po. K. 10, 4; he het'n lëwen as — — M (Wo).*

grawen klotz un glatten kil dat passt. *H (Q).*

to grëp gân hitzig zu Werke gehen. *Br. 6. H (Schü.)*

ei is ei, sä de köster, un grëp na't gröttste (auch gösei).

Graite, Graite, grubbigë dir, breng din mör de appeln wir. *Wst.*

Graite Graite grupp, het de bëren schudt, het mi kaine hudt. *Wst.*

Grëten Grüttsack, nimm'n lëpel un fritt wat. *H.*

grillen, sä Göke (do krëg he sin mör vör de plög). *O.*

dat grippt sin grütffatt an. *Schl.*

'n gris grau bunt blau blas përd (*Rätsel*). *Do; grise grise grau steit alle nacht in den dau, het kën flësch un blöd, deit likers alle minschen god. Mü 507; kennstu unse — — löppt alle dage in den dau. M (V).*

grise Grëtje Suppe von Buttermilch und Schwarzbrod. *Br. Eich. 28.*

grise-graite (grimmel-gri) Buttermilchsuppe. *Wst.*

grüne gall z. B. spë'n sehr giftig sein. *SH.*

grön as gras. *II. W; — er — (Rätsel). Wg 381.*

wat de diewel begrönt, dat begraut he ok. *Fr. 3748; wat so begreent dat so begraut. 295^a. vgl. II C unter begrisen.*

wat göd gröst, dat greit ök göd Kinder, die sich viel beschmutzen, ge-deihen. *O.*

gröt Grëtj hët ik, nëgen mil schët ik. *H. Schü.*

ga hen un gröt Grötmör, auch mit dem Zusatz se sull nich êr sürn êr se mël het; grotmoder grüssen. *M (JB). Abfertigungsformel.*

grof geld im Gegensatz zum Kleingeld. *O; in gudeme graven gelde. Falck, staatsb. M. 8, 697. in graven ganckbaren golde. Z. f. SHL. Gesch. 2, 170.*

de säk will wi up'n grund kamen, sä de afkät, un föll in'n graben. *M (V).*

sik ünner de grund gråmen. *SH. gul in't gëwen freigebig. O.*

den gulen umbe den gorden gewen von thörichtem Tausche. *Gryse LB. f. 19. Ce 2.*

bat se em nich gönnt, dat dait em am besten gued. *Wst.*

up gönnt sit gönner(t). *Ditm. (op günt sin lütt (?) gönner. Barmstedt) mit verschiedenen Zusätzen: wo de hund mit de stërt bellt; — wo de krain mit de nipp schiten.*

ut der habauke hocht grob. *Wst.*

sik an de hakken hängen. *SH.*

mit de hakken haspeln umherlaufen statt zu arbeiten. *H (Schü).*

an de hals hebben, vun de hals hölen. *SH.*

it is vaken der hals der knechte beter wan der herren crop. *Kok. 586.*

he hält't vör de hell weg. *O.*

wan't half es, maut me't hël lowen. *Wst.*

he wët beschët van'n half brod, wenn't

hële up is wenn jemand etwas Bekanntes ergründet haben will. H. better ey'n half ey dan ey'n heel dop. Tunn. 174.

half un half, as de hund schürt. Eich. 36. half hus, half helle. Pr. C. 378.

röp kên hâlfisch ut, êr du se hest. H (Schü).

hâmel hâmel hêra. Fastnachtslied. Vierlande.

dat di de hâmer hâle. Br. hndschr. Zus.

et gêt rin as hâmsk haü. Wst.

ark huan well jaa meister üp sin ein haagen wiis. Syllt.

dat di de hân hack. H. Po. woar di, dat — — nich — H (Sl.); dat yuw de hâne hicke. NB. S. 223. di sall de — n. Po. K. 10, 4. de hân schall mi hacken Beteuring. Daheim 1889. S. 426.

wor 'n hân is, dar kreit kên henn. Old.; — göden h—, lett de — dat kreiben. O.

nix umstünst, sä de hân, un sêt op de henn. H; auch nix for ungüt —, nit so ängestlik — Wst.

'n schlechten hân de sik van sin hennen biten lett. O. Upst. 1886.

en hân kann nich so vël herinkleien, as'n hön herutkratz. s. B.

umtoklukkern as de hân um't hön. Lübben Ms.

wenn de hân to 't hön kummt, sünd de küken vergêten. Po.

ik lât minen hânen ut, elk bewar sin hönner. Lübben Ms.

den roden hân up't hüs setten. SH. Dä.

et is kein hânke, de nich ênmal en haun trampet. SchSp.

hand (—ken) in't hâr. Br. Eich. 30.

hand vun harten slân sich ermannen.

hand vom sack, ôss haver ön. Fr. 1472.

wat achter de hand hebben Geld;

etwas, mit dem man zurückhült. O;

an — — — in seiner Gewalt, zur Verfügung haben; um — — SH.

W, auch vor handen h— sich mit etwas beschäftigen. Münst. Chr. 2, 131.

bat me nit in hannen het, dat kamme nit halen. Wst.

sett de kannen van der hand un do't

mit den hennen wenn jemand sagt: „das kann ich nicht.“ Br.

en vagel yn der handt is bëter denn hunderd över landt. J. X. S. 74.

dê't hangen wenn't is, kellt de hals nêt mër. O. Eich. 30.

up'n hangen hâr beinahe; an'n hâr hangen. SH.

hängen as de fürtang öwer'n hund von einem schlechten Reiter. H.

ga na'n hänger un lêrt hexen. Verwünschung.

Hannemann kummt van Jütland an, Hannemann mit sin holschen an, Hannemann mot sik stêweln kopen, denn kann H. bëter lopen. SH.

o Hannes, wat'n hôt. O. SH.

hännig as'n hülten näpken. Wst.

Hans Hagel (un sin maat). SH; —

Harlekin. M, — Hase. Dä, —

hasenföt. SH. M; — Havernick

kleiner in die Höhe schnellender

Käfer. M. K. 9, 6; — Hink. H;

— Hinnerk: 'n rechten — — H,

— hohn (hönerdêf). L. — Hönerlock.

Dä; — husenflyer Pedant. M.

(Mantzel).

bä wêt ba Hans is, wenn de hawer wâsset. Wst.

ik will Hans hêten. Beteuring.

Hans (Henk, Henneke, Häng, Hintj)

vör allen hügen (höge, hōwen, häve,

hanken). H. Ha. M; vgl. Schü.

2, 140.

wat Hänsken nich lêrt, ward Hans nich lëren.

wat Hanseken lëret, dat behoeldt Hans.

Gryse LB. f. 11. P. 4.

in de hâr hangen. H (Lübeck).

he is bi de hâr awer de hëg kamen. O. Upst. 86.

rode hâr un ellern holt wast seldom

upn goden grund. O. W. Sch.Sp.,

umgek. Eich. 33.

mit harrer hand: — — hebbe ik em

so wît krëgen. Latend. Agric. 224.

hard gegen hard, sä de buck, do stött he

mit de kopp gegen de hawerkist. M(V).

hard holden schwer halten. H. W;

dat — t —, sä de buck, du schull

he lammen. H. Sch.Sp., hold di

hard lebe wohl. Br, in O. mit dem

Zusatz un wenn der ök'n bèn in de lóp geit.

so hard as holt. *Osn*; üt hard holt: dat lett de lèw' god — wassen.

Latend. Agric. 224.

hard hören schwerhörig sein, *Gegens. hell* —.

'n harden hund eine schwierige Sache. *Schl.*

Harm Hemmelup. O.

dat hart in de hals hebben grosse Angst haben. *SH.*

em schütt dat hart in de hasen (*Strümpfe*). *O*; dat — will'm in de — vallen. *Joach. Burm. Bog. C. 2.*

en trorig hart is jümmer hellig (*müde*). *Eich. 31.*

ik mèn dat de voss hase was, un as ik tosèg, was't 'n fò'r heu. *s. B.*

slap wol min hartlèf kòneken. *H.*
dear sprong de hás ut de halmtott da hast du dich verraten. *Syll.*

de hase hüppet gerne wier heu ba he hecket is. *W.*

he steyt by synem gesellen als der hase by dem hunde. *Tunn. 590.*

wer in'n sommer will hasen jagen, dei mant den winter hunne futtern. *SchSp.*

dat harrn wi hat, sä *Hinnerk* (as he sinen vader begrof). *Old. (Jever).*

hadden de *Hattstedter* ni èren dik, kam èrer kèner in't himmelrik. *Schl (Husum).*

hauen dat de heide (*engl. hide*) wackelt. hâw, hâw, hönèrdéf, kriggst wat mit'n klütenslèf. *H (Pinneberg).*

dar sitt'n hawk up't heck nimm dich vor dem Aufpasser in Acht; de — is vum — e.

de (dè't) lang hett, lett('t) lang hangen (*auch bréd*). *H*; *O*; *Po*; *Eich. 48*; *s. B.*; *M. mit verschied. Zusätzen.*

wer vè hett, mut vè hōden. *H.*

ik hēbt ni hatt (ik hebbe et ni hart) ich habe nicht das Herz dazu. *H.*

hestu, beholt (de lèw ward kolt). *L. V*; de wat heft, de mag beholden, wente ungelück mag komen bolde. *B. Waldis, Verl. S. 925.*

de wat heget (holt *Old.*), de wat heft.

Lübben Ms.; *s. B.*; *H*; hegvv het wat. *M.*

lèwer 'n fòr hei up de hill as dré vòr'n glasen till (*Brücke*). *Do.*

hei hei hopenstaken. *K. 4, 11.*

wat't heilig tüg haulen kan was das Zeug halten will. *Wupperthal.*

Heine van Hamborg der Anführer der Hamburger Hinrik Hoyer oder Umschreibung für Hamburg selbst. *Lappenberg, Chron. d. nordelb. Sachsen. S. 125.*

heissa op dat ène bèn, hopsa op dat anner, wenn min frò den afschéd nèm, krèg ik wol'n anner. *H. Schü 2. 126.*

in Heistmen (*bei Ütersen*) sünd de hexen am meisten. *Hand.*

dat is in't heck hängen blèwen das Versprochene habe ich nicht erhalten. *Dä.*

öwer (*dör Do*) de hākel halen durchhecheln. *L.*

min fund hël min fund half. *O. Eich. 24.*

'n helle hals der mit einer lauten Stimme Begabte. *H.*

so hell as'n hirsch: springen — *M.*

ein hel hupe. *Hamb. Chron. 99 u. o.*

in hēler hāt (*heels hoets*). *NB. S. 146*

Korner 163^o; he kann nich — lèwen. *H*; et geit em as de (*bätschen s. B.*)

hünn, he — — er sucht Händel. *Br. Dä. Eich. 24*; he kann up — nich slapen. *H (Schü)*; 't ys ghud myt — slapen gan. *Pr. C. 645*;

in — — unterweisen. *Gr. Weisth. 3. 68* derb durchprügeln.

all bott helpt, sä de mügg' do pisst se in't haff. *O.*

hier helpt kèn heuken (*Mantelkragen*) holen ich lasse mich nicht aufhalten. *H.*

dor helpt kèn hissen. *H.*

he hett 'n hemp up'n hale (*podex*) er ist arm an Wäsche.

hēmlich holden. *B. Waldis, Verl. S. 669 u. o.*

ga hen un fleut de hōner wat vòr. *Ditm. kregget de henne un swiggt de han, so is et hūs er itüwel an. Osn.*

de henne het'n hiemd (*Federkleid*) ane. *Wst.*

puthenneken, puthenneken, wat deist
in unsen hof, du plückst mi all min
blömkes of, dat word mi völs to grof.
O; vgl. Wg 88 und Forsch. 1, 102.

Henrik Halfmann: ja, sagte — —, hai
mainde awer nê. *Wst.*

et geit der her as in Hayen hús to
Blexen. *Lübben Ms.*

dröwer her as de voss öwer de hennen
(höner oder hawerkist. *Schl.*) *Wst.*

ik bin de harre von hebbenischt, foat
mik in de ficke. *Wg 924.*

herr int hemd *Ausruf des Stainens;*
vollständig — — un für in de büx,
min man steit slitternakeld; o herr
öm — *Fr 1587.*

he es en haer as en haun (wat he be-
fielt, dat mant he selwer daun). *Wst.*
wat de hêr nich mag, gift he sin
hund. *H.*

hêr in hus (op'n hof). *SH; in M. mit*
dem Zusatz: — sä de bür, do satt
hei unner'n disch.

uns hergod sin handlanger *z. B. ein*
reicher Onkel, der seine armen
Verwandten unterstützt. H.

uns' hergod hedde Hermen: du mains
ok — oder dem kamme wis maken
— *Wst.*

uns hergod het heudage bei trockenem
Wetter in der Heuernte gesagt. *H.*
Schü.

wen de hergot will erholen, de kann
nich verhitzen un nich verkolen. *H.*

hergods haünken fleig op, dann kömste
wier in den hiemel. *Wst.*

ik will em den hiringsswanz höger
hängen. *M.*

wat sünd dat för Leidenschaften, sä
Hertel, do lépen em de hämel weg.
M (V).

dat kann heerts jung am heck. *Fr.*
1877.

dat hêt hamm das ist verboten. *M.*
Po; auch in Schl. ruft man den
Kindern zu hamme hamme, wenn
sie etwas nicht affassen sollen.

'tgift vandag 'n hêten dag, sä de hex,
do sêt se up de holtricht. *M (V);*
— as se verbraunt werrén soll. *Pr. 13.*

hêt (hitt) as de höll. *H.*

heit vort hovet übereilig. *V. v. Rade.*
J. XVI. S. 30.

hild as (öl) Håksch (de pissst in't gân).
SH; vgl. 't hild hebben as manns
möme. H (Schü).

hild as Hinnerk sin hân, de harr ên
henn to bidênen. *O.*

in hille hast *z. B. — — anlopen*
kamen. Latend. Agric. 225.

de vor sick hefft wat hyldes, den süth
me hastigen yagen. *Kok. 1077.*

Hildesheim dat hoge fest, Hameln is
dat rattennest. *SchSp.*

hillich hebben frei von Arbeit sein.
Lüb. Z. R. 448.

'n hillige hose Scheinheiliger. *Wst.*

wo wît is't vun'n himmel na de höll?
Name zweier sich gegenüber liegen-
der Wirtshäuser an der Elmshorn-
Itzehoer Chaussee.

he hynderd wol de nycht helpen kan.
Pr. C. 390.

dear jert muar tō hingst üs hui es ge-
hört mehr zum Pferde als Huirufen.
Syll.

dat is lang mit hiob's hönern uplagen
vor unwordenklicher Zeit geschehen.
S; s. B; Po.

de hippe häüen ein Kinderspiel. *Wst.*
we hier de plog nich hollen will, mot
ne in Holland trekken. *Pr. 40. W.*

wat billet sik ne hitte in, wann se
ächter ne hiäge sittet. *Pr. 59.*

hittken hattai Scheuchruf der Ziegen
und Anfang eines Volksreims. *Wst.*

hoch as de hêm (Himmel). *H; wo*
hoch is de hêwen, wo krus is de kräft.

Stillformel. Fromm-Struck 22 im
Archiv f. meckl. Landeskunde.

hoch in de höchst, krumm in de bögt.
Rätsel vom Eichbaum. H. Hbg.

hoch as'n hus, auch höger —. *Rätsel*
v. d. Walnuss. M. Wg 384. II.
Mü 505.

dat kummt jertz allens up't höchst, sä
de bür, do krop hum en lus an de
hôt rum. *M (V).*

de schäper hödt an'n hêwen. *s. B.*
van hoger hand von Obrigkeit wegen;
— utwiken rechts.

van'n hogen himmel (hêwen) *z. B. her*
oder God — Ausruf. H. M.

je höger de äp stiggt, je mër wist he den hinnern. *M.*

hold di an de tün, de hewen is höch *Betrunkenen zugerufen. H. O. Fr. 1457*; wann ohm de süke besteydt szo bolde, kan he sik nicht am hemmel holden. *B. Waldis Verl. S. 488.* behold't as Hans Jung den hütjer. *v. d. Hagen, Neues Jahrb. d. Berl. Gesellsch. Bd. VI. 1844.*

he öss holl bet ün e hack (*M* an de hacken) *er ist ein starker Esser. Fr 1643.*

vör dat holl hödede ik mi nich. *Sastrow I, 55. Po.*

'n holle hóst. *SH.*

holla, holla, hör, wer sitt vör unse dör. *Wg 54. 55.*

we vor de hölle wunt, mot'n düwel hërr heiten. *Pr. 32. W.*

de höll hêt (*SH* hitt) maken. *O.*

holt vör't hüs hebben einen starken *Busen haben. H.*

'n holdtêf het God lêf, ower he kümt net in'n hiemel. *W. Pr. 32.*

'n kerl as'n hülten hergod. *Wst.*

'n holten Hinnerk (*Wst.* holschenhinnerk). *SH.*

'n hölten hund die Flachsbreche (*wo?*) dat hön leggt dör de kropp un de ko melkt dör de hals. *O. SchSp. Br. Eich. 33.*

gröt de hönner, vergitt de hân nich. *SH. M. s. B.*

de het hönner *Vermögen. H.*

du sast de hönner melken un de duwen heu upstêken.

dat's n hönnergloiw wor de hân nix vun weet. *Schl. M (Wo).*

to hope halen sich *zurückziehen z. B. Krankheit. H*; — hangen, — hóln. *H.* up'n hupen hollen *zusammenhalten, sparen*: wat râr is, mut'n — *Kriesche: Stückschen.*

he kann nich hõps höger kamen. *Br. W*; he is hupes höger. *H (Schü).*

op'n Dunn (*St. Michaelisdonn. Ditm.*) da giftt dat mër horen as hunn. *H.* jucket deck hauren de hufft? *J. XII. S. 135.*

horenhülen is kënen heller wert. *Pr. 31.* de de ko hört, de fât't se bi de hören.

Lübben Ms. (Pr. C 250 und Wst. stört).

in de hörn bi't für sünd de hansen upt warmste. *O.*

ên ünner de hót hebben *betrunken sein. SH.*

den hót beholden *das Regiment behalten. Gryse.*

êrgirig as Hotes (*KW Hôte*) sin hund. *Eich. 34.*

hott, hott, hawermann (*hadermann. Mü 475*) *Verwunderungslied. SH. K. 2, S. auch hopp — — Wg 116/117.*

hotte hotte hôle (*hële*), Peter up dat föhle (*de gële*), Grêtchen up de bunte ko, Krischân up de hund bito, so ridn (*reis'*) wi all na mölen to, mit'n schêpel wêten, de möller schall dat gêten, de möller schall dat malen, N. N. schall dat halen, un fadder schall betalen. *H (M. — — haling. — ritt upt fähling).*

lang to have lang in der hell. *Nd. R. 85.*

de sik in'n hofdênst to död' quält, kummt nich in'n himmel. *Old. Eich. 13.*

dat horet in der hand holden *gedrückter Stimmung sein. B. Waldis-Verl. S. 449.*

als ein horetlös hön. *Theoph. 1, 191.* hoffârig hungri^g *leckermäulig. Wst.*

hü, ha, hott, sett dik op de fott. *Schlusszeile des Reiterliedchens. W (Elberfeld).*

en huchler in siner hüt. *Soest. Dan. 87, Gr. Wb. s. v. Haut.*

hulen as'n hund. *RV. 3804 u. o., s. u.* wat in de hüll hebben *betrunken sein. O. Eich. 34.*

he verlet sik op mi as de hund op sin halsband. *Ditm. H. Schü.*

t kalf hört de hund half *wegen der vielen Knochen. O.*

dor schall kën hund na blecken un kën hân na kreyen. *Bütz. 9. 33.*

vele hunde sind der hasen död (*op vële — öss de — — Fr 1739*).

lopen as de hund vör'n hasen. *H (Q).* jer de hund klaar waad, wear de haas awer de barig. *Syll.*

wullt hunnen hageln (*un katten sni'n*). *H (Q).*

mit'n hund öwer't heck springen. *H* (ösl.)

hunnan hinken un fruens kranken duren nich lang. *M* (*V*); an der hunde hinckent unde der koplude swerent schall syck nemandt ankêren. *S*; den — hinken laten *unzuverlässig sein*. *Lüntzel Stiftsf.* 333. 116. *Nd. R.* 2, 225.

he bellt as de hunn' to Buxtehu'. *H*. mit hunnen hissen; — von hof — *M* (*JB*). *H* (*S*); mit alle hunge hitst. *Po*.

wenn de hunn hojanen, is de jagd vörbi zu einem Gähnenden. *M*.

de hünn hulen: dar schölt de — noch na — *Eich.* 34; 't is hier so kold, — schullen — *von grimmiger Kälte*. *Br*; dat — — *Dü*.

en hundt in der huet dar nictes hinden is. *J. XI. S.* 148.

feu is kunnsch, lues is herrsch. *M. Latend. Agric.* 223; *ndl.* eene luis menschelijk, maar eene vloot is beestelijk.

so hoch herdal, dat se hundert halse wol hedden entwey gefallen, hadden se de gehat. *L. Chr.* 1475. *Gr.* 2, 371; de — — hedde gehatt, de scholde se kume geholden hebben. *Strals. Chr.* 1, 89.

de hunnerste mensch versteht dat holschenmaken nich. *W. Pr.* 32.

hungerge havelüde *verächtlich vom Adel*. *Strals. Chr.* 1, 69.

hungri as'n hund. *H*; — as mölles Hinn (de all daug im schrotgang geht). *Fr.* 1765.

hüppen as'n heister. *H. M* (*Schl. auch mit dem Zusatz op'n köpanss*); nicht to myn he vorghaet dat rovent to water unde to lande als de heyster dat hüppent. *Lüb. Chr.* 1482. *Gr.* 2, 431. *Tapp. Adag. in Findl.* 81, 18. alze me secht hús, so meend me de honre. *Pr. C.* 18.

in't hús hügen: is't bëter as'n müs, so hëgt — —.

to hús helpen heimleuchten (*bildl.*) *SII*. 't hús hōden; 't hús is 'n hōder wërt. *O*. to hús hörn. *H*.

de de tweve im huse heft, heft de hunde

up der dōre. *Mannbaren Töchtern fehlt es nicht an Freiern. Lübben Ms.*; *vgl.* wor de zegen im huse syn, da dantzen de bücke op dem dacke. *Gryse SP. E.* 4^v.

he kan kûm in der hût hangen *er ist Haut und Knochen*. *Br. Eich.* 34. olle jagers n junge rüen, junge jagers un olle rüen jagen am besten. *Jasper Jöksack der sich beständig Kratzende. Br.*

jö, sä Jan, do fiel Trin op de fott. *Firm. (Mörs)*.

jo wat junges; — — nha ehrem (*der Lübecker*) olden sede. *Strals. Chr.* wo jucket de jacke. *Brnschw. Schichtb.* 57. *Hänselmann, Brnschw. Chr.* 2, 338, 22.

jumfer Jütte *Schimpfname. Po*; do quam de — un smët et in'n pütte. *Wst.*

junk van jaren.

jung Jochen.

'n jungens jung is leper daran as'n nërswip. *Do*.

du hes' so'n dicken bük, da kikt siewen junge jütten rut. *Riffelied. Wst.* hei kackelt wie e kluck. *Fr.* 1843.

de lang lëwt word old, de lang kackt kriggt de nërs kold. *O*.

he kackt in de hand un krömelt't vör de hōner. *Der Geizige*.

so wis as dat kackhüsen to Bremen, dat vör klökheit umfull. *Eich.* 36.

hä spërt sik as wann kaisers katte sine nichte waer. *Wst.*

vele kakendes is groth kost. *Pr. C.* 702. 't kakt as kofësk. *H*.

kakke-makke-stoleke de kinner gån na d' scholeke beim Schaukeln der Kinder auf einem Stuhle. *O*.

in'n kalk kamen ins Unglück geraten. *Osn. Gryse L. B. f.* 25. G2.

wat is vom kalf mer to verlangen as kalffleisch. *Po. K.* 10, 4.

't éne folgt üt 'n annern as't kalf üt'r kō. ik wull dat dat kalf en ko wër von unvernünftigen Menschen. *H*.

dat kalf volghet der ko. *Pr. C.* 654. kalfflër dat is man half lër, kōlër dat is scholër. *O*.

dar hanget mer kalvs- as kohüde up'n

tün. *Lübben Ms.*; der sint so vele kalffelle veile als kovelte. *Tunn. 1164*; alzo vele kalverhuden kamen to markede alze older koye. *Pr. C. 76.*

se hebt éren kām (*Kümmel*) all klar sie sind sich einig.

en kamer vull un'n köken vull (un am enn' is't noch gēn handvull). *Rätsel v. Rauch. O.*

selden kempt seer kemmet. *Pr. C. 736.* in de kann kiken: he hett — kēken. de wat kann, de wat kummt (sä de snider, do krég he'n ollen büx to lappen). *O.*

wat kann't kosten? *dabei ist nichts zu riskieren. H.*

kant as'n knikker glatt und zierlich. *O. an (Eutin in —) de kant kriegen durchbringen. SH.*

bi de kanzhaken kriegen packen und festhalten. *SH. M. W. J. XI. S. 148.*

du kummt drékánti ut de kät. *Drohung, jmd. hinauszwerfen. SH.*

kapeier köpen neugierig gaffen. *Po. he hett'n kaper up de küste scherzh. von einem Konkurrenten. Do.*

mēr kaper as köper. *H.*

dat kummt up dine kappe das hast du zu büssen. *Br. 6. W.*

karken as'n kâ wie eine Dohle kröchzen. *O.*

wenn de karmelk kummt, nimmt de lents küde an *Buttermilch macht müde. H.*

lēr mi doch gēn karpfen kennen, min vader wēr'n fischer. *M (V).*

in de kärten kicken belauschen. *H.*

tys to spade kas, wen de kесе gheten is. *Pr. C. 676, Korner 252^b.*

in'n kasten kieken (*Spielerwitz*) Casco spielen im l'Hombre. *H.*

dat is so'n kasus knusus das ist so eine Sache, dat is de — *hic Rhodus etc. H.*

he mákt'n gesich' as wenn em de kater kleit harr. *SH (Sl.)*

de kater ward di wat klemme. *Fr. 1896*; 'n kater klemmen. *H (Pinneberg).*

kickt de katt doch wol den kaiser an. *H. Po. (— un seggt nich érst*

gnädger her. *Schü*); het suet wael eyne katte up eynen konynck. *Tunn. 186.*

bi em is ne grote katt in de kamer lopen er ist heftig erschreckt worden. *s. B.*

glatt as'n katt, de sück kemmt het. *O. unse katt hett negen jungen, dat het nabers kater dan (krieg de kater smiet 'n in't water, dat he nich mer katern kann). O (süh of he noch swemmen k. L. V.)*

dat maut mi raine sin, sagg de frau da trock se ne katte ut der kerner. *Wst.*

nu is der katten der kесе bevalen. *Pr. C. dat lért se all as de katt dat ketteln. HH.*

de katte schall di kleien! *Hmb. Chr. 36: dat de katten ene ok den pels tokleiden und 365 he scholde van den katten gekleiet werden.*

de katte is gherne da me se clowet. *Pr. C. 310.*

sik spērn as ne katte im knappsacke. *Wst.*

binn (nimm *Po. J. XV. S. 56*) de katt vōrt knē (sühst du nich, süht dē). *Br. Dä. Wst. s. B. Eich. 41.*

wenn de katt 'n ko wēr (denn kunn'n ēr melken). *SH.*

he meent dat sīn katt so god is as annereen sīn ko. *Kiel. Ztg. 1885. 11./10.*

wenn de katt bi de rōm sitt, is de köksch nich wit af. *M. JB.*

dēfsche katten makt finke kökschen. *H. he scholde de katte in den ersz kussen. Maltz. 3, 143.*

kätten, haüd dine klaüntkes. *Osn.*

ik bün nēt ut'n kattkopp krapen, seggt Tante Bohls. *O. (KW).*

de row fleisch lange kauwet, den deyt wē syne kinnebakken. *Kok. 88.*

ut'n káwekorwe (*Spankorb*) küren albern reden. *Wst.*

he kennt de kēi (kē) Kunst. *Do; kennstu kai (Lebensart?) weisst du Bescheid? Hmbg. J. X. S. 1 u. 103.*

kēnen kōlstrunk: hüt hett he hundert pund, morgen — — *Latend. Agric. 226.*

de se kennt, de kofft se nich nimmt

sie nicht zur Frau. *H* (wer de — *Dü*, de dat krüt — *Br.*) *umgek.* wer deie brauder nich kennt, kefft em. *Po (Kn).*

erst kennen denn küren. *W.*

ut'r kêr kuomen, z. *B.* de kopp is em — *Osn.*

de keryghe vrowe gheid vaken to den kisten. *Pr. C. 202.*

'n kerl as'n kâkten klümp. *H (Eutin).*

'n dunen kerl un'n nöchtern kalf brêken kêen knaken. *Schl.* (fallt sik nich död. *Old.*)

dat is 'n kerl, de kann vör in'n kân stân. *Br.*

'n kerl as kassen (*kasjen, karsen, kasten, krischân*), in *Schl.* mit dem *Zusatze* un kassen is'n kerl as'n schêt, in *O.* — het bēnen as'n ülk.

'n harten kerl up'n wēken kês. *O.*

'n kerl as *Klas* un *Klas* is'n kerl. *Old.* kerl asse boar un krafft asse lamm.

Po (Kn).

en kerl as 'n külkropp *kleiner Mann* mit *grossem Kopfe.* *Dâ.*

kerl kummt nich, kôst wart nich: dat is nix, dat ward nix — *H (östl.)*

olle kerls un junge wifen gift vøl kinner un vøl kifen. *O. Old.*

verkêrt kamen übel anlaufen. *SH.*

so kēsen wi, so karnen wi, so slân wi de botter in de susi *dabei hocken die im Kreise tanzenden Kinder nieder.* *Schl.*

kēwe kost die einem leicht zuwider wird. *Schl.*

kik, sâ de katte, kêk se in'n pott (int schapp *Osn.*) da krêg se ainen mit'n slêf up'n kopp *zur Abführung jmds., der alles besehen will.* *Lippe.*

kik, wo de keih danze. *Po. J. XV. S. 57.*

kiken as ne katte — de düenern hört, — in't hâkelse schitt). *Wst.*

in'n (op'n) kiker krigen *etwas kommen sehen* (de kiker *das Fernrohr*). *O. M.*

lêwer'n kind as'n kalf. *H; Fr. 2008; Latend. Agric. 225* beter —.

kümmt kind, kümmt kiddelken, seggen de fruenslüe. *Altm. Höf. 617.*

umme des kyndes wyllen kusset me de ammen. *Pr. C. 554.*

is't kindjen kastet, so wull ener vadder stân. *s. B.*

lêr dine kinder kâle kauê *kümmere dich um deine Sachen.* *Fr. 2389.*

riker lü kinner un armer lü koi ward'n gau old.

wenn kinner to markt kamt, kopt de *kramers geld.* *Br. Eich. 42; —*

— freut sik — *H; Pr. 35* de kôplü.

olt un jung kinnert gôd, het ol Falksch seggt, het sik 'n jungen kerl frigt.

kinnerwark is klarwark (*Sudelarbeit*). *Fr 2021.*

kinnerwill sit in de môr's knappsack. *O.* wann usse hergod kirsten giet, dann giet he ôk kôrwe. *Wst.*

up den kittel kiken. *M. JB.*

in de kladde kamen in *Verfall* geraten. *H (Schü).*

ik will di verklagen an de katt sin wagen. *Schl.*

klagen as'n kind. *H.*

klautern (klattern *SH*) as'n katt. *O.*

klapp in de hand, verkôp din land, verkop din kô, dat kalf derto, de ko 'n daler, dat kalf 'n ôrt, de kop geit fort. *O (Do).*

in de klapp krupen *zu Bett gehen.* *SH.*

dat smeckt as klapp op'n kopp *von kraftloser Speise.* *SH.*

ên an de klapps (*Maul*) krigen. (he hett'n böse klapps (*Zunge*) an de kopp. *Schl.*)

dat klappt as kodreck in kôtel (kêtel?) *klingt schlecht.* *Br.*

klar as koffjedick. *O (H* dicken kaffe); — — kluntermelk. *H.*

klar is kês (*Do = Cornelius?*); do wêr de kês klar *die Sache war abgemacht.* *H.*

klar was kêsje, harr's man'n mann. *O.*

klar krigen, *Schl.* = klên krigen, *O. P. W.* = klök — *H (St).*

Sünnerklas kann hier nêt kamen, denn he is all lang all dot, he liggt in de kark to *Romen*, mit sin beide bëntjes blot. *Do.*

holt der mit up, sâ *Klas*, do full Harm van de kark. *O.*

Klas-klôn *langweiliger — klump dummer, auch kleiner dicker Mensch.*

H. O. M. — klünbûr *Torfbauer —*

klunder falt van de bön herünner,
— krei. *H.*
klaffen as'n këdenhund. *Schl.*
lopen dat de klawen klappern. *Wst.*;
vgl. alze de olden koye byssen so
clappen en de clawen. *Pr. C. 28.*
to klêd(s) kamen *auf den Buckel steigen.*
SH.
kleien (*krabben O.*) as'n katt. *SH.*
tys neen kapelle so kleen se enheft eens
kerkmisse des jars. *Pr. C. 598.*
'n klên'n klüttpot *kleiner dicker Mensch.*
Po.
je kleender je krötiger. *Sch.Sp.*
klêwen as kliwen ('n klett *Schl.*); klêwi
as'n klir'. *H.*
klêwer is de klör. *Treff ist Trumpf.*
H.
klingen as'n klock. *SH.*; de warheid
klimpt as — *Syllt.*
klók as'n halfwêten kalf. *O.*
so klók as Peter Witt sin katt. *Schl*
(*Bredstedt*).
'n kloken klås *iron. H.*; klók as'n — *M.*
klók kore kost kein geld. *Htz.*
klöker as koster's ko *von vermeintlicher*
Klugheit. Hbg. M.
de klock is knäpel (*kopper Br.*) *Scherzh.*
Antwort auf die Frage wat is de
klock? Schl.
na de klock de knäpel. *O (KW).*
de klock geit as de köster de kopp steit.
O.
in de klock krigen *etwas ausklingeln*
lassen, dann ausposaunen. du brukst
ni glik allns — *SH.*
klopp an de kamerdör, klopp an de
klink, vader meent, moder meent,
dat deit de wind.
ik kloppede mal an'n witt klösterken
(*Rütsel v. Ei*). *Wst.*
'n klörd klêd *ein nicht schwarzes Kleid.*
H.
up'n growwen klotz hört'n growwen
käl (*knast*). *Po.*; *ohne* hört s. *B.*
kluck kriegen *Ausdruck beim Läufer*
(*Marmel-*)*spiel:* he het — *krügen*
alles verloren (de hên is kluck *sie*
legt nicht mehr?) *Schl.*
wa't mode es, da gât se med klumpen
inne kerke. *Wst.*
sin knaken in annermanns kiste leggen

zu andermanns Nutzen arbeiten. Br.
Gryse L.B. f. 12 Q 2.
hauen dat de knaken knacken. *SH.*
sik quälen — *Wst.*
op de knappe kant eben *ausreichend.*
Schl.
knäs' inne knâken: deftige marschbürrn
mit — *Dörr.*
ik sla em de knävel to knackwurst.
M. JB.
in de knê kriegen *bezwingen*; dat het
em — — brocht *heruntergebracht.*
Schl.
knêp' in de kopp hebben (setten).
dat ward knêp kosten. *SH. Po.*
unrowich alse de knepel in der klocken.
Gryse SP. Ff 3^a.
in de knüp kamen in *Verlegenheit ge-*
raten. SH.
knipken in dem küpsack slân *heimlich*
trotzen (wo?)
dat smeckt as knüppel up'n kopp *vgl.*
oben unter klapp. H. Dä. s. B.:
knuppel — ich will dir was
andres zeigen! H. Br. Eich. 44.
'n olen knüst (*knast*) van'n kerl. *Old.*
in de knütt kamen in *Verlegenheit ge-*
raten. Schl.
'n knust an'n kopp küren *weissmachen.*
Wst.
beschêten ko, beschêten kalf. *S. s. r.*
de ko vör dat kalf küren. *Kok. 2184.*
de ko mit dem kalwe kriegen *eine*
Geschwängerte heiraten. Eich. 45.
Br. Dä. Do.
he köfft dat kalf mit der khō. *J. X.*
S. 80.
sik striden um de jüst ko êr kalf.
Gödersl. S. 4.
êr nêt van de ko as't kalf der is. *O.*
Old. Eich. 45.
he schull der ko dat kalf affragen (*oder*
so fragt —) *SH. M. Eich. 44.*
Fr. s. B., auch he raedt de gieste
kau he kalf af. *K. 10, 4.*
de ko vergitt dat se'n kalf west is.
H. M., auch in Frageform s. B.
und de ko is'n k. wê'n. H.
he stürt der up to as de ko up't un-
recht kalf; *umgek.* as het kalf up
use blauerde kau. *NB. S. 26;* he
is der up verstüwert as — — *O.*

as ne kau de kalwen schall. *NB. S. 25.*
 he is so vul kumpelmenten, as de ko
 vull muskaten *ungelenkig. O;* s. *B.*
 de ko is slanker as de katt. *O.*
 he bütt kêner kô goden dag, sêt der
 ôk'n kêrl up. *Br. Eich. 44;* s. *B.*
 et kummt mi vör as de kau de ker-
 misse. *Wst.*
 wenn de kau in'n kêtel schitt (schast
 ne wost hebben). *Hildesh.*
 he löppt as de ko na'n kleuwegâr.
 he sêg' mi an as de ko de knakenhauer
misstrauisch. Eich. 44.
 eier in de pann dat gift wol koken
 awerst gên kûken. *O. M.* (eyger in
 deme schepen dar kamen nene kuken
 uth. *Pr. C. 348).*
hock van Kietau (kietei) sleit de lûs'
up'r kellen (lêpel s. B.) twei. Br.
Lübben Ms.
 se weet nich en kost to kaaken, nig
 en kunkelpiep (*Hasfergrützwurst*) to
 maken. *Ditm. Volkslied. Schü.*
 jeder mut sin kôl êten as he'n sik kâkt
 het. *H (östl.)*
 he het sin lêwen noch nêt awer de
 kôltûn kêken. *O.*
 hier ist't gra' nich kold, sâ de mûgg,
 do wêr se in de lakende melk fallen.
M (V).
 dat kummt mi nich an de kôlen klêr
das rührt mich nicht im geringsten.
O. Old. Br. Eich. 43.
 so kold as'n krabbe. *Br. Schl.*
 da kamme up na Köln riden un ritt
 sik doch keinen kippaers *von einem*
stumpfen Messer. Wst.
 an't kônen ist gelegen, seggt Kûkelhahn.
H. M.
 trônen as de kônig mank't kêgelspill.
H (St.)
 alle kopers sünd gên kenners. *O.*
 bin rechten kopmann kamen seinen
Mann finden. SH.
 ôwer de kopp kamen *unvermutet kom-*
men. SH.
 op de kopp kêr'n: du kannst mi —
ich habe kein Geld. SH.
 de ogen ut de kopp lîken. *SH.*
 den kopp verkielen: ik will di — *H*
(Eutin); em is de kopp verkielt er

begreift nichts; (kielkopp Dickkopf.
H. Breitenberg).
 ik will di de kopp verklaren *deinem*
Gedächtnis zu Hülfe kommen. Schl.
 sik in de kopp klei'n *vor Verlegenheit.*
SH.
 'n kopp hebben as'n klosterkatt *wohl-*
genährter Dickkopf. Br. Eich. 44.
H. Rich.
 he hett't in'n koppe as de gaus in'n
 knê. *Osn.*
 den kopp verkôlen übel anlaufen. *SH.*
 dat kann de kopp nich kosten. *H.*
 den kopp krellen *den Kopf verdrehen*
von Hoffärtigen. R, — — *ver-*
wunderlich machen.
 in de kopp kriegen *begreifen. H. W;*
 et — — *verrückt werden; wat*
 op — *Schläge bekommen, to — —*
auswendig lernen. H.
 me süht enem woll vör'n kopp ower
 nit in'n kropp. *Pr. 35.*
 dat em de hare upm koppe krumpen.
Strals Chr 1, 136 und 141.
 en kopp es'n kopp, 'n kumstkopp es
 ôk'n kopp. *Wst.*
 buten koppes kônen *auswendig wissen. H.*
 kôrl (*Kern*) kôrl krüdigam, wâr wânt
 min brüdigam, na ôsten na westen,
 spring to min allerbesten *beim*
Springenlassen eines Apfelnerns. O.
 wan't kôären woorpet werd, blift kaff
 vorto liggen. *Osn.*
 dicke wyle verlust de mensche dat korn
 umme dat kaff. *Leb. d. heil. Franz. 82.*
 to kort kamen. *SH. W.*
 so kort als ein korn. *Mnd. F. 1, S. 9 r.*
 191.
 he het de kôst vör't kauen (as de rôtten)
sitzt hinter Schloss und Riegel. O.
 dôr de kaustallsdôr geit ôk 'n weg na
 kôllen. *Wst.*
 kôster's kamp (*kämpken*) *auch knoken-*
kamp Gottesacker Br. Eich. 47;
M (Wo): kôsterkamp.
 't is hum entglêden as de kôster van
 Campen dat ei. *KW.*
 all handwarken sünd smêrig, sâ't kôsters-
 wif, do krêg se 'n entje kêrs ut de
 kark. *O (KW).*
 frêten as de kôster up't kinnelbêr. *M*
(Wo).

he hangt stük up as de köster an de klock. *O.*
 vörsichtig as köster's ko (de gung drê dâg vör de rëgen in'n stall un doch wurd ër de stërt natt). *Br. O. W.*
 köster's ko weidt up'n karkhof. *O.*
 en kofte kôp. *Lüb. Urk. 4, 290 u. o.*
 den kragen kosten. *Cl. Bur. 458.*
 bi'n kragen kriegen. *O. II.*
 der achter an as kraien achter de katt-ül. *H (Fe 86).*
 in'n krâm is vül to kôp (*Krämerladen und Wochenbett*). *O.*
 krankheit kömmt to riden on geit op kröcke weg. *Fr. 2173.*
 kraust du mi den kopp, füll ik di den pot, siet de môr. *Wst.*
 he kann de krell ni kriegen *er erreicht sein Ziel nicht.* *SH.*
 de kribbeschen köppe. *SP. D 26; 'n kribbeschen kretler. Gryse.*
 kribken in'n kopp kriegen. *Eich. 47.*
 de kried äs göd for e kröger. *Fr. 2181.*
 kriegen is de kunst: hebben is hebben — — *O; Eich. 31; s. B.*
 krigst de krenk *Ausruf des Ärgers; krig du de kränkt (fallende Sucht) Verwünschung. O. Br. 6.*
 du krögst wat Kruse krögst = nichts. *Fr. 2196.*
 krikelken im kinn heft schelmken im sinn; kul — — lütt schelm — *Q.*
 krülken — *s. B.*
 kringelkrans rosendans, këtél up'n füre, jumfern sünd so düre, jumfern sünd so gode kôp, hunnert op'n (as' ole) strohôt, moder gew mi'n klock, vader gew mi'n stock, kling seggt de klock; *auch mit dem Schlusse* — — klöck-schen, bunn ik mi an min stückschen, un as min kl. ferrig wër, do sä min kl. kling. *H.*
 bi de krips kriegen. *SH. O. W.*
 wo krodder wo kruser. *O (Do).*
 du büst e kronkerl blos de krôn fëlt. *Po.*
 krönsch (*übermutig*) krischen. *M (JB).*
 vör (üt) kröpels kraft. *SH. O. Br. Eich. 41.*
 krükra wind wa (— smit mi einen appel af). *K. 1, 95.*
 'n kruller kriegen (*auch* — in'n stërt —) *hoffürtig werden.*

krumm kriegen *begreifen. H.*
 krumm as'n kringel (*kröpel*). *H.*
 het de düwel all so'n krumbrod sën, sä de jung, do ët he kringels. *O (Do); nien krummer brod as kringel. Old. Firm. 3, 28, 75.*
 jo krümmer holt jo biëter krücke. *W; B. Waldis Verl. S. 450.*
 krunkel mi de krage nêt (— ik bün van Jever). *O; den kragen kröckeln. NB. S. 219.*
 'n kruse kopp (hebben, maken). *H.*
 krüs krellen: de hund harr de stërt — ge—t. *Wg 492.*
 bi de krüsen krigen *beim Wickel. Hmbg.*
 bi dem krusse upper karken. *NB. S. 19.*
 to krüz krupen. *SH. M (JB).*
 dat cruce kussen ein *Rechtsgeschäft dadurch bestätigen. Livl. Urk. Nr. 1832 u. o.*
 en kü kopen *Geldheirat. Sylt.*
 dat küken will kloiker sin als de kluck. *Hbg.*
 t best küken in'n korf. *H. der is: kën küken in de korf von kinderlosen Leuten. Schl.*
 kukuk gëf kindelbër, (*auch gift und folg. Präsens*) kiwit kâkt' grütt, de krei de drög de lëpeln af, de hadbär de ët mit. *Ditm. (lütt diern hâl'n lepel her, lütt'n jungs ët't mit. H. Mü 479).*
 kukuk kiwit, sünner Marten David, sünner Marten dicke bük, steckt sin nërs to'n fenster rut. *O.*
 in des kukuks kôk' kamen übel *anlaufen.*
 kukuks köster der *Wiedehopf. Br. Dü. Schü.*
 'n kukuksküken med in den kaup kriegen. *Osn.*
 de kül is för mi all kült *sagt der Schwerkranke.*
 de lëw god richt' de küll immer na de klër. *M (V).*
 to kummer kamen *Mangel leiden. O.*
 kën kummer kennen. *SH.*
 dat kummt to knîpen *das wird schwer halten. Schl.*
 dat kummt nich ut dinen köker (*O. kaker*). *Br.*
 war man sülwst nich kumt, dar ward ên'n de kopp nich wuschen. *Br.*

byr is afflath, de dar kumt de kryecht
 wat. *Gryse SP. Pp. 2^b.*
 kumt im mai giet köpkes as'n ai. *Wst.*
 ik kenn min kunnen. *H. Sl.*
 he is van de kunst kamen er kann
etwas nicht mehr, es will ihm nicht
mehr glücken. SH.
 dat's de künst van de karmelk (dat se
 blau lett) jedes Ding hat seine Wis-
 senschaft. *O.*
 de künst stiggt ümmer höger, uns'
 köster word en kröger. *Br; Do;*
Eich. 48; s. B.
 künstige lüde maket könstige dinck.
Kok. 552.
 wan me van'n düwel kürt, dan kömmt
 he. *Pr. 28.*
 et kurrelt em in'n kopp bei ihm ist's
 nicht recht richtig. *Br.*
 'n kús' van'n kerl einer, der alles ver-
 trägt.
 hum kellen de kusen nêt mër er ist
 tot. *O.*
 de kuss is de meidsgröschén vör de
 kutt. *Po. Gil.*
 he hett kütt in'n kopp er geht mit
 Ränken um. *H (Schü).*
 eth synd quade kinde de vele klappen.
Pr. C. 664; men alleyne quade kynd-
ere klaffen vele. Lüb. Chr. 1482,
Gr. 2, 419.
 kwalm in'n kopp hebben. *H.*
 kwick as'n katt. *M. JB (Grip).*
 geiz hilft laden, seggt Lemm. *Po.*
 ene lage leggen. *RV 342 u. o.*
 dat lön 't 'n läg das giebt eine Tracht
 Prügel. *SH.*
 et is mi êns of mi êne hore läket, ed-
 der en schelm lawet.
 lam liggen und leggen. *H. O; dat*
will ik em — Schl. Nd. R.
 lame lurren leere Ausflüchte. *H (Schü).*
 Lammert vun der Lied (holt den kopp
 up êner sit). *Br. Eich. 48.*
 dat di dat land léd waere dass du das
 Land verlaufen müsstest. *Br 6.*
 dat land leggen aus dem Horizont
 verlieren. *Bob.*
 op de landstrat liggen. *SH.*
 lane, lane littenit, 'n ole mann up'n für-
 hêrd sit. *Laternenlied. M (V).*
 lane leiwekes Levkojen. *K. 10, 4.*

bald follen, sä vader Lang, do lèg he
 all. *M (V).*
 'n langen Laban. *O.*
 de hett all lang bi de lamp arbeit't.
Eich. 48.
 lange, lange läre Kuhhirtenreim. *W.*
K. 3, 15.
 ne lange latte. *Ha.*
 he hett to lang an'n leddebóm sagen
 von d. Dummen gesagt. *M.*
 'n lang (langwierig H.) leiger z. B.
 hollen. *Osu.*
 lang Lèn'. *M. K 9, 6.*
 lang vun lenden im Ditm. Volksliede:
 Ha, min dochter, segg etc.
 op de lange lente kuomen verschleppt
 werden. *Wst.*
 'n langen Leverenz. *H; so lang as*
— sin kind. SH. M. Dü. Br.
Eich. 49; — Laurens sin ledder. O.
 wer lang liggt, liggt sück warm, wer
 frü opsteit, frett sock arm. *Fr. 2438.*
 'n lank lyk ein grosses Leichengefolge.
Eich.
 de lange line laten. *Eich. 50.*
 lang Lisch. *M. K 9, 6.*
 lang vun liw'. *SH; 'n lang liw hebben*
viel essen; — — vull ärgernis.
Schl (Bredstedt); Metje mit'n — en
— e. R. Ms.; dat lenger lif hebben
überleben. Old. Urk. v. 1454.
 'n langen löks. *O.*
 lange lü sünd so gôd as'n (hûs)ledder.
Br. Eich. 50.
 'n langen lulatsch. *M.*
 de längde het de last. *Latend. Agric.*
225.
 je länger de däg je schönder de lüe.
Sch. Sp.
 ett langsam, lèwe Jan, du wêtst nich
 wat du laten kannst. *Old.*
 al by lappen leerd de hund dat ledder
 ethen. *Pr. C. 59; bi klêne lapjes*
— O.
 lèwer'n (bèter'n) lappen as'n lock. *O. H.*
 'n lappen newen't lock setten. *Pr. 18.*
 larm lüden (ludst glik larm?) *Schl.*
 to last leggen, — liggen. *SH.*
 last liden in Gefahr der Beschädigung
 schweben.
 med de latte lopen von einem windi-

- gen und feigen Menschen, dör de —n — durchbrennen. *SH.*
- dat belavede land. *Brem. Gebelb. Nr. 26, 163^b, auch dat land van beloften. Münst. Chr. 2, 97; in't lowde land kamen übel anlaufen. Schü.*
- gröt gheloffe lichtet de truwe = *multo fidem promissu levant. Haupt, Ztschr. 6, 163.*
- in't lê van't lant geschützte Stelle unter dem Deich. *Br.*
- dat lecht brennt as wenn en linnewwer dôd is. *Osn.*
- lechtmes lecht is de bür sin knecht. *Do.*
- op de ledde liggen wenn einem etwas ahnt. *NB. S. 142.*
- de lêder (*H* lieder) beholt dat land. *Matth. 5, 5. Eich. 49.*
- leddern lans *Spottname des Hamburger Stadtsoldaten. Schü.*
- leddern lock scherzh. für Stiefel. *Wg 430.*
- mit de ledern klokken luden. *Soest. Dan. 81.*
- mit leddigen (*lerrig M*) darmen is nich gaud larmen. *SchS.*
- myt eyner leddigen hand is de havyck quad to locken. *Kok. 2053.*
- leddig gân also loddere. *Hann. Mss. 1, 84. 117^b.*
- låg lopen müssig gehen. *O.*
- 'n leege klokk luden. *s. B.*
- lât't flégen, sä *Lehfeld*, do smêt he 'n dôde Lêwerk in de luft. *M (V).*
- allei alläu en schöbbeken sträu taum paschefuir. *Wst.*
- 't is 'n leiden, seggt *Lemk. Höf. 1239.*
- ach gott, ach gott, seggt *Leidings Lott* (all jâr 'n kind un noch kên mann). *Fr. 1335.*
- eije poleije polleste de eddelmann harr frömmе geste. *Wg.*
- lekker is man'n finger lank. *Do.*
- sin lex lêren. *H.*
- herenbrêwe sünd lèk to lesen. *O (KW).*
- awer dat lemmelen lachen laten über die Klinge springen lassen. *Lüb. Chr. 2, 427.*
- gheleend geld schall me lachende betalen. *Pr. C. 359.*
- de lêpel mut êrst belåkt (*Eich. 49* lappt) worden, êr der mit êten word. *Do.*
- he kann man êben lepel likken von einem Schwerkranken; he hett sülwst kênên — to — hat selbst nichts; all wat — — kann jedermann. *H. kên'n warmen lêpel in't lif hebben. SH.*
- wor mag de ut de lër lópen sin von einem Hergelaufenen, der es zu nichts gebracht hat. *Schl.*
- leeren mut man so lang as man lewt, (säd dat ôl' wyf, un dar leer se noch hexen.) *s. B.*
- sik lesen laten sich als Brautpaar proklamieren lassen. *Ditm. Br. 6.*
- de leste hand kloppt an de wand, de ward mi nich verlaten. *Spiel in H. Schü.*
- danse mit de pôlsche brüt, de slachter gift sin dochter ut, mit de lêwer mit de lung, mit de grote ossentung (— dat gansse hartsлаг). *H.*
- lest leden kürzlich verflossen. *SH. Archiv f. SHL. St. und KGesch. 4, 485.*
- de kummt up't slag, as Jan Wübben bi de leste legg. *Do.*
- de dat leste ut de kann hebben will, sleit dat lid up'r'nês'. *H. Br. Eich. 40.*
- op't lest liggen. *SH; Korner 67e. 171c.*
- op't leste lock blasen (pusten). *H. W; ut't — — fideln (hosten). M (Wo); ut laatstem lock pypen. s. B.*
- de leste lôtjes wegen. *O. Upst. 1886.*
- lest ut sind er lütje bi. *Sch.*
- sin lêwe last hebben.
- so lèf hebben als sin êgen lif. *Forsch. I, S. 11 v. 246; — — lêwen. Hoff-schlüger, Kunterbunte Läusehen.*
- med leive lauten in Frieden lassen. *Osn.*
- om de lewe van deme smere lycket de katte den lichter. *Pr. C. 537.*
- sine lêwe lust an wat hebben.
- de wat lêws hett, de lóppt derna. *Old.*
- lat't lêwen lass (*das Streichholz*) brennen. *H.*
- n' lêwen as in leilekkerland. *O.*
- dat ôs e lewe wie ôm lehm. *Fr. 2341.*
- dickdôn is min lewen, broder lèn mi'n grôten (sössling; *s. B. mit dem Zusatz to lüssalw.*) *H. O. Old. M. W.*

so wat lēwt nēt, sā Snabel, do funn he
'n dōd lēwerk. *O (Do).*

lēwen as ne lūs im schorfe. *W. Rich. M.*

wenn lēwer (*Eich. 48* leefde?) kummt,
mut leider (*der minder Geschützte*)
gān. *Br. O.*

lēwer in't lütje bestān as in't grote to
grunde gān. *O.*

pust dat lich' ut, feng de lamp an.
Schl.

nicht land lose lūe. *O (Do).*

'n ding as'n lid lang. *M;* nicht lenger
so eynes ledes. *Kok. 742.*

he kann nix liggen laten *er ist unehr-
lich. SH.*

lik as'n lich' und so — as sō'n — *SH.*

lik in de lucht. *O. W.*

liker lang. *H.*

enem wat up't lickebrett leggen. *Lyra
S. 22.*

mit de limpot lopen müssig gehen. *Do,
ein Pfuscher sein. KW.*

bi de limstange (*Lübben: mit der —*)
lopen *wunderlich handeln (eigtl. Netz
zum Vogelstellen und zum Fisch-
fange) Dü, vgl. Neoc. 1, 146* lim-
stengerie.

links liggen laten *unbeachtet lassen. SH.*
hier lütj ganz klein. *Br. (O auch li
oder lili —), H (Q) luerlütje, lürlür
— Schü.*

Liesch mit belegg *Mutter Weisheit. s. B.*
Lieschen legg di *ein Kartenspiel. Po.*
Lieschen, Lieschen, larben. *Neckreim.
M.*

enem wat op't lif lēgen andichten.

he mut't lif altid up de lēste hebben.
Do.

om līwe liggen: et lag mi — *ich ahnte
es. W.*

de bēnen ut dat lif lopen. *SH.*

līvische levedage. *J. X. S. 135. NB.
S. 214. 215.*

ene lobben lopen laten *einen groben
Streich begehen. Dü.*

lügen hevt lahme lurren. *s. B.*

biäter leu as lam. *W. K. 9, 6.*

he is so lei as lank. *O.*

loie neisters neien mit lange sneisters
(*Füden*). *O. Do.*

de loie bove is quāt to leren. *Tunn. 497.*

lock is lock, sā Lauenstein, do lag he
bi 'ner olen. *Hildesh.*

hei raedt mi noch a loch in't lif. *Po
(Kn).*

'n lock in'e luf' schēten. *SH.*

dat lōn' di de langswans!

lopen as'n lammerstērt *von der Zunge
gesagt. SH.*

dat de esel verlöpt dar umme is he de
geleerder nicht. *Tunn. 735.*

he löppt as dēfsch Lisch. *H. Schü.*

de de verne lopt unde luttek koft is
de wech lang so ruwet em de gangh.
Pr. C. 193.

lāt't lopen, sā Lütjen, do pisst he in
de brök. *O. (strümp Schl; seef H.
Schü) vgl. Hof. 1263.*

lopisch lopen. *S. (Br. löpsk, Angeln
lübsch, Schl läpsch), sonst dānsch l.
H.*

lose lūde *Unverheiratete. Br.*

nu kann't losgahn, seggt de brut, un
schött äwern ledderbōm. *Fr. 2467.*

wenn de snei up't löf fallt, dann is de
winter belemmert. *SchSp.*

we se vil lucht, den enlovet men nicht.
Haupt, Zeitschr. 6, 162.

dat dürt gēn lücht liden *muss geheim
bleiben. O.*

in luder liggen *liederlich leben. Po.*
lüder lüder, lumpenstērt is gēn drē
swāren wert. *Br. Eich. 51.*

dat lā'k lūen, sagg de küster, do be-
ludd'e sine frau. *Pr. 18.*

lūg (*träge*) in't lopen. *Do.*

op de luggerbank liggen. *H. M.*

lūk' (*Lük' Do, lütje Br, auch Lüdj =
Ludwig*) lēwt noch; *in H. lütt lich'
— — von einem noch nicht ganz
erloschenen Lichte, auch bildl. von
einem, der, für tot ausgegeben, noch
lebt; ein bekanntes Spiel, bei dem
ein angezündetes und wieder aus-
geblasenes Stück Papier herumge-
reicht wird.*

nich lucker laten. *O. H.*

lukker lēwen *viel draufgehen lassen.
Dü. Do.*

quad ghelucke maket quaden louen.
Pr. C. 571.

Lukke, belegg mi dat *wenn jemand
etwas beschönigen will. Br. Eich. 51.*

Lukke, se belürt di. *Eich. 51.*
 sik nich lumpen laten *nicht fällig sein.*
O. Dö. Br.
 he hett kenen lumpen up't lif. *Schl;*
 — — de lumpen up'n lîw, öwer gott
 in'n harten. *M.*
 kên lumpige lûs *nicht das Geringste.*
SH.
 we dar wiste des wyves lune, der hasen
 leger de queme wol by vele dinges
 neger. *V. v. Rude. J. XVI. S. 27.*
 sik op't lungern leggen. *SH.*
 mit de lûns' lopen *faulenzzen. O.*
 op de lur liggen. *SH.* sik upt lûrn
 leggen. *O.*
 sik lurren laten *sich anführen lassen.*
Mnd. F. I, S. 24 v. 52.
 de höner beluren bi'm leien *von beson-*
derem Spürtalent. W (Filberfeld).
 lêwer luren as lopen. *H;* beter af —
 äs af — *W. Firm. 1, 326; SchSp.*
 ga hen un lus' di in de legde. *Eich. 51.*
 man kann de lûs nich mër nêmen as
 dat lêwen. *Old.*
 de lûs löppt em awer (lang) de lêwer.
H. O. Gryse Lb. f. 12.
 de vele lusteren de leigen vake. *Thum.*
300.
 he hett luss' (lust) to sinem lîw' er
 hält *etwas auf sich. H.*
 lusti as'n lark. *K. 4, 51. SS.*
 lustig lêder vun ên singen. *H (Sl).*
 'n lütjen up de lamp *Schnaps. O.*
 'n lütjen enn holt am längsten. *Old.*
 se sünd wol lütjet, man se sünd lecker,
 seggt de Emdere grüntebûr (*Gemüse-*
bauer). *O.*
 't lütj lêwen = *genitalia. O; auch*
Schü.
 'n lütt lîw äwer 'n grôt gelât. *M.*
 lütt' lü. *H. M;* — — hebben den
 grötsten larm; *vgl. armhus, larmhus.*
M (Wo).
 up lütje lümmeldag (wenn de kalwer
 up't is danssen). *O.*
 je magerer de hund, je mër flei'n.
Altm.
 magere mûggen (bitet scharp). *Osn.*
 't enward nu meygh souen manthe.
Pr. C. 618.
 se is dör'n mai kamen as de katte
 dör'n märt. *Pr. 51.*

gemokede maere *abgemachte Sache.*
Wst.
 'n malle Mett *albernes Frauenzimmer*
(Meta wbl. Name).
 mal to môd *unpässlich. O.*
 wo maller (toller) wo mojer. *O.*
 dor geit't hen, sä Maljan, do harr he
 sin môr vör de plög. *O.*
 mandach maken *die Arbeit einstellen.*
Lüb. Z. R. 4, 57.
 manlik sall gelden na marktale *Rechtsspr.*
Gosl. Stat. ed. Göschen 1840. 1, 6, 27.
 neyn dinges is so mannichfolt, des wart
 van dage to dage yo minre. *Kok. 902.*
 up mannswörd, seggt Stin' Möllers.
Rügen. Höf. 1428.
 mantjes (männkes) maken *sich drollig*
geberden. O; märkens *Schl, mirken*
M (FR).
 markst mûs'? (sä Finksch, do lêwt se
 noch). *M;* — — schaff di 'n katt
 an. *H;* — — sä Krischan Witt.
Fr. 2642. Br. 6.
 wenn de mart spaket un de mai naket,
 denn gift't 'n göd jâr. *H.*
 sünt Marten miss, is de winter wiss.
H. Schü.
 Marten Mörklöt *verweichlichter Mensch.*
R. Ms.
 wenn't mätfat to völ kann faten, mut
 de müller na sin dôd stân to matten.
Do.
 stân as'n matz de't mül vull smêten
 is. *L.*
 Hinnerk un Jan heet de meiste man.
L. V.
 de mene man. *L. Chr. 2, 490 u. o.*
 de mène mênthe *die Gesamtgemeinde.*
O. dat kann — —, man nich uns'
hêrbûr allên. Upst. 1886.
 dat meiste dempet dat mynneste.
Rechtsspr. Graf und Dietherr (1864)
S. 25.
 alze de meyster kumpt, so heft mey-
 sterken ghedan. *Pr. C. 83.*
 ên will to mël, de anner to markt.
Schl (östl.)
 mit mële alle munde tostoppén. *Nd.*
R. 2, 28. vgl. S. 86.
 de will pûsten un hollen 't mël in de
 mund *zween Herren dienen. O. W.*
K. 9, 6.

ele mele mell, wer schall tell'n, ele mele muff, piff paff puff. *Schl (Friedrichstadt).*

ele mele ment, tikke takke tent ulen dulen drüs, vër, fif, sus. *H (Barmstedt).*

ele mele mess, schöne file fess, ulen dulen dickenslêf, peter pater pannen-dêf. *Beim Kinderspiel Pannendêf gesungen. H (Kaltenkirchen).*

ele mele mick mack, ko schêt'n drick drack, kalf wull't namaken, wart'n grote dreckwagen, dreckwagen flög weg, wart'n lütje schipperknech', schipperknech', do mi rech', beschît mi ni de dörweg. *H.*

ele mele mile mess, zitre, zetre zile fess (zucker söter siter sess) königs kind golle rink, du schast lërn bök-stavërn, der die das, du bist af. *H; der Schluss lautet auch von de fibel to de bibel, piff paff puff. Ditm.*

ele mele miten ein Kinderspiel in Angeln.

de melk loppt mi nich mër ut'n munde ich bin kein Kind mehr. *Br.*

ene mene micken macken, köster heit'n stock verstëken, kinner schöl'n na schöl gån, schölgån is wolgedån, tigger tacker tuer af. *Wg 602.*

ene mene mine mat, ga na schöl un lër ôk wat, lërst du wat, so kannstu wat, ene mene etc. *H (Eidelstedt).*

ene mene ming mang, kling klang, ase base barge di, eia weia weg. *SH (— — minke manke etc. — — minchen. Po).*

ene mene mu, fritz sin fru (*O: well stinkt nu?*), fritz sin (müllers) äsel dat bistu. *H.*

ene mene mûs, well het lüs', ene mene mu, dat hest du. *H.*

't mëske will frëen, well sall de mësks-man sin? *Do.*

wo mër de bür för'n messfold deit, wo bëter 't kôrn up'n acker steit.

de sin mërder (*engl. one's superior*) wat ehrt un sin minner wat gönnt is allmanns fründ. *O. Upst. 1887.*

der gët mër rüm as'n mülenrad. *Wst.*

dat haut anners um, seed Mees Muul das fällt wider Erwarten aus. *H. Schü.*

he wët war Mës de musterd hålt. *O*
he suggt em üt as de mëske de mân-karn. *Dä.*

Mester Marks: dar ga wi hen mit —
— *O. Eich. 53.*

Möchel, merkst nuscht? *Fr. 2629.*
all to min to mal alle miteinander.
Dü.

alze de spyse mynret so meerd de hunger. *Pr. C. 23.*

ohl mönsch ohl mesthupe. *Fr. 47.*

't is ne leidenschaft, wenn de minsche mit de molle fällt. *Sch.*

mies maken entstellen. *S. (mismåkt hüßlich. H); sik — — sich unbeliebt m. SH.*

miss, sä de maid, (t hemd sitt dervör).
O.

all göd mit, sä de maid (— do krëg se'n snider).

'kën sik dat ène vermitt, mut sik dat aunre vermöden. *H.*

sik möd maddeln. *H.*

von 'ne mudder un nich von 'ne mähr.

Auf die Frage: Wo bist du her?
nu slâ di de môr in de mengselpt! *O.*
moder mak mi 'n botterbrod, kind, ik hebb kën mest, smër mi't man mit'n finger up, dat smeckt up't allerbest.
Do.

bi muddre is't mollig. *Po (Kn).*

sük moi maken sich putzen. *O.*

de erst to der molen kumpt, de mald erst. *Pr. C. 239. Ssp. 2, 59, 4.*
na de mölen mutt wi, na de karke kën' wi (wenn wi willen). *O.*

mö'ler möller maler, de dërens kösten 'n daler (jungn's krign 'n), de jungens (meekens) kosten 'n duwendreck, de fëg' wi mit'n bessën (smïten wi, flaijen alle jahre) weg. *Wg 252.*

de müller mit sin mâtfatt, de wëwer mit sin spölråd, de snider mit sin snippelschër, dar kamen alle drë dëwen her. *O.*

möller, mal mi mël, moder mut mi möschen maken. *H.*

mönke müse mutten un maden scheiden seldom ån groten schaden. *Nd. R.*
he wët der so vël van as de möppe van'n mând. *M.*

mör maken demütigen. *H.*

mör to mòd' flau. *SH.*
 moerges es maidag. *Wst.*
 düstere mörgens gewen moje dagen.
Eich. 55.
 sett di up din mors, seggt de fru, denn
 loppt der kën müs in. *Hbg.*
 barg un dal bendt't sik wol, man
 minschenkinner nich. s. *B.*
 so'n mü'l mäkt man. *Hbg.*
 dat mü'l ös em wie e möddfach. *Fr.*
 2571.
 an't mü'l mügen übers Ohr hauen. *II;*
 in't — — sehr saftig sein, bes. v.
Fleisch. Osu.
 mulbülten in de märt streien, deit't
 gras in de harwst greien. *Do.*
 munds maat eben genug; möndkes —
W (Elberfeld).
 de elk de mund stoppen will, het vël
 mël nödig; — — behoved vele meels.
Pr. C. 217, Schip v. Narr. f. 67
u. 66b; Lübb. Chr. 2, 425 — teyn
pund meles unde machlichte wes mer.
 en geit de mund as'n möl (mülenrad).
O. SH.
 müs' maken Grillen verursachen. *Dü;*
 he sall mi kën — nicht betrügen,
 oder keine Händel machen. *R.*
 wenn de katten musen, denn mauen se
 nich. *O (Old. und L.V. Singular;*
Eich. 41; muse unde mauwe nicht.
Tunn. 1224. Kok. 303.
 wenn de müs satt is, is't mël bitter.
SH. O. Pr. 38. Eich. 56. Br. s. B.;
auch et is bitter, saggte de mus, do
was se dat — satt. W.
 as de müs ut de mël'tin' (—kist *KW*):
 he kickt so nüwer ut (he lürt nett
 so wís —).
 lëwen as de müs in'n mël'pott (reich).
M (Wo).
 sik musig maken. *M. II; de sik to*
—t, de frett de katt. O.
 musklige megge Waldmeister (*II. mö-*
schen). W.
 musterd malen: he hett altid wat to
 — — auszusetzen; ik will di wísen,
 war Abram — —t. *O.*
 he kummt mit de musterd na de mäl-
 tid. *O; he is der bi to as — bi —*
—. O. Eich. 57.
 in düstern is göd müstern (*O. snüstern*)

aber nich göd müggen tömen. *Pr.*
 27. *W.*
 to mutsch maken es zu weit treiben
 (engl. much). *Schl.*
 vele mutten maken sich widersetzen
Br; müt'n — II.
 Hamburger mütten, dré för'n düttén,
 Lüneborger maler, dré vör'n daler.
Hand.
 myn rock is my na man dat hemmed
 negher. *Pr. C. 586.*
 nu mehr kan men nicht einen nachtegal
 vor eine nachtule kennen. *Grysc*
S.P. C. 2a.
 du geist ök mit de nakende nërs to
 bedd. *O.*
 narrheite, seggt Nottke. *Po. K. 10, 4.*
 sik narrsch nemen sich zieren. *H.*
 sik de nät vull neien sich den Leib
 voll schlagen. *SH.*
 nau nēmen. *SH, daher naunēmig*
leicht verletzt.
 mit nauer nōt. *R.V. 460. Korner*
192a. II. O (wenn de nōt nauet.
Br.) Latend. Agric. 225.
 nēg' nēmen, auch sik — *SH.*
 nēmen wat ên vör de nēs kummt. *SH,*
 de nēs na (*O de nös' achterna) auf*
die Frage: Wohin gehst du? H.
 de nēs' immer in't natte hebben von
 Süßfern. *H. Hbg.*
 bi de nēs nēmen z. B. sich selbst. *SH.*
 'n näse mit twē nēstern Doppelschleuse.
Dü. Br.
 wenn de gosen water sēn, mutten se
 dat nibbe natt hebben. *O (KW).*
 sik 'n nick nēmen ein Schläfchen halten.
Schl.
 Niklas nix ein Spiel. — —, â ên af.
 Peter ên bi, Hans potz weg. *II*
(Rendsburg).
 nix op de nät hebben oder nix in't
 nett — nichts zu verzehren haben.
SH.
 dat is nix, min dochter, de kērl nimmt
 di nēt. *O.*
 nix nödig Ruf der Gemüseweiber in
O. und Schl.
 noch nich, nästen, seggt smid Nöcker.
M. Höf. 1492.
 noch nich, awer wenn ik nu segg. s. *B.*

noch nich, nu man *Ruf beim Versteckspiel.* *H. O.*
he hett noch nuch na er kann es sich leisten. *Schl.*
de voss stêlt nôit in de naberskup. *O (Do).*
na nu, seggt de wolf to'r su, on da nehm he se ok all. *Fr. 2724.*
wat nu für nôit. *O. SH;* — — für melk un bodder, uns ko hett all wedder bullt. *M. (Wo).*
nummer negen und negentig *Heilmittel für Pferde.*
up nummer nix. *H.*
nüms to nômen: — — nüms to verdömen, Jan Geffken in sin nâm von *afterredenden Personen.* *Br.*
vernüwert nett. *H. Schü.*
**palm-palm-päschen. *Osterlied.*
ten synd nycht alle papen dede platten dregghen. *Pr. C. 597.*
hai es so gapsk, wenn hai so papsk wör, dan könn' hä präken. *Wst.*
dat passt as'n pinn (vör'n sugetrog). *Wst.*
dat passt as pitt in Grêt. *Schl;* pint op — *Fr. 2874.*
wenn de pate (*Pflanzling*) is grôt, is de planter dôd. *Br. W.*
patzig wie de pogg (in e lehmkuhl). *K. 3, 30. Fr. 2878.*
pedden as'n pogg in mânschîn. *H.*
'n perd kann sük wol verträden, un'n paster kann sük wol verspräken. *O.*
me mot de peere nich achter'n ploog spannen. *O. W. Pr. 38.*
he sitt up't përd as de äsel up de plümbôm. *O.*
äwrig wie perdschiet om pingste. *Fr. 3854.*
he pehrscht (*brüstet*) sik wie e pogg. *Fr. 2883.*
go no Peesebiek un lër de goese pissen. *Pr. 52.*
Peter Pier, ole lier, spêl noch ênmal op, dat min Anna danssen kann as'n lütje popp. *Ditm.*
Peter Plumm. *Q.*
so wrack as Peter Poppo's gemack sehr *baufällig.* *O.*
Peter up'n pott. *H (Schenefeld).*
Peter Pump. *H.***

sünte Peters paarte die *Himmelsthür.* *W.*
pick as'n pâl. *SH.*
pick to pë'r. *H.*
as pickplacken in'n piheck. *M. JB.*
pil as'n pâl. *M.*
Hinnerk pinnerk pepersack. *Neckreim.* *M.*
êrst de piipe un dann't përd ut'n grawen. *Piper, pack' em. Fr. 2937.*
'n pipligen Peter *Weichling.* *SH.*
platt as'n pannkôk. *O; SH; Eich. 61; s. B.*
de sin kôjen vör de plôg spannt, mut sin pë'r melken. *O.*
plume, seggt *Pleier.* *Fr.*
we de koken backet in de plunnen, dene rüeket de soem na der pannen. *Kok. 360.*
Jochen pochen pellkatüffel. *Neckreim.* *M.*
Jochen pochen *prachervagt,* hett all de lüd ut't tochtüs jagt. *H (Pinnenberg).*
alze lange tryd me de poggghen dat se pypet. *Pr. C. 42.*
me setthe de poggen up den stól, he sprinkt wedder in den pool. *Pr. C. 477; O. golden stól. W. Braunschaw. Chr. ed Hümselmann 2, 171, 2170 mit der Erklärung so eyn yderman is, socht he syn selschop.*
dar is myn page in'r putte efallen *ich weiss keinen Rat. NB. S. 18.*
Poppohm hett pin. *KW (mit der unverständlichen Note „katholischer Geistlicher“ ?)*
op'n possen passen *seines Amts warten.* *H.*
op de pott passen und de pott verpassen. *SH.*
in den blauen pot pissen *im Hurrelberge gefangen sitzen.* *Br.*
je powerer je patziger. *M. Po.*
wat der wesen mütt, dat müt der wesen, säd de pracher, sett't n prük up un ging barvd. *s. B.*
practica est multiplex, sä de bür, do bunn he sin pë'r mit'n stêrt an'n plôg. *O.*
progerye geit tho St. Peter in de predekye (dit olde sprickwordt: —). *Gryse. St. F. 1a.*

protje tūs'n prüst (prädigen as'n præster.
H.) *Syll.*
tidlings en prümken het me lange wot
vam pund.
'n prunker up'r straten, 'n pracher in'r
kathen. *Br. Eich. 65.*
'n stock söken de to sin puckel passt.
Schl.
'n puckel vull prügel.
pundige penninge. *S. s. v.*
püp 'n përd un kumm ridend wër. *O.*
pusten as'n pogg. *Schl.*
sik putzen as'n popp. *Schl.*
dat rákt an gën rand of kant. *Do.*
Hans Range van Rostock *Spotname.*
Waitz, Jürg. Wullenwewer.
rangeln as'n roggenwulf. *SH. Schü:*
so râr as rîs. *Hbg. Schü.*
ik will di de rare utriten *Drohung*
für schreiende Kinder. Dä.
fröen râd un rōw' sât gerat man alle
söwen jâr. *M (V). Do. W. Po.*
(wiwerrâd un baukweit sât gerett
sille).
rau rau runze, ik socht ne mûs un
fund se. *Wg 25.*
mann, rëken rech', fif swîn gëft nëgen
siden. *H (östl.)*
recht richten (ane gyft unde gave).
Brnschw. Chr. 2, 299, 20.
torecht ropen *zur Vernunft bringen.*
Schl.
dem recht den rüggem gëwen *vor Ge-*
richt nicht erscheinen. Dä.
de rëden sünd gôd, seggt Rutenbarg.
M (V).
regen regen rullermann, lat de regen
dusend mal duller warr'n. *Schl.*
regen regen, rutsch (rusch), de köni
fârt in de kutsch (to busch), lat de
regen öwergan, lât de sünnschîn
wedder kâm': de lêwe sunn kummt
werre mit sin golden ferre, schînt
öwer de gansse welt, wor de kloeken
klingen, wor de engeln singen, Maria
sitt mit't kind op't schôt, un smërt
en sëmélbotterbrod, klipra, klapra,
holtenschô, Maria mâkt de dören to.
H. — — sünn, sünn, kumm wedder
mit'n golden fedder, mit'n golden
ströhôt, Maria de dar bawen sitt,
de het dat lütje kint op'n schôt,

itt'n stutenbotterbrod, klip, klap, holt-
scho, Maria pann de dör to. *Schl.*
Var. bei Mü 517.
wann't riegnet, waret de sugen reggen
un de minsken siölig. *Osn.*
dör de ribben rüken. *Br. 6.*
vele ryden maket rechte beine. *Tunn.*
688.
sik rîk rëken. *H., in O. mit dem*
Zusatz un arm tellen.
wann de Rîn klar es un de Ruhr
swart, dann es et morrn gaet wîr.
Wst.
em is ring raden ihm ist schlecht zu
raten, he is — — beraten. *SH;*
en ringen rad ein billiges Mittel. *Br.*
ringeldans rosenkrans, de këtél hangt
to fûre. *Mü 484.*
de na eneme ghulden wagen rynchet,
de krycht dar gerne ene runghen af.
Pr. C. 311.
mit ripem rade. *Maltz, Urk. 4, 506;*
Sp. d. Sammit 1, 9 u. ö.
wenn de bër rîp is, föllt sei îr in'n
dreck as up'n rosenblatt (osse upt
reine. *Lippe).*
wo wat is, da rist wat, wo wat is, da
rërt wat. *SchSp.*
ro ro rëcksching *Anfang des Rätsels*
von der Kirsche. M (Wo).
vër rōe ranten im Rätsel vom Rade.
Wst.
rode ridder *grosser Ampfer (rumex).*
Do.
adebor langbein, wenn îr wistu weg-
tein, wenn de rogge rîp is, wenn de
pogge pîp is (ripet, pipet), wenn de
gëlen bëren up den bôm gër'n, wenn
de gollen appelln in de bôm rappeln.
M (V).
se warr'n di nich den rock afriten dich
nicht zu sehr nötigen zu bleiben.
Dä.
na Rom reisen *Aufgabe im Pfänder-*
spiel; von einem stumpfen Messer.
dor kann'n up — — *O.*
rôret de berghe se scholen roken. *Pr.*
C. 579.
hei blegt wie e ros' öm rennstën.
Ostpreussen.
he het'n rüenmagen, he kann radnegel
verdregen. *W.*

de biterigsten rüen hebt de riterigsten felle. *Wst.*

rue rue raiken, kák unse kind 'n braiken. *Wg 22.*

twê rue ranken *Horn im Kinderrütsel. Wst.*

rugen ranzel *Name e. Wirtshauses bei Pinneberg. H.*

ruge rige rell, vier ál fell, klisterbüdel klappersack, rad' mal wat is dat *Pferd u. Wagen. M (Wo); — —e, veir rohe felle, kössenbür etc. Wg 460.*

in ruge rommel *in Bausch und Bogen. SH.*

ruge ruge rip, gél is de pip, swart is de sack, ra mal, wat is dat (wo de géle pip in satt. *M. H; auch ra ra ripe. W. K. 7, 85.*

grote rugert harr 'n ring war lütje rugert dör ging. *Rütsel von Katze und Maus. Do.*

ruh ruh reitje, de schoaper hat ne fleitje. *Wg 42.*

ruhe ruhe reste, de eddelmann het frömme geste. *Wg 24.*

ruh ruh ritjenbock, laip in unsen goaren ropp. *Wg 45.*

'ruh ruh rölle, schoaper hat ne kelle. *Magdeburg. Wg 42.*

ruhe ruhe rutte, ruh is de knutte, blank is de piperlink, dai doa rin un ruter gink. *Strickzeug. Wg 454.*

rülte rülte rülteblock, het kên magen, het kên stock, het kên lewer, het het ken lung, föddt doch alle jahr sin jungn. *Erbse. M.*

rummel rummel rütten (*Kiel röschen. Fastnachtslied. Hmbg.*

rund as'n rad. *Schl. auch rullen — z. B. 't gesetz rullt — O.*

runde runde regel. *Schl (Hütten).*

rüst mákt rüst. *O (holl. rust — roest, hd. rast' ich, so rost ich).*

ól lèw rüst't nich, un wenn's ók söwen jár in'n rönnstén liggt. *H (östl.)*

botter maket enen sachten sinn. *Tum. 181.*

sacht sitten *im Wohlstande sein. Dä. man sacht, Sievert. Höf. 433; auch — —, seggt —, dat geit in'n sand.*

Höf. 1822. M.

sachte gân kummt van sülwst. *Br.*

in'n sädel sitten *z. B. fast (wiss). SH. Br. Dä. Eich. 67. in den — setten unterstützen (Gegens. uth dem — Neoc. 2, 143.*

sau sainig (*weich*) ase side. *Wst.*

de cledinghe is des minschen ere, de bur synen sack, syden de here. *Babucke, 7 Tods. S. 20, 2029.*

grawe säck' mut'n nich mit sid' ueien. *H.*

bi salicheit orer selen. *Emd. Bussb. f. 8.*

he kann kenen salm singen. *Schü. op de sand sitten auf dem Trocknen. SH.*

'n sang singen: he wêt der 'n sang van to — *O; unwetten unde unvorstendigen sanck — Staphorst, Hmb. KGesch. 2, 1, 226.*

sange supp angebrannte Suppe, *auch bildl. Schl.*

sanft, es dat ók side? *Wst.*

saterdag es nit so klain, ader de sunne let sik sain. *Wst.*

sik satt sehen.

Sauer, lat sön! *Fr. 3220.*

alze ghud ghesecht alze sungnen. *Pr. C. 63.*

dat segg sacht (sinni) *bei zu kühnen Behauptungen. SH.*

de sik menget mank den sei, den fretet gerne de swine. *Kok. 2189.*

is't nich för de sêken, so is't vör de sunden. *H; wat de — nich mag, dat mag —. H. Schü.*

sik sêker setten. *H (Rellingen).*

elleri, selleri sipperi sa, ribbedi rabbedi knull. *H. mit versch. Var.*

quader selschop werd en hovet sek. *Ecol. f. 119^b.*

sên geit vör seggen. *Fr. 3472.*

nu könnt wi sên wat wi seggt wenn Licht angezündet ist. *SH.*

dat beseien het men ümmesüst. *SchSp. sette geit vör swette. Eich. 78. Do.*

Vollständig: — — vor sibbe, sibbe geit — Pfandrecht vor Nachbarrecht.

Dahlm. zu Neoc. 2, 599.

en gesichte maken as wenn de katte süer lecket het. *Wst.*

Silke Sippels albernes Frauenzimmer. *Br.*

grote rosinen in'n sack hebben.
de kann singen un so' lēwen *er ist wohlhabend.* *M.*

singen as de Simbosch köster. *Po.*

sinni, Siewert (Sönke). *Schl.*

se kann nich sipp seggen *von affektirtem vornehmen Wesen.* *Br.*

he sitt up't pērd un söcht derna. *O. SH. Po;* söcht'n pērd un sitt der-up. *Latend. Agric. 223.*

sitten as trumf söss. *SH. der niedrigste Trumpf z. B. beim miseln, einem Kartenspiel mit 36 Karten.*

siewen es ne snaise (*Stange zum Fleisch-räuchern*) vull. *Wst.*

du must nich mēr slachten as du solten kannst. *M.*

dunne geslaghen is drade gheslypet. *Pr. C. 277.*

he sleit der'n slacken henin *von einem unverstündig essenden Menschen.* *H.* de slangen sammelt sik, war de sünn schint. *II.*

so slank as'n sack vull slēfen. *Do.*

slapen as'n sode. *Do.*

deme slapert de oghen unde sipet de ore *er sieht und hört nicht.* *V. v. Rade, J. XVI. S. 33.*

slapp as'n slunt (*Lappen*). *O. Schl. Sleswig an der Sli.*

slim beslän: et is nich — *Eich. 71.*

dat is 'n slichten bóm de up'n érsten slag föllt. *M. JB.*

de dummen slēpt sik död, de fulen slāpt sik död. *Hbg.*

de kennt Sliemann slech'. *H (östl.)*

'n slimmen sliper *ein listiger Mensch.* *Br.*

wer lang slopt un god anröppt, den segent god in'n slāp. *M.*

de da alle slotte kunde upsluten, de moste hebben eyne selsen slotel. *Kok. 304.*

beslottene slechter. *Po.*

'n slottrigen slēf. *SH.*

hukup slukup slabberjan, lát den sluckup öwergân. *M.*

alzo ghuden kop ghyft me to des smedes alze to des smekers hüs. *Pr. C. 44.*

dat smeckt as smöräl *von etwas sehr Wohlgeschmeckendem.* *Schl.*

smolt achter de oren smēren *schmeichelu.* *H. M.*

smöräl un stuten gift smerige snuten. *II. Dittm.*

'n snack vör (für?) 'n slap. *II (Angeln)*

dats 'n stück snack as'n stück supp dummes Gewäsch. *II (Schü). Schl.*

snacken kannstu gôd, ik mug di woll ins singen hören. *s. B.*

snacken as de snabel wussen is. *SH.* hat skell en gud snakster wiis deart en swügster fuarmeistert. *Syllt.*

he geit der üt as de snider ut de slôt. *O (KW).*

'n snipsche snüt hebben. *SH.*

he het mit Snör snackt *ist betrunken.* *II (östl.)*

snöttert, snüt' di (— bengel, büg di). *O.*

up'n fule snüte hört'n fulen slag. *Br. Eich. 74. s. B.*

du kannst di um de snüt slikken *dir etwas malen lassen.* *SH.*

na de snüt snacken. *SH.*

vör de snüt wegsnappen. *SH.*

so hett' sēten (seggt 't oll wif). *O. Schl.*

he deckt de sôd wenn't kind versape. is. *II.*

enen in sinen sôde sēden laten *bei seiner Weise lassen.* *H (Schü).*

loven (menen *lieben*) als de su deme sacke deit. *Korner 215^e. Helm. Kron. p. 114; truwen — Lüb. Chr. 2, 438.*

he lustert as 'ne suge de dat sichten hört (sög' s. B.) *W. Po. K. 10, 4;*

he het 'n gestell dertau as wann — — well. *Wst.*

wat wett de saeg vom sünndag. *Po. (su — sünndag. Fr. 4086).*

as de saeg vun't seil danssen: he kennt so vël vun de kunst — *H (Sl).*

als men ropt soge, so meynt man dat swyn. *Tunn. 1154.*

op sokken sitten *ranke Füße haben,* enen op de — — *SH.*

de solten xee. *Cassel. Urk. 78.*

dat myt solte wol wart vorhandelt, dat besytten seldom de maden. *Kok. 338.*

sünndag is saildag *Wahrspruch der Schiffer.*

de fule het alle dage sünndag aber
siewen mal in der weke smachtelag.
Wst.

in der soppen sitten laten. *Br;* he
sitt dêp in der suppe. *Dü. Da;*
vör de supp sitten *etwas aussessen*
müssen. SH.

dat is 'n surg, seggt snider Silatt. *Po*
(*Kn*).

giff en lütten jung dré sössling un dô
't sülfst. *Hbg.*

söt (—er) as sucker.

op'n söt jöken folgt 'n sürr swörn.
Marahrens Gr. d. plattl. Spr.

dat söte will dat sure nicht vordrywen.
Mhd. F. I. S. 14 v. 100.

will't nich söten, mag't je wol süern.
M. JB (Grip); wat nich soet't, dat

süert ok nich. *M, umgek. Fr. 3221.*
em südd de sode *es brennt ihm im*
Magen. Dü.

wat dit ôg ek sjieght, däät it hart ek
siir. *Syll.*

wat sühst du denn so sür ut? so seh
ik van natur ut. *L. V.*

bäter is bëter, sä de jung, un streit
sik sucker up sirup. *M.*

de sunne geit to sêdel *schon Hcl.*
2820 u. o.

wo en süper is, da is kein segen up'n
huse. *SchSp.*

smecken as supp ône solt. *Schl.*

sür as sei.

sur sé'n ('n sur gesicht).

sur verdênt, söt vertêrt (so hêt't bi de
sêlud). *O.*

sure supp. *H (vgl. Schü.)*

suer as'n suerkappel *Holzäpfel. Wst.*
sure swêt. *SH.*

eyn overjählich suerdeych wart seldom
eyn säute kaukenbrodt. *Kok. 469.*

wenn de swân ni swümmen kann, so
witt he op't wäter *gibt er dem*
Wasser die Schuld. Ditm.

eyn swart swane is eyn selsen vagel.
Kok. 841.

dumm as'n swart swin. *M.*

dat dat swêt van der swäre loppt. *Br. O.*
dar bring wi dat swin na'n swinmark

hen *von einem Betrunkenen. Schü.*
olde swyne hebben harde snuten. *S.*
swinsföt smecken söt. *Angeln.*

to dem *schaden* volget *schande. RV*
786.

de de *scha* het, het de *schimp* derto.
O; we'n *schaden* hiet, brukt för'n
schimp nit to sorgen. *Pr. 41.*

is dat *schâp* dwalen, mut de *sheper*
betalen. *L. V.*

dat *schâp* is *schâr'n* (de wull is dervan).
Lübben Ms. 'n schön schâp von
dem, der alles verloren hat. SH.

he wêt sin *schâpkes* to *schêr'n.* *Fich.*
68. Br. Dü.

as'n *scharn*bull dör'n *schêt. Ditm.*

alto *scharp* *schardet. Gryse LB. f. 6.*
scharpe schêr Wirtshaus vor Greifswald. Dü.

sharp as'n *schêrmest z. B. 'n mul so*
— *O. Schl.*

en përd *schêrt* *scharper* as'n *ko frisst*
die Weide kahler. Ditm. R. Nd.
R. 2, 6.

dat *schafft,* seggt *Schröder* (de *schnire*).
Po (Kn).

we in *beschedener* tyd nicht *shepet,*
de bëtert den *schaden. Lappenberg,*
Hamb. R. Altert. 1, 160, 29.

he *schêrt* de *schapen* un ik de biggen.
Do.

schewe *schoken. W.*

schick di in de welt oder *schêr* di
herut. *Pr. 44;* — of — der ut.

O. Old.

schimpen (schellen) as'n *schernsliper.*
SH.

mit sin *schinken* *schuwen* *von schwer-*
fälligem Gange, wie bei Rindern.
SH.

'n *schâp* *schêren. s. Bob.*

de hölt êr as *schêt* uppe *schüpp* *von*
einem Ehemanne, der seine Frau
schlecht behandelt. M (Wo).

wenn du de *schoie* nich wut smêren,
kannstu den *schoister* den büel smê-
ren. *SchSp.*

in de *schö* *schüwen.*

alze *schôken* sik schelden, so bryckt de
schande ut. *S. Pr. C. 10.*

de *schomakers* lopen mit de *schofelste*
scho. O.

'n *schön* *schâp. iron. Po.*

en *schön* angesichte verkoefft wael eynen
schorffiden êrs. *Tunn. 1098.*

- he schall sik schön schür'n er wird schön ankommen. SH.
- 'n schön schapp maken reine Bahn machen, ausleeren. O.
- 'n schorwig (Br. schorft) schâp stickt de gansse herde an.
- in de schöstein schriwen ins Buch der Vergessenheit. SH. O. M.
- unghelyke scottelen maken schele ogen. Pr. C. 542.
- schrêwe schrik (schrünfte) mageres Geschöpf. Wst.
- schrêwen schrift (Gegens. gedruckte Buchstaben). SH.
- so'n schruppert, so'n schrappert. L. Schü.
- 'n schu schâp. SH.
- de fro kann mër mit de schüde töt hús utdragen as de mann to de schündör infart. O.
- mit den êten de schulden ut de schâl. M.
- de schuldige scheret macht sich fort. Br.
- de schuldige de schocket (zittert). Tunn. 1058; wâ schüllig es, dâ maut sik schubbeln (schugget). Wst; de — de schoddert alletyt. V. v. Rade J. XVI. S. 35; wer schuld het, de schudert. H.
- bêdeln as de Schutowsch schuldenjung. M (JB).
- me schall neen speck specken. Pr. C. 486.
- he kennt wol speck för spöne. W.
- spie (spè) sprêken höhmisich spreken. Mgdbg. Sch. Chr. 326, 7. B. d. Prof. 1. f. 63^b.
- dat spil verspelen. SH.
- den spyt mit speheit vordriwen. Kok. 48.
- stampen as'n staetsch përd von ungezogenen Kindern. Schl.
- dar stân wi fisch, sâ de stëkling to de snigg (to dem snoke Hecht. Hf. 1855) etiam corchorus inter olera. Tapp. Adag. in Fündl. 80, 15.
- stân as'n stên stumm. SS.
- ik sta hier as'n stock un stinke as'n bock beim Pfandeinlösen. W.
- ständer stede auf der Stelle. Gosl. Stat. 68, 16 u. o.
- stânde stöcker (Gegensatz: liggende grünne) Häuser. S. s. v. stok.
- stânde srit. Korner 73^a, 77^a, 148^a.
- wat helpt't de ko? gift'n stappen vull melk un smitt'n mit'n stërt wedder um. Old.
- 'n starck stück. H. W; nach Schü. auch von einem abenteuerlichen Menschen gesagt.
- op de stât stân die sog. „beste Stube“ ist zum Empfang von Besuch eingerichtet, aber sonst unbenutzt und ungeheizt. SH.
- wor de stegel is syd, dor blyfft nemand vor bestan. Kok. 270.
- op de karkhof steit'n stock, het dor stân un steit dor noch. H.
- wer immer up sin kopp besteit, de kummt am enn' upn kopp to stân. M. dar steit mi de verstand bi still.
- up stelten stân: dat steit — ist unsicher. O.
- den stên striken: de des goldes werde nicht enwet, de strike den stên, de gift dem bëter beschet. Cl. Bur. 940.
- myt eynem bonenpümpel is nicht guot steynwege stöten. Kok. 744.
- sik achter ên sin stërt stëken sich hinter jmd. verkriechen, bildl. SH.
- mit de stërt in't strô von einem, der kaum das nackte Leben hat. Schl.
- in'n stikken stân in der Schwebel, unentschieden sein. SH; genau gewogen sein. Dâ.
- 'n stikken stëken ein Ziel setzen. H.
- he het synen — all —, he will my 'nen — — s. B; — vör — O. Br. Dâ. Eich. 76. W 'n stock (stöckschen) bi — verpönen; auch: sich merken.
- to'r sticken' stund sofort. L. op'n — — H.
- enen in den stiel stoten einen derbe zurechtweisen. Wst.
- he steit vör nix still. O. H.
- stint, stint, stinkfisk, stinkst all wenn du lebennig büst. O. Eich. 76.
- bether stynd gevanghen wen stille gheseten. S.
- stif stân starren.
- stif as'n stock (stikken. H. stamm. W.) O.

dede ouel gheyd de stoth syck an en stro. *Pr. C. 294.*

holl sträk, seggt Strük (— un kriggt sin fru bi 'n bük). *Höf. 1864; auch god sträk' — —.*

wo mër man de katte sträkt (striepet *Osn.*), wo hüger bört se de stært. *O. H.*

he geit as wull he der strat de stên utkiken. *s. B.*

up sin stück stân (*O. be—*) gewöhnlich stîf — — von einem bei seiner Meinung Verharrenden, beim Hand nicht Ablassenden. *SH.*

grote stücken stënen (*Dä stönen*) sehr klagen. *II.*

sik stump stëweln. *H.*

stump still.

stümprige stackel. *SH.*

ten syn nene stunde an staken ghebunden. *Pr. C. 599.*

sik stür steilen sich bäumen, widersetzen. *M. JB (Grip).*

stur as stutz: de geit — —, auch vom Fuder Korn. *M (Wo).*

stuf still stân (*W stupp stân bliwen*). *O. tage tûg auch bildl. von Leuten, welche schwer etwas abgeben. Schl (Husum).* vertägen tutfäl verzogenes Füllen (*Kind*). *H (Schü).*

den tân tergen kleine Bissen nehmen. *W.*

't is tapp to das Gelage ist aus. *Do, vgl. Thun. 1014 und de taphole toslagen. Kok. 140. sla den tappen to mach der Sache ein Ende.*

dat's 'n schön tass tē (wat seggst du to dat — —) schöne Bescherung! *SH, auch 'n dūr — — Fe 86.*

den tēgen tē'n (sinen tegden trecken) den Zehnten heben. *Br; auch bildl. seinen (bes. ungerechten) Vorteil aus einer Sache ziehen. Hbg.*

gên tein tellen könen. *O.*

mit alle tein tolangen. *SH.*

tien tien tenterlinge die 10 Finger. *Wst.* nix geit öwer de renlichkeit, säd de lütj dörn, un lick den teller mit de tung rein. *s. B.*

o tempora o mores, o timmermann o murers. *Lüneburg.*

de tēwen tellen aus Langeweile. *Sauerl.*

tēwen kinnern mut nich to vël truw dwarden. *s. B.*

tōf de tid af! *H.*

do tid is de beste toflucht. *Pr. 43.*

tigger, tigger, taschen, den bür 'n sin kö gät naschen. *II. (Pinneberg).*

Tine Teed: gód geit't, sä — —, do lēg' s' in'n addelepól. *H.*

tink tink tällerink ein Kinderspiel. *Wst.* he is licht up de tip trēden beleidigt. *O. sik tir'n as'n trārfäl affektiert sein wie ein Zuchtfüllen. Schl (Bredstedt).*

tirland tirland tand Anfang d. Rüksels von der Zwiebel. *Wg 390.*

an'n titt verläst wē'n schon in der Wiege verzärtelt sein. *Hbg.*

he suggt as Toms sin littfäl (tđt). *O. öwer'n tön treden taumeln wie ein Betrunkener. Schl.*

törf mit tēr: elk sin möge, sä de düwel, do et he — — *Old.*

up eynem swarten torfmore grefft me seldom guden tegellyme. *Kok. 580.*

he sett in de tid as Tönjes 't bēden. *O. Upst. 1886.*

tōf man, ik bin bi di up tüffeln. *Drohungsruf. H.*

teuf man, seggt Tuckermann. *Halberstadt.*

tram, tram, trittchen, ik wett'n vogel-nest. *Wg 958.*

trân na Tromsoe bringen Eulen nach Athen. *M (JB).*

dat treckt sik trecht, sä de snider, do sett he de ärmel in't taschenlock. *H.*

öwer'n tün trecken. *H; von'n — M.* tün tün tafelfêr, morgen heff wi sôt

bêr, öwermorgen sūr bêr. *H. Schü.*

t tüntje lag up de bank, t tüntje full van de bank, der is gên so'n losen timmermann, de dat tüntje wër maken kann (*Ei*). *O.*

de tung in'n tōgel hollen. *SH.*

sin tung geit up holten tüffeln von einem Betrunkenen. *Hbg.*

in de tūs' trecken (tüdern) verwirren, in Unordnung bringen. *SH.*

dat tüt em in de groten tē'n darauf thut er sich etwas zu gute. *Dä.*

vader, fällt nich zu einem Stolpernden. *H. Dä.*

wat vadder wat fründ, sä de schöl-

mester, de büks mut der of. *O*; —
 — junge, treck de büksen af. *Sackm*;
 — — sä de bür, de kein geld het,
 bliw mi vou'n wagen. *M*, — —
 vam kirssenbome. *W*.
 den vogel kennt man an den federn.
SchSp.
 vagels van ên feddern flêgt gern tohöp
 (tosamen. *L*). *Br. Eich. Sl. Kok.*
457.
 also ein vogel ane vytke. *Kok. 402*.
 vogel futikan *hüsslicher Mensch*.
 'n falk fangen *unverhofftes Glück haben*.
Do. Br.
 dat kummt wol mal, dat'n fällt un
 findt nix. *M*.
 fallen as fliegen. *SII*.
 de fall'n jo nich, seggt de ross (un
 kloppt mit'n swans an'n bərbôm).
 up fallen fôten gân *der Niederkunft*
nahe sein. Br.
 jarst fang, do floai *erst anlocken, dann*
das Fell abzuziehen. Fôhr.
 in rare vallen in *Angst geraten. RV*
3601.
 ba der färken viel sind, wârd de dranck
 dünne. *W (Iserlohn)*, viel fercken
 maken den draf d. *Münst. Chr. 2,*
68, sonst swin. Latend. Agric. 225.
 fast führen: mank wat — — *nicht*
herausfinden können. II (Sl).
 fasten fôt fâten.
 vaste vrede. *RV 355 u. o.*
 na vastelavend kumt altyd de vaste.
Tunn. 825. Pr. C. 528.
 man ropt so lange fastelavend dat de
 vaste kumt. *Tunn. 52*.
 fasslavend, fasslavend hier, stêk du din
 fôt in't für *beim Rummelpott ge-*
sungen. H. Dörr.
 in de fedder fâten *niederschreiben. L*.
 feyll finden (*engl. to find fault*). *B*.
Waldis, Verl. S. 434.
 vël to vâgten (*meistern*) hebben. *Br*.
 he het noch vël in't fatt *er hat noch*
viel auf dem Kerbholz. Br. Eich.
20; Schü. er muss noch viel er-
fahren.
 in't feld vör'n finster *Antwort auf*
die neugierige Frage wo? M.
 befelen is lichter as befolgen. *SchSp*.

wann en penning am daler fêlt, is
 nit rull. *Wst*.
 verfêr di nich, sä de ross, do spr
 he up'n hân. *W*.
 vërteinerlei handwark fôfteinerlei
 glück. *Lübben Ms. vgl. unter*
bacht.
 dêrns awer vërtig un röwen na fas
 avend hebben de smâk verlarren.
 't is neen prophete vorheven in s
 vaders land. *Pr. C. 606*.
 mit de fette mund to'n fenster he
 sên zu *Gast geladen sein. Br*.
 so fett fidelt Luks (de lux, de v
 nich *das ist zu viel verlangt. K*
15. M (JB).
 'n fett frëten. *H*.
 dor liggt dat gansse fett in't für.
 in de fichten fôhren. *s. B*.
 singen un fideln kann jeder, sä
 fôrmann, awerst floiten dat is
 kunst. *M*.
 figen ut der farken porten *Schwein*
dreck. Br.
 fix in de fedder. *SH*.
 fix to fôt. *SH*.
 'n finen vogel. *H*.
 fine fimlers sünd quade fimlers (fum
 lers) *Heuchler, Unzüchtige. Do*.
 so fin as flas z. *B. hâr — —*
 — as'n flâssen fam. *W (Büren)*
 des viendes mund schaffet seldom vro
RV 155, 170.
 'tis finnedach aberst kên falldag,
 de jâger, harr na 'n grisen ver
 schâten. *Hbg*.
 mit de fingern in't fatt sitten *bei Tis-*
unbescheiden zulangen. Schl.
 du kannst (ik will) di wat op de fi
 gern floiten *abweisender Beschei-*
SII.
 man kann't fingergat êrder stopp
 as't füstgat. *O*.
 enen firen as furt up'n spôn. *Eich. 2*
 lick Firken de fôt *thu etwas anders*
II (Schü).
 'n harden fisk to flömen *eine zu schw-*
behandelnde Person, Sache. I
Eich. Rich. Schü.
 fisk fodern sich *infolge der Seelkran-*
heit erbrechen. II.
 de visch mûcht de katt woll, se ma

sik man blot de fôt nich natt maken.
M. J. X. S. 75.

med fisten fiärken locken *beschwatzen*.
W.

he is ser bedwungen de den vyst holt
up dem velde. *Tunn. 587.*

fiet, sä Franz, un sät up de appelkist
von einem, der seinen Verfolgern
entronnen ist. H. Schü.

dor sitt he för fif mark vër (oder vër-
tein) schilling.

fif finger: mit alle — — na wat lik-
ken. *SH*; — — sünd böter as'n
böshaken. *H (östl.)*

wat de suege vlaümet, dat maut de
fickel entgellen. *Wst.*

den vleeden schall me volghen. *Pr.*
C. 173.

ik bün hier nêt um flêgen to fangen
zum Nichtsthun. O.

wenn men fliegen will, mot men äk
fitche hem. *SchSp*; me kan nit
ër fl. bit me — *Waldeck.*

flêgen willen êr ên flüchten het (*flünk*).
H; auch ik kann nich — *etc. drängt*
mich nicht; forsjuk egh to flöen jer
federn heest. *Syll.*

flêschers Jochen (dochter) kikt ut
strumpknüters finster Loch im
Strumpf. Alm.

dat fallt in't flect *das ist umsonst.*
H. Hbg.

ga hen un fleut de vagels wat vër.
Schl.

flink as'n vagel. *Q*; — as'n fäl. *Q.*

flitig as de hund bi't flöhen. *M.*

flitig op e strat, fül ön e kath. *Fr.*
hâst is nargens göd to as to flöh
fangen.

flöh mit flünken *Läuse. M.*
hei kann de flatie frensken (*wiehern*)
hören. *W.*

flöken as'n förmann. *SH.*

flüchti as'n vagel. *H.*

de flüchtige fôt mäkt den schuldigen
mann. *Sudend. 5 Nr. 120. SHL.*

Urk. 2, 189 u. a.
de fock fellen. *Bob.*

sparst du mi ne fôr, spar ik di ne fûr,
seggt de acker to'n bür. *M.*
nimm di nix vër, denn (denn so *H.*) sleit
di nix fêhl. *M.*

vër fix un achter nix.

ik kann der nich vër, sä de voss (do
drog he den bür de gös furt). *M (V).*

de vörder wyl wen syn peerd, de sytte
af unde gha to vothe. *Pr. C. 215.*

de will ut'n fort twê fiste maken. *Dü.*

'n oll foss fangen. *SH*; oll — en sünd
stür to fangen. *O*; et ys quad vosse
myt vosse to vanghen. *Pr. C. 624*;

Nd. R. 909.

den voss dat fell aftrecken vom be-
trogenen Betrüger. *SH.*

to fôt fallen; öwer de egen fôt (föten
O) fallen. *SH.*

'n besten fôt vörsetten. *Eich. 23*; den
rechten — — *die Sache richtig an-*
fangen. Schü.

alle frachten lichten, sä de schipper,
do smêt he sin fru awer bord. *M*
(V). W.

fragen steit fri. *H. O. SchSp. mit*
versch. Zusätzen: — — man ên
nich, is mamsell noch jumfer. *Hbg*;

Höf. 1358; — — hadde jene mann
seggt, frugge, sin ji'n deif (ne hexe).
Lippe.

frâm fruensbök *chemals beliebtes Er-*
bauungsbuch in H. Schü.

frömmen feddern.

'n fräten för Fîps. *SH.*

ut frie füst z. B. êten. *H.*

en frier is'n frinj (*Freund*). *Syll.*

alle friers sünd rik, alle fangne arm.
Lübben Ms. wenn sich jemand nach
der Hochzeit gelüuscht sieht.

up friers föten.

friheit geit vër fräten, sä de vagel, un
flög ut'n bür in't holt. *M (V).*

up verschem vote. *Ditm. LR. § 68.*

as de öl Fritz noch gefreiter wör vor
Olims Zeiten. Fr. Wo I.

de vügel de so frö singet, frietet de
katte. *Pr. 44. Br. SchSp.*

lene dinem vrunde, mane dynen vyend.
Pr. C. 448.

ik hadde lewer den hund to vrunde
wen to vyende. *Pr. C. 431.*

'n fül fell *Faullenzerin. H.*

'n fülen vetter. *H (östl.)*

dat füle flêsch *das wilde Fleisch. SH.*
vör't vulle fat sitten. *SH*; vull as'n
fat. *Schl.*

alze de buek vul is, so is dat hoves vrolyk. *Pr. C. 5.*
 dat was so vull, dor kunn gën füst mer in. *O.*
 'n funk fallen laten *Andeutungen geben. Schl.*
 van einer kleinen funken wart ein grot fur. *Bothos Chr. f. 256. Kok. 2168.*
 'n funnen fräten.
 für fangen. *Br. 6.*
 dat vuyr maket den kok, die gebrucknisse den vorzarnen. *Tunn. 531.*
 e fust höher wie e farkel. *Fr. K. 3, 50.*
 ole mutter füfti mit'n blauen fôt, sê's dörfti jar in'n himmel west nu will der wedder rut, is dat nich'n verdeuwelt wif, de nich in den himmel blift? *H (Itzhoe).*
 de der (nêt) wagt, de der (nêt) winnt. *O. SchSp. Dä. (Lübben Ms. de vele —) mit versch. Zusätzen: wer nich hört, kriggt kên kind. SH. Po. K. 10, 4; J. XV. S. 60. — de nich sch— de nich stinkt. O.*
 wagemann, winnemann. *Itz.*
 wakker as 'ne wandlûs. *Wst.*
 kên wâr wörd. *II.*
 wât wat da wât (lât't ward'n wat't ward) seggt de waat (arpel) un trat. *Po. M. Fr. Hmbg; — säd de kraï un dar seet he up'n kattuhl. s. B.*
 de messe is gën hilge, man se warkt doch wunner. *Do.*
 wat warms verwaren. *B. Waldis Verl. S. 894.*
 afgân as warme weggen. *Dä. u. a.*
 da es nix inne as warme wörste. *Wst.*
 warm in der wulle sitten. *W.*
 mi was nich bange, män mi wor bange, hadde de junge saggd. *Wst.*
 dat wasst nich wedder *ist auf immer verloren. Dä.*
 dat wasst wild *ohne Pflege. Dä.*
 nu wassen de wirsböme. *Halcedonia sunt apud forum. Tapp. Adag. in Findt. 85.*
 wat? is'n ântpad, up'n annermâl fragt: wo blêft? *O.*
 wan de pilen water seht, wackelt se mit'n ächterdêl. *Pr. 39.*

tegen 't water kann man nich warfen. *Br.*
 dat water wermen *das Bad heizen. RV. 2700.*
 wâter blift water, man wîn rört de snâter *macht redselig. O.*
 toweddern wer'n auch = sterben: dat bêt is mi — worrn. *Br.*
 de hase wyl alle tyd wedder dar he gheworpen is. *Pr. C. 198.*
 'n wedener het 'n grôt gerif, he kann altid sprêken van't êrste wif. *Do.*
 sik ut de wêg' wâr'n. *SH.*
 he fragt na de weg de he wêt. *Schl.*
 to wege wisen. *RV. 1616; de — — Wst; gewiset weg leicht zu finden.*
 enwech as water z. *B. de tyd lopt — Tunn. 1256.*
 fôrt'n foier koren weg, so kümmt'n foier weiten wedder. *SchSp.*
 dreck smitt'n weg un schit kriggt'n wedder. *Ditm.*
 weg as verweît. *II (Q).*
 weg as wenn ên de wind wegweit het. *Schl.*
 eia weia wiwi, poppe slöppt bi mi, morgen will wi't anners maken, poppe schall in deia slapen. *Schl.*
 heide un weide verwiten *erwiesene Wohlthaten verwerfen.*
 wêk wër Thauwetter. *O. W. (H wedder); auch 'n wêken winter.*
 wêk (warm) as wull.
 weike feldschër fule wunnen. *SchSp.*
 dor quam en mann van Aken, de harr 'n grôt witt lâken, de wull de gansse welt bedecken un kunn nich awert water recken. *Schnee. O. M.*
 ik bin de welt nich wêrt *Ausruf Verzweifelder. H (Schii).*
 'n goden fôrman bi'n wêpelperd is mër as perd un wagen wert. *Do.*
 wenn sek de esels weltert, gift et slecht wër. *Ha.*
 Werdumer wurstbidders. *KW.*
 sik wër'n as'n wolf. *Schl.*
 war wat wê'n is, kummt wat wedder. *Trost bei der Ausgabe des letzten Pfennigs. SH.*
 dar water weset is, mach water wedder kamen. *Pr. C. 155.*
 nûms slâ sin kinner dôd, man wêt nich

wat'r ut ward'n kann. *O. Old. Eich. 42.*
 de wêt sik wat bildet sich was ein;
 'n man de wêt wat he will. *H*
 (— — un will wat he wêt. *Fe*
Lüttj. Hinnerk).
 wat de düwel nich wêt, dat wêt'n old
 wif. *Old.*
 wi bi uns' glas win. *Ausdruck des*
Behagens und der Sicherheit, z. B.
wenn von auswärtigen Kriegen die
Rede ist. Hbg.
 wih wih waner, flêg öwer mauer; —
 — wederhex, stêken will'k di mit't
 blanke metz. *M. Wo I.*
 o du wide welt. *Ausdruck der Ver-*
wunderung; upper wyen welt. NB.
S. 18, in de — S. 187.
 wide, wide, wipken, gif mi en gôd
 pipken. *Po. Wg 370.*
 wide wide witt, den dânschen könig, —
 — den dên ik nich, — — den
 swêdschen hiring, — — — den êt
 ik nich. *M.*
 kride wide witt, min man is kamen,
 — — — wat het he brocht, — —
 — en sack vull plummen, — — —
 de sünd verkoft. *Schl.*
 dat wiggt wat weg ist ziemlich schwer.
SH.
 wiehe, wiehe, woater, ik weejn klâinen
 koater. *Wg 47.*
 wiehe wiehe witte bone. *Wg 569.*
 wiehe wiehe wittje, loat de kûken
 (gösseln) sitte. *Wg 318.*
 wiehe wiehe wittje, nimm mik op de
 flitje. *Wg 321.*
 wiehe wiehe wolte, flaie noa dem holte.
Wg 320.
 wikt jo, lû, Jan Wets will schêten. *O.*
 wikt jo, Wirmers (*Einwohner von*
Wirdum), de Risumers kamen. *KW.*
 ik wikke di wâr, up din kopp is hâr,
 ik wikke di wat, din hand is nat
 dabei spuckt man dem Betreffenden
 in die Hand. *O.*
 an wilder wage in strömendem Wasser.
Ssp. 2, 28, 1; syn lyf unde gudt
in de — e wage setten. Gryse.
 he het wol mank de willen wânt von
 einem Ungebildeten. *H.*
 wilde wilgen Weidenröschen. *O.*

wilde winrank Zaunrübe. *Do.*
 de wilde wolt: nu mostu an de — —
 varen. *Redent. Sp. 1891, Kok. 349.*
1393.
 van wilder wortelen: en nie dorp be-
 setten — — sich auf neuem Boden
 anbauen. *Ssp. 3, 79. 1.*
 dat is wille wark bequiem, gelegen. *Br.*
 he will't wol wêten er thut nichts,
 was er nicht verantworten kann. *SH.*
 se willen em in de wulle zu Leibe. *Dâ.*
 't stûkt sük as Wilm sin wêg'. *O.*
Upst. 1886.
 de wind weît: so lange — — ewig.
H. Br. Dâ. s. B.; dat de wind
beweihet. Maltz, Urk. 4, 358,
Blüch. Urk. Nr. 390. also id — —
— Lüüb. Urk. 4 S. 414; ga hen
wor de — SH; wêten woher — —
SH; dat is in — — von vergeb-
lichem Thun; de wind de weît, de
hân de kreit, de bäckter de backt,
de klock sleit acht. H.
 alle winden hebben wêrwinden jedes
 Ding hat sein Für und Wider. *O.*
 sik winnen as'n wurm nicht an etwas
 wollen. *SH.*
 ên snackt van de windmöl, de anner
 van de watermöl; du redst — —
 un ik — *NB. S. 122.*
 Paul bekêr di (*25. Januar*), winter
 wêr di.
 allerhilgen steit (stigg) de winter up
 de wilgen. *Eich. 85.*
 dat mut'n kollen winter sin, wenn ên
 wulf den annern frett. *M (V).*
 ackermantje wippstêrt, well het di dat
 wippen lêrt? *O.*
 wenn ök wies' denn wölle se ok. *Auf*
die Bitte: Zeig mal her. Fr. 4013.
 wisen wind maken (hebben) naseweis
 sein. *H. s. B.*
 wise wôrde naseweise Worte. *Br,*
Gegenworte. Dâ (wiswôrdig nase-
weis. H. Fehmarn).
 bewysinghe der wirken is crefftiger
 dann bewysinghe der worden. *Graf*
und Diether S. 292.
 so wiss as wat. *SH.*
 witt as de wand. *SH.*
 witt waschen z. B. sik — —
 witten wierk Arsenik. *H (Schü).*

de witten wiwer die Wahrsagerinnen.
Br. H; — — heft em ünner er
 ist behext. *s. B.*
 dede wol deyde dorf nenen wyp ut-
 heughen. *Pr. C. 245.*
 dhar ne mach neman mit wordhen welde
 don. *Graf u. Diether, S. 292.*
 en wort to goer wyse. *NB. S: 225.*
 de wörde sünd göd, sä de wolf, awer
 in't dörp kann ik doch nich. *W. S.*
 sik wringen as'n wurm. *Schl. Br.*
Eich. 86.

wenn syck dat pert mit dem sterte
 wryfft, ho hefft dat in dem munde
 den wrang. *Kok. 1081.*
 wenn man van de wulf spreckt, is he
 nich wit. *Dä;* — wit weg. *Schl.*
 wunner wat wëten. *H.*
 würgen as'n wolf. *SH.*
 se is mi doch to krumm, sä de voss,
 do hung de wust in'n wimen. *O. H.*
 de wüste wordt, *Name eines Lokals*
 in *Stralsund. Strals. Chr. 1, 185.*

Nachtrag.

I A.

gick-gack: general — die Gans. *Gill-
 hof, d. mecklenb. Volksrätsel. Par-
 chim 1892. Nr. 127.*
 glimmer di glammer. *Gillh. 502.*
 klipp-klapp d. Pferd. ebend. 52.
 knicker de knacker d. Egge. eb. 564.
 knipp-knapp: vör'n — im Räts. v. Pferd.
 45.
 krickel-krackel: — krus'. 306.
 policker-polacker auch d. Regen. 720.
 plick-plack-plus d. Ente. 131.
 pridel-pradel d. Hund } 621.
 sidel-sadel d. Haus }
 slimp-slamp (slip-slap-slus, slirre-slur)
 d. Schwein 131—133.
 snirt-snart. 281.
 wippel-wappel-wuppdä d. Teig. 604.
 witschel-watschel d. Gans. 125.
 wrikkel di wrakkel: Jehann — d.
 Kürsche. 287.
 zipp-zapp d. Zitze am Euter. 27; d.
 Teig 606.

I B.

jöljapp im Räts. v. d. Kuh 27; d.
 Storch 139—144.
 krikkelkrum 291; d. Hopfen 300; —üm
 d. Bach 363/4.
 lingelang 357; auch d. Handtuch 414.
 wriwwelwitsch. 250.

II.

ordel und orloff: myt — — *Detlefsen,
 Geschichte der Holst. Elbmarschen*
1. Glückstadt. 1892. S. 370.
 gebibb un gebabb (gebimmel un ge-
 bammel) Räts. v. d. Stubenuhr. *Gillh.*
 398.
 bñanen un buten, zu Seite 56: — blank
 un — blank Fingerhut (nicht Finger
 S. 56) eb. 474; auch d. Dachrinne
 372; d. Geld 639; — ruch un —
 ruch d. Strumpf. 490.
 diken un daken: de herren von — —
 im Räts. v. Ei 104.
 duchte unde dorpe: ut allen —n — —n.
Detl. S. 352.
 düffert un duw Räts. v. Ei. *Gillh. 114,*
umgek. 202.
 hut noch här d. Wind; eb. 727.
 jirpup un jarpup Frosch u. Maulwurf.
 eb. 204.
 klimpermann un klappermann. eb. 549.
 klipp un klapp d. Pantoffel, eb. 427; d.
 Dreschflegel. 577.
 lever odder lung: het nich — — 292;
 auch d. Ringelnatter. 221.
 lif noch lëwen: het nich — — d. Blatt
 oder d. Feder. 162.
 middernacht-middag: tho — sowol als
 tho — *Detl. S. 371.*
 penninck (baar Geld) edder pandt. eb.
 361. 366.

pliddern un pladdern (*kliddern un klad-*
dern) *v. Regen; Gillh. 720.*
 ricker un racker *d. Egge. eb. 566.*
 Rostock na Ribnitz: von — — 547.
 sele und seligkeit: bi verlust iuwer
 —n — — *Deil. S. 375.*
 schepe, schuten. *eb. S. 425.*

III.

dreggt fleisch un drückt fleisch *d. Sattel.*
Gillh. 56.
 grön as gras *d. Walnuss 333; d. Birne*
347.
 Hans Hamer *d. Schlaf. 443.*
 hoch in de höcht *d. Regenbogen, eb. 724.*
 höger as'n hus *d. Stern. 713.*
 knecht knus: uns — — *d. Apfelbaum*
276.
 verkofft kop unde vergelt goht: so disse

mann dit passt nicht wedder losede,
 idt schall unse — — wesen. *Deil.*
S. 367.
 an deme laster liggen sich in schlechtem
 Zustande befinden: unde blewe je-
 mand's dik — — *eb. 352 u. 354.*
 Peiter Prün: hinner schulden schön
 hakt — — *d. Mantwurf. Gillh. 194.*
 ru ru rümpel *d. Floh. eb. 247.*
 rug in'n ring *Anfang d. Räts. v. d.*
Haselnuss. 335.
 ruge ruge rell *eb. 50; auch d. Wurzel*
301 wie — — rip. 302.
 ruge ruge runzel *d. Wiese. 368/9.*
 an stucken stuwen. *Nd. D. IV. v. 467,*
1406.
 so is dat wenn man verfrigt is å het
 kein fru. *Po. J. XV. S. 55.*

In unserm Verlage sind ferner erschienen:

Niederdeutsche Denkmäler.

Band I.

Das Seebuch von Karl Koppmann. Mit einer nautischen Einleitung von Arthur Breusing. Mit Glossar von Christoph Walther.
Preis 4 Mark.

Band II.

Gerhard von Minden. Von W. Seelmann. Preis 6 Mark.

Band III.

Flos unde Blankflos. Von Stephan Waetzoldt. Preis 1,60 Mark.

Band IV.

Valentin und Namelos. Von W. Seelmann. Preis 5 Mark.

Band V.

Redentiner Osterspiel. Nebst Einleitung und Anmerkungen von Carl Schröder. Preis 3 Mark.

Forschungen.

Herausgegeben vom Verein für niederdeutsche Sprachforschung.

Band I.

Die Soester Mundart. Laut- und Formenlehre nebst Texten von Dr. Ferdinand Holthausen, Docent an der Universität Heidelberg. Preis 3 Mark.

Band II.

Volksmärchen aus Pommern und Rügen. Gesammelt und herausgegeben von Dr. Ulrich Jahn. Erster Teil. Preis 7,50 Mark.

Band III und IV befinden sich in Vorbereitung.

Band V.

Die Niederländischen Mundarten. Von Herm. Jellinghaus. Preis 4 Mark.

Band VI.

Niederdeutsche Alliterationen. Gesammelt von K. Seitz. Preis 3 Mark.

Drucke des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung.

Band I.

Mittelniederdeutsche Fastnachtspiele. Mit Einleitung und Anmerkungen herausgegeben von W. Seelmann. Preis 2 Mark.

Dieser Neudruck mit Reproduction der Original-Holzschnitte enthält eine Sammlung aller volkstümlicher Lustspiele in mittelniederdeutscher Mundart. Die ausführliche Einleitung, welche der Herausgeber beigefügt hat, bereichert die Geschichte des deutschen Dramas um eine Reihe interessanter Thatsachen und führt u. a. den Nachweis, dass dem Fastnachtspiele, wie man böse Frauen fromm machen kann, derselbe Stoff und dieselbe Quelle zu Grunde liegt, wie einer englischen, auch Shakespeare, wie seine Zähmung der Widerspenstigen zeigt, bekannten Dichtung.

Band II.

Das niederdeutsche Reimbüchlein. Eine Spruchsammlung des 16. Jahrh. Herausgeg. von W. Seelmann. Preis 2 Mark.

Das um die Mitte des 16. Jahrh. gedruckte und nur in einem einzigen Exemplare erhaltene Reimbüchlein ist eine in ihrer Art einzig dastehende Anthologie gnomischer und lyrischer Poesie, die aus z. T. jetzt verschollenen Dichtungen, z. T. auch aus dem Volksmunde gesammelt ist.

Band III.

De düdesche Schlömer. Ein niederdeutsches Drama von J. Stricker (1584), herausgegeben von J. Bolte. Preis 4 Mark.

Meister Stephans Schachbuch. Ein mittelniederdeutsches Gedicht des 14. Jahrh. Teil I.: Text. Preis 2 Mk. 50 Pf. Teil II.: Glossar, zusammengestellt von W. Schlüter. Preis 2 Mk.

Wörterbücher des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung.

Band I.

Wörterbuch der Westfälischen Mundart von Fr. Woeste. 22 Bogen. Preis 8 Mk., in Halbfr.-Band 10 Mk.

Band II.

Mittelniederdeutsches Handwörterbuch von Dr. August Lübben. Nach dem Tode des Verfassers vollendet von Dr. Christoph Walther. 38 Bogen.

Preis 10 Mk., in Halbfr.-Band 12 Mk. 50 Pf.

Als das grosse Mittelniederdeutsche Wörterbuch von Schiller und Lübben bereits bald nach seiner Vollendung (1881) vergriffen war, wurde aus den Kreisen des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung der Wunsch laut, vorerst statt einer neuen Ausgabe ein Handwörterbuch ohne Belegstellen zu veröffentlichen, um möglichst rasch dem Mangel abzuhelfen und um auch solchen, denen das sechsbändige Wörterbuch zu theuer sein möchte, das Studium des Mittelniederdeutschen zu erleichtern. Mit derselben Energie, welche Lübben nach Schillers Tode (4. Aug. 1873) den grössten Teil des Hauptwerkes (vom Artikel gän ab) in verhältnismässig kurzer Zeit vollenden liess, begann und verfolgte er die neue Aufgabe. Es war ihm aber nicht beschieden, den vollständigen Druck seiner Arbeit beschaffen zu können: als das Werk bis zum dreizehnten Bogen gedruckt vorlag, starb er am 15. März 1884. Auf Wunsch des Vereinsvorstandes hat dann Herr Dr. Walther die weitere Herausgabe des Werkes übernommen.

Das Handwörterbuch ist im ganzen freilich ein Auszug aus dem grossen Wörterbuche; wer beide vergleicht, wird aber bald erkennen, dass die neue Arbeit vielfältig vermehrt und berichtigt ist. Lübben hat nämlich mit unausgesetztem Fleisse und, wie manche Artikel kund thun, bis zuletzt die Sprachquellen excerpiert und sein Handexemplar des Mittelniederdeutschen Handwörterbuches so mit zahlreichen Nachträgen und Verbesserungen versehen. Diese Arbeit ist dem neuen Werke zu gute gekommen.

Band III.

Wörterbuch der Groningischen Mundart von H. Molema. Preis 10 Mk., in Halbfr.-Band 12 Mk. 50 Pf.

Norden.

Diedr. Soltau's Verlag.

Druck von Diedr. Soltau in Norden.

